Heimatbrief

Samtgemeinde Uelsen

2022

GN vom 06.01.2022

Seltene Gäste: Eismöwe und Polarmöwe in Gölenkamp gesichtet

Gölenkamp Ob auf dem Vechtesee oder bei der Feldbearbeitung auf dem Acker: Möwen lassen sich nicht nur an der Küste beobachten, sondern auch in der Grafschaft. Die Entdeckung, die Gero Gülker und Hauke Roy nun an einem Gewässer in Gölenkamp gemacht haben, ist dennoch etwas Besonderes. Dort waren zum Ausklang des vergangenen Jahres je eine Eismöwe und eine Polarmöwe zu sehen – Arten, die es nur sehr selten ins Inland verschlägt.

„Deutschlandweit ist es im Moment sogar die einzige Eismöwe, die sich bei uns aufhält“, berichtet Ornithologe Carsten Jansen. Eigentlich wollte Gero Gülker nur einige Großmöwen beobachten und bei einigen Vögeln die Ringe ablesen, tatsächlich konnte er dabei aber die Eismöwe entdecken. Sie ist normalerweise eine Bewohnerin der Polargebiete in der Arktis, gelangt während des Winters aber selten auch in südlichere Regionen. Genau wie die Polarmöwe zählt sie zu den Großmöwen, zu denen unter anderem auch die sehr häufige Silbermöwe und seltenere Arten wie Mantelmöwe oder Steppenmöwe zählen.

Dass sich dann auch noch eine Polarmöwe in Gölenkamp einfand, wurde eher zufällig entdeckt. Nach der Beobachtung von Gero Gülker wollte sich Hauke Roy selbst ein Bild von der Eismöwe machen – und konnte dabei dann die Polarmöwe sichten. „Beide Vögel haben noch ein einheitlich gefärbtes Gefieder. Daraus lässt sich ableiten, dass die beiden Tiere noch recht jung sind“, erklärt Carsten Jansen. Kolonien der Polarmöwe finden sich unter anderem in Kanada und im südlichen Teil von Grönland. Ihre Brutplätze liegen normalerweise nicht mehr als 100 Meter über dem Meeresspiegel. Spielt aber die Bejagung durch den Menschen eine Rolle, werden die Nistplätze weiter in die Höhe verlegt.

Auf dem Wasser des Sandabbaus schwimmen aber nicht nur diese beiden seltenen Arten – insgesamt sind es derzeit rund 1000 Möwen. Wahrscheinlich sei ein hohes Nahrungsangebot in der Umgebung, schätzen die drei Vogelfreunde. Den Großteil machen Silbermöwen aus, rund 900 sollen es sein. Anhand der Ringe lässt sich ablesen, dass zumindest ein Teil der Vögel sogar aus Polen und Dänemark stammt, weitere Ringnummern lassen auf eine Herkunft aus Schleswig-Holstein schließen.

Die hohe Zahl an Möwen und die verschiedenen Arten haben eine magische Anziehungskraft auf andere Vogelfreunde, die dafür teils weite Strecken auf sich nehmen. „Sie kommen zum Beispiel aus dem Ruhrgebiet, sogar zwei Personen aus Bayern sind wegen der Polar- und der Silbermöwe in die Grafschaft gekommen“, berichtet Carsten Jansen. Für die Sichtung der Polarmöwe braucht es allerdings ein wenig Glück: Sie sei nicht dauerhaft an dem Gewässer anzutreffen, sondern mehr ein sporadischer Gast.

Heimisch werden die beiden Vögel wohl nicht in der Grafschaft, spätestens im Frühjahr werden sie in heimische Gefilde aufbrechen. Anders sieht es bei den Lachmöwen aus: In Bathorn nistet eine Kolonie dieser kleineren Möwenart. Aber das ist eine andere Geschichte.

Die Polarmöwe.

Foto: Hauke Roy

GN vom 07.01.2022

Jungunternehmerin Doreen Hessels: „Dann mach ich es selbst“

Neuenhaus Zwischen Stahlbeton, Zementmischer und Bauwagen fühlt sich Doreen Hessels zu Hause. Entgegen aller Geschlechterklischees war sie sich schon als Kind sicher: „Ich will ins Handwerk.“ Mit 22 Jahren machte sich die Uelserin im Frühjahr 2020 mit ihrem eigenen Bauunternehmen selbstständig. Im November 2021 gründete sie bereits ihre zweite Firma. Heute ist Hessels erfolgreiche Ingenieurin, Energieberaterin und Immobilienmaklerin. Als Jungunternehmerin in der Baubranche weiß sie sich gegen ihre männlichen Kollegen durchzusetzen.

„Jede Baustelle beeindruckt mich aufs Neue“, erklärt die Unternehmerin beim Blick über das Nordhorner Gewerbegebiet. Noch ist hier nicht viel zu erkennen, lediglich das Fundament lässt die Gewerbehalle erahnen, die hier gebaut wird. „Es ist wahnsinnig faszinierend, wie aus dem Nichts ein ganzes Gebäude geschaffen wird.“

Seit ihrer Kindheit ist das Handwerk fester Bestandteil im Leben der heute 24-Jährigen. Vater Gerhard Hessels ist Maurer und Polier und weckte mit seinem Beruf schon früh das Interesse seiner Tochter am Bauwesen. Auch heute ist er der jungen Ingenieurin eine wichtige Stütze, im Privaten und Beruflichen. „Ohne Papa wäre das alles nicht möglich“, weiß Doreen Hessels. Die Gründung direkt nach dem Uni-Abschluss sei ein großes Wagnis gewesen, bei dem ihr Vater sie stets unterstützt habe. Deshalb teilen sich Vater und Tochter die Geschäftsführung des Bauunternehmens.

In der Führungsposition fühlt sich Doreen Hessels sichtlich wohl. In Gesprächen mit Geschäftspartnern und Kunden beweist sie tagtäglich ihr Durchsetzungsvermögen: „Die Leute sind oft überrascht, wenn ich in den Verhandlungen klare Ansagen mache. Mein Vater ist da meistens netter.“ Die Direktheit sei in ihrem weitgehend männlich dominierten Berufsfeld auf sie übergesprungen, vermutet die Jungunternehmerin lachend. „Auch wenn der Ton auf der Baustelle mal ein wenig rauer werden kann, ist das Handwerk eigentlich wie eine große Familie.“

Doch in der Handwerksfamilie mangelt es an Frauen. Mit ihren 24 Jahren gehört Hessels nicht nur zu den jüngsten Bauunternehmern in der Grafschaft, sondern auch zu den wenigen Frauen im lokalen Bauwesen. Meistens sei sie die einzige Frau auf der Baustelle. Das stört die Ingenieurin allerdings wenig. Mit Männern könne sie besser arbeiten als mit Frauen: „Da gibt es keinen Zickenkrieg.“

Trotzdem freut Hessels sich über weiblichen Nachwuchs. Zurzeit bekommt sie viele Praktikumsanfragen von jungen Mädchen. „Dass die Mädchen sich auf den Bau trauen, ist großartig.“

Nach dem Abitur arbeitete die Uelserin ein Jahr bei einem Grafschafter Bauunternehmen, bei dem sie die Vorurteile gegenüber Frauen im Baugewerbe am eigenen Leib erfuhr. „Ich wurde in der Zeit oft belächelt“, erinnert sich die Unternehmerin. Viele ihrer damaligen Kollegen seien nicht davon ausgegangen, dass sie ihren Traum von der Selbstständigkeit im Handwerk wahr machen würde.

Mit einem Studienabschluss in Rekordzeit und ergänzenden Ausbildungen beweist Hessels jedoch das Gegenteil. Den Mangel an Energieberatern in der Grafschaft Bentheim machte sie sich zunutze und absolvierte 2021 einen achtwöchigen Intensivkurs in Hessen, um kurzerhand selber Energieberatungen durchführen zu können. „Das waren die anstrengendsten Wochen, die ich bisher erlebt habe“, resümiert die Jungunternehmerin, denn parallel zur Ausbildung galt es, die Projekte in der Heimat zu betreuen. Mit Multitasking und Disziplin.

Nicht nur in dieser Zeit lernte Hessels die Schattenseiten der Selbstständigkeit kennen. Getreu dem Motto „selbst und ständig“ bleibt der 24-Jährigen wenig Zeit für Hobbys. Im Gespräch wird klar: Doreen Hessels lebt ihren Beruf. Egal ob am Wochenende oder bis in die späten Abendstunden, die Uelserin arbeitet hart für ihren Traum von der Selbstständigkeit.

Seit rund 2 Jahren führt Doreen Hessels ihr eigenes Bauunternehmen in Uelsen.

Foto: Kraus

GN vom 07.01.2022

Ausblick: Neue Projekte für Getelo nur mit Fördermaßnahmen

Getelo Auch wenn Getelo nur eine kleine Gemeinde ist, spürte das 570-Seelen-Gemeindeauch im Jahr 2021 die Folgen der Corona-Pandemie. Bürgermeister Hartmut Menken bedauerte es, dass wieder einiges ausfallen musste. „Veranstaltungen wie der ‚Tag für Getelo‘ sind gut für die Gemeinschaft“, meint er. Auch die sogenannten Hand- und Spanndienste, bei denen sich jeder einbringen kann, der möchte, kommen immer wieder gut an. Es sei schön zu wissen, dass solche Aktionen gerne unterstützt werden.

Veranstaltungen nur coronakonform

Im vergangenen Jahr kam lediglich einer der Gemeindenachmittage zustande. „Zu Weihnachten rollten noch 20 Trecker mitsamt Weihnachtsmann durch die Straßen und hielt am fünf Stationen, um Kindern eine Freude zu machen. „Die meisten Sachen mussten eben coronakonform stattfinden“, sagt Menken.

Ansonsten sind in Getelo einige Straßenplanungen vorangeschritten. „Mittels Förderungen konnte diese Investitionen getragen werden, aber sie liegen im Millionenbereich“, betont der Bürgermeister. „Da kann man als kleine Gemeinde natürlich nicht mehr so große Sprünge machen. Die Kosten sind da und müssen gestemmt werden. Das schneidet in die Haushaltskasse.“

2022 könnte trotzdem noch einiges passieren. Es gibt noch weitere Straßen, die saniert werden müssen und kleinere Baupläne. Die Kosten dafür sind zwar überschaubar, aber Fördermaßnahmen müssen ergriffen werden. „Wir schauen, was wir uns noch leisten können“, meint Menken. Der Landkreis und Niedersachsen haben zwar einen guten Jahresabschluss, aber die Nachwirkungen von Corona könne man noch nicht absehen.

Die Planungen für das Baugebiet Dille 4 haben sich etwa noch verschoben. „Der Immobilienmarkt ist gerade gut, es wird viel ge- und verkauft, aber es ist alles teurer geworden. Die Nachfrage hier ist noch nicht so hoch“, erzählt Menken. Durch eine Gesetzesänderung auf Landesebene schiebt sich die Baugebietserweiterung nun noch etwas nach hinten.

Haushalt auf Sparflamme

Ansonsten haben die Bauarbeiten für den Radwegebau an der K40 endlich begonnen. Die Abholzung entlang der Straße stieß auf Kritik, aber: „Wenn etwas Neues kommen soll, dann muss auch etwas weichen“, meint Hartmut Menken. Bereits der Radweg nach Itterbeck und Wilsum sei ausgebaut worden und die Straße in Richtung Halle sei hochfrequentiert, meint der Bürgermeister. „Schon ohne die roten

Schutzstreifen war es komisch dort wieder Fahrrad zu fahren.“ Die Kosten für diese Sanierungen wird der Gemeinde Getelo noch ein paar Jahre nachhängen. „Der Haushalt läuft auf Sparflamme, die Abschreibungen drücken die Kasse. Aber es hat sich gelohnt, die Straßen sind super“, findet Menken. Und mit entsprechenden Fördermaßnahmen könnten wieder neue Projekte ins Auge gefasst werden.

Entlang der K40 von Lage über Halle bis nach Getelo entsteht ein Radweg. Dafür müssen viele Bäume abgeholzt werden - bis kurz vor das Geteloer Ortsschild.

Foto: Vennemann

GN vom 07.01.2022

Nach Cannabisanbau in Wielen: Insgesamt 33 Jahre Freiheitsstrafe

Wielen/Osnabrück Das Verfahren des Landgerichts Osnabrück gegen sechs Angeklagte, die gegen das Betäubungsmittelgesetz verstoßen haben, ist beendet. Insgesamt 33 Jahre Freiheitsstrafe kommt auf die Angeklagten zu.

Die beiden Gerichtsverfahren beruhten auf seit 2020 laufenden Ermittlungen der Gemeinsamen Ermittlungsgruppe Rauschgift (GER) Osnabrück - bestehend aus dem Zollfahndungsamt Hannover und der Zentralen Kriminalinspektion Osnabrück - unter Sachleitung der Staatsanwaltschaft Osnabrück.

Zoll- und Polizeibeamte hatten im September 2020 in Wielen in der Grafschaft Bentheim in einem alten Hühnerstall eine professionell betriebene Indooranlage zum Cannabisanbau mit 4500 Cannabispflanzen und Pflanzenresten von weiteren

2500 Cannabispflanzen ausgehoben (die GN berichteten). Bei dem Einsatz in Deutschland konnten fünf Beschuldigte vor Ort festgenommen werden. In den Niederlanden wurden zeitgleich weitere Betäubungsmittel sowie Waffen, darunter eine Handgranate, beschlagnahmt.

Nachfolgende Ermittlungen belegten die Ernte von 122 kg verkaufsfähigem Marihuana. Nach mehrmonatigen Verhandlungen vor dem Landgericht Osnabrück wurden vier Angeklagte wegen des bandenmäßigen Handelns mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge zu Freiheitsstrafen zwischen sechs Jahren sechs Monaten und fünf Jahren neun Monaten verurteilt. Der fünfte Angeklagte hatte bereits im Vorfeld eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren neun Monaten erhalten.

Seit Januar 2021 ermittelte die GER Osnabrück in einem weiteren Ermittlungsverfahren gegen einen Beschuldigten, der aufgrund der Auswertung von verschlüsselten Kommunikationsdaten im Verdacht stand, Teil eines internationalen Drogenhändlerrings zu sein.

Bei einer Übergabe von 30 Kilogramm Marihuana im Mai 2021 konnte der eine Angeklagte zusammen mit dem weiteren Angeklagten aus Peine auf frischer Tat festgenommen werden. Rund

135.000 Euro Bargeld wurden versteckt in Hohlräumen im Motorraum eines Pkw sichergestellt.

Nach einem knapp zweimonatigen Prozess, in dem beide Angeklagten Geständnisse ablegten, verurteilte das Landgericht Osnabrück einen Angeklagten wegen der unerlaubten Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge sowie der Beihilfe zum Handeltreiben zu fünf Jahren drei Monaten Freiheitsstrafe.

Der andere Angeklagte aus Peine wurde wegen des Besitzes von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge sowie der Beihilfe des Handeltreibens zu drei Jahren drei Monaten verurteilt. Die weiteren Ermittlungen dauern an.

Am Donnerstag, 17. September 2020, haben Beamte der Bereitschaftspolizei aus Oldenburg eine Inddor-Cannabis-Plantage in Wielen abgeerntet. Die Plantage war am Vortag bei einer großen Polizeiaktion in Zusammenarbeit mit dem Zoll ausgehoben worden.

Archivbild: Venneman

GN vom 08.01.2022

Uelsen gegen niederländische Windkrafträder nahe der Grenze

Uelsen/Mander(NL) Die Samtgemeinde Uelsen hat sich auf eine schriftliche Anfrage der niederländischen Nachbargemeinde Tubbergen gegen das Aufstellen von Windkraftanlagen in der Nähe der Grenze bei Mander ausgesprochen. Das berichtet am Donnerstag die niederländische Tageszeitung „Tubantia“.

Die Gemeinde Tubbergen habe einen Brief erhalten, in dem sich der Uelser Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch auf Regelungen des „Meppener Grenztraktates“ von 1824 berufe. Diese Regelung besagt, dass ein etwa 380 Meter breiter Streifen beiderseits der Grenzlinie grundsätzlich nicht bebaut werden soll. Nur wenn beide anliegenden Gemeinden auf deutscher und niederländischer Seite entscheiden, dieser Regelung nicht zu folgen, könne es Ausnahmen geben.

Die Samtgemeinde Uelsen habe einer Aussetzung jedoch nicht zugestimmt. Die Gemeinde Tubbergen habe daraufhin das Gebiet bei Mander von der Liste potenzieller Windkraftgebiete gestrichen – zur Freude von Windkraft-Gegnern auf niederländischer Seite.

Abstandsregelungen vor Grenztraktat

Bosch bestätigt im Gespräch mit den GN den Vorgang. „Wir haben eine schriftliche Anfrage zu dem Thema aus Tubbergen bekommen und Ende des vergangenen Jahres darüber im nicht-öffentlichen Samtgemeindeausschuss beraten. Dort fiel der einstimmige Beschluss, sich gegen eine Aussetzung des Grenztraktats auszusprechen.“ Das entsprechende Schreiben mit der Mitteilung

des Beschlusses sei am 21. Dezember vergangenen Jahres an die Gemeinde Tubbergen verschickt worden.

Dass man sich dabei auf das „Meppener Grenztraktat“ berufen habe, sei aber eine unvollständige Darstellung der Begründung, sagt Bosch. „Ausschlaggebend ist hier, dass an den ins Auge gefassten Standorten nicht der erforderliche Abstand zur Wohnbebauung auf deutscher Seite eingehalten werden kann.“ Festgelegt ist hier ein Abstand in dreifacher Anlagenhöhe – bei Windrädern mit einer Höhe von beispielsweise 250 Metern also mindestens 750 Meter.

Pläne für Bürgerwindpark nicht vergleichbar

Diese Festlegung mache an der Grenze aber nicht Halt. „Deswegen greift dieser Grund sogar vorrangig vor dem Grenztraktat“, stellt Bosch klar. Man spreche sich damit auf keinen Fall grundsätzlich gegen Windkraft aus, sagt der Samtgemeindebürgermeister – auch mit Blick auf irritierte Reaktionen aus dem Lager der Gegner des für Itterbeck und Wielen geplanten Bürgerwindparks, man verhindere bei den niederländischen Nachbarn Anlagen, wolle auf deutscher Seite aber unbedingt welche bauen.

„Das ist in mehrfacher Hinsicht nicht vergleichbar“, betont Bosch. „Zum einen können bei den Flächen in Itterbeck und Wielen die erforderlichen Abstände eingehalten werden. Zum anderen bleibt bei dem geplanten Bürgerwindpark ein viel höherer Anteil der Wertschöpfung bei Anwohnern und Flächeneigentümern sowie den Gemeinden. Die Fläche bei Mander hätte nur sehr wenige Anlagen erlaubt, die zudem von privaten Investoren zu sicherlich weniger attraktiven Konditionen aufgestellt worden wären.“ Bei den für Wielen geplanten Anlagen halte man auf deutscher Seite übrigens auch die niederländischen Abstandsregelungen ein. Dort bekämen zudem sogar niederländische Anlieger Entschädigungszahlungen.

Weil erforderliche Abstände zu Wohnhäusern nicht eingehalten werden können, hat sich die Samtgemeinde Uelsen gegen Windkraftanlagen in Mander ausgesprochen.

Symbolfoto: Westdörp

GN vom 08.01.2022

Neuer Leiter der Musikschule Niedergrafschaft ist gefunden

Uelsen/Neuenhaus/Emlichheim Die Musikschule der Niedergrafschaft mit ihren Standorten in Uelsen, Neuenhaus und Emlichheim hat einen neuen Leiter. Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Musikschule Niedergrafschaft entschied sich in ihrer Sitzung am Mittwochnachmittag einstimmig für den 45-jährigen Bewerber Boyan Karanjuloff aus Langenhagen bei Hannover. Er tritt zum 1. April 2022 seine neue Vollzeitstelle in der Niedergrafschaft an und wird damit der
Nachfolger von Dominik Grimm, der von 2016 bis Jahresende 2021 die Leitung der Musikschule übernommen hatte.

„Wir sind sehr froh, mit Herrn Karanjuloff nicht nur einen in der Musikpädagogik und als Konzertmusiker sehr erfahrenen neuen Leiter zu bekommen, sondern auch jemanden, der sich im Bereich des Veranstaltungsmanagements gut auskennt“, sagt Uelsens Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Nach dem Entschluss Grimms, zum Jahresende 2021 aus persönlichen Gründen die Grafschaft zu verlassen und eine neue Stelle als Leiter der Städtischen Musikschule in Koblenz anzutreten (die GN berichteten), habe man sofort mit der Suche nach einem Nachfolger begonnen. „Doch auch hier macht sich der Fachkräftemangel bemerkbar“, berichtet Bosch. Es seien lediglich zwei Bewerbungen eingegangen.

Lehrer, Musiker und Veranstaltungsmanager

Die Entscheidung sei nach den beiden Bewerbungsgesprächen einstimmig gefallen – vor allem wegen der geballten Fachkompetenz in den verschiedensten Bereichen. Karanjuloff studierte Gitarre in Sofia und Bremen, war zuletzt Gitarrenlehrer an der Musikschule Nienburg und der Musikschule der Landeshauptstadt in Hannover. Er schreibt eigene Musikstücke und hat Gitarren-Lehrbücher verfasst. Zusätzlich absolvierte er an der Bundesakademie Trossingen den Lehrgang zur Führung und Leitung einer Musikschule.

„Ich spiele aber auch Ukulele, E-Gitarre und viele andere Gitarreninstrumente“, erzählt der verheiratete Vater, der sich nach einer Zeit, in der er für viele Aufnahmen und Konzerte stets unterwegs war, nach etwas mehr Ruhe sehnt. Deswegen sei die Niedergrafschaft für ihn auch so attraktiv. „Und weil ich spüre, dass man der Musikschularbeit hier echte Wertschätzung entgegenbringt.“ So sehen aus auch die Samtgemeindebürgermeister von Neuenhaus und Emlichheim, Günter Oldekamp und Ansgar Duling. „Die Musikschule ein echtes Juwel der Niedergrafschaft, das wir Herrn Karanjuloff gerne anvertrauen“, sagt Oldekamp. „Sie stellt eine echte Bereicherung für das kulturelle Leben vor Ort dar“, meint Duling.

Soziale Komponente im Blick

Flache Hierarchien, den direkten Kontakt zu den Entscheidungsträgern in der Gemeinde und damit die Möglichkeit, nicht monate- und jahrelange mit der Umsetzung von eigenen und neuen Ideen warten zu müssen seien weitere Kriterien für Karanjuloffs Bewerbung gewesen. Seine erste Zeit in den Unterrichtshäusern vor Ort will er nutzen, um ein Gespür dafür zu bekommen, was die Schülerinnen und Schüler von einer modernen Musikschule erwarten. Dabei gehe es ihm nicht um Leistung: „Viele wollen ein Instrument lernen, ohne jeden Tag dafür üben zu müssen, sondern vielleicht nur ein oder zwei Mal in der Woche. Solchen Interessierten müssen wir auch ein Angebot machen können.“

Das gemeinsame Musizieren ist ihm ebenfalls besonders wichtig. „Die Ensemblearbeit ist ein wichtiger Teil der Musikschule. Da kommen die unterschiedlichsten Menschen mit den unterschiedlichsten Ansichten zusammen und finden über die gemeinsame Sprache der Musik zueinander. Die soziale Komponente von Musik wird oft vernachlässigt“, sagt Karanjuloff, der die Musikschule der Niedergrafschaft auch in der überregionalen Musikszene noch bekannter machen und vor Ort viele neue Impulse über Konzerte und mögliche Gastdozenten setzen möchte.

Boyan Karanjuloff wird der neue Leiter der Musikschule der Niedergrafschaft.

Foto: Vennemann

GN vom 10.01.2022

Corona-Testzentrum im Dorfgemeinschaftshaus in Wilsum

Wilsum Linda Ensink eröffnete Anfang dieses Jahres ein Corona-Testzentrum im Dorfgemeinschaftshaus an der Echtelerstraße 4 in Wilsum.

Die im Schnelltestzentrum tätigen Mitarbeiter wurden im Dezember durch Mirco Jacobs M.J Rescue Training geschult. „Testen ist ein wichtiger Bestandteil der Pandemiebekämpfung, um Infektionsketten frühzeitig zu erkennen und zu verhindern. Das Testzentrum in Wilsum möchte hierzu seinen wichtigen Beitrag leisten“, sagt Linda Ensink.

Es gibt folgende Öffnungszeiten: Montag: 6.30 bis 8 Uhr, Dienstag: Geschlossen, Mittwoch: 17 bis 19 Uhr , Donnerstag: 17 bis 19 Uhr, Freitag: 14 bis 18 Uhr, Samstag: 8 bis 18 Uhr, Sonntag: 11 bis 14 Uhr.

Für eine schnelle Abwicklung können Testtermine auf testdichschnell.de/wilsum gebucht werden.

Gründerin Linda Ensink mit ihrem Team. Foto: Schoneveld

GN vom 10.01.2022

Arnold Voet eröffnet in Uelsen Galerie mit eigenen Bildern

Uelsen Große Fenster, weiße Wände in zwei großen Räumen, drei Sofas und die ein oder andere Staffelei: Mehr brauchte Arnold Voet nicht, um seine Galerie „ten Thoren“ zu eröffnen. „Viel musste ich gar nicht machen“, berichtet der Künstler. „Ein paar Löcher in den Wänden schließen und einmal weiß überstreichen. Die Möbel habe

ich gebraucht gekauft.“ Hier in der Mühlenstraße 1, genau in der Mitte des Uelser Ortszentrums, stellt er seit der Eröffnung Anfang Dezember seine Werke aus und bietet sie zum Verkauf an.

Seit vielen Jahren widmet sich Voet bereits der Landschaftsmalerei. Der 1951 geborene Künstler konnte schon als Kind gut zeichnen. Später arbeitete er viele Jahre als Key-Accountant-Manager und Kreativdirektor in der Nordhorner Textilindustrie. „Und ich hatte schon immer ein gutes Auge für Farben“, sagt der Rentner. Das komme ihm jetzt bei seinen Bildern zugute.

Von Aquarellen zur Ölmalerei

Als Pensionär blieb er dieser Leidenschaft für Farben treu und begann zunächst mit Aquarellen. Mit der Zeit entdeckte er dann die Ölfarben für sich, war fasziniert von Wolken und Himmelsformationen sowie ihren verschiedenen Farbnuancen. Er bildete sich fort, über Kurse an der Volkshochschule und Workshops, trat mit Künstlern in Verbindung, dessen Arbeiten ihn faszinieren. „Daraus ist auch meine Freundschaft mit dem niederländischen Maler Jan Hendrik Dolsma entstanden“, berichtet Voet. Fast täglich stünden sie in Kontakt. „Ihm habe ich viel zu verdanken.“

Dolsma war es auch, der Voet darauf brachte, seine Bilder zum Verkauf anzubieten. „Vorher habe ich meine Aquarell-Bilder häufig verschenkt, beispielsweise zu Geburtstagen“, erinnert sich Voet und lacht. Doch für die Ölbilder braucht er nicht nur jede Menge Zeit – vier bis sechs Wochen – sondern auch teures Material: „Ich male auf Holzpaneelen, die mehrfach geschliffen und grundiert sind. Manche Farben, die ich verwende, kosten selbst in kleinen Mengen ziemlich viel.“

Kunden vor allem aus den Niederlanden

Bislang habe er seine Werke nur über seine Internetseite „Nature artworks“ und einen Kunstanbieter verkauft. „Aber durch meine Ausstellungen auf Kunstmärkten in der Region, vor allem in den Niederlanden, habe ich gemerkt, dass dafür auch hier ein Markt besteht“, schildert Voet die Überlegung, warum es nun eine eigene Galerie sein sollte. Offenbar mit Erfolg: In den wenigen Wochen, die er schon geöffnet hat, konnte er bereits einige Bilder verkaufen. Deren Preise liegen im niedrigen dreistelligen bis mittleren vierstelligen Bereich.

„Es sind tatsächlich häufig Niederländer, die hier hereinschauen“, sagt der Künstler, der in den Räumen auch an neuen Bildern arbeitet und sich dabei über die Schulter schauen lässt. Vermutlich liege das auch an dem Namen: „Ten Thoren“ geht auf einen kleinen Burgmannshof zurück, der einst unweit der heutigen Galerie stand. Mit dem Namen möchte Voet an das Haus und seine Erbauer-Familie erinnern.

Bis zum Sommer will Voet die Galerie als eine Art „Testballon“ betreiben und schauen, ob sich genug Interessierte für seine Kunst finden. Mittelfristig möchte er hier auch ausgesuchte Bilder befreundeter Künstler anbieten, die stilistisch zu seinem eigenen Schaffen passen. Bis dahin ist er an drei Tagen in der Woche – dienstags, donnerstags und freitags zwischen 14.30 und 18 Uhr – vor Ort, malt und erzählt Interessierten von seiner Arbeit.

Der Maler Arnold Voet aus Uelsen hat Anfang Dezember in der Mühlenstraße im Ortskern seine Galerie „ten Thoren“ eröffnet. Dort stellt er seine Landschaftsbilder aus und verkauft sie auch.

Foto: Vennemann

GN vom 10.01.2022

Werbegemeinschaft übergibt Gewinne der Weihnachtsverlosung

Uelsen Vor Kurzem haben sich einige Mitglieder des Vorstandes der Werbegemeinschaft „ Uelsen aktiv“ in der Kreissparkasse getroffen und die Hauptgewinner der Weihnachtsverlosung ermittelt. Es waren zwei Hauptpreise in Form von Uelsener Geschenk-Gutscheinen im Wert von je 500 Euro und vier Gutscheine im Wert von je 250 Euro ausgelobt.

Die Gewinnübergabe an die beiden Hauptgewinner hat am Freitag vor der Kreissparkasse in Uelsen stattgefunden. Der erste Vorsitzende Arnold Voet beglückwünschte Heidrun Zwartschloten und Jan Iemhoff zu ihrem Gewinn und überreichte die Gutscheine. Alle Gewinner, auch aus den beiden vorangegangenen Wochenziehungen, wurden schriftlich benachrichtigt.

Bei der Jahreshauptversammlung der Werbegemeinschaft „Uelsen aktiv“ im November standen die beiden Vorsitzenden Friedrich Baumann und Uwe Reinhardt nicht mehr zur Wiederwahl. Als 1. Vorsitzender wurde Arnold Voet und als seine Stellvertreterin wurde Katrin Hoedt ins Amt gewählt. Friedrich Baumann und Uwe Reinhardt bleiben dem Vorstand als Beisitzer erhalten. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Dieter Kamphuis und Heidi Mölderink. Neu gewählt in den Vorstand als Beisitzer wurde Mitja Elferink. Außerdem wurden Gebhard Lübbermann, Friedhild Wigger, Gerwin Künnen, Jürgen Heemann, Heiner Hoedt und Marlene Mons in ihren Ämtern bestätigt.

Die Vertreter der Werbegemeinschaft (von links), Uwe Reinhardt, Friedrich Baumann und Arnold Voet, bei der Übergabe der Hauptgewinne an Heidrun Zwartschloten und Jan Iemhoff, sowie Katrin Hoedt, Gerwin Künnen und Marlene Mons, ebenfalls von der Werbegemeinschaft Uelsen.

Foto: Werbegemeinschaft Uelsen

GN vom 13.01.2022

Uelsen investiert in „grüne Klassenzimmer“ und Feuerwehr

Uelsen Es sei eine beruhigende Ausgangssituation: Finanziell habe die Samtgemeinde Uelsen das Corona-Jahr 2021 gut überstanden (die GN berichteten). Entsprechend optimistisch sehen Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch, der stellvertretende Samtgemeindebürgermeister Wilfried Segger und der Erster Samtgemeinderat Ludwig Epmann, in die Zukunft: „Trotz Corona bleiben in Uelsen die Ärmel hochgekrempelt“, betont Bosch beim GN-Gespräch über die Pläne der Samtgemeinde für 2022. Im Ausblick wird deutlich: Dieses Jahr stehen die Themen Digitalisierung, Schulen und Brandschutz im Vordergrund.

Ein Blick zurück: 2021 war seitens der Samtgemeinde von Investitionen in touristische Angebote geprägt. Insbesondere mit der Sanierung der Landerlebnisrouten von Uelsen in Richtung Wilsum und Itterbeck, die für den Radtourismus, aber auch einheimische Fietser interessant sind, habe man ein attraktives Angebot runderneuert. Der **Tourismus** bleibe auch weiterhin ein wichtiges Thema, allerdings in diesem Jahr eher seitens der Gemeinde Uelsen.

Neue IT-Stelle für die Wartung

Nun nehme man die **Digitalisierung** wieder stärker in den Blick. „Im Ort Uelsen sind die Arbeiten am Glasfasernetz beinahe abgeschlossen und werden in diesem Jahr auch freigeschaltet“, stellt Epmann in Aussicht. Auch in den Mitgliedsgemeinden gehen die Arbeiten weiter. Epmann geht davon aus, dass diese Anschlüsse des insgesamt dritten Projekts, das nach dem ersten geförderten und den zweiten privatwirtschaftlichen Ausbauschritt den Abschluss des Glasfaserbaus darstellt, im Jahr 2023 abgeschlossen werden.

„Wir müssen in diesem Jahr außerdem dringend die EDV im Rathaus erneuern“, sagt der Samtgemeindebürgermeister. Und auch die Digitalisierung in den Schulen solle vorangetrieben werden. Damit die Hardware künftig nachhaltig gewartet wird, ist seitens der Samtgemeinde eine neue IT-Administratoren-Stelle geschaffen worden, die sich um die Technik in den Schulen und der Verwaltung kümmern soll. Diese Stelle wird nun zeitnah ausgeschrieben und soll nach Möglichkeit bereits im Frühjahr 2022 besetzt werden.

Drei neue „Grüne Klassenzimmer“

Bei den **Schulen** der Samtgemeinde investiert man an drei Stellen in „grüne Klassenzimmer“: Sowohl an der Grundschule in Uelsen als auch in Wilsum sollen Teile des Schulgeländes so umgebaut werden, dass auch Unterricht unter freiem Himmel stattfinden kann. „Das planen wir auch für die Oberschule Uelsen, wo ein solches Freiluftklassenzimmer im Zuge der weiteren Schulhofumgestaltung entstehen soll“, ergänzt Bosch. Zudem wird durch den Einbau eines Fahrstuhls in die Barrierefreiheit an der Wilsumer Grundschule investiert. Auch die Sanierung des Sanitärtraktes an der Sporthalle beim Uelser Schulzentrum (die GN berichteten) gehört 2022 mit zum Programm.

Ein weiteres großes Projekt mit Blick auf den **Brandschutz** schultert die Samtgemeinde mit dem voraussichtlich rund 1,4 Millionen Euro teuren Bau der neuen Ortsfeuerwehr in Itterbeck. Das Gelände dafür ist gefunden: Neben dem Autohaus Peters an der Wilsumer Straße soll das Haus entstehen. „Die Pläne liegen vor und der Bauantrag für das Gebäude mit drei großen Fahrzeugboxen wird in den nächsten Tagen gestellt“, zeigt sich Epmann erfreut, dass der Spatenstich voraussichtlich ebenfalls 2022 erfolgen kann.

An diesem Standort an der Wilsumer Straße in Itterbeck soll das neue Feuerwehrhaus entstehen. Ludwig Epmann (Erster

Samtgemeinderat, links), Hajo Bosch (Samtgemeindebürgermeister Uelsen, Mitte) und Wilfried Segger (stellvertretender Samtgemeindebürgermeister, rechts) präsentieren vor Ort die Bauskizzen.

Foto: Vennemann

GN vom 14.01.2022

Halles neuer Bürgermeister blickt gespannt auf das Jahr

Halle Seit gut zwei Monaten ist Gerd-Holger Kolde neuer Bürgermeister von Halle. Nach der Kommunalwahl im vergangenen Herbst und der ersten Sitzung des neuen Gemeinderats Anfang November trat der 50-Jährige die Nachfolge von Geert Beckhuis an, der das Amt 15 Jahre lang innehatte. Schon in dieser kurzen Zeit konnte Kolde verschiedene spannende Erfahrungen machen und Einblicke gewinnen. Im Gespräch mit den GN berichtet er, was in Halle im Jahr 2022 ansteht.

K40 bleibt Dauerthema

Zu den bedeutendsten Themen zählt zweifellos der geplante Radweg entlang der Kreisstraße K40. Jüngst hatten die dafür notwendigen Baumfällungen für Aufsehen gesorgt. Der Radweg entsteht, nachdem das Pilotprojekt „Schutzstreifen außerorts“ ausgelaufen war und die roten Markierungen auf der Kreisstraße auf Anordnung des Bundesverkehrsministeriums gegen den erbitterten Widerstand lokaler Kräfte entfernt wurden. Gerd-Holger Kolde, seinerseits Mitglied der Bürgerinitiative „Pro Radweg K40“, erklärt: „Ich war bezüglich der Schutzstreifen anfangs skeptisch, habe mich aber eines Besseren belehren lassen. Wir hätten damit super leben können.“ Er betont, die hiesige Politik und Verwaltung habe alles versucht, um die Schutzstreifen zu behalten: „Der Druck war auf dem Kessel, dass man in Berlin hätte einlenken und eine Ausnahmeregelung zulassen können.“ Doch die Mühen waren vergebens, die Markierungen wurden abgefräst.

Hinsichtlich der Baumfällungen sagt Kolde: „Wir sind damit nicht glücklich, zudem gehen wertvolle landwirtschaftliche Flächen verloren.“ Aber, so betont er, die K40 sei sehr schmal. Nach Entfernung der Schutzstreifen hielten viele Autofahrer weniger Abstand zu Radfahrern. Darüber hinaus hätten Lastwagen eine große Sogwirkung – gerade für Kinder sieht der dreifache Familienvater Gerd-Holger Kolde hier große Gefahren. Insofern freut sich der Bürgermeister, dass der seit etlichen Jahren geforderte Radweg nun Realität wird: „Es hat viel Zeit und Energie gekostet. Mein Dank gilt daher allen Beteiligten.“

Über Baugebiet entscheidet das Gericht

Ebenfalls seit Jahren ein Thema im Dorf ist die Frage, ob in Halle ein neues Baugebiet entsteht. Ein entsprechender Bebauungsplan existiert bereits, sagt Kolde – doch gegen diesen wurden Rechtsmittel eingelegt. Nun warte man auf eine Entscheidung vom Oberverwaltungsgericht.

Ansonsten stünden in Halle reguläre Arbeiten wie Straßenausbesserungen an: „Die Gemeinde ist schuldenfrei, dennoch gibt es wenig finanzielle Möglichkeiten“, beschreibt der Bürgermeister die Situation. Er zeigt sich froh, dass Halle noch vor der Coronakrise ans Glasfasernetz angeschlossen wurde, dies habe sich insbesondere beim Homeschooling bezahlt gemacht. Derzeit untersuche man, ob und wo noch „weiße Flecken“ bei der Breitbandversorgung bestehen.

„Es ist wichtig, dass der Rat als Team funktioniert“

Ein besonderes Anliegen ist es Gerd-Holger Kolde, das Miteinander im Ort zu fördern. Kleine Gemeinden wie Halle, wo in normalen Zeiten vieles über die Gemeinschaft geregelt wird, hätten durch die Einschränkungen der Pandemie besonders gelitten. Kolde hofft inständig, dass das Miteinander eines Tages wieder so funktioniert wie früher. Ob jedoch gemeinschaftsfördernde Aktionen wie der „Haller Tag“ oder die Gemeindefahrt in diesem Jahr stattfinden können, ist aktuell noch unklar.

Den Gemeinschaftsgedanken bezieht Gerd-Holger Kolde nicht nur auf das ganze Dorf, sondern auch auf den Gemeinderat: „Es ist wichtig, dass der Rat als Team funktioniert“, sagt er – und bisher habe er den Eindruck, dass dies auch der Fall ist. Bei Unklarheiten könne er sich stets über eine WhatsApp-Gruppe mit den anderen Ratsmitgliedern austauschen. Zugute kämen ihm auch seine Kenntnisse hinsichtlich politischer und verwaltungstechnischer Vorgänge, die er durch seine Beschäftigung beim Landkreis und seine Mitwirken in der UWG Uelsen gewonnen hat.

Er selbst hat die vergangenen zwei Monate als eine interessante, spannende und bisweilen auch stressige Zeit erlebt: „Man fährt mit ganz anderen Augen durch die Gemeinde: Steht dort ein Baum schief und droht umzustürzen? Liegt dort Abfall, wo er nicht hingehört?“ Zudem stehe er mehr im Fokus und werde viel häufiger angesprochen – und auch schon gelegentlich mit einem augenzwinkernd gemeinten „Guten Tag, Herr Bürgermeister“ auf der Straße begrüßt. Er betont aber, nach wie vor derselbe Gerd-Holger Kolde zu sein wie vorher: „Und als solcher wurde ich ja schließlich auch gewählt.“

Der abgefräste Schutzstreifen der K40 beschäftigt die Gemeinde Halle auch im Jahr 2022.

Archivfoto: Hille

GN vom 17.01.2022

Geschenkartikelladen „Cadeau“ in Uelsen verabschiedet sich

Uelsen Die Regale sind leer, das Mobiliar wird abgebaut: Am vergangenen Sonnabend hatte das weit über die Grenzen von Uelsen hinaus bekannte Geschenkartikel-Geschäft „Cadeau“ an der Straße „Am Markt“ zum letzten Mal für zwei abschließende Stunden seine Türen geöffnet. Das Team, bestehend aus Anja Zwafink, Geschäftsführerin Marita Voet, Nicole Warrink und Astrid Gülink, bekam zur endgültigen Aufgabe des Ladens noch einmal Besuch von zahlreichen Freunden und Stammkunden.

Im Oktober vergangenen Jahres erreichte das „Cadeau“-Team die Nachricht des Vermieters ihres Geschäfts, in der eine Sanierung des Gebäudes angekündigt wurde – inklusive der Kündigung des Mietvertrags. Versuche, vor Ort in Uelsen eine ausreichend große Geschäftsfläche als Ersatz zu finden, schlugen trotz zahlreicher Bemühungen fehl. Auch andere Niedergrafschafter Kommunen boten ihre Hilfe an, stellten sogar Unterstützung bei der Miete in Aussicht.

Die Geschäftsführerin zeigt sich gerührt von der Unterstützung. „Wir hätten gerne weitergemacht, aber nur in Uelsen“, stellt Voet klar. Der Umzug in eine andere Gemeinde wäre keine Option für das Team gewesen. „Wir kommen alle hier aus der Gemeinde, das hätte unsere Gruppe vor organisatorische Herausforderungen gestellt, die wir nicht hätten bewältigen können. Also haben wir uns für einen Schlussstrich entschieden.“ Entsprechend emotional fiel der Abschied nach insgesamt 18 Jahren „Cadeau“ in Uelsen aus.

Das Team des Uelser Geschenkartikelladens „Cadeau“, bestehend aus (von links) Anja Zwafink, Geschäftsführerin Marita Voet, Nicole Warrink und Astrid Gülink, verabschiedete sich am Samstag endgültig von seinen Kunden.

Foto: Vennemann

GN vom 17.01.2022

Itterbecker Schüler erkunden den winterlichen Wald

Itterbeck Im Frühling und im Sommer sind die Bäume voller Laub und überall ist lautes Vogelgezwitscher zu hören. Doch was ist in der Winterzeit eigentlich los im Wald? So wie jetzt, wenn draußen alles grau ist und ein kalter Wind weht? Dieser Frage ist nun die vierte Klasse der Grundschule Itterbeck nachgegangen: Am Montagvormittag machten sich die Mädchen und Jungen zusammen mit ihrer Lehrerin Heike Beniermann auf den Weg und erforschten ein Waldstück am Ortsrand von Itterbeck. Zwei Fachleute waren ebenfalls mit von der Partie: die Naturschutz-Expertin Antje Lübbers sowie Derk-Jan Elbert, dem dieser Wald gehört.

Gleich zu Beginn erhalten die Kinder den Hinweis, dass man sich in einem Wald stets achtsam zu verhalten hat. Schließlich hat jeder Wald einen Besitzer, der keine Schäden vorfinden möchte. Der Besitzer kann zum Beispiel eine Privatperson sein, wie in diesem Fall Derk-Jan Elbert, aber auch eine Gemeinde oder das Land Niedersachsen.

Behutsam begeben sich die Viertklässler also auf Entdeckungstour. Und es fällt auf: Viele Tiere treffen sie nicht an. Das liegt daran, dass einige von ihnen – wie etwa der Igel – Winterschlaf halten in den kalten Monaten. Das Eichhörnchen legt eine sogenannte Winterruhe ein, die es täglich für kurze Zeit unterbricht, um Nahrung zu sich zu nehmen. Größere Tiere wie Rehe und Hirsche sind scheu und kommen allein deshalb schon nicht in die Nähe der Kinder.

Die Schüler blicken nach oben zum bewölkten Himmel: Leicht bewegen sich die Baumkronen im Wind hin und her. Die Zweige sind kahl, kein Blatt ist zu sehen. Nur die Nadelbäume sind „immergrün“, wenngleich die Kinder auch deutliche Unterschiede im Erscheinungsbild feststellen: Fichten haben kurze Nadeln und längliche, hängende Zapfen. Die Nadeln der Kiefern hingegen sind vergleichsweise sehr lang, ihre Zapfen rundlich-gedrungen. In den Zapfen befinden sich die Samen, aus denen – wenn sie auf dem Waldboden landen – neue Bäume entstehen. Tatsächlich entdecken die Kinder mehrere kleine, junge Bäumchen. „Was ist denn mit diesem hier passiert?“, fragt Antje Lübbers. „Der ist ja angeknabbert“, antwortet einer der Schüler. Ja: Kleine Gewächse sind vielen Gefahren ausgesetzt, bevor sie zum großen, stattlichen Baum werden.

Der Wald wächst aber nicht nur von selbst, sondern auch durch Anpflanzungen von Menschen. Derk-Jan Elbert ist gerade dabei, seinen gut 1,8 Hektar großen Wald mit 5000 jungen Laubbäumen wie Bergahorn, Winterlinde, Traubeneiche und Roteiche aufzuforsten – und am Montagvormittag helfen die Itterbecker Grundschüler fleißig mit: Jedes Kind setzt eine kleine Roteiche in eines der Löcher, die Waldbesitzer Elbert mit dem sogenannten Erdbohrer vorbereitet hat. „Ist der Baum nicht tot?“, fragt ein Mädchen mit Blick auf die junge Pflanze, die wie ein trockener Zweig aussieht. „Nein“, beruhigt Antje Lübbers. In der jetzigen Jahreszeit dürfe man die Bäumchen ausbuddeln und neu einpflanzen. Zu lange sollte mit dem Einsetzen aber nicht gewartet werden, damit die Wurzeln nicht verkümmern.

So erleben die Mädchen und Jungen selbst, wie wichtig eine nachhaltige Forstwirtschaft ist. Sie lernen also, dass das Fällen großer Bäume, um daraus Möbel, Stifte oder sonstige Holzprodukte herzustellen, immer auch die Anpflanzung neuer, junger Bäumchen erfordert. Eine gute Stunde halten sich die Viertklässler im Wald auf, dann geht es wieder zurück zur Schule. In dieser Zeit haben sie nicht nur die frische Waldluft schnuppern können, sondern auch allerhand interessante Dinge erfahren.

Die Kinder pflanzten im Wald kleine Setzlinge, aus denen einmal starke Bäume werden sollen.

Foto: Hamel

GN vom 17.01.2022

Ackerflächen in Uelsen durch Offroad-Fahrzeuge beschädigt

Uelsen Von einer „Spur der Zerstörung“ in Halle, Itterbeck, Egge, Wilsum, Getelo und Uelsen spricht ein Grafschafter Landwirt auf Facebook: Mindestens fünf Offroad-Fahrzeuge sollen am Sonntagnachmittag mehrere Ackerflächen in der Niedergrafschaft beschädigt haben. Ein Eigentümer der mit tiefen Fahrspuren beschädigten Felder hat nach eigenem Bekunden bereits Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Nach GN-Informationen wollen sich weitere Landwirte anschließen.

Zumindest bei einem Teil der Felder handelt es sich um bereits besäte Getreideflächen, sagen Betroffene gegenüber den GN. Darunter befindet sich auch ein Feld in Getelo, der Winterweizen ist hier bereits an die Oberfläche getreten; Reifenspuren und teilweise tiefe Furchen ziehen sich über den Acker.

Hartmut Dierink, einer der betroffenen Landwirte, findet das Verhalten „frech“. Er sagt: „Wenn wir bei den Verursachern einfach durch den Garten trampeln würden, wären sie damit wohl auch nicht einverstanden.“ Über sein Feld fuhren die Offroad-Fahrer offenbar auf das Gelände einer stillgelegten Kiesgrube, die sich unmittelbar hinter dem Acker befindet.

Dierink ärgert sich nicht nur über die Schneisen in seinem Bio-Winterweizenfeld in Getelo: „Die fahren auch die Wege kaputt.“ Unter anderem seien die Fahrzeuge auch auf Waldwegen gesichtet worden.

„Die fahren auch die Wege kaputt“

Auch auf einem Feld von Holger Hogt haben die PS-Vandalen ihre Spuren hinterlassen. Sein Verpächter hat die fünf Fahrzeuge am Sonntagnachmittag über die eingesäte Fläche fahren sehen und Hogt auf den Schaden aufmerksam gemacht. „Der monetäre Schaden ist noch überschaubar, aber es geht auch um Wertschätzung unserer Arbeit und Achtung vor der Natur“, sagt der Landwirt.

Er sei früher selbst aktiver Endurosportler gewesen und habe durchaus Verständnis für den Motorrad-Geländesport. „Allerdings darf man sein Hobby nicht auf Kosten anderer ausüben.“ Hogt findet es schade, dass rücksichtsloses Fahrverhalten Einzelner eine ganze Gruppe in Misskredit bringt. Er ist überzeugt, dass es sich bei den Vandalen nicht um Mitglieder eines ortsansässigen Motorsportvereins handelt. „Spaziergänger, die den Vorfall beobachtet haben, wollen mindestens vier gelbe Kennzeichen gesehen haben“, erzählt Hogt.

Kreislandwirt Rudolf Aalderink aus Bad Bentheim rät betroffenen Landwirten zur Anzeige: „Das sollte der Polizei gemeldet werden.

Man gibt sich Mühe, baut Getreide und Futterpflanzen an, und dann wird das mit Vorsatz kaputt gefahren.“ Das Verhalten sei nicht nur rücksichtslos und ärgerlich, sondern verursache auch Flurschäden.

Schon länger sind rücksichtslose Cross- und Mountainbiker ein Thema in der Niedergrafschaft „Durch die Grenznähe zu den Niederlanden kommen öfter Motorradfahrer aus den Niederlanden herüber und pflügen bei uns über Felder und Waldwege“, berichtet Getelos Bürgermeister Hartmut Menken. „Diese motorisierte Buggy-Gruppe ist uns bislang noch nicht aufgefallen“, sagt Menken. Bisher hätten eher zweirädrige Fahrzeuge für Ärger gesorgt.

Menken: Mehr Kontrollen auf niederländischer Seite

„Auf niederländischer Seite gibt es mehr Kontrollen und mehr Strafen, wenn Waldwege zu Rennstrecken umfunktioniert werden“, erklärt Menken den Ausflug niederländischer Freizeit-Rennfahrer in die Niedergrafschaft. Auf deutscher Seite reagiere die Polizei manchmal „nicht ganz so schnell“. Bis die Beamten einträfen, hätten die Fahrer längst das Weite gesucht. „Die Fahrzeuge sind ja sehr wendig und flexibel. Wenn sie ein Auto heranfahren sehen, sind die weg.“

Menken appelliert an Zeugen, das Handy zu zücken und die Kennzeichen der Raser zu fotografieren und an die Polizei weiterzuleiten. „Dann gibt es wenigstens einen konkreten Anhaltspunkt.“

Landwirte und Grundstückseigentümer, die ebenfalls Flurschäden durch den Vorfall vom Sonntag bemerken, können sich mit Hartmut Menken in Verbindung setzen. Er sammelt die Berichte für eine Bestandsaufnahme und leitet sie an die Polizei weiter.

Anzeige bei der Polizei

Bei der Polizei ist am Montagnachmittag vorerst nur ein Fall aus Getelo zur Anzeige gebracht worden. Demnach sollen fünf Offroad-Buggys am Sonntag zwischen 14.15 und 14.30 Uhr mit hoher Geschwindigkeit über ein Feld an der Straße Weißer Berg gefahren sein, erläutert eine Sprecherin der Polizei auf GN-Anfrage. Alle Fahrzeuge sollen niederländische Kennzeichen gehabt haben. Der hier ebenfalls gepflanzte Winterweizen sei an den betroffenen Stellen nicht mehr nutzbar, der Schaden liege bei 200 Euro. Die Polizei bittet Zeugen, sich bei der Polizeistation in Uelsen unter Telefon 05942 922150 zu melden.

In dem sozialen Medium Facebook melden sich derweil mehrere Zeugen zu Wort, die die mutmaßlichen Verursacher gesehen haben wollen. Von fünf Offroad-Buggys ist die Rede, gesehen in Getelo, Egge sowie im Bereich Entsorgungszentrum Wilsum und Wilsumer Berge. Die Fahrzeuge sollen bereits öfter in der Region angetroffen worden sein.

Kreise auf einem Feld mit Bio-Winterweizen in Getelo.

Foto: Westdörp

GN vom 18.01.2022

Gemeinde Uelsen plant viele Neuerungen im Ortskern

Uelsen Die Zahl nennt der ehrenamtliche Bürgermeister der Gemeinde Uelsen, Wilfried Segger, nicht ohne Stolz: „In den bisherigen Haushaltsplanungen für das Jahr 2022 haben wir rund 3,5 Millionen Euro für Investitionen vorgesehen. Das hat es in der Form noch nicht gegeben.“ Darin enthalten sind jede Menge Förderungen und Zuschüsse, betont Gemeindedirektor Hajo Bosch. „Wir haben immer auch die allgemeine Haushaltslage im Blick und wissen, dass unsere finanziellen Spielräume eingeschränkt sind.“ Unter dieser Prämisse wagen die beiden Politiker zusammen mit dem stellvertretenden Gemeindedirektor Ludwig Epmann einen Blick in die nahe Zukunft der Niedergrafschafter Kommune.

Es stimmt: Die Gemeinde hat 2022 viel vor, muss in den Neubau einer neuen Kindertagesstätte und will in die Neugestaltung des Ortskerns viel Geld stecken. Der Baubeginn der neuen Kita am Linnebachweg naht: „Der Spatenstich an diesem zentralen Standort wird in diesem Jahr erfolgen“, verspricht Segger. „Wir haben uns auch bereits für einen Träger entschieden, den wir bald bekannt geben werden.“ Mehr als drei Millionen Euro wird der Neubau kosten, dafür wird er nach KfW40-Standard ausgebaut. „Wir wollen hier auch ein Stück weit Vorbild sein“, meint Bosch. Zudem berücksichtige man beim Verlegen der Anschlüsse und Versorgungsleitungen schon Möglichkeiten für eine Erweiterung der Kita, falls dies notwendig werden sollte.

Umgestaltung des Brunnenplatzes

In diesem Jahr nimmt die Gemeinde auch den Ortskern besonders in den Blick. Schon länger im Gespräch ist die Neugestaltung des Brunnenplatzes am „Alten Rathaus“ und der Straße „Am Markt“. Segger und Bosch erläutern die aktuellen Planungen für das „Herzstück“ im Ortskern: „Hier wollen wir einen Ort mit echtem Platzcharakter schaffen.“ Zahlreiche Sandsteinbeete und der Brunnen sollen entfernt werden. Die Neuenhauser Straße entlang der evangelisch-reformierten Kirche wird verengt und die dortige Bushaltestelle barrierefrei neu gestaltet. Zentrales Element werden Blockstufen sein, die als Sitzgelegenheiten genutzt werden können. Vorbild dafür sind ähnliche Stufen an der innenstädtischen Vechte am Schweinemarkt in Nordhorn.

Neben dem „Alten Rathaus“ soll zudem ein Bühnenbereich entstehen, der von einem Segel geschützt wird. „Auch ein Wasserspiel wird es wieder geben, das ist dann allerdings in den Boden eingelassen und kann für Veranstaltungen abgestellt werden“, erläutert Segger. So soll ein zentraler Platz in Uelsen entstehen, eingerahmt von Handel und Gastronomie. Geplant ist auch die zeitweise Sperrung der Durchfahrt „Am Markt“ bis zur Mühlenstraße, eventuell durch mobile Beet-Elemente – etwa am Wochenende nach Schließung der Geschäfte oder für Veranstaltungen.

Mehr Platz für Fuß- und Radwege

Ebenfalls in den Blick nehmen will die Gemeindeverwaltung den Bereich der Einmündung der Straße Kappenberghof zur Itterbecker Straße. „Hier ist mit zwei großen Märkten, einer neuen Apotheke, dem Eiscafé und so weiter eine Art neues Ortszentrum entstanden“, erklärt Segger. Allerdings sei die Straße noch so breit wie zu Zeiten, als die Ortsumgehung noch nicht gebaut war. „Wir denken auch hier über eine Neugestaltung nach, die Rad- und Fußwegen mehr Platz einräumt.“

Es werde derzeit geprüft, ob dafür auch Fördermittel aus dem Programm „Perspektive Innenstadt“ zur Verfügung stehen könnten. „Die brauchen wir aber, wenn wir dort die verkehrliche Situation

verändern wollten“, betont der Bürgermeister. Auch die Neugestaltung einiger Radwege im Ortsgebiet von Uelsen (die GN berichteten kürzlich) gehört zum Gesamtpaket der Ortskerngestaltung, ebenso die geplante Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED.

Rigolen, Schilder und Neubauten

Über die Folgen des Klimawandels macht man sich in Uelsen ebenfalls Gedanken – insbesondere über die in den vergangenen Jahren vermehrt aufgetretenen Starkregenereignisse. „Wir wissen, dass es da ein paar Stellen in Ort gibt, wo es zu Problemen kommen kann“, erklärt Bosch. Um die Möglichkeit zu prüfen, ob unterirdische Rigolen zur Zwischenspeicherung von Regenwasser eine Entlastung bringen, wolle man im Bereich Oststraße/Rönnebergstraße eine solche Rigole einbauen und Erfahrungen sammeln, ob dies auch für andere Problemstellen eine Lösung wäre.

Mit Blick auf den für Uelsen wichtigen Tourismus kündigt die Verwaltung mehrere kleinere Projekte für 2022 an. „Wir werden den gemeindeeigenen Campingplatz im Feriengebiet mit flächendeckendem WLAN ausstatten, was bei Waldflächen nicht ganz einfach ist“, berichtet Epmann. Dies solle entweder noch vor der Saison im Frühjahr oder dann im Herbst geschehen. „Zudem werden die Schilder am beliebten Waldlehrpfad komplett erneuert. Die alten waren inzwischen mehr als 30 Jahre alt.“ Damit sei das Wanderwegenetz in Uelsen, das bereits im vergangenen Jahr durch neue Bänke und Schutzhütten aufgewertet wurde, auf einen neuen Stand gebracht.

Abschließend werfen Segger, Bosch und Epmann noch einen Blick auf die Neubaugebiete und die gewerbliche Entwicklung. „Die Flächen im Neubaugebiet ‚Westlich Kampschott‘ gehen bald in die Vermarktung“, berichtet Bosch. Neue Bauplätze sollen kurzfristig noch nicht ausgewiesen werden, wobei die Suche danach stets im Hinterkopf bleibe. Ähnlich stehe es bei den Gewerbeflächen: Die verfügbaren Grundstücke sind beinahe vollständig vergeben, erst kürzlich seien zwei weitere Flächen veräußert worden. „Hier werden wir auch weiter nach neuen Flächen Ausschau halten müssen“, sagt der Bürgermeister Segger.

Über die Straße Kappenberghof in Uelsen führte früher ein Teil der Bundesstraße 403 durch den Ort.

Foto: Vennemann

GN vom 20.01.2022

Autos stoßen auf Itterbecker Straße in Uelsen zusammen

Uelsen Auf der Itterbecker Straße in Uelsen hat es am Donnerstagmorgen um 7.25 Uhr gekracht. Wie die Polizei berichtet,

fuhr eine 48-jährige Fahrerin eines Toyota Corolla in Richtung Ortsmitte und übersah beim Linksabbiegen in die Straße An der Reithalle, den entgegenkommenden VW Golf eines 20-Jährigen. Es kam zum Zusammenstoß. Der VW-Fahrer und die Fahrerin des Toyota blieben unverletzt.

Zwei Autos sind am Donnerstagmorgen auf der Itterbecker Straße in Uelsen zusammengestoßen.

Foto: Hille

GN vom 21.01.2022

Kita, Vereine und Friedhof sind 2022 Kernthemen für Wilsum

Wilsum Auch wenn es auf dem Papier natürlich anders steht, fühlt es sich doch gerade so an, als hätte Wilsum derzeit gleich zwei Bürgermeister: Heinrich Mardink, nach 15 Jahren an der Spitze der Gemeinde im Herbst vergangenen Jahres erneut vom Gemeinderat zum Bürgermeister ernannt, trat die Stelle nur an, um seinen Stellvertreter und designierten Nachfolger Holger Schoneveld ins Amt einzuführen. Die Maßgabe: Der Übergang soll nach einem Jahr vollzogen sein. „Im Herbst ziehe ich mich vollständig als Bürgermeister und aus dem Rat zurück“, betont Mardink.

Bis dahin hat Schoneveld, der bereits von 2011 bis 2016 Mitglied im Wilsumer Rat war, noch Zeit, sich in die aktuellen Wilsumer Themen einzuarbeiten und vor allem die Arbeit auf der Samtgemeindeebene kennenzulernen. „Wir haben viel Zuspruch für diese Idee des Übergabejahres bekommen“, berichtet Schoneveld. „Manches können die sechs neuen und jüngeren Ratsmitglieder auch einfach besser“, ergänzt Mardink neidlos, vor allem mit Blick auf die Nutzung digitaler Technik. Er jedenfalls freue sich, ab Herbst dann bedeutend weniger telefonieren zu müssen, gibt er lachend zu.

Kita profitiert von Förderungen

Ein Projekt, das ihm besonders am Herzen liegt, will Mardink allerdings über die kommenden Monate noch intensiv begleiten: „Das Gelände für die **neue Kita** für zwei Gruppen an der Echtelerstraße ist zum Bau vorbereitet. Insgesamt 2,7 Millionen Euro wird die kosten.“ Neben Zuwendungen von Land möchte Wilsum dabei auch von günstigen Kreditkonditionen profitieren, weil das Gebäude nach KfW 55 Energieeffizienz-Standard gebaut werden soll. Entsprechende Anträge seien gestellt, aber noch nicht bewilligt worden. „Außerdem werden wir dort eine Lüftungsanlage einbauen, die zu achtzig Prozent vom Bund gefördert wird“, freut sich der Bürgermeister.

Ein anderes größeres Projekt hat sich die Gemeinde am **Friedhof** vorgenommen. „Wir werden zwei etwa einhundert Jahre alte Felder abräumen und dort eine Neugestaltung vornehmen“, sagt Mardink. „Wir werden dadurch vor allem auch die Beleuchtungssituation im vorderen Bereich und am Parkplatz verbessern können“, ergänzt Schoneveld. Diese Bitte sei von den

Wilsumern immer wieder an die Gemeindeverwaltung herangetragen worden.

„Außerdem nehmen wir bei der Straßenunterhaltung die **Dorfstraße** in den Blick, und dort insbesondere die mit rotem Pflaster gestalteten Bereiche.“ Mardink berichtet, dass dort das Pflaster zum Teil abgesackt sei und diese Stellen bei Frost schnell sehr glatt werden. Hier wolle die Gemeinde nun Abhilfe schaffen. Dafür holt die Gemeinde derzeit Angebote zu den Kosten einer Neugestaltung ein.

Unterstützung für aktive Vereine

Über finanzielle Unterstützung können sich die **Wilsumer Sportvereine** „Rasenkitzler Wilsum“ und „ASC Grün-Weiß 49 Wielen-Itterbeck-Wilsum“ freuen: „Für den Neubau eines Vereinsheims und einer überdachten Boule-Halle der ‚Rasenkitzler‘ stellen wir 100.000 Euro an Zuschuss zur Verfügung“, sagt Mardink. Auf den Plätzen des ASC werden Fußballfelder neu ausgerichtet und eine neue Flutlichtanlage installiert, damit der Platz für Turniere genutzt werden kann. 16.400 Euro nimmt die Gemeinde dafür anteilig in die Hand – auch aus Wielen und Itterbeck fließt dafür Geld.

Schoneveld hat sich zudem Gedanken darüber gemacht, wie die Gemeinde künftig wieder mehr und aktiv mit den Bürgern in Kontakt treten kann. „Ich werde mich dafür einsetzen, dass es regelmäßig – mindestens einmal jährlich – eine **Bürgerversammlung** gibt, wo wir abgleichen können, ob das, was wir tun, auch im Sinne der Einwohner ist und welche Wünsche noch bestehen.“ Über eine neue Internetseite der Gemeinde und ein Bürgerkontaktformular soll es zudem noch einfacher werden, mit der Verwaltung in Kontakt zu treten.

Vier neue Bauplätze an der Dorfstraße

In Wilsum werden 2022 an der Dorfstraße vier **Bauplätze** entstehen. „Die Fläche dort war für die Nahversorgung reserviert, wird jetzt aber nicht mehr benötigt“, berichtet Mardink. Zudem seien im Neubaugebiet an der Weidenstraße noch drei der insgesamt 18 Bauplätze nicht vergeben worden. „Darüber hinaus stehen wir aber stets in Verhandlungen für weitere Flächen, sollten diese nötig werden“, versichert der Bürgermeister.

Gleiches gelte auch für **Gewerbeflächen**: Das Gewerbegebiet an der Wilsumer Straße sei inzwischen vollständig belegt, bei Bedarf wolle man sich um weitere und angrenzende Flächen bemühen. „Aber wir werben nicht aktiv dafür, dass sich Firmen hier ansiedeln“, meint Mardink. „Wenn wir gefragt werden, schauen wir natürlich, was möglich ist und wie wir unterstützend aktiv werden können.“

Hier wird demnächst die neue Kita gebaut: Der Wilsumer Bürgermeister Heinrich Mardink (links) und der erste stellvertretende Bürgermeister Holger Schonveld stehen auf der vorbereiteten Baufläche an der Echtelerstraße.

Foto: Vennemann

GN vom 21.01.2022

Wilsumer besiegt nach Jahren Phantomschmerz im Fuß

Wilsum/Osnabrück Seit einer Oberschenkelamputation im Jahr 2011 lebte der heute 52-jährige Herbert Esschendal aus Wilsum mit Phantomschmerzen im linken Fuß. Das bedeutet: Er verspürte Schmerzen im linken Fuß, der aber gar nicht mehr vorhanden war. „Alle möglichen Therapien haben nicht gefruchtet“, heißt es in einer Pressemitteilung aus dem Marienhospital Osnabrück, wo dem Niedergrafschafter nun aber geholfen werden konnte. Er sei komplett schmerzfrei, sagt Herbert Esschendal, der einen rund 30 Jahre langen Leidensweg mit 200 Operationen hinter sich hat. „Es war die Hölle“, sagt der Taxifahrer.

„Sie haben hier ein Wunder vollbracht“, dankt er Dr. Stefan Lauer-Riffard, Chefarzt und Sektionsleiter der Schmerztherapie im Marienhospital am Standort Natruper Holz, und dessen Team. Alle bisherigen Therapien an anderen Krankenhäusern seien gescheitert. Im Natruper Holz hingegen sei er schon nach drei bis vier Tagen phasenweise schmerzfrei gewesen. Das habe es vorher bei keiner Behandlung gegeben. Dieser Erfolg habe ihn motiviert, weiterzumachen. Im vergangenen Jahr machte Herbert Esschendal am Marienhospital zwei Mal eine sogenannte multimodale Schmerztherapie: eine über zwei Wochen und eine kürzere Booster-Therapie.

Nach Angaben des Marienhospitals entwickeln etwa 60 bis 80 Prozent der Patienten nach einer Amputation Phantomschmerzen. Dem Wilsumer war nach einem Motorradunfall ein Bein abgenommen worden. Es hatte sich plötzlich entzündet und nichts anderes ging mehr. Dann kam der Phantomschmerz. Auch hier hat Herbert Esschendal eine Krankenhaus-Odyssee hinter sich, bis er an Dr. Lauer-Riffard gelangte.

Der Chefarzt erläutert das Vorgehen bei der Schmerztherapie: Das Gehirn habe eine innere Landkarte, wo alle Körperteile abgebildet seien: „Schon bei der Vorstellung einer Bewegung zirkulieren elektrische Impulse zwischen dem Gehirn und der entsprechenden Region. Einen Abbruch des Signalaustausches nach einer Amputation stuft das Gehirn als Verletzung ein und sendet Schmerzimpulse, man spricht dabei auch vom Schmerzgedächtnis. Damit die entstandene Lücke auf der Landkarte geschlossen wird, findet eine komplexe Umorganisation im Gehirn statt. Je größer diese Umorganisation jedoch ist und je stärker der Schmerz vor der Amputation war, desto intensiver entwickelt sich der Phantomschmerz. Auch darf man nicht vergessen, dass das Vorliegen von Stress und depressiver Stimmung die Wahrnehmung von Phantomschmerzen noch deutlich verstärken kann“, so der Schmerztherapeut.

Um einen Phantomschmerz gezielt und effektiv zu behandeln, brauche es eine Reihe von Therapien, die aufeinander abgestimmt sein sollten. „Neben der Anwendung von speziellen Medikamenten gegen Nervenschmerzen gehören unter anderem spezielle Therapien, wie zum Beispiel das sensorische Wahrnehmungstraining und die Spiegeltherapie zum Behandlungsprogramm“, erläutert der Chefarzt: „Durch den Einsatz eines Spiegels wird dem Gehirn – wenn auch nur optisch – vorgegaukelt, das verlorene Körperteil sei wieder da. So erhält das Gehirn wieder Impulse aus dieser Region. Die Umorganisation wird schrittweise rückgängig gemacht und das Schmerzgedächtnis nach und nach gelöscht. Dabei ist es hilfreich, während der Schmerztherapie auch einer gedrückten Stimmung und hohem Stresserleben entgegenzuwirken.“

Letztendlich seien für die Behandlung von Phantomschmerzen neben der Schmerzmedizin eine Reihe weiterer Disziplinen, wie

Physiotherapie, Ergotherapie und Psychotherapie, notwendig, um ein gutes Resultat für den Patienten zu erzielen. Herbert Esschendal ist sehr zufrieden mit der Behandlung. Er hätte sich noch im vergangenen Jahr nicht vorstellen können, wieder dauerhaft als selbstständiger Taxiunternehmer arbeiten zu können – das ist jetzt aber möglich.

Dr. Stefan Lauer-Riffard (links) und sein Team des Marienhospitals Osnabrück haben Herbert Esschendal aus Wilsum dabei geholfen, seine Phantomschmerzen nach einer Beinamputation loszuwerden.

Foto: Daniel Meier/Niels-Stensen-Kliniken

GN vom 21.01.2022

Grundschüler in Itterbeck freuen sich über neue Fleecejacken

Itterbeck Die etwa 70 Grundschülerinnen und Grundschüler an der Grundschule in Itterbeck freuen sich über einen kompletten Satz neue Fleecejacken mit ihrem Schullogo, die sie nun während des Unterrichts tragen können. Weil wegen der Vorsichtsmaßnahmen gegen Corona häufig gelüftet wird, kann es in den Räumen im Winter empfindlich kalt werden.

„Die Idee mit den Jacken kannte ich von anderen Schulen und dachte, das wäre auch etwas für uns“, sagt Katrin Warrink vom Elternrat der Schule. Sie holte Angebote ein und meldete sich damit bei der „Wunschrechnung“-Aktion des Radiosenders FFN an. Mit Erfolg: Im vergangenen Herbst erhielt Warrink den Zuschlag für die Kosten von rund 1300 Euro, die von dem Sender übernommen wurden, und konnte die Jacken bei einem Grafschafter Anbieter erwerben.

„Wegen Lieferschwierigkeiten dauerte es dann noch etwas, bis sie auch fertig wurden“, berichtet Warrink. Am ersten Schultag nach den Weihnachtsferien war es aber soweit: Die Kinder schlüpften gleich in ihr Exemplar und trafen sich für ein Gemeinschaftsfoto in der Turnhalle.

Die Kinder an der Grundschule in Itterbeck freuen sich über ihre neuen Fleecejacken. Die Rechnung dafür übernahm der Radiosender „ffn“. Foto: privat

GN vom 22.01.2022

Wielens Bürgermeister Gerold Stroeve setzt auf den Windpark

Wielen Im äußersten Westen der Grafschaft Bentheim liegt die Gemeinde Wielen. Rund 560 Einwohner leben dort auf einer Fläche von gut 23 Quadratkilometern, verteilt auf die Ortsteile Wielen, Balderhaar, Striepe und Vennebrügge. Auf Letzterem liegt der westlichste Punkt des niedersächsischen Festlandes. Striepe bildet eine südliche „Exklave“ und wird von niederländischem und Itterbecker Gebiet umschlossen. Als Bürgermeister wurde erst kürzlich Gerold Stroeve wiedergewählt, der das Amt seit 2016 innehat und bereits von 1991 bis 2011 Bürgermeister war. Im GN-Jahresgespräch berichtet er, welche Themen in Wielen aktuell auf der Agenda stehen.

Bedeutendste Angelegenheit ist aktuell der geplante Bürgerwindpark, der in Itterbeck und Wielen entstehen soll. Bezüglich Wielen sollen Windkraftanlagen in den Ortsteilen Balderhaar und Striepe errichtet werden.

Einen Aufstellungsbeschluss zur Änderung des betreffenden Flächennutzungsplans – und damit die Ausweisung von Sondergebieten für Windenergie – hatte der Rat der Samtgemeinde Uelsen im vergangenen Sommer verabschiedet. „Ich hoffe sehr, dass es dieses Jahr weitergeht“, sagt Gerold Stroeve.

Als einer der nächsten Schritte stehe die Gründung einer Gesellschaft aus Flächeneigentümern, Anliegern, der Gemeinden und den Nordhorner Versorgungsbetrieben (NVB) an. Das besonders in Itterbeck heftig umstrittene Projekt stoße in Wielen nur auf wenige Gegenstimmen, unterstreicht der Bürgermeister: „Die große Mehrheit ist dafür.“ Stroeve macht keinen Hehl daraus, dass er den Windpark auch aus finanzieller Hinsicht befürwortet und in den zu erwartenden Einnahmen eine lukrative Chance für Wielen sieht. Zwar sei die Gemeinde derzeit gut aufgestellt und schuldenfrei, doch dürfe man sich auf diesem Zustand nicht ausruhen.

Er verweist etwa darauf, dass aktuell keinerlei Fördermittel für den Straßenbau gezahlt werden. „Wenn wir etwas wollen, müssen wir es selber machen“, bringt Gerold Stroeve es auf den Punkt.

Gute Nachrichten vermeldet der Bürgermeister bezüglich des Neubaugebiets in Wielen: „Für unsere Verhältnisse konnten wir schon viele Grundstücke verkaufen“, sagt er.

Von den 17 Bauplätzen seien sieben noch verfügbar, doch es gebe auch hierfür schon Interessenten. Als weitere Vorhaben stehen in Wielen in erster Linie reguläre Unterhaltungsarbeiten an, die etwa die Kindertagesstätte „Wielener Sünneküken“ oder die Gemeindestraßen betreffen. Bezüglich der Straßen besteht der Plan, diese nach und nach an den Rändern mit Rasengittersteinen zu verstärken.

Gerold Stroeve selbst startet guter Dinge in seine neue Amtszeit. Zu den Aufgaben des 68-Jährigen zählen auch die regelmäßigen Besuche zu Geburtstagen älterer Bürgerinnen und Bürger sowie zu Hochzeitsjubiläen. Die Zahl solcher Termine sei in den zurückliegenden Jahrzehnten stark gestiegen, sagt der Bürgermeister: Waren es zu Beginn der 1990er-Jahre noch etwa 15 solcher Besuche pro Jahr, sind es mittlerweile jährlich um die 30. Für Stroeve sei dies aber kein Problem, bekräftigt er: „Mir macht es Spaß und die Leute freuen sich.“

In der Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses der Samtgemeinde Uelsen wurde im Juni 2021 über den geplanten Windpark in Itterbeck und Wielen diskutiert. Vor dem Forum der Oberschule, versammelten sich rund 40 Windparkgegner und demonstrierten das Projekt.

Foto: Vennemann

GN vom 24.01.2022

In Itterbeck stehen 2022 bedeutsame Projekte auf dem Plan

Itterbeck Politischer Generationenwechsel in Itterbeck: 20 Jahre lang war Lambertus Wanink Bürgermeister der 1800-Einwohner-Gemeinde im Westen der Grafschaft, nun hat Holger Vorrink das bedeutsame Ehrenamt übernommen.

Die Fülle an Aufgaben erledigt er allerdings nicht im Alleingang, sondern in enger Zusammenarbeit mit seinen Stellvertretern Gebhard Völkerink und Heinrich Lügtenaar. Mindestens einmal wöchentlich setzen sich die Drei zusammen. „Wir sind alle berufstätig und wollen die Arbeit daher auf mehrere Schultern verteilen“, sagt Völkerink. Auch die übrigen Ratsmitglieder sollen fest eingebunden und nach Möglichkeit mit konkreten Zuständigkeiten – zum Beispiel Sport oder Kita – betraut werden, für die sie dann als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Tatsächlich sind es gleich mehrere wichtige Themen, die das Dorf aktuell bewegen, wie Vorrink, Völkerink und Lügtenaar im GN-Jahresgespräch erläutern. So etwa die geplante Ansiedlung eines K+K-Marktes an der Hauptstraße am östlichen Ortseingang: Das Grundstück ist bereits an den Supermarktbetreiber verkauft und man hofft, dass die Bauarbeiten noch dieses Jahr beginnen. Aufgrund interner Verzögerungen bei dem Unternehmen habe sich der Zeitplan etwas nach hinten verschoben.

Mit Blick auf Stimmen im Ort, die den neuen Supermarkt als zu große Konkurrenz für den bestehenden Einzelhandel sehen, wird bekräftigt: „Der größte Teil der Bevölkerung befürwortet das Projekt.“ Direkt auf der gegenüberliegenden Straßenseite des K+K-Marktes soll ebenfalls ein größeres Bauvorhaben verwirklicht werden: Dort wird durch die Sozialen Dienste Nordhorn (SDN) eine sogenannte Pflegewohngemeinschaft entstehen, analog zu bereits verwirklichten Projekten in Uelsen und Veldhausen.

Das Angebot wird zwölf Pflegeplätze umfassen. In Kombination dazu errichtet das Bauunternehmen Büter nebenan ein Gebäude für barrierefreies Wohnen mit acht Einheiten. „Auf so etwas haben wir jahrelang gewartet“, sagt Vorrink, der diesbezüglich dem Vorgänger-Rat sowie Alt-Bürgermeister Wanink für ihren Einsatz dankt.

Pläne für ein Ärztehaus samt Apotheke

Pläne gibt es auch für das Grundstück zwischen diesen Projekten und dem Bürgerzentrum: Das bislang dort befindliche Wohngebäude wurde durch die Gemeinde Itterbeck erworben und soll – so die Vision – eines Tages einem Neubau weichen, der ein Ärztehaus samt Apotheke beherbergen wird. Dies gehe mit dem grundsätzlichen Anliegen einher, den Ortskern rund um das Bürgerzentrum zu beleben und attraktiver zu gestalten, erklären Vorrink und seine Mitstreiter.

Weiterhin verkünden sie, dass das Baugebiet Fichtenstraße erschlossen ist und der Verkauf der acht Bauplätze losgehen kann. Reservierungen seien bereits vorhanden. Das Baugebiet Daalacker mit elf Bauplätzen befinde sich hingegen schon im Endausbau und sei kurz vor der Fertigstellung. Vorrink sagt, man sei guter Hoffnung, in diesem Jahr weitere Baugrundstücke erwerben zu können.

Erweiterungspläne existieren auch mit Blick auf das Gewerbegebiet Wilsumer Straße: Die Gemeinde konnte eine Fläche von mehr als zwei Hektar kaufen, die nun erschlossen wird. Gerade für die bereits ansässigen Gewerbetreibenden sollen so Möglichkeiten einer Expansion geschaffen werden – wobei man sich freilich auch stets über Neuansiedlungen freue, betonen Vorrink, Völkering und Lügtenaar: „Wir sind stolz auf eine starke Werbegemeinschaft in Itterbeck und freuen uns, dass es hier große Arbeitgeber gibt, wo viele Menschen beschäftigt sind.“

Ebenfalls an der Wilsumer Straße soll das neue Feuerwehrhaus der noch jungen Ortsfeuerwehr Itterbeck entstehen, die Verantwortlichen bei der Samtgemeinde Uelsen hoffen auf einen „ersten Spatenstich“ noch im Jahr 2022 (die GN berichteten).

Gute Neuigkeiten gibt es in puncto „Heideschlösschen“: Der Investor habe konkrete Pläne für einen Gastronomie- und Hotelbetrieb, aktuell laufe das Genehmigungsverfahren. Angestrebt wird eine gute Nachbarschaft mit dem nebenan liegenden Sportverein ASC Grün-Weiß 49.

Nichts Neues zum ehemaligen Bundeswehrdepot

Nichts Neues hingegen kann zum ehemaligen Bundeswehr-Depot vermeldet werden: „Wir sind dran, zu erfahren, wie es weitergeht“, heißt es. Ein „heikles Thema“ sei auch nach wie vor der geplante Bürgerwindpark in Itterbeck und Wielen. „Politisch ist es gewollt“, sagt Vorrink. Man versuche, die breite Masse mitzunehmen und mit allen Menschen im Gespräch zu bleiben: „Wir haben immer ein offenes Ohr“, beteuert der Bürgermeister.

Weitere Vorhaben in Itterbeck: An der Schulstraße in direkter Nachbarschaft zum Heimathof soll ein kleiner, dem Ortsbild

angepasster Bauhof entstehen, der Platz für Gerätschaften sowie einen Aufenthaltsraum für die Gemeindemitarbeiter bietet. Auch die Helfer des Heimathofes könnten diesen nutzen.

Darüber hinaus sollen die Bushaltestellen im Gemeindegebiet beleuchtet werden beziehungsweise schon vorhandene Lampen durch moderne Leuchtmittel erneuert werden. Weiterhin sollen die sechs Spielplätze in Itterbeck auf ihre Sicherheit hin überprüft werden, was auch den Rückbau beziehungsweise Ersatz von unsicheren Spielgeräten bedeuten könne. Nicht zuletzt soll zudem der Internet-Auftritt der Gemeinde erneuert werden, um auch die jungen Leute „mitzunehmen“.

Lobend heben Holger Vorrink, Gebhard Völkerink und Heinrich Lügtenaar das konstruktive Miteinander mit den Vereinen im Ort hervor und nennen hierfür beispielhaft die gute Zusammenarbeit mit dem ASC. Der Bürgermeister und seine Stellvertreter blicken positiv auf die vor ihnen liegende Amtszeit, der Gemeinderat sei sehr engagiert und habe schon viele Vorschläge eingebracht. Sechs neue Mitglieder sind nach der Kommunalwahl im Herbst hinzugestoßen, damit habe sich der Frauenanteil erhöht und auch hinsichtlich der Altersstruktur bestehe „ein guter Mix“ im Gremium.

Das Bürgermeisteramt ist in Itterbeck Teamarbeit: Mindestens einmal wöchentlich trifft sich Holger Vorrink (Mitte) mit seinen Stellvertretern Gebhard Völkerink (links) und Heinrich Lügtenaar, um aktuelle Anliegen zu besprechen. Foto: Hamel

GN vom 24.01.2022

Erneut Schäden durch Cross-Fahrer: Polizei verfolgt Verdächtige

Halle Wieder haben Cross-Fahrer Flurschäden in der Grafschaft verursacht. Nachdem Unbekannte vergangene Woche mehrere Ackerflächen in der Region um Uelsen sowie ein Feld in Barbel beschädigt haben, hinterließen am Sonntag mehrere Motorradfahrer mit ihren Cross-Maschinen tiefe Spuren auf einer privaten Grünfläche in Halle und flohen schließlich vor der Polizei.
Plötzlich beim Frühstück gestört

Frank Scholte-Nielink befindet sich mit seiner Familie beim Sonntagsfrühstück, als plötzlich mehrere Motorradfahrer mit ihren Maschinen an seinem Küchenfenster vorbeirauschen, um sich auf dem angrenzenden Grünland auszutoben. Umgehend und mit gezückter Kamera geht der Landwirt nach draußen, um die Unbekannten zur Rede zu stellen, berichtet er im Gespräch mit den GN.

Das Video zeigt drei Fahrer mit Geländemaschinen auf der Grasfläche. Beim Näherkommen der Kamera kämpft sich einer der Fahrer mit seiner Maschine durch einen Graben, ehe er mit seinen Reifen erneut Furchen in den Boden treibt und mit den Begleitern davonrast. Auf Niederländisch habe einer der Verursacher behauptet, man habe sich verfahren – wohl ein Scherz, vermutet Scholte-Nielink.

Polizei nimmt Verfolgung auf

Seine Frau verständigt parallel die Polizei. Die kann später tatsächlich zwei Crossfahrer antreffen und die Verfolgung

aufnehmen, bestätigt eine Sprecherin der Polizei auf GN-Nachfrage. Als sich die beiden Motorradfahrer schließlich aufteilen und über weitere Felder fliehen, müssen die Beamten die Verfolgung allerdings abbrechen. Beide Fahrzeuge seien ohne Kennzeichen unterwegs gewesen, heißt es von der Polizei.

„Das ist ein leidiges und schwieriges Thema“, sagt der Landwirt. Nahezu jedes Wochenende seien Off-Road-Fahrer in der Region unterwegs und das nicht nur auf seinem Grundstück. Auch Flächen von Nachbarn oder nahegelegene Waldgebiete würden regelmäßig von rücksichtslosen Fahrern aufgesucht. Mit Wällen, Holzbarrieren und Warnschildern hatten sich Waldbesitzer in Halle-Hesingen und Getelo bereits gegen die Vandalen gewehrt. Darüber hinaus werden auch ein „Nature 2000“-Naturschutzgebiet auf niederländischer Seite zum Ziel.

„Absolut unverständlich“

Die Verursacher bleiben oft unerkannt oder reagieren aggressiv, wenn sie angesprochen werden: „Diese Leute haben keinen Respekt vor Eigentum oder gegenüber der Natur“, schreibt etwa Frank Vrielmann, Vorsitzender des Motorsportvereins MSC Niedergrafschaft unter dem Video, das Scholte-Nielink auf Facebook veröffentlicht hat. Mitglieder seines Vereins seien bereits körperlich angegriffen worden.

„Absolut unverständlich“, schreibt Vrielmann weiter und distanziert sich von der Aktion. Der MSC biete die Möglichkeit, auf einer offiziellen Motocross-Strecke zu trainieren. Darüber hinaus würden Veranstaltungen organisiert, die von Grundstückseigentümern, Gemeinden und Behörden genehmigt sind sowie die Brut- und Setzzeit berücksichtigen. Betroffene sollten Bildmaterial anfertigen und Anzeige erstatten, empfiehlt Vrielmann.

Bereits am Sonntag, 16. Januar, war es zu ähnlich gelagerten Vorfällen in der Nieder- und Obergrafschaft gekommen. Mutmaßlich fünf Offroad-Buggys beschädigten diverse, teilweise mit Winterweizen bestellte Ackerflächen rund um Uelsen. Ein bislang unbekanntes Fahrzeug hatte zudem bereits ausgesäten Winterroggen auf einem Feld in Bardel beschädigt. Ob ein Zusammenhang zwischen den beiden Taten bestand, war laut Polizeiangaben zunächst unklar.

Tiefe Furchen hinterließen Motorradfahrer auf einer Grünfläche in Halle. Die Polizei nahm später die Verfolgung zu zwei mutmaßlichen Verursachern auf.

Foto: privat

GN vom 24.01.2022

Zum Tode von Hermann Kamphuis: „Feuerwehrmann mit Leib und Seele“

Uelsen 18 Jahre lang – von 1993 bis 2011 – war Hermann Kamphuis Ortsbrandmeister der Feuerwehr Uelsen. „Er war mit Leib und Seele Feuerwehrmann“, sagen seine Kameraden über ihn. Am 11. Januar ist Hermann Kamphuis im Alter von 70 Jahren gestorben. „Die Feuerwehren der Samtgemeinde Uelsen haben einen treuen Feuerwehrkameraden verloren und werden seiner in Ehren gedenken.“

Am 1. Juli 1970 war er in die Ortsfeuerwehr Uelsen eingetreten und ihr bis zu seinem Lebensende treu geblieben. Noch im September wurde aus dem Jahr 2020 die Ehrung für seine 50-jährige Mitgliedschaft mit dem Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen nachgeholt. „Er hat sich gerade in seiner Zeit als Ortsbrandmeister tatkräftig für die Feuerwehr eingesetzt und viele Fahrzeuge und Geräte beschafft. Die Ausbildung neuer Kameradinnen und Kameraden lag ihm sehr am Herzen. Jahrelang war er als Ausbilder tätig. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der Brandweer der Partnergemeinde Tubbergen war ihm ebenfalls sehr wichtig“, erinnert ein Sprecher der Feuerwehr.

Für seine herausragenden Dienste in der Feuerwehr wurde Hermann Kamphuis 2011 mit der Ehrennadel des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen in Silber geehrt und 2014 zum Ehrenbrandmeister ernannt.

Hermann Kamphuis starb am 11. Januar im Alter von 70 Jahren. Foto: Ortsfeuerwehr Uelsen

GN vom 25.01.2022

Erfolg für Musikschule Niedergrafschaft bei Jugend musiziert

Lingen/Uelsen Am Samstag fand in der Musikschule Lingen die Auswertung des Regionalwettbewerbs „Jugend musiziert“ statt.

Vieles, was den Wettbewerb sonst ausmacht, fehlte auch in diesem Jahr: die Bühne, der Auftritt, das musikalische Miteinander. Stattdessen waren nur die Juroren vor Ort, die die eingereichten Videos der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auswerteten, da pandemiebedingt erneut nur eine digitale Wettbewerbsausführung möglich war.

Nichtsdestotrotz ließen sich die Teilnehmer der Musikschule Niedergrafschaft in ihrer Motivation nicht beirren und konnten im 59. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ mit den eingereichten Wettbewerbsbeiträgen sehr beeindruckende Ergebnisse erzielen:

Kategorie „Violine Solo“: Altersgruppe IB – Lotta-Maaike Sumbeck, Neuenhaus (Dozentin: Pieternel Pirenne) – 22 Punkte, 1. Preis; AG IV – Sophie Warnke, Neuenhaus (Dozentin: Pieternel Pirenne) -21. Punkte, 1. Preis; AG IV - Leonardo Kurumlian, Uelsen (Dozentin Els Hoekstra) – 18 Punkte, 2. Preis; AG V – Laura Warnke, Neuenhaus (Dozentin: Els Hoekstra) – 17 Punkte, 2. Preis.

Kategorie „Vokal-Ensemble: 2 Gesangsstimmen“: Altersgruppe II – Matti-Ole Sumbeck, (Alt) und Lotta-Maaike Sumbeck (Gesang), beide Neuenhaus (Dozent Dominik Grimm) – 22 Punkte, 1. Preis; AG V – Laurien Schoemaker, Emlichheim (Sopran) und Hannah Schaaij,

Haftenkamp (Alt) (Dozentin Amanda ten Brink) – 23 Punkte, 1. Preis mit Weiterleitung.

Kategorie „Zupfinstrumente Trio“: AG II – Collin Büsscher, Hoogstede, Lennart Vivell, Uelsen, Mika Ekelhoff, Itterbeck (alle Gitarren) (Dozenten: Saskia Spinder und Niels Ottink) – 22 Punkte, 1. Preis

Kategorie „Zupfinstrumente Quartett“: AG III – Marie Helweg, Helena Bloemendal, beide Emlichheim, Sophie Schade, Eric Schade, beide Esche (alle Gitarren) (Dozenten Saskia Spinder und Niels Ottink) – 21 Punkte – 1. Preis.

Die beiden Schülerinnen des Sieger-Vokal-Duos mit Weiterleitung: Laurien Schoemaker und Hannah Schaaij.

Foto: Musikschule Niedergrafschaft

GN vom 25.01.2022

Tiere stehen bei Karola Zwafink-Spickmann an erster Stelle

Uelsen Blauer Himmel, die Sonne scheint an diesem kalten Januartag. Karola Zwafink-Spickmann steht auf einer Weide und schaut zufrieden auf ihre Schafe. Ein Muttertier hat gerade ein Lamm geboren. „Das ist für mich wie Urlaub“, sagt die Uelser Schäferin.

Schon fast von Geburt an ist die heute 33-Jährige mit Tieren zusammen. Im Kinderwagen schieben die Eltern sie mit in den Stall zu den Tieren ihrer Schäferei. Mit fünf Jahren bekommt sie ihr erstes Pferd.

In der Schule trägt sie vorwiegend dunkle Kleidung, die Lehrerin ruft besorgt die Eltern an: „Ist Ihr Kind ein trauriges Kind?“ Nein, die kleine Karola ist nur praktisch veranlagt. „Helle Klamotten sind immer dreckig“, sagt sie, schließlich käme sie von einem Bauernhof – darauf ist sie stolz. Bis heute ist sie ihrem elterlichen Betrieb treu geblieben.

„Ich war ständig auf dem Hof, habe mitgeholfen. Für mich zählten immer schon nur die Tiere“, erklärt die Uelserin im Gespräch mit den Grafschafter Nachrichten. Vor Arbeit hat Zwafink-Spickmann keine Scheu. „Meinen Pferdestall habe ich auch als Kind selbst ausgemistet. Nicht, weil ich das musste, sondern weil es für mich schon damals dazugehörte.“ Noch heute mistet sie den Pferdestall von Hand aus. „Ich könnte Maschinen dafür nutzen, aber das ist nicht dasselbe.“

Nach dem Schulabschluss gibt es für sie nur eins: eine Ausbildung zur Schäferin. Doch ein Lehrer rät ihr dazu, die umfangreichere Lehre

zur Landwirtin zu machen. Also wird sie Lehrling in einem Grafschafter Milchviehbetrieb und macht anschließend noch einen Abschluss als Landwirtschaftsmeister.

Danach übernimmt Karola Zwafink-Spickmann große Teile der elterlichen Schäferei. Doch die Kühe aus ihrem Ausbildungsbetrieb fehlen ihr. Deswegen gesellt sich eine heute 47-köpfige Herde schwarzbunter Niederungsrinder zu den Schafen. Von ihren drei „Paint Horse“-Stuten ganz zu schweigen. Arbeitsmittel und Freunde zugleich sind ihre Hunde. Sechs Hütehunde, vorwiegend Border Collies, zum Treiben und Zusammenhalten der Schafe gehören ebenso dazu wie Herdenschutzhunde gegen Wölfe.

Urlaub? Nein, den braucht sie nicht, sagt sie: „Dann muss ich tagelang alles vorarbeiten – und bin doch immer mit den Gedanken bei den Tieren.“ Im vergangenen Jahr musste sie ins Krankenhaus – „das war mein Urlaub“.

Karola Zwafink-Spickmann arbeitet gern und viel, rund 1500 Schafe, 47 Kühe, einige Pferde und Hunde wollen täglich versorgt werden. „Ich bin den ganzen Tag in der Natur unterwegs“, sagt sie. Über die ganze Grafschaft verteilt stehen die Schafe auf wechselnden Wiesen und Weiden, eine Herde ist auch in Wachendorf im Emsland beheimatet.

Die Arbeit ist schwer, muss bei Wind und Wetter erledigt werden. Unterstützung erhält sie von ihrem Mann, ihren Eltern, ihren Brüdern und einem Angestellten. Sobald eine Wiese abgeweidet ist, zieht eine Herde weiter. Doch dazu müssen unter anderem Zäune jedes Mal auf- und wieder abgebaut werden. Jedes Zaunelement ist 50 Meter lang und 1,25 Meter hoch, die Rolle wiegt gut 15 Kilo. Bis zu 40 Rollen müssen zunächst ausgelegt, dann ausgerollt und schließlich mit 14 Stangen im Boden verankert werden. Eine Aufgabe für drei Personen – im Idealfall. Aber manchmal muss es auch alleine gehen, sagt die Schäferin.

Obendrein ist der Betrieb auch für die Landschaftspflege einiger Gebiete verantwortlich. Das geht vom Wald bis zur Heide, erklärt die Landwirtin. Meistens wird eine Busch-Landschaft wieder in Heide umgewandelt – größtenteils auch wieder in Handarbeit.

Es sind auch nicht irgendwelche Schafe, die die Schäferei in Uelsen hält. Im Zuchtstammbuch (Herdbuch) des Verbandes sind mit beglaubigten Abstammungsnachweisen gleich mehrere Rassen vertreten, die auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten stehen. Dazu gehören Coburger Fuchsschafe, bunte Bergschafe und Jakobsschafe. Den Großteil der Herden machen Bentheimer Landschafe aus, ebenfalls eine bedrohte Rasse. Damit leistet Karola Zwafink-Spickmann mit ihrer Schäferei einen wichtigen Beitrag zum Rassenerhalt: „Mit jedem Tier, das geboren wird, macht man etwas Gutes für den Rassenerhalt.“

Das Wohl ihrer Tiere steht dabei immer an oberster Stelle. „Kein Tier wird aufgegeben“, ist ihr Motto. Als ein Lamm einen offenen Beinbruch erleidet, will ein Tierarzt das Tier einschläfern. Doch das kommt für die Tierliebhaberin nicht infrage. „Mit meiner Mutter zusammen habe ich den offenen Bruch selbst reponiert und das kleine Lamm lange versorgt“, berichtet sie stolz. Das hat sich gelohnt, denn: „Heute ist das Schaf eines meiner Leittiere.“ Auch Klauenpflege und andere Dinge, die Betriebe gerne auslagern, macht sie selbst. „So weiß ich genau, was passiert und wie das Tier behandelt wird.“ Auch für das Schlachten hat die Schäferin sich einen Betrieb gesucht, bei dem auf das Tierwohl geachtet wird.

„Das Schlimmste für mich ist, wenn Tiere leiden“, sagt sie. Und überflüssige Tiere zu entsorgen, komme auf keinen Fall infrage: „Es gibt tatsächlich Schäfereien, die lassen ihre Hütehunde einschläfern, wenn sie nicht mehr an der Herde arbeiten können. Das regt mich auf, bei mir darf jeder Hund alt werden.“ Und so steht sie am Ende des Tages bei den Schafen, freut sich über neugeborene Lämmer und über ihren alten Pyrenäenberghund „Der Dicke“, der seinen Ruhestand bei Ziegen und Schafen genießt und der dem einen oder anderen Welpen auch noch etwas beibringen kann. „Die friedliche

Ruhe, das ist mein Urlaub, diese Momente genieße ich. Etwas Schöneres kann ich mir nicht vorstellen.“

Abseits der vielen Arbeit genießt Karola Zwafink-Spickmann, Schäferin aus Uelsen, die Zeit in der Natur mit ihren Tieren.

Foto: Stephan Konjer

GN vom 26.01.2022

Untergwegs mit dem Vechtekind: Auf den Spuren der Uelser Quellen

Vor einigen Wochen haben wir unseren Sonntagnachmittag bei einem Spaziergang in Uelsen verbracht. Denn hier gibt es einen sehr schönen Rundweg. Er gehört zum Projekt „Geschichtspark Uelser Quellen“, kurz GUQ genannt. Es handelt sich beim GUQ um einen kulturhistorisch ausgeschilderten Rundweg, auf dem sich verschiedene Stationen mit historischer Bedeutung erschließen. Starten kann man die Wanderung von verschiedenen Stellen aus. Es gibt insgesamt zwei ausgeschilderte Wege, einen sieben Kilometer langen Erlebnispfad, mit grünen Hinweisschildern versehen, sowie einen sechs Kilometer langen barrierefreien Weg, der mit blauen Hinweisschildern versehen ist.

Beide Strecken starten am alten Rathaus im Ortskern von Uelsen und verlaufen dann über die sogenannte „grüne Lunge“ im Südwesten ins Uelser Feriengebiet, bis hin zu den Waldflächen in Höcklenkamp. Für die ausgedehnten Rundwege kann man gut und gerne zwei bis drei Stunden einplanen. Die Routen sind in beide Richtungen ausgeschildert. Der Rundweg hat aber noch eine weitere Besonderheit zu bieten, denn er kann zugleich auch als akustischer Spaziergang genutzt werden. Mit einer dazu gehörigen Smartphone-App, haben die Spaziergänger ihren eigenen Tourenführer dabei, der die ein oder andere zusätzliche Information an acht verschiedenen Stationen bereithält. Somit wird der Spaziergang entlang des GUQ zu einem spannenden Erlebnis für die ganze Familie. Für Kinder gibt es auf der Website der Uelsen Touristik einen Flyer mit einer Kinderrallye zum Herunterladen. Für die Rallye können zwölf Stationen erkundet werden. Die Kinderrallye endet am großen Abenteuerspielplatz im Uelser Feriengebiet.

Aufgrund des Wetters haben wir den Weg an dem Sonntag ein wenig abgekürzt und sind am Waldbad mit der Erkundungstour gestartet.

Anja Glöckner aus Nordhorn ist das „Vechtekind“

Unter diesem Titel betreibt sie seit 2019 im Internet einen Familienblog für die Grafschaft Bentheim und die nähere Umgebung. An dieser Stelle stellt die 36-Jährige auch den GN-Lesern Ziele aus der Region vor, die sich für einen Ausflug mit der Familie besonders gut eignen. Maximale Fahrzeit mit dem Auto: etwa eine Stunde. Wer Hinweise und Anregungen geben möchte, erreicht Anja Glöckner per

Mail an die Adresse oder über die Seite „Vechtekind“ in den Netzwerken Instagram und Facebook.

Durch den Geschichtspark Uelser Quellen führen zwie ausgezeichnete Spaziergänge.

Foto: Anja Glöckner

GN vom 28.01.2022

Lebenshilfe wird Träger der neuen Kita in Uelsen

Uelsen Der Träger für die neue Kindertagesstätte am Linnenbachweg in Uelsen steht fest: Die Lebenshilfe Grafschaft Bentheim wird dort voraussichtlich zum Kita-Jahr 2023/2024 mit einem integrativen Konzept die Arbeit aufnehmen. Das gaben Gemeindedirektor Hajo Bosch, der Uelser Bürgermeister Wilfried Segger sowie Lebenshilfe-Geschäftsführer Thomas Kolde und Jutta Lux, Leiterin des Bereichs „Kindheit und Therapie“ bei der Lebenshilfe, am Donnerstag bekannt.

„Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit“, sagt Bosch. „Zu einer vorschulischen Bildungseinrichtung gehört ein gutes Konzept. Und das der Lebenshilfe hat auch die Entscheidungsträger überzeugt, sodass es ein einstimmiges Votum für diesen Träger gab.“ Auch Kolde freut sich über diese Entscheidung: „Nach den von uns betriebenen Kitas in Neuenhaus, Emlichheim und Lohne sind wir mit der Kita in Uelsen dann in allen Niedergrafschafter Kommunen vertreten.“

Integrative Gruppen geplant

In der integrativen Arbeit verfügt die Lebenshilfe über langjährige Erfahrung, beispielsweise mit der integrativen Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Nordhorn. Auch in Uelsen sollen die Gruppen in der neuen Kita Platz für Kinder mit und ohne Behinderungen bieten. „Die Kinder sollen erleben können, was Teilhabe bedeutet“, betont Lux. Das bedeutet, dass neben zwei Erzieherinnen oder Erziehern auch immer eine heilpädagogische Fachkraft für eine Gruppe zuständig ist.

Bei den Betreuungszeiten wolle man sich nach dem Bedarf richten: „Mindestens fünf Stunden“, sagt Lux, und nach Bedarf in den Randzeiten. Besonders Frühdienste würden inzwischen gerne in Anspruch genommen. Da die Lebenshilfe auch in den Bereichen Früherkennung und Frühförderung tätig ist und gut mit anderen Kitas und Einrichtungen vernetzt sei, verspricht sie zahlreiche Synergieeffekte für die neue Uelser Kita.

Mit dem Bau der Kita soll nun schnellstmöglich begonnen werden. „Der Bauantrag ist gestellt“, berichtet Gemeindedirektor Bosch. In Sommer 2023 rechne man mit einer Fertigstellung. Dann werde auch die Kita-Außenstelle „Grünland“, die derzeit in der Uelser Musikschule untergebracht ist, aufgelöst. Einen Namen für die neue Kita am Linnenbachweg gibt es noch nicht. Da werde man sich noch ein Format für die Findung überlegen, sagt Bosch.

Hier am Linnenbachweg wird die neue Kita in Uelsen unter der Leitung der Lebenshilfe Grafschaft Bentheim entstehen. Vor Ort trafen sich (von links) Jutta Lux (Bereichsleiterin Kindheit und Therapie, Lebenshilfe), Thomas Kolde (Geschäftsführer Lebenshilfe), Wilfried Segger (Bürgermeister der Gemeinde Uelsen), Heiko Schievink (Verwaltung) und der Gemeindedirektor Hajo Bosch. Foto: Vennemann

GN vom 01.02.2022

Sausende Raketen und tauchende Gummibärchen in Wilsum

Wilsum Ein neuer Lehrer oder eine neue Lehrerin ist für Schulkinder immer etwas Besonderes. Die Grundschule Wilsum hat auf einen Schlag gleich drei neue Lehrkräfte bekommen – wenn auch nur für eine gewisse Zeit: Thilo Dreher, Hanna Hekhuis und Nick Schütmaat gehen eigentlich selbst noch zur Schule, genauer gesagt besuchen sie die elfte Klasse des Lise-Meitner-Gymnasiums in Neuenhaus. Bei ihrem zweiwöchigen Praktikum in Wilsum durften sie nun erfahren, wie es ist, selbst den Unterricht zu gestalten. Ein Höhepunkt folgte ganz zum Schluss: Die drei Praktikanten organisierten einen „Forschertag“ für alle Kinder der Grundschule.

Zunächst sind die Erst- und Zweitklässler an der Reihe, dann die Dritt- und Viertklässler. An drei Stationen können sie unter Anleitung der Gymnasiasten spannende Experimente vollführen. Da wäre zum Beispiel die Station mit dem Namen „Die Gummibärchen-Taucher“. Thilo Dreher erklärt den Kindern dazu: „Die Gummibärchen möchten gerne tauchen, aber sie haben Angst vor dem Wasser. Wie können sie unter Wasser gelangen, ohne nass zu werden?“

Verschiedene Dinge stehen für das Experiment bereit: eine Schüssel mit Wasser, das Alu-Förmchen eines Teelichts, ein Glas, Papiertücher und natürlich Gummibärchen. Die Lösung: Die Gummibärchen werden in das Teelicht-Förmchen gelegt und dieses dann wie ein Schiffchen auf das Wasser in der Schüssel gesetzt. Anschließend wird das Glas verkehrt herum über dem Schiffchen ins Wasser getaucht und senkrecht bis zum Boden der Schüssel

hinuntergedrückt. Und siehe da: Die Gummibärchen tauchen mit ihrem Teelicht-Schiffchen ebenfalls ab – und bleiben darin natürlich trocken. Der Grund für das Abtauchen: In dem Glas befindet sich Luft, die nicht entweichen kann, und deshalb das Wasser darunter verdrängt. So senkt sich der Wasserspiegel innerhalb des Glases ebenfalls ab – und mit ihm das kleine Gummibärchen-Boot.

Die Kinder erhalten einen Stempel in ihrem Forscherpass und ziehen weiter zur nächsten Station, zur „Vitaminkanone“: Hanna Hekhuis teilt längliche Dosen aus, die normalerweise als Verpackung für Vitamintabletten dienen. Diesmal wird jede Dose mit etwas Wasser befüllt, eine Tablette darin aufgelöst und dann rasch ein Deckel draufgesetzt. Nach kurzer Zeit fliegen die Verschlüsse mit einem lauten „Plopp“ davon – und die Kinder machen einen Wettbewerb daraus: Welcher Deckel fliegt am weitesten?

An der dritten Station mit dem Namen „Die Rakete“ zeigt Nick Schütmaat den Schülern, wie ein Strohhalm mithilfe eines Luftballons an einem gespannten Faden entlang sausen kann. Die Mädchen und Jungen tüfteln, bis der Strohhalm tatsächlich die gesamte Länge der Schnur schafft.

Sowohl die Schüler als auch die Praktikanten haben an dem Forschertag großen Spaß. Ob sich Thilo Dreher, Hanna Hekhuis und Nick Schütmaat vorstellen können, wirklich einmal Lehrer zu werden? „Ja“, sagen alle drei. Hanna Hekhuis meint: „Seit der zweiten Klasse ist es mein Wunsch, Grundschullehrerin zu werden. Nach dem Praktikum bin ich mir da noch sicherer.“

Um das Auto fahren zu lassen, muss der Luftballon als Antrieb aufgeblasen werden.

Foto: Hamel

GN vom 06.02.2022

350 Haushalte in der Samtgemeinde Uelsen ohne Strom

Uelsen Am Sonntagmittag ist es in der Samtgemeinde Uelsen zu einem größeren Stromausfall gekommen. Insgesamt waren rund 350 Haushalte in den Ortsteilen und Gemeinden Lemke, Hardingen, Hesingen und Höcklenkamp betroffen. Wie die Nordhorner Versorgungsbetriebe (nvb) mitteilten, war es aufgrund der Witterung zu einer Störung bei einer 10-KV-Leitung gekommen. Vermutlich hat ein herabgefallener Ast am Höcklenkamper Weg einen Kurzschluss verursacht. Ein Großteil der Störung war innerhalb einer Stunde wieder behoben. Die Wiederherstellung des Stroms für rund 30 bis 40 Haushalte in Höcklenkamp könne noch etwas länger dauern war es in der Niedergrafschaft zu einem Stromausfall gekommen: 300 Haushalte in Emlichheim waren zeitweise ohne Strom.

Ein herabgefallener Ast war vermutlich Auslöser des Stromausfalls in der Samtgemeinde Uelsen.

Foto: Hille

GN vom 07.02.2022

Ausbildung: Jamal aus Marokko überzeugt Uelser Ziegelei

Uelsen Konzentriert beugt sich Jamal Zergoun über einen elektronischen Schaltkasten, kontrolliert die Kabel und wirft einen Blick auf die Anschlüsse. „Das sind Vorbereitungen auf eine Prüfung“, sagt sein Kollege und Ausbilder, der mit dem 26-Jährigen in der Elektrowerkstatt der Deppe Backstein-Keramik GmbH in Uelsen arbeitet. Der in der großen Produktionshalle gelegene und räumlich abgetrennte Bereich ist mit Werkbänken, Werkzeugen, Arbeitsmaterial und Spinden gut gefüllt. „Jamal macht das sehr gut“, meint der Ausbilder. „Und mit ihm mussten wir ja auch nicht bei null anfangen, das ist für uns und ihn von großen Vorteil.“

Jamals Geschichte ist eine besondere – nicht nur für ihn selbst, sondern auch für die Ziegelei, wo er seit Anfang Oktober 2021 zum Elektroniker für Betriebstechnik ausgebildet wird. Denn Jamal stammt aus Marokko – und bewarb sich von dort aus auf einen Ausbildungsplatz bei dem Niedergrafschafter Unternehmen. Mit Erfolg: Er konnte die Firma Deppe so sehr von sich überzeugen, dass man dort alle Hebel in Bewegung setzte, um dem jungen Mann die Einreise und die Ausbildung zu ermöglichen.

Gegen den Fachkräftemangel

„Es wird für uns immer schwieriger, überhaupt Auszubildende für bestimmte Berufe zu finden“, berichtet Gina Preuschoff, die bei Deppe eigentlich für das Marketing zuständig ist. Durch Zufall landete der „Fall Jamal“ aber bei ihr auf dem Schreibtisch. „Wir bekommen immer mal wieder Bewerbungen aus dem Ausland. Doch die von Jamal stach einfach heraus“, sagt auch Geschäftsführer Dirk Deppe. „Sie war schlicht sehr, sehr gut.“

Über dieses Lob freut sich Jamal auch heute noch. Ein bisschen aufgeregt erzählt er auf Deutsch – zwar mit starkem Akzent, aber sehr gut verständlich – wie es dazu kam. Seine Familie stammt aus Fès, der drittgrößten Stadt Marokkos. „Ich habe mich schon immer für Chemie und Physik interessiert“, sagt er. Nach seinem Abitur machte er eine Ausbildung im Bereich Elektrotechnik, arbeitete danach bei einer Firma in Casablanca, Marokkos größter Stadt. „Dort arbeitete ich auch an tollen Maschinen, die ‚Made in Germany‘ sind. Wenn die kaputt gingen, mussten immer erst Techniker aus anderen Städten oder sogar aus Deutschland selbst kommen, um sie zu reparieren. Und da dachte ich: Warum soll ich das nicht selbst machen?“

Maschinen „Made in Germany“

Das Heimatland der Maschinen war für ihn also die erste Anlaufstelle für eine weiterführende Ausbildung. Er bereitete sich mehr als ein Jahr vor, lernte Deutsch und erwarb Sprachzertifikate, schrieb Bewerbungen, ließ Arbeitszeugnisse übersetzen. Dabei half ihm auch sein Bruder, der Elektrotechnik studiert, mit einer Deutschen verheiratet ist und in Dortmund lebt. „Der hat auch bei den ersten Bewerbungsgesprächen noch ein wenig gedolmetscht“, verrät Preuschoff.

Das war im August 2021. Die Ausbildung sollte schon im Oktober beginnen – nicht viel Zeit also für Jamal und Preuschoff, alles zu organisieren. „Es war vor allem ein Problem, einen Termin in der Botschaft in Marokko zu bekommen, um ein Visum zu beantragen“, berichtet Jamal, der neben seiner Muttersprache Arabisch auch sehr gut Französisch spricht. Preuschoff selbst las sich ein, was noch alles zu machen war. „Über ein beschleunigtes Fachkräfteverfahren und eine sogenannte Vorabzustimmung konnten wir da aber schneller weiterkommen als sonst üblich“, erklärt Preuschoff.

Vergebliche U-Bahn-Suche

Sie organisierte auch eine Wohnung für Jamal, ein kleines Appartement in Nordhorn. Von dort aus fährt er jeden Morgen mit dem Bus nach Uelsen. Es sei denn, es ist Berufsschultag, dann bleibt er in Nordhorn. „Am ersten Tag war ich etwas spät dran und der Bus zur Schule war schon weg. Da ich immer in Großstädten gelebt habe, suchte ich nach einer U-Bahn-Station. Ich habe dann schnell gemerkt, dass Nordhorn so etwas nicht hat“, erinnert sich der Marokkaner. Heute kann er darüber lachen. Dass es in der Grafschaft eher ländlich zugeht, stört ihn nicht. Über das Smartphone hält er mit täglichen Sprachnachrichten und wöchtenlichen Videoanrufen Kontakt mit seiner Familie und seiner Freundin in der Heimat.

Da Jamal schon eine Vorausbildung hat, wurde seine Ausbildungszeit auf zwei bis zweieinhalb Jahre verkürzt. Sein Ziel? „Ich will der beste Elektroniker werden!“, meint er. Genug Engagement brächte er mit, da ist man sich bei Deppe einig. „Als wir fragten, was wir noch für ihn tun können, hat er sofort gesagt, dass er noch mehr Deutschkurse machen möchte“, erzählt Preuschoff. Den macht Jamal jetzt auch – an der Nordhorner Volkshochschule.

Nach der Ausbildung möchte er gerne weiter für die Firma Deppe arbeiten. Für die ist der ungewöhnliche Weg, qualifizierte und motivierte junge Menschen aus dem Ausland für Ausbildungen im Unternehmen zu gewinnen, durchaus zukunftsfähig. Preuschoff: „Wir wissen ja jetzt, was da auf uns zu kommt.“ In Jamals Fall habe es sich jedenfalls sehr gelohnt.

Jamal Zergoun hat sich von Marokko aus auf einen Ausbildungsplatz bei der Firma Deppe in Uelsen beworben. Hier bildet er sich zum Elektroniker für Betriebstechnik weiter.

Foto: Vennemann

GN vom 12.02.2022

Zweijähriges Kind bei Unfall in Halle schwer verletzt

Halle Zu einem schweren Verkehrsunfall ist es am Freitagnachmittag auf der Straße An der Becke in Halle gekommen. Nach Angaben der Polizei hat eine 64-jährige Autofahrerin gegen 16 Uhr in einer Linkskurve ein zweijähriges Kind auf einem Dreirad übersehen. Es kam zum Zusammenstoß. Das Kind kam mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Unfallursache aufgenommen.

GN vom 15.02.2022

Samtgemeinde Uelsen lässt mehr Geld in Mitgliedsgemeinden

Uelsen Nur selten zeigte sich der Samtgemeinderat der Samtgemeinde Uelsen in letzter Zeit uneins, wenn es um eine der wichtigsten Entscheidungen im Jahr geht: Wofür muss und will die Samtgemeinde Uelsen im Jahr 2022 Geld ausgeben? Mit Blick auf die notwendigen Investitionen und laufenden Ausgaben für die Kernaufgaben gibt es offenbar auch in diesem Jahr keine Streitpunkte. Das zeigte sich bei der einstimmigen Verabschiedung des Haushaltsentwurfes in der Sitzung des Rates am Montagabend. Lediglich ein Punkt stand noch zur Diskussion: Die Senkung der Samtgemeindeumlage auf 30 Prozent.

Zuvor stellte Kämmerer Jens Heck die Eckpunkte des Haushaltsentwurfes vor. Hier gestaltet sich der Ergebnishaushalt wie im Vorjahr mit einem Überschuss von rund 450.000 Euro positiv ausgeglichen: Erwartet werden rund 7,13 Millionen Euro an Einnahmen und rund 6,69 Millionen Euro an Aufwendungen. Rund 87 Prozent der Einnahmen stammen aus Zuwendungen und Umlagen wie der Schlüsselzuweisungen und der Samtgemeindeumlage. Positiv wirke sich hier die gute Konjunkturentwicklung des Landes aus. Zwar erwarte man einen geringeren Betrag bei den Schlüsselzuweisungen als im Vorjahr, dies hänge aber mit der positiven Entwicklung der Steuerkraft in der Samtgemeinde Uelsen zusammen.

Neue EDV fürs Rathaus

Neben den Personalkosten summieren sich die Unterhaltungskosten für die Schulen, Sporthallen und Schulsportplätze auf rund 287.000 Euro. Den Löwenanteil erhält in diesem Jahr in die Oberschule Uelsen: Für rund 87.000 Euro werden hier Sanierungen vorgenommen, insbesondere im Bereich der Klassenräume, Flure und Fahrradstellplätze.

Im Finanzhaushalt erwartet Heck bei Einnahmen von rund 7,65 Millionen Euro und Aufwendungen von rund 7,87 Millionen Euro ein Defizit von 216.000 Euro, das aus Rücklagen ausgeglichen werden könne. Neben den Schulen und dem Brandschutz steht diesmal auch die EDV-Technik der Verwaltung im Mittelpunkt der geplanten Investitionen: Für den Austausch der Servertechnik, die Erneuerung einer sogenannten „Firewall“ für die Netzwerksicherheit sowie Programmlizenzen werden rund 121.000 Euro veranschlagt.

Feuerwehr Itterbeck größte Investition

Größter Posten beim Brandschutz ist der Neubau des Feuerwehrhauses in Itterbeck: Rund eine Millionen Euro wird er kosten. Investiert wird neben den oben genannten Unterhaltungskosten auch in die Schulen: 50.000 Euro werden für die Erneuerung der Pausenhalle an der Uelser Grundschule bereitgestellt, rund 120.000 Euro für den barrierefreien Umbau der Grundschule Wilsum. Das gesamte Netto-Investitionsvolumen für alle Bereiche beläuft sich auf rund 1,5 Millionen Euro.

Ganz ohne neue Schulden kommt die Samtgemeinde – insbesondere wegen der Kosten für das Itterbecker Feuerwehrhaus – nicht aus. Bei einer Nettoneuverschuldung von rund 345.000 Euro liegt die Verschuldung der Samtgemeinde Uelsen zum Jahresende 2022 bei voraussichtlich rund 5,1 Millionen Euro. Die Pro-Kopf-Verschuldung wird dann bei rund 450 Euro liegen – 70 Euro unter dem Landesdurchschnitt von 520 Euro (Stand: 31.12.2019).

Keine Beanstandungen bei Inhalten

Wie erwähnt, waren sich die Fraktionen im Samtgemeinderat inhaltlich einig. Wilfried Segger, Vorsitzender der CDU-Fraktion, betonte die aus seiner Sicht wichtige Zahl des Saldos aus laufender Verwaltungstätigkeit, da sie anzeige, wie viel Geld noch für Investitionen zur Verfügung stehe. Mit rund 930.000 Euro sei eine ordentliche Summe zusammengekommen. Mit Blick auf Investitionen von 1,5 Millionen Euro in „Kern- und Pflichtaufgaben, und keine Luxusdinge“ sei die dafür notwenige Neuverschuldung zwar nicht positiv zu bewerten, aber moderat und erforderlich.

Gerd-Holger Kolde, Vorsitzender der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG), sieht im Haushaltsentwurf wichtige Aufgaben abgedeckt, die immer wieder anstehen. „Da sind keine Wünsch-dir-was-Positionen dabei“, stellte er fest und hofft, dass künftig wieder mehr finanzielle Spielräume zur Verfügung stehen.

Unstimmigkeit bei Samtgemeindeumlage

Judith Hindriksen, Vorsitzende der SPD im Samtgemeinderat, stellte im Namen ihrer Fraktion den Antrag, die Samtgemeindeumlage nicht von 32 auf 30 Prozentpunkte zu senken. „Wir sehen die finanziellen Mittel besser im Samtgemeindehaushalt angelegt, da noch einige Projekte laufen oder anstehen“, machte sie deutlich. Gemeint seien damit das Itterbecker Feuerwehrhaus, perspektivisch auch die Erneuerung des Feuerwehrhauses in Uelsen, die Sanierungen kleinerer Turnhallen in der Samtgemeinde sowie Inklusionsaufgaben an Schulen und langfristig ein neues Jugend- und Kulturzentrum. Eine einprozentige Senkung der Umlage sei deswegen angemessen.

Segger hält dagegen: Wenn man die Gesamtsumme im Blick behalte, erhöhe sich diese trotz der zweiprozentigen Senkung im Haushalt 2022 sogar um 250.000 Euro. In der Abwägung, die Mitgliedsgemeinden durch die Senkung einen höheren finanziellen Spielraum zu lassen oder auf Samtgemeindeebene trotzdem genug Mittel zu haben, um anzukommen, sei die Senkung in Ordnung. In der Abstimmung über den SPD-Antrag wird dieser mehrheitlich abgelehnt. Doch für die Verabschiedung des Haushaltes spielt das im Anschluss keine Rolle: Hier heben alle Ratsmitglieder geschlossen die Hand.

Hintergrund: Was ist die Samtgemeindeumlage?

Die Samtgemeindeumlage stellt eine wesentliche Einnahmequelle für die Samtgemeinden gar. Weil die Samtgemeinde eine Vielzahl an Aufgaben für ihre Mitgliedsgemeinden übernimmt – beispielsweise die Trägerschaft der Grundschulen und den Brandschutz, also die Feuerwehren – kann sie für die Deckung der dadurch entstehenden Kosten eine Umlage, die Samtgemeindeumlage, verlangen. Diese ist gekoppelt an die Steuerkraft der Mitgliedsgemeinden. Steigt sie in den Gemeinden, müssen sie auch entsprechend mehr Geld bezahlen und wenn sie sinkt, sinkt auch der Betrag, der abgegeben werden muss.

Damit das für jede Gemeinde gerecht zugeht, gelten für alle Mitgliedsgemeinden die selben Prozentanteile. Beschließt die Samtgemeinde eine Erhöhung oder Senkung des Prozentsatzes, bedeutet das nicht automatisch weniger Geld für die Samtgemeinde. Wenn gleichzeitig die Steuerkraft der Mitgliedsgemeinden wächst, kann am Ende trotzdem mehr Geld für die Samtgemeinde übrigbleiben.

Auch die Gemeinde Uelsen profitiert davon, dass die Samtgemeindeumlage für den Haushalt 2022 gesenkt wird.

Foto: Meppelink

GN vom 17.02.2022

Bartels folgt Rotter als Uelser Gleichstellungsbeauftragte

Uelsen 25 Jahre lang war Frieda Rotter als ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte in der Samtgemeinde Uelsen unterwegs und setzte sich vor allem für Frauen ein, die Gewalt in der Partnerschaft erleben mussten. Nun hat sie beschlossen, aus Altersgründen zum 28. Februar 2022 aufzuhören. Ihre Nachfolgerin wird die 41-jährige Sozialpädagogin Anke Bartels. Die Verabschiedung der alten und die Einführung der neuen Gleichstellungsbeauftragten wurden in der Samtgemeinderatssitzung am Dienstag in Uelsen vorgenommen.

„Es war eine Aufgabe, die ich mit Herzblut erfüllt habe“, sagte Rotter bei der Verabschiedung. Noch einmal ließ sie die zweieinhalb Dekaden Revue passieren. Im Juni 1997 übernahm sie das Ehrenamt, obwohl sie sich nicht darauf beworben hatte. „Es wurde damals Pflicht für die Samtgemeinden, eine Frauenbeauftragte einzustellen und man hatte mich angefragt“, berichtete sie. Aus der Frauenbeauftragten wurde später die Position der Gleichstellungsbeauftragten – stets in ehrenamtlicher Tätigkeit.

„Die perfekte Wahl“

„Auch wenn man davon nicht häufig mit lokalem Bezug hört, war für mich immer die Gewalt an Frauen in der Ehe und Partnerschaft ein besonders wichtiges Thema“, betonte Rotter. Das sei keine Frage des Alters oder der sozialen Schicht: Auch in der Samtgemeinde Uelsen gebe es immer wieder Fälle, betroffen seien häufig Frauen „von 30 bis 70 Jahren.“ Rotter erzählte von schwierigen Situationen, aus denen sie Frauen in geschützte Räume bringen musste und das zum Teil heute noch Kontakt mit den Frauen bestehe, denen sie habe helfen können.

Wilfried Segger, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Samtgemeinderat, bedankte sich im Namen des gesamten Rates bei Rotter für ihre „unbezahlbare Arbeit“: „Du warst die perfekte Wahl für diese Aufgabe“, resümiert er. Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch würdigte Rotter als Person, deren Richtschnur des Handelns stets die Hilfe für andere gewesen sei. Durch den sozialen Schwerpunkt ihrer Arbeit habe sie unmittelbar und direkt vor Ort im Lebensumfeld der Frauen gewirkt. Bosch stellte auch die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung, beispielsweise bei Fragen der Personaleinstellungen, hervor.

Geschlechterstereotypen aufbrechen

Rotters Nachfolgerin Anke Bartels stellte sich dem Rat noch einmal selbst vor. Die 41-jährige verheiratete Mutter dreier Kinder arbeitet beim Landkreis Grafschaft Bentheim als Sozialpädagogin in der Beratung. Sie habe sich für die Position beworben, da mit Blick auf die Gleichstellung zwar bereits viel erreicht worden sei, es allerdings auch noch viel zu tun gebe. Insbesondere bei dem Aufbrechen traditioneller Geschlechterrollen und Stereotypen sieht sie für sich einen künftigen Arbeitsschwerpunkt. Das reiche von der Berufswahl junger Frauen bis dahin, wer welche Aufgaben im Haushalt übernimmt.

Bartels möchte keine festen Sprechzeiten anbieten, sondern über ein Diensthandy für individuelle Gespräche bereitstehen. Sie freue sich auf die Zusammenarbeit und den „kurzen Draht“ zur Verwaltung und will – wie es bereits bei Rotter der Fall war – regelmäßig im Samtgemeinderat von ihrer Arbeit berichten.

25 Jahre lang war Frieda Rotter (rechts) erst Frauenbeauftragte, dann Gleichstellungsbeauftragte der Samtgemeinde Uelsen. Ihre Nachfolgerin wird Anke Bartels (links). Samtgemeindebürgermeister

Hajo Bosch verabschiedete die alte und begrüßte die neue Ehrenamtliche bei der Sitzung des Samtgemeinderates.

Foto: Vennemann

GN vom 20.02.2022

Sturmtief „Antonia“: Straße in Wilsum teils unter Wasser

Wilsum Die ersten Auswirkungen von Sturmtief „Antonia“ sind am späten Sonntagabend in der Grafschaft zu spüren. Der Deutsche Wetterdienst warnt vor schweren Sturmböen. Außerdem gilt eine Warnung vor Dauerregen.

In Wilsum hat starker Regen dafür gesorgt, dass die Ratzeler Straße (K14) teilweise unter Wasser steht. Von einem angrenzenden Feld läuft das Wasser auf die Fahrbahn. Die Kreisstraßenmeisterei hat Warnschilder aufgestellt.

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) warnt ab 22 Uhr für die Grafschaft Bentheim: „Es treten schwere Sturmböen mit Geschwindigkeiten zwischen 75 km/h (Windstärke 9) und 90 km/h (Windstärke 10) anfangs aus südwestlicher, später aus westlicher Richtung auf. In Schauernähe sowie in exponierten Lagen muss mit orkanartigen Böen um 105 km/h (Windstärke 11) gerechnet werden.“

Der Wetterdienst warnt: „Vereinzelt können zum Beispiel Bäume entwurzelt und Dächer beschädigt werden. Achten Sie besonders auf herabstürzende Äste, Dachziegel oder Gegenstände.“

Erst ab Montagabend beruhige sich das Wetter, sagte ein Meteorologe des DWD in Offenbach.

Die Ratzeler Straße in Wilsum steht teilweise unter Wasser.

Foto: Hille

GN vom 21.02.2022

79-Jähriger in Uelsen lebensgefährlich verletzt

Uelsen Ein 79-jähriger Fußgänger ist am Montag in Uelsen lebensgefährlich verletzt worden. Wie die Polizei berichtet, war der Mann gegen 12 Uhr mit seinem Rollator an der Straße Lasebrock in Richtung Zum Erholungspark unterwegs. „Unmittelbar vor einer dortigen Bordsteinkante kam der Mann aus ungeklärten Gründen zu Fall“, heißt es in der Meldung. Er ist mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht worden.

Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich bei der Polizei Emlichheim unter Telefon 05943 92000 zu melden.

GN vom 22.02.2022

Uelsen erhält neuen Ortskern mit Platzcharakter

Uelsen Davon gesprochen wird in Uelsen schon seit Monaten: Der Brunnenplatz im direkten Ortskern zwischen der Straße „Am Markt“, der evangelisch reformierten Kirche und dem „Alten Rathaus“ soll umgestaltet werden. Ein Arbeitskreis hat sich mit Ideen dafür beschäftigt, Pläne diskutiert und Details erörtert, während sich die Verwaltung die der Frage klärte, ob für bestimmte Elemente Förderungen möglich sind.

„Das hat etwas länger gedauert, weswegen wir erst jetzt damit an die Öffentlichkeit gehen, wie der Platz künftig konkret aussehen soll“, erklärt Gemeindedirektor Hajo Bosch. Zusammen mit dem Ersten Samtgemeinderat Ludwig Epmann und dem ehrenamtlichen Uelser Bürgermeister Wilfried Segger stellte er die Pläne am Montagabend den GN vor.

Blockstufen statt Beete

Wie bereits berichtet werden vor allem die bestehenden Strukturen im Brunnenbereich aufgebrochen: Der alte Brunnen wird entfernt und durch ein modernes, ebenerdiges Wasserspiel ersetzt. Die großen Sandsteinbeete, die bislang den Höhenunterschied zur Neuenhauser Straße entlang der Kirche gestalteten, werden abgebaut. Stattdessen werden zwei lang gezogene Blockstufen parallel zum Straßenverlauf geschaffen, auf denen auch gesessen werden kann.

„Die Bushaltestelle an der Seite des Platzes wird etwas weiter zur Straße ‚Am Markt‘ verlegt“, erläutert Bosch. „Sie bekommt ein neues Wartehäuschen und wird barrierefrei gestaltet.“ Rad-und Fußweg bekommen mehr Platz, die Fahrbahn wird leicht verengt. „So wollen wir es unattraktiver machen, mit dem Auto durch den Ortskern zu fahren“, sagt Segger. Auch der gegenüberliegende Haltepunkt auf der Seite der Kirche wird barrierefrei gestaltet, allerdings ohne Wartehäuschen. „Dort wird häufig nur ausgestiegen“, ergänzt der Samtgemeindebürgermeister.

Bushaltestelle wird verlegt

Neben dem „Alten Rathaus“ entsteht ein Bühnenbereich, der von einem Segel geschützt wird – und vom markanten Baum, der dort steht. Die gute Nachricht: „Der bleibt stehen, ebenso wie die Kastanie

an der Kirche, auch wenn häufig Gegenteiliges gemunkelt wird“, stellt Segger klar. Ein Baum muss allerdings weichen: der an der Bushaltestelle beim Brunnen. „Wenn wir die Beete entfernen, verliert er seinen Halt“, sagt Bosch. Bereits in den nächsten Tagen soll er gefällt werden. Gestalterische Elemente mit Pflanzen auf dem Platz werden künftig nur mit beweglichen Beeten möglich sein. Bosch: „Wenn wir dort Veranstaltungen planen, müssen wir sie einfach und schnell entfernen können.“

„Wir versprechen uns von diesem Platz eine echte Belebung des Ortskerns“, sagt auch Epmann. Es bestünden Überlegungen, die Durchfahrt „Am Markt“ bis zur Mühlenstraße ab Geschäftsschluss am Samstagnachmittag, am Sonntag sowie bei Veranstaltungen zu sperren. „Wie da die Lösung aussieht, ist noch nicht abschließend geklärt“, gibt Bosch zu. Die im Entwurf eingezeichneten mobilen Beete sind nur eine Idee, versenkbare Poller oder andere Möglichkeiten sind ebenfalls im Gespräch.

Bauarbeiten im Sommer

Insgesamt wird die Umgestaltung der Uelser Ortsmitte Kosten von rund 282.000 Euro verursachen: 82.000 Euro sind allein für die Neugestaltung der Bushaltestellen vorgesehen, die voraussichtlich zu 75 Prozent gefördert wird. „Für den Rest veranschlagen wir rund 200.000 Euro, davon 50.000 Euro für das neue Wasserspiel“, schlüsselt Bosch die Summe auf. Die Ausschreibungen für die Arbeiten werden derzeit vorbereitet, man hofft auf einen Baubeginn noch im Frühjahr.

Das bedeute leider, dass voraussichtlich den Sommer über im Ortskern gebaut wird – in der Urlaubszeit, wenn vermehrt Touristen nach Uelsen kommen. „Da müssen wir dann leider mal durch“, sagt Segger. Bosch hofft, dass der neue Platz im Herbst fertig ist und dann direkt für ein paar Eröffnungsveranstaltungen genutzt werden kann. „Wir bekommen regelmäßig Anfragen dafür, ob man dort nicht etwas machen kann“, berichtet der Samtgemeindebürgermeister. „Mit der Bühne wird dort insgesamt viel mehr möglich sein.“ Der Platz soll dann beispielsweise auch beim Kunst- und Handwerkermarkt oder Weihnachtsmarkt eingebunden werden.

Der schematische Überblick zeigt, wie der Ortskern in Uelsen künftig aussehen soll. Das Gebäude links ist das „Alte Rathaus“, nördlich der Straße ist die evangelisch-reformierte Kirche erkennbar.

Grafik: Roelofs

GN vom 24.02.2022

Gemeinsame Pflegearbeiten der Vogelfreunde und des BUND

Uelsen Seit 2008 betreuen der Verein der Vogelliebhaber Niedergrafschaft – AZ – Ortsgruppe Uelsen“ und die Kreisgruppe des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND) gemeinsam eine Fläche an der alten Kläranlage in Uelsen, die seinerzeit die Samtgemeinde Uelsen dem Verein der Vogelliebhaber zusammen mit einem angrenzenden etwa 10.000 Quadratmeter großen Feuchtbiotop zur Gestaltung nach ökologischen Aspekten zur Verfügung gestellt hatte.

Nachdem illegale Müllablagerungen aus dem Gebiet entfernt worden waren, pflanzte man verschiedene hochstämmige Obstgehölze. Die Wiederanlage von derartigen Obstwiesen stellt häufig einen wichtigen Teilbereich in einem Biotopverbundsystem mit anderen Landschaftselementen dar und bietet Refugien für an diesen Lebensraum angepasste und in ihrem Bestand oft bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Obstwiesen sind also ein wichtiger Beitrag zum Natur- und Artenschutz.

Am vergangenen Samstag führten Mitglieder des „Vereins der Vogelliebhaber Niedergrafschaft - AZ - Ortsgruppe Uelsen“ und der BUND-Kreisgruppe Grafschaft Bentheim notwendige Pflegearbeiten im Bereich der alten Kläranlage in Uelsen durch.

Die vom BUND und den Vogelliebhabern angebrachten Nisthilfen für verschiedene Höhlenbrüter wie Kohl-, Blau- und Sumpfmeise sowie Feldsperling, Zaunkönig, Trauerschnäpper, Star, Hohltaube, Steinkauz und Waldkauz wurden gesäubert und durch weitere Nisthilfen ergänzt. Erfreulicherweise waren etwa 90 Prozent der Nisthilfen besetzt.

Viel Mühe machten sich die Mitglieder beider Vereine diesmal auch mit der Pflege der Zuwegung zum vor einigen Jahren aus unbehandeltem Eichenholz errichteten Wildbienenstand, der sich seitdem bei interessierten Besuchern großer Beliebtheit erfreut. Durch aufkommendes Gehölz drohte der Weg zum Wildbienenstand teilweise unpassierbar zu werden.

Besonders freuen sich die Mitglieder beider Vereine, dass das etwa ein Hektar große, teilweise nasse und morastige Areal gegenüber der alten Kläranlage mächtige Schwarzerlen aufweist. Das natürliche Vorkommen der Schwarzerle ist mit extremen Bodenfaktoren verknüpft: Sie wächst an häufig überfluteten Bachufern und bildet in amphibischen Lebensräumen die Nässegrenze des Waldes. Die Schwarzerle ist eine frost-, überflutungs- und nässeresistente Pionierbaumart. Durch ihre mittleren Ansprüche an die Nährstoffversorgung und ihre hohen Ansprüche an die Bodenfeuchte und Sommerwärme ist sie vor allem in Niederungen beheimatet, die ursprünglich eine reiche Pflanzenfresserfauna beherbergte. Einige besondere Merkmale der Erle, die rasche Keimung auf Rohböden, ihre Verbissresistenz und ihre vegetative Regenerationsfähigkeit sind vermutlich Anpassungen zur Regulierung von Schäden durch Wildverbiss. Aufwachsende Jungpflanzen werden aufgrund von Inhaltsstoffen vom Wild kaum verbissen, sodass der Verlust durch Tierfraß gering ist. Auf mechanische Beschädigungen durch Pflanzenfresser, aber auch durch das „Auf-den-Stock-Setzen“ durch den Menschen, reagiert die Schwarzerle mit Stockausschlag.

Informationstafeln weisen auf Besonderheiten der Fauna in diesem Biotop nahe dem Radweg hin.

Der „Verein der Vogelliebhaber Niedergrafschaft“ und der BUND freuen sich darüber, dass die Besucher diesen Anlagen bisher mit dem nötigen Respekt der Natur gegenüber begegnen, damit sich hier ein für Tiere und Pflanzen naturnaher Biotop weiterentwickeln kann.

Vertreter des Vereins der „Vogelliebhaber Niedergrafschaft – AZ – Ortsgruppe Uelsen“ und der Kreisgruppe des BUND auf der von ihnen bearbeiteten Fläche an der alten Kläranlage. Foto Oppel

GN vom 24.02.2022

Uelsen plant Rekordinvestitionen mit hohen Förderungen

Uelsen Ernüchterung trotz Rekordinvestitionen: Bei der Verabschiedung des Haushalts der Gemeinde Uelsen in der Gemeinderatssitzung am Montag herrscht Katerstimmung beim Blick auf die Kosten, die im Bereich der Defizitabdeckungen für die Kindertagesstätten entstehen. 856.900 Euro werden 2022 dafür fällig, im Vorjahr betrugen sie noch 799.500 Euro. „Das nimmt uns komplett den Spielraum“, stellte Bürgermeister Wilfried Segger (CDU) konsterniert fest. Eine Meinung, mit der er nicht alleine dasteht. Auch Stefan Kieft, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat, fordert eine größere finanzielle Beteiligung des Landkreises und des Landes bei den Kita-Kosten: „Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen.“

Dabei stimmt der Blick auf das von Kämmerer Jens Heck vorgestellte Zahlenwerk erst einmal optimistisch: Der Ergebnishaushalt ist mit Erträgen und Aufwendungen von jeweils rund 6,89 Millionen ausgeglichen. Damit dies möglich ist, erhöht die Gemeinde die Hebesätze für die Grundsteuer A und B von 360 Prozent auf 380 Prozent. Heck erwartet dadurch Mehreinnahmen in Höhe von 52.300 Euro. Auf die Gesamtsumme aus Steuereinnahmen hat das jedoch nur wenig Einfluss, da im Vergleich zum Vorjahr von rund 120.000 Euro geringeren Erträgen aus Gewerbesteuern ausgegangen wird. Diese unterliege gewissen Schwankungen, da sich die wirtschaftliche Lage einzelner Betriebe regelmäßig ändere.

Bau der neuen Kita größter Posten

Im Finanzhaushalt ergibt sich mit Einzahlungen in Höhe von 10,12 Millionen Euro und Auszahlungen von 10,37 Millionen Euro ein Defizit von rund 250.000 Euro, das aus Rücklagen gedeckt werden kann. Die Gemeinde plant mit Investitionen in Höhe von rund 3,56 Millionen Euro – allein 2,93 Millionen Euro davon stammen aus Förderungen und Zuwendungen. An eigenen Finanzmitteln muss die Gemeinde Uelsen 626.400 Euro in die Hand nehmen.

Rund 1,9 Millionen Euro fließen allein in den Ausbau der Kindertagesstättenplätze – also in den Neubau der Kita am Linnenbachweg. 535.000 Euro entfallen auf die Ortskernentwicklung und die Neugestaltung des Brunnenbereichs, , rund 954.000 Euro sind für den Ausbau von Radwegen vorgesehen (die GN berichteten

jeweils). Damit die Gemeinde diese Aufgaben stemmen kann, ist eine Netto-Neuverschuldung von rund 431.000 Euro vorgesehen. Das bedeutet: Zum Jahresende wird die Gemeinde voraussichtlich rund 2,45 Millionen Euro Schulden aufweisen. Die Pro-Kopf-Verschuldung übersteigt mit 424 Euro deutlich den maßgeblichen Landesdurchschnitt von 311 Euro (Stand: 31.12.2019).

Höherer Hebesatz „gerechtfertigt“

Es herrscht Einigkeit im Rat: Der Haushalt 2022 soll so genehmigt werden, und so fällt später auch das einstimmige Ergebnis aus. Johannes van Wieren von der CDU-Fraktion verteidigt die aus Sicht der CDU richtige und wichtige Erhöhung der Hebesätze: „Die Lebens- und Wohnqualität in der Gemeinde Uelsen rechtfertigen diese moderate Anpassung.“ SPD-Fraktionsvorsitzender Kieft betont, dass seine Fraktion lieber eine geringere Erhöhung der Hebesätze auf 370 Prozent gesehen hätte und dafür eine zusätzliche Erhöhung der Gewerbesteuer um einen Prozentpunkt. Nun sei es wichtig, dass die Investitionen aus dem „Riesenhaushalt ohne Extravaganzen“ auch zeitnah realisiert werden können.

Friederike Klever, Vorsitzende der Fraktion der Unabhängigen Wähler, lobte die Investitionen in die Ortskerngestaltung und die Radwege: „Das sind die Dinge, für die wir uns eingesetzt haben.“ Bürgermeister Segger dankt noch einmal der Verwaltung: Ohne die Beantragung der Förderungen seien viele Projekte dieses Haushalts gar nicht möglich. Vor diesem Hintergrund sei auch die Neuverschuldung der Gemeinde absolut vertretbar.

Die Umgestaltung des Ortskerns in Uelsen schlägt sich finanziell auch im Haushalt der Gemeinde nieder. Foto: Meppelink

GN vom 24.02.2022

Kalb aus Gölenkamp für 30.000 Euro versteigert

Verden/Gölenkamp Bevor der Tusch für „Rarität“, eine Hunting-Tochter mit auch in Frankreich getesteten Super-Zuchtwerten – RZG von 169 sagt nur Fachleuten etwas –, ertönte, hatte das Internet bereits zugeschlagen: 14.800 Euro waren schon angezeigt. Dann erst stieg Auktionator Michael Hellwinkel ein und letztlich gab ein Bieter am Rande der Bühne mit den purpurfarbenen Spänen mit 30.000 Euro das höchste Gebot ab. So wurde ein gerade einmal 75 Tage altes – oder eher: junges – Kalb aus dem Stall von Geert Kamerhuis aus Gölenkamp der Top-Seller der zweimal jährlich stattfindenden Exclusive-Auktion von Masterrind in der Niedersachsen-Halle in Verden – im Wechsel mit Lingen. Aufgrund der hohen genomischen Werte hatte das Kalb schon vorher enormes Interesse geweckt. Immerhin ist es mit Embryonen-Verträgen von 18.300 Euro bepackt und kann daher kaum ein Fehlkauf sein.

„Was für eine Auktion!“, meinte Hellwinkel, als er die aus vielen Spitzentieren der letztlich 16 Färsen und 22 Kälber vorstellte. Auch für die Freestyle Red-Tochter Elina vom Betrieb Behrens/Detjen aus Klein Meckelsen wurde schon vor dem Tusch 15.100 Euro geboten. Das hornlose rotbunte Kalb wurde dann für 18.500 Euro verkauft, obwohl die Embryonenverträge noch höheren Wert hatten. Francine VG-87, eine Unix-Tochter vom Zuchtbetrieb Engelke aus Asendorf, wurde als teuerste Abgekalbte für 8400 Euro zugeschlagen und nach Österreich verkauft. Es kommt oft auf den Stammbaum an: Francines Mutter zum Beispiel ist die achte Generation mit einer „Exzellent“-

Einstufung in Folge und ihr Vater ist Premier Sire der letzten World Dairy Expo. Darauf achten die Käufer.

Als sich bei „Creole“ vom Betrieb Dodenhof aus Bötersen bei einem dynamischen Bieterduell die Angebote bis 16.000 Euro hochschaukelten, brach das Internet zusammen. Das homozygot hornlose Kalb mit super Milchvererbung wurde noch verkauft – dann gab es eine Zwangspause von fast einer Stunde. Es folgte ein weiterer Star des Abends: Jolie (V. Star P RDC) von Gerben de Jong aus Beverstedt. Für 21.500 Euro wurde sie nach Baden-Württemberg verkauft.

Schlussendlich kann Masterrind bei der abgelaufenen Elite-Auktion sehr zufrieden auf einen Durchschnittspreis von 7115 Euro bei einer 100-prozentigen Verkaufsquote blicken.

Das Auktionsteam mit dem Top-Seller des Abends: „Rarität“ vom Betrieb Geert Kamerhuis aus Gölenkamp.

Foto: Masterrind

GN vom 24.02.2022

Uelser haben Angst um Familie und Freunde in der Ukraine

Uelsen Geahnt haben wir es schon lange. Es gibt die Konflikte zwischen Russland und der Ukraine ja nicht erst seit gestern. Als dann aber am Donnerstagmorgen in den Nachrichten verkündet wurde, Russland sei mit Soldaten in die Ukraine einmarschiert, es werde geschossen und habe bereits erste Tote gegeben, war das natürlich ein Schock“, sagt Albert Zegger. Der Uelser engagiert sich seit über drei Jahrzehnten für die deutsch-ukrainische Gesellschaft in der Grafschaft Bentheim und ist zudem selbst seit zwei Jahren mit einer Ukrainerin verheiratet.

„Meine Frau Olena ist sehr beunruhigt von der Entwicklung in ihrem Heimatland. Dort leben ihre Mutter, ihr Sohn und weitere Familienmitglieder“, berichtet der 75-jährige Grafschafter: „Viele Freunde wohnen auch dort, die wir jedes Jahr besuchen. Mit ihnen werden wir jetzt zum Wochenende hin versuchen, Kontakt aufzunehmen.“ Seine Frau versucht vor allem über die sozialen Medien, Kontakt in die Heimat zu halten.

Die Verbindung nach Osteuropa hält Albert Zegger viele Jahre nach einem mitunter recht breit aufgestellten Engagement im Landkreis auch im Alleingang weiter aufrecht. „Vor 15 Jahren habe ich es geschafft, das Rote Kreuz in Uelsen mit ins Boot zu holen. Wir haben ein Ultraschallgerät und sogar auch einen Krankenwagen in die Ukraine gebracht“, erzählt er mit Blick in die Vergangenheit.

Entwickelt und bis heute geblieben ist der regelmäßige Schüleraustausch. Alle zwei Jahre kommen junge Menschen im Alter

zwischen 15 und 18 Jahren in Begleitung einer Mutter und eines Dolmetschers in die Grafschaft. Der nächste Besuch ist für diesen Sommer geplant. Zegger: „Jetzt müssen wir aber erst einmal die weitere Entwicklung abwarten und schauen, ob die Reise nach Deutschland wirklich organisiert werden kann.“

Er selbst will auf jeden Fall auch in diesem Sommer seine Freunde in der Ukraine besuchen. Seit 2010 ist der Senior Ehrenbürger der Stadt Goroditsche und ist natürlich bestrebt, sich regelmäßig dort sehen zu lassen und die Kontakte aufzufrischen. „Ich lade dann stets einen Bulli voll und bringe die rund 2000 Kilometer bis zum Ziel nonstop hinter mich“, ist er stolz. „Als ehrenamtlicher Busfahrer, der wegen der Corona-Pandemie zurzeit arbeitslos ist, bin ich längere Fahrten gewöhnt. Zu viele Stopps sind gefährlich, vor allem, wenn man eine Ladung an Hilfsgütern bei sich hat“, weiß er. Fahrräder und auch Lebensmittel hat er oft an Bord. „Der Wagen ist bis unters Dach gefüllt. Da wäre für ein kleines Schläfchen unterwegs auf dem Parkplatz eh kein Eckchen frei“, lacht er.

An seinen Sommerplänen, betont er sehr deutlich, will er im Moment auf keinen Fall rütteln: „Aber man schaut natürlich noch einmal genauer und mit einem etwas anderen Gefühl hin, wenn man von solch einem Konflikt, von solch einem Krieg persönlich betroffen ist und nicht nur als Außenstehender darauf blickt.“

Albert und Olena Zegger aus Uelsen verfolgen mit Bangen die Nachrichten über die Entwicklung in der Ukraine. Olena Zeggers Familie lebt dort.

Foto: J. Lüken

GN vom 25.02.2022

Wilsumerin wagt beruflichen Neustart mit Anfang 30

Mit Anfang 30 und zwei kleinen Kindern einen beruflichen Neuanfang wagen? Liudmila Oude Engberink aus Wilsum hat sich dieser Herausforderung gestellt – und das Projekt mit viel persönlichem Einsatz erfolgreich gemeistert: Nach einer überbetrieblichen, von der Agentur für Arbeit geförderten Umschulung bei der Dekra ist sie seit Anfang Februar als Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung bei der „Jumbo Spedition und Transporte GmbH & Co. KG“ in Twist beschäftigt. Eine Teilzeitregelung erlaubt es ihr, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.

Die aus Weißrussland stammende Liudmila Oude Engberink lebt seit 2013 in Deutschland. Nach der Hochzeit mit einem Niederländer bringt sie in den darauffolgenden Jahren zwei Kinder zur Welt. „Meine Hauptrolle war erst einmal ‚Mama‘“, erinnert sich die heute 34-Jährige. Doch bald schon habe sie gemerkt, dass ihr dies nicht reicht und sie beruflich Fuß fassen möchte. Wie aber sollte das gelingen? In ihrem Herkunftsland hatte sie Geschichte, Englisch und Deutsch studiert – doch der in einem sogenannten Drittland erworbene Studienabschluss wäre in Deutschland nur nach einem Aufbaustudium anerkannt worden, das sie in Präsenz hätte absolvierten müssen, berichtet Liudmila Oude Engberink. Täglich von Wilsum zur Uni nach Münster zu pendeln, kam jedoch nicht in Frage.

Bei der Agentur für Arbeit bespricht die junge Mutter schließlich ihre Situation mit Arbeitsvermittlerin Corinna Schroer, die ihr verschiedene Möglichkeiten aufzeigt. Als geeignetste Variante wird eine überbetriebliche Umschulung in Betracht gezogen – und im August

2019 beginnt das Abenteuer: „Das war eine schöne Herausforderung und ich konnte zeigen, dass ich mich nicht nur mit dem Haushalt auskenne“, sagt die Berufseinsteigerin.

Die überbetriebliche Umschulung ist unvergütet, gewöhnlich erhalten die Auszubildenden in dieser Zeit weiterhin Arbeitslosengeld. Im Fall von Liudmila Oude Engberink bestand darauf allerdings kein Anspruch. Die Arbeitsagentur übernahm jedoch verschiedene Ausgaben, wie etwa Fahrtkosten. Erschwert wurde das Unterfangen durch die im Frühjahr 2020 beginnende Corona-Pandemie und die daraus hervorgehende Problematik, dass ihre Kinder – zu Beginn der Umschulung vier und sechs Jahre alt – nicht mehr die Kita besuchen konnten. „Ich war kurz davor, die Ausbildung abzubrechen“, gesteht Liudmila Oude Engberink. Doch es gelingt, mitten in der Pandemie das Programm auf Teilzeit „umzustricken“. Die Absolventin lobt in diesem Zusammenhang ausdrücklich das Engagement von Bettina Kramer, der Standort-Koordinatorin der Dekra-Akademie Nordhorn: „Sie ist ein toller Mensch, der nicht nach Problemen, sondern nach Lösungen schaut.“

Teil der Ausbildung ist auch ein siebenmonatiges Praktikum, das die Wilsumerin – ebenfalls halbtags – bei der eingangs erwähnten Jumbo-Spedition in Twist verbringt: „Es passte gut, denn die meiste Arbeit im Büro fiel ohnehin vormittags an. Und es sind nur 20 Minuten Fahrtzeit mit dem Auto.“ Dem Unternehmen kommt die Unterstützung gelegen: „Wir brauchten Hilfe im Büro. Als uns das Angebot der Dekra erreichte, haben wir nicht gezögert, es anzunehmen“, sagt Geschäftsführer Reinhold Schepers. Vor knapp 35 Jahren gründete er die Spedition, die heute 30 Mitarbeiter zählt und einen Fuhrpark von 50 Fahrzeugen aufweist, darunter 14 eigene Lkw und verschiedene Auflieger und Anhänger.

„Wir brauchten Hilfe im Büro. Als uns das Angebot der Dekra erreichte, haben wir nicht gezögert, es anzunehmen“

- Reinhold Schepers“

Die neue Kollegin kann bei ihrem emsländischen Arbeitgeber rasch überzeugen: „Man hat gleich gemerkt, dass sie motiviert ist“, sagt Schepers. Und auch Liudmila Oude Engberink, die längst fließend Deutsch spricht, äußert sich positiv: „Es herrscht eine freundliche, familiäre Atmosphäre.“ So kommt es, dass die ehrgeizige Praktikantin – nachdem sie die Umschulung zu ihrer großen Freude mit einer guten Zwei bestanden hat – als ausgebildete Kauffrau von der Spedition übernommen wird und seither eine feste Stelle in Teilzeit innehat. Vonseiten des Unternehmens sei man dem Wunsch, aufgrund der familiären Situation keine volle Stelle zu übernehmen, mit Verständnis begegnet.

Liudmila Oude Engberink dankt allen, die ihr auf dem teils beschwerlichen Weg zur Seite standen und ihr halfen, die Ausbildung durchzuziehen. Auch bei Corinna Schroer ist die Freude groß: „Häufig scheitert es bei einer Umschulung an Kleinigkeiten“, weiß die Arbeitsvermittlerin. „Die Geschichte von Frau Oude Engberink, mit tollen Prüfungsergebnissen und am Ende sogar einer Übernahme im Betrieb, ist hingegen ein regelrechtes Paradebeispiel für eine gelingende Neuorientierung im Beruf.“

Liudmila Oude Engberink aus Wilsum hat es geschafft: Sie ist nun ausgebildete Speditionskauffrau und arbeitet bei der Jumbo Spedition

Schepers in Twist. Ihr Chef Reinhold Schepers ist sehr zufrieden mit der neuen Kollegin. Foto: Sebastian Hamel

GN vom 28.02.2022

Nieren-OP im Irak: Uelser Ziegelei-Mitarbeiter wieder fit

Uelsen Das sprichwörtliche „Mit den Hufen scharren“, man kann es fast hören, als Ahmed Salim Maroof den Besprechungsraum der Firma Deppe Keramik zum Gespräch mit den GN betritt. Am Dienstag, 14. Februar, kann der 37-jährige, aus dem Irak stammende Maschinen- und Anlagenführer erstmals nach mehr als zwei Jahren wieder seinen Job in der Ziegelei aufnehmen. „Das ist das schönste Gefühl, das ich jemals hatte!“, sagt er freudestrahlend. „Ich habe, seit ich 14 Jahre alt war, durchgängig gearbeitet.“ Es sei schrecklich gewesen, es nicht mehr zu können. Jetzt freut er sich auf die Rückkehr an seinen Arbeitsplatz, auch wenn es erst einmal nur drei Stunden pro Tag sind.

Rückblick: Am 11. Juni 2019 bricht Maroof während seiner Arbeit zusammen. Die Diagnose: akutes Nierenversagen. Dem ansonsten gesunden Iraker kann nur eine Spenderniere helfen, bis zu einer Transplantation muss er drei Mal wöchentlich zur Dialyse nach Nordhorn oder Münster, darf täglich nur 800 Milliliter Flüssigkeit zu sich nehmen und muss strenge Diät halten. Auf ein Spenderorgan würde Maroof in Deutschland viele Jahre warten. Aber im Irak gibt es potenzielle Spender in seiner Familie. Das Problem: Die Kosten für die Reise und die Operation werden nicht von der Krankenkasse übernommen.

Operation in irakischer Klinik

Für Geschäftsführer Dirk Deppe und Maroofs Kollege Gerold Krabbe steht fest, dass ihr Angestellter und Mitarbeiter schnelle Hilfe benötigt. Krabbe organisiert eine Spendenaktion im Betrieb, gemeinsam drehen sie ein Video für die Sozialen Medien, in dem sie um Spenden für den kranken Iraker bitten. Wie viel dabei zusammenkommen wird, steht noch nicht fest, als Maroof im April 2021 in den Irak aufbricht. Das Geld für die Reise und die OP, berichtet er später, hat er sich erst einmal bei einem Freund seines Vaters geliehen.

In seiner Heimat bekommt Maroof schließlich die Behandlung, die er benötigt, um wieder zu gesunden. In einem privaten Krankenhaus in Dohuk im Nordirak finden die Voruntersuchungen, Dialysen und später auch die Operation statt. Sein Cousin wird als kompatibler Spender identifiziert, Maroof muss sich vorher aber noch einer speziellen Behandlung unterziehen. Weil er nach einem Unfall vor Jahren eine Bluttransfusion mit einer anderen Blutgruppe als seiner eigenen bekam, muss sein Körper wochenlang darauf vorbereitet werden, das Spenderorgan nicht abzustoßen. Hohe Kosten sind mit der Behandlung verbunden.

Cousin spendet Niere

Am 4. Juli 2021 ist es so weit: Die Operation steht an, Maroof und sein Cousin überstehen sie beide ohne Probleme. „Als ich aus der Narkose aufgewacht bin, durfte ich endlich wieder trinken, so viel ich wollte. Erst beim dritten Liter Wasser habe ich aufgehört“, berichtet er. Auch normal essen darf er wieder. 26 Tage nach der OP kehrt er nach Deutschland zurück. Weil sein Immunsystem für die

Transplantation heruntergefahren ist, um Abstoßungsreaktionen zu vermeiden, begibt er sich in eine 100-tägige Quarantäne. „Ich bin nur zu den ärztlichen Untersuchungen gegangen, sonst war ich nur zu Hause.“ Wöchentlich werden seine Blutwerte und die Durchblutung der Niere kontrolliert. Alles verläuft bislang gut.

Vor allem über Sprachnachrichten auf dem Handy bleibt Maroof während seiner Zeit im Irak mit Dirk Deppe und Gina Preuschoff, bei Deppe für das Marketing verantwortlich, in Verbindung. So erfährt er von der hohen Spendenbereitschaft der Niedergrafschafter, die ihn unterstützen wollen. Rund 23.500 Euro kommen am Ende auf dem Spendenkonto zusammen: von Privatpersonen, Zulieferern, Freunden und Nachbarn. „Von 15 bis 5000 Euro waren da alle Beträge dabei“, zeigt sich der Geschäftsführer begeistert. „Ich kann das gar nicht glauben“, sagt Maroof gerührt. „Ich kann jedem, der mir geholfen hat, gar nicht genug danken, auch im Namen meiner Familie und meiner Eltern.“

Hohe Spendenbereitschaft

Die Deppe-Belegschaft freut sich sehr, „ihren“ Ahmed wiederzuhaben und begrüßt ihn herzlich an seinem Arbeitsplatz an der Verpackungsanlage und Qualitätskontrolle, darunter auch sein Freund Gerold Krabbe. Maroof will in Kürze wieder voll arbeiten, sobald es seine Gesundheit zulässt – auch, um seine noch vorhandenen Schulden zu begleichen. „Die Untersuchungen, Behandlungen und die Operation sowie die Reise haben insgesamt über 40.000 Euro gekostet“, berichtet der Iraker.

Dirk Deppe ärgert sich über das Verhalten von Maroofs deutscher Krankenkasse: „Sie haben ihm mündlich zugesagt, dass sie wenigstens die Dialysekosten im Irak übernehmen würden, doch sie haben es nicht getan. Das wäre doch nur fair – er hätte sie ja auch in Deutschland erhalten müssen, da wären sie bezahlt worden.“ Er sichert Maroof Unterstützung dabei zu, noch einmal das Gespräch mit der Krankenkasse zu suchen. „Diese Ungerechtigkeit kann ich nicht verstehen. Wir werden uns nachdrücklich dafür einsetzen, dass Ahmed bekommt, was ihm zusteht.“ Weitere Spenden will Maroof aber nicht annehmen. „Mir wurde schon so viel geholfen“, sagt er – und eilt zu seinen Kollegen, um wieder mit anzupacken.

Nach einer Nierentransplantation im Irak ist Ahmed Salim Maroof (2. von rechts) wieder fit genug, um an seinen Arbeitsplatz bei der Firma Deppe in Uelsen zurückzukehren. Sein Kollege und Freund Gerold Krabbe (Mitte) organisierte eine Spendenaktion für ihn. Foto: Vennemann

GN vom 03.03.2022

Militärische Überreste aus dem Ersten Weltkrieg in Wielen

Wielen Unterwegs auf der Landesstraße 43 in den westlichsten Zipfel unseres Bundeslandes. Hinter Itterbeck nimmt die Anzahl der Autos mit deutschen Kennzeichen deutlich ab, das „Heideschlösschen“ und die Sportplätze liegen verlassen da.

Noch ein paar Hundert Meter, hier irgendwo auf einer Anhöhe im Wald, müsste das heutige Wanderziel anzutreffen sein. Gerold Stroeve, Bürgermeister von Wielen, hat davon erzählt. Einen Bunker aus dem Ersten Weltkrieg gebe es da, auf dem Ausguck des Bunkers hätte sich sogar eine Kuppel aus Glas befunden. In Wielen hätte mitten im Ort lange Zeit ein Gedenkstein gestanden, der damit etwas zu tun gehabt hätte.

Der Weg steigt allmählich an, so wie alle anderen Waldwege, die die Endmoränen zwischen Uelsen und Wielen überqueren. An dieser Stelle ist der Höhenunterschied deutlich in den Beinen zu spüren.

Oben angekommen taucht das gesuchte Bauwerk unvermittelt unter dem entlaubten Gebüsch hervor. Erst bei genauerem Hinsehen erkennt man den in den Erdboden eingetieften rechteckigen Beobachtungsposten, groß genug für ein paar Möbelstücke und eine Schar Soldaten. Dickes Ziegelsteinmauerwerk mit zwei kleinen Fenstern sollte Schutz und Deckung vor feindlichen Angriffen bieten. Ein Durchlass führt nach draußen, ein anderer in den runden Beobachtungsturm, der ursprünglich mit einer Stahlkuppel versehen war. Schmale Sehschlitze ermöglichten einen ungestörten Blick über die damals endlosen Heideflächen bis zur Vechte bei Gramsbergen und Hardenberg bot. Strategisch war der Standort für den Bunker auf der feindabgewandten Seite der Endmoräne gut angelegt.

Vor mehr als hundert Jahren, so belegen es alte Chroniken und Fotos, zogen Pioniereinheiten vom Standort in Uelsen nach dem Morgenappell auf dem Marktplatz in Richtung Grenze und beschäftigten sich dort mit Verteidigungsarbeiten. Von Westen drohte nämlich große Gefahr, so wurde es der hiesigen Bevölkerung eingeredet. Sogar die bis dahin neutralen niederländischen Nachbarn seien mögliche Angreifer. Mehr Angst und Sorge bereitete dem deutschen Kaiserreich aber der Feind aus England, der den Deutschen den Krieg erklärt hatte.

Bei der Erkundung vor Ort kommt es zur Entdeckung einer weiteren militärischen Anlage. Etwas mehr als einen Kilometer nördlich und direkt an der Grenze, östlich von Vennebrügge, durchzieht ein Graben in einem kleinen Wald auf dem letzten Ausläufer der „Uelser Berge“ das Gelände. Sein Verlauf ist auffällig: Nach jeweils ein paar Schritten wechselt er die Richtung, typisch für einen Schützengraben. Gibt es hier etwa einen Zusammenhang zur Schlacht bei Hardenberg aus dem spanischen-niederländischen Krieg, die nachweislich in der Nähe von Wielen stattgefunden hat?

Dr. Dieter Kinder vom Landesamt für Denkmalpflege in Oldenburg ist Experte für historische Militärkunde. Seine Expertise ist eindeutig: „Außer dem Beobachtungsposten gibt es in der Umgebung drei weitere Infanteriewerke aus dem Ersten Weltkrieg.“ Dieser Graben gehöre dazu. Er sei das besterhaltene Werk, was die erhaltenen Bereich angehe, ansonsten zu zwei Dritteln durch eine Sandgrube zerstört. Die Anlage sei ursprünglich ein wohl 75 mal 75 Meter großes geschlossenes Werk gewesen. Dem Schützengraben sei ein Wall vorgelagert gewesen, der Graben sei an der Westseite durch zwei Schulterwehren unterbrochen, an den Ecken befänden sich je ein Rondell zur Seitenbestreichung, genauso an der Nord- und Südseite an die Ecke anschließend.

Bunker und Gräben sind nie zum Einsatz gekommen. Dennoch sind sie von zeitgeschichtlichem Interesse. Ob sie unter Schutz gestellt werden können und – wenn möglich zumindest in Teilen – restauriert werden sollen? Diese Fragen sind hiermit an die Verantwortlichen herangetragen.

Ein Bauwerk in einer menschenleeren Umgebung und verlassen seit über 100 Jahren. Foto: Vrielmann

GN vom 04.03.2022

Insektenschutz: Wiese in Ratzel soll wieder blühen

Ratzel Seit 2019 stellt der Ratzeler Landwirt Gero Nyboer einen Teil seiner Ackerfläche für eine Blühwiese zur Verfügung, um sich für den Schutz heimischer Insekten einzusetzen. Unterstützung holt er sich dabei von Blühpaten, die gegen einen Geldbetrag die Bewirtschaftung einer Teilparzelle der Wiese ermöglichen. Bereits im ersten Jahr kamen so 5000 Quadratmeter zusammen, 2020 verdreifachte sich die Fläche auf rund 17.000 Quadratmeter (die GN berichteten) und im vergangenen Jahr konnte Nyboer erneut rund 15.000 Quadratmeter mit Blumen mit einem reich gedeckten Tisch für Insekten anlegen.

„Damit die Ratzeler Blühwiese auch in diesem Jahr ein voller Erfolg wird, bin ich natürlich wieder auf Unterstützung angewiesen“, teilt Nyboer in einer Nachricht an Vorjahrespaten und Unterstützer seines Projekts mit. Für einen Betrag von 20 Euro kann er eine 50 Quadratmeter große Parzelle der Wiese anlegen. Unterstützer können sich auf einem großen Plakat am Straßenrand eintragen lassen. Auch Firmen als Sponsoren sind willkommen.

Für die, die sich in diesem Jahr beteiligen, hat Nyboer noch etwas Besonderes organisiert: Ein befreundeter Imker wird seine Bienen an der Blühwiese aufstellen. „Dieser Honig kann dann auf Anfrage erworben werden“, sagt der Landwirt. Weitere Informationen erteilt Nyboer unter der E-Mail-Adresse geronyboer@web.de und per WhatsApp-Nachricht an die Mobilfunknummer 0162 9793670.

Gero Nyboer legt seit 2019 in Ratzel Blühwiesen an. Auch in diesem Jahr sucht er wieder nach Unterstützern. Archivfoto: Menzel

GN vom 05.03.2022

„Wilsumer Berge“ erweitert um „Lodges“ und „Spiegelhäuser“

Wilsum Lockdown und Beherbergungsverbot: Gerade zu Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 machten die Schutzmaßnahmen den Campingplätzen in der Region zu schaffen (die GN berichteten). „Aber wir sind relativ gut durchgekommen“, sagt Marinus den Hertog, Manager des Campingplatzes „Wilsumer Berge“ in der Niedergrafschaft. 2018 übernahm er von seinen Eltern die Leitung des weitläufigen Erholungsparks, polierte die Außendarstellung mit neuem Logo und neuem Motto „Back to Nature“ („Zurück zur Natur“) auf. „Dieser Ort hat so viel Potenzial, das lange ungenutzt blieb“, sagt er im Gespräch mit den GN.

Das will er nun ändern. Den Hertog schraubt an der Ausrichtung des Platzes, an der Optik und am Anspruch. „Wir wollen etwas bieten, das vor allem für Familien attraktiv ist“, sagt der junge Amsterdamer. Dazu gehöre auch Veränderung – und ein noch breiteres Angebot an Unterbringungsformen. Eines seiner aktuell entstehenden Projekte nennt er „The Valley“ – „Das Tal“. „Im vorderen Bereich des Platzes, vor der Schranke an der Rezeption rechts, befanden sich bis im vergangenen Jahr die Gruppen- und Jugendzeltplätze“, berichtet der Platz-Manager. „Doch damit hatten wir am Ende nur noch Ärger, vor allem wegen lauter Musik bis spät in die Nacht, die alle anderen Gäste gestört hat. Also nutzen wir das Areal künftig anders.“

„Nature Lodges“ statt Jugendcamping

Was das heißt, wird beim Blick auf die Pläne deutlich: Insgesamt 35 so genannte „Nature Lodges“ werden dort aufgestellt – mit Blick auf den Wald und angrenzende Felder. „Diese Häuser sind voll ausgestattet, es gibt sie für vier oder sechs Personen und mit einer kleinen Terrasse, die vor den Blicken der Nachbarn geschützt ist“, erläutert den Hertog das Konzept. Die „Lodges“ – optisch und von der Aufteilung her eine Mischung aus Ferienhaus und Mobilheim – werden komplett bei einem Hersteller in Polen gefertigt, hertransportiert und aufgestellt. Zwei von ihnen sind schon da und dienen als Anschauungsobjekte – für interessierte Käufer.

Denn den Hertog bietet die Häuschen Interessierten durchaus zum Erwerb an. Ab rund 130.000 Euro ist so ein Haus zu haben. Die „Wilsumer Berge“ übernehmen dann die Vermietung der „Lodge“ für den Eigentümer, der sie zwei Wochen im Jahr auch für sich selbst nutzen kann und die Mieteinnahmen bekommt. Ab Juli sollen alle Häuser, die über Klimaanlagen und Luftwärmepumpen als Heizung verfügen, aufgestellt sein. Ergänzt wird „The Valley“ noch um vier mietbare „Tiny Houses“. „In wenigen Tagen beginnen wir damit, Buchungen anzunehmen“, sagt den Hertog.

Drei Wände aus Glas

In einem bewaldeten Bereich des Campingplatzes lässt der Manager außerdem gerade zwei „Spiegelhäuser“ errichten: Kleine Bungalows, bestehend aus einem Wohnbereich und einem Bad, die jeweils nach drei Seiten voll verglast sind. Die Scheiben sind nach außen verspiegelt, niemand kann hineinschauen. „Die Gäste haben jedoch den Eindruck, die ganze Zeit mitten im Wald zu sein“, berichtet den Hertog stolz während der Besichtigung eines der Häuser. Er ist sicher: So etwas wird nicht jedem gefallen, aber als Abenteuer wird es ankommen.

Die Pandemie hat an der Gästestruktur etwas verändert: „Früher hatten wir sehr viele niederländische Gäste, jetzt kommen mehr und mehr Urlauber aus Deutschland“, berichtet er von der Erfahrung der letzten zwei Jahre. „Wir sind mit 840 Plätzen für Dauer- und

Saisoncamper sowie rund 90 Plätzen im Bereich Ferienwohnungen oder Ferienhäuser einer der größten Plätze in der Region. Bei einer vollen Auslastung sind hier rund 5000 Leute auf dem Platz.“ Die Prognose für die Saison 2022 sehe gut aus: „Wir sind bereits jetzt zu rund 70 Prozent ausgelastet, hinzu kommen dann noch spontane Gäste, für die wir natürlich auch Plätze anbieten wollen“, erklärt der Manager.

Mehr Veranstaltungen für alle

An der Mischung aus Zeltplätzen, Saisonplätzen, Dauercampern, Ferienwohnungs- und Tagesgästen will Marinus den Hertog nichts ändern: „Wir wollen für alle offen stehen“, bekräftigt er. Aber die Zeiten hätten sich geändert: „Die Leute wollen heute lieber kurz etwas mieten und sich keine Mobilheime mehr kaufen, die sie selbst in Schuss halten und den Platz pflegen müssen.“ Zum Ärger einiger alteingesessener Dauercamper hat er deswegen die Verträge für die ältesten Jahresplätze gekündigt: Dort entsteht demnächst das Areal „Seaside“, ebenfalls für Dauercamper, allerdings mit moderneren Mobilheimen.

Und wie sehen die weiteren Pläne aus? „Mein Ziel ist es, dass wir bis 2030 komplett ohne die Nutzung von Gas auskommen“, sagt der Manager. „Außerdem soll hinter der Rezeption ein neues Gebäude entstehen, in dem ein Indoor-Spielplatz und ein größerer Shop untergebracht werden können. Letzterer befindet sich aktuell und provisorisch in dem pyramidenförmigen Rezeptionsgebäude. Das ist keine optimale Lösung.“

Außerdem sollen regelmäßige Veranstaltungen stattfinden, auch für die Menschen, die in der Niedergrafschaft wohnen und hier keinen Urlaub machen. „Ich stelle mir so etwas wie ein Weinfest und ein Oktoberfest sowie einen Weihnachtsmarkt vor“, überlegt den Hertog laut. „Aber auch Konzerte am See wären vielleicht möglich.“ An Ideen mangelt es dem Campingplatzbetreiber jedenfalls nicht.

35 dieser neuen „Nature Lodges“ entstehen derzeit auf dem Gelände des Campingplatzes „Wilsumer Berge“.

Foto: Vennemann

GN vom 07.03.2022

Kein Ersatz für Holzbrücke am Uelser Mühlenteich geplant

Uelsen Seit etwa zwei Wochen können Besucher des Mühlenteiches in Uelsen das bei Spaziergängern beliebte Gewässer nicht mehr direkt vom Parkplatz an der Wassermühle aus erreichen. Die überwiegend aus Holz bestehende Brücke, die über den Linnenbach zum Teichufer führte, wurde entfernt. „Wegen des in die Jahre gekommen Zustands der Brücke haben wir ein Gutachten erstellen lassen, das ihre Sicherheit untersuchen sollte“, berichtet Gemeindedirektor Hajo Bosch. Das Ergebnis: Die Statik der Brücke hält höheren Belastungen mit größeren Personengruppen nicht mehr sicher stand. „Wir haben uns also dazu entschlossen, sie abzubauen.“

Die provisorischen Absperrungen rechts und links des Bachufers könnten darauf schließen lassen, dass an dieser Stelle demnächst eine neue Brücke aufgestellt wird. Doch diese Hoffnung zerschlägt Bosch: „Für einen Ersatz gehen wir nach Prüfung erster Angebote allein von Materialkosten in Höhe von mindestens 30.000 Euro aus.“ Das hält man seitens der Gemeindeverwaltung für derzeit nicht leistbar – und auch nicht erforderlich. „Zum Teich kann man auch wenige Meter weiter über die Aufgänge rechts und links neben der Wassermühle gelangen“, sagt der Gemeindedirektor.

Ein Ersatz für die Brücke sei also derzeit nicht vorgesehen. Kurzfristig sollen die Absperrungen verschwinden und durch zum Bachufer abtrennende Bepflanzungen ersetzt werden. „Außerdem werden wir die Wegweiser für die dort entlang führenden Wanderwege, die zuvor über die Brücke verliefen, so versetzen, dass sie zu den anderen Aufgängen führen“, sagt Bosch. Der Bauhof werde sich in Kürze um diese Aufgabe kümmern.

Hier stand die Holzbrücke über den Linnenbach am Mühlenteich in Uelsen.

(Foto: Vennemann)

GN vom 08.03.2022

Imker und Jäger pflanzen 400 Bäume in Halle

Halle Große Pflanzaktion in Halle: Kürzlich wurden auf einer privaten Fläche einer ansässigen Imkerei insgesamt 400 bienenfreundliche Bäume gepflanzt. Die Eigentümer der Imkerei sowie Jäger der Haller Jagdgemeinschaft setzten heimische Sorten wie Wildbirne, Wildapfel, Ahorn, Akazie, Linde, Saalweide, Schwarzdorn, Weißdorn,

Vogelbeere und Esskastanie in die Erde. Zusätzlich entstand auf einer weiteren Fläche eine Streuobstwiese mit alten Obstsorten. Unterstützt wurde diese Anpflanzung von der Landesjägerschaft Niedersachsen und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung. Neben Bienen und anderen Insekten sollen sich dort künftig auch alle anderen Wildtierarten wohlfühlen können.

Imker und Jäger haben in Halle insgesamt 400 neue Bäume gepflanzt.

Foto: privat

GN vom 08.03.2022

Oberschule Uelsen positioniert sich gegen Krieg

Uelsen Die Schülerinnen und Schüler der Oberschule Uelsen haben sich jüngst auf dem Schulhof versammelt und mit einer Schweigeminute den Opfern des Kriegs in der Ukraine gedacht. Gleichzeitig zeigten sie Solidarität mit der Ukraine.

„Weiterhin wollen wir mit unseren Fotos Mitgefühl, Verbundenheit und Hoffnung ausdrücken“, heißt es von der Schule. Die Initiative sei von der Schülervertretung ausgegangen, heißt es in einer Mitteilung.

Auf dem Pausenhof versammelten sich die Schülerinnen und Schüler der Oberschule Uelsen.

Foto: privat

GN vom 12.03.2022

25 Menschen mit Behinderung arbeiten auf Hof Blekker in Uelsen

Die bunten Krokusse auf der Grünfläche bei den Stallgebäuden kündigen den Frühling an, die Schweine grunzen und wühlen im matschigen Auslauf vor ihrem Stall, während die Bentheimer Landschafe aufgeregt am eingestreuten frischen Stroh knabbern. Idylle pur auf dem Hof Blekker in Uelsen an diesem späten Februartag. Die Sonne taucht die Hofstelle des 19. Jahrhunderts mit einer heute nur noch sehr seltenen Geschlossenheit in strahlendes Licht und lässt die vielen Regentage zumindest vorübergehend vergessen.

Das imposante Anwesen mit seinen zahlreichen Gebäuden ist eingebettet in die hügelige grüne Landschaft am Rande des Feriengebietes. Seit 2005 ist der Bauernhof in direkter Nachbarschaft des Bronzezeithofes Wohn- und Arbeitsstätte für Menschen mit Behinderung und als solcher außergewöhnlich. Warum das so ist und wie sich der Alltag gestaltet, erfahre ich bei meinem Besuch.

Seinen Bewohnern und denen, die auf dem Hof arbeiten, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – darum geht es dem bereits 1996 von betroffenen Eltern ins Leben gerufenen Trägerverein „gemeinsam leben und wohnen“. „Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf die Fähigkeiten jeder Person und nicht auf die Einschränkungen“, ergänzt Frank Wilken. Der 48-Jährige ist seit 2008 Leiter der heilpädagogischen Einrichtung, die aktuell 32 pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Sie arbeiten in drei Schichten und betreuen die 16 Bewohner rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. Diese sind zwischen 20 und 42 Jahre alt, kommen überwiegend aus der Grafschaft und sind auf Unterstützung in vielen Lebensbereichen sowie Pflege angewiesen.

Die Fachkräfte kümmern sich außerdem um elf Frauen und Männer mit Behinderung, die auf dem Hof arbeiten, aber eine eigene Wohnung haben. Insgesamt sind in der sogenannten Hofwerkstatt 25 Personen tätig. Beschäftigung finden sie in fünf unterschiedlichen Bereichen – in der Hauswirtschaft, im Hofcafé, in der Landwirtschaft, in der Kreativwerkstatt und in der Herberge Blekkers Bed & Breakfast ganz in der Nähe. Im Unterschied zu vielen anderen heilpädagogischen Einrichtungen ist der Blekkerhof nicht auf Auftragsarbeiten von Unternehmen angewiesen. Er hat sich eigene Einnahmequellen erschlossen.

Mein Rundgang beginnt im Hofcafé, eingerichtet in einem umgebauten Stallgebäude. Ständerwerk aus uralten Balken im Innern sorgen für eine besondere Atmosphäre. Kurz nach Öffnung um 14 Uhr kommen schon die ersten Gäste. Leiterin Heike Völlink aus Uelsen und ihre beiden erfahrenen Helfer vom Caféteam, die Hofbewohner Hendrik Klompmaker aus Emlichheim und Thorsten Meyer aus Uelsen, servieren Kaffee und selbst gebackene Mandarinentorte. Ein Mann hat sich schon kurz vor Öffnung erkundigt, ob es wieder die leckere Ostfriesentorte gibt, und angekündigt, dass er später mit zehn weiteren Gästen wiederkommt.

Seinen Bewohnern und denen, die auf dem Hof arbeiten, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – darum geht es dem bereits 1996 von betroffenen Eltern ins Leben gerufenen Trägerverein „gemeinsam leben und wohnen“. „Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf die Fähigkeiten jeder Person und nicht auf die Einschränkungen“, ergänzt Frank Wilken. Der 48-Jährige ist seit 2008 Leiter der heilpädagogischen Einrichtung, die aktuell 32 pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Sie arbeiten in drei Schichten und betreuen die 16 Bewohner rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. Diese sind zwischen 20 und 42 Jahre alt, kommen überwiegend

aus der Grafschaft und sind auf Unterstützung in vielen Lebensbereichen sowie Pflege angewiesen.

Die Fachkräfte kümmern sich außerdem um elf Frauen und Männer mit Behinderung, die auf dem Hof arbeiten, aber eine eigene Wohnung haben. Insgesamt sind in der sogenannten Hofwerkstatt 25 Personen tätig. Beschäftigung finden sie in fünf unterschiedlichen Bereichen – in der Hauswirtschaft, im Hofcafé, in der Landwirtschaft, in der Kreativwerkstatt und in der Herberge Blekkers Bed & Breakfast ganz in der Nähe. Im Unterschied zu vielen anderen heilpädagogischen Einrichtungen ist der Blekkerhof nicht auf Auftragsarbeiten von Unternehmen angewiesen. Er hat sich eigene Einnahmequellen erschlossen.

Mein Rundgang beginnt im Hofcafé, eingerichtet in einem umgebauten Stallgebäude. Ständerwerk aus uralten Balken im Innern sorgen für eine besondere Atmosphäre. Kurz nach Öffnung um 14 Uhr kommen schon die ersten Gäste. Leiterin Heike Völlink aus Uelsen und ihre beiden erfahrenen Helfer vom Caféteam, die Hofbewohner Hendrik Klompmaker aus Emlichheim und Thorsten Meyer aus Uelsen, servieren Kaffee und selbst gebackene Mandarinentorte. Ein Mann hat sich schon kurz vor Öffnung erkundigt, ob es wieder die leckere Ostfriesentorte gibt, und angekündigt, dass er später mit zehn weiteren Gästen wiederkommt.

Bei Gruppenmitglied Pascal Dierkes ist das Ziel, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen, erreicht worden. „Er hat sich so gut entwickelt, dass er in die ambulante Wohnassistenz wechseln konnte“, freut sich Blekkerhof-Leiter Wilken. „Ich bin viel erwachsener geworden, seitdem ich eine eigene Wohnung habe“, sagt Dierkes. Arzttermine machen, einkaufen, kochen, sauber machen – all das regelt er selbst.

Wohnen und Arbeiten unter einem Dach erfolgen im südlichen Bereich der Hofstelle, durch die die Straße Am Feriengebiet führt. Das ist im 2005 errichteten Haus1 und dem alten, aber umfassend sanierten Haus2 der Fall. Beide Gebäude verbindet ein gläserner Zwischentrakt. Die Hauswirtschaftsgruppe bereitet in der Küche des Hauses2 täglich das Mittagessen für Personal, Bewohner und Beschäftigte zu und backt die Kuchen und Torten fürs Hofcafé. Dort wird das Jahr über frisch verarbeitet, was der eigene Nutzgarten und die Obstbäume hergeben. Gegessen wird im großen Gemeinschaftsraum als zentralem Treffpunkt. In der Küche steht gerade das Brotbacken auf dem Programm.

Mitglieder der Kreativgruppe sind derweil im Keller des Hauses mit Bastelarbeiten für den Rosenmontag und einer Papptellerdeko als kleines Kunstprojekt beschäftigt. Die Kreativwerkstatt fertigt in Handarbeit ein ganzes Sammelsurium an Dingen wie Geschenk- und Dekoartikel, Schlüsselanhänger, Schmuckstücke sowie Etiketten und Verpackungen für die Erzeugnisse, die im eigenen Hofladen oder Hofcafé verkauft werden.

Weil es in diesem Arbeitsbereich an Platz fehlt, ist die Erweiterung um einen Anbau geplant. „Wir wollen dieses Jahr noch mit den Bauarbeiten anfangen“, lässt Wilken wissen.

„Seitdem es unsere Einrichtung gibt, ist hier noch niemand ausgezogen“

- Frank Wilken

Nur einen kurzen Fußmarsch entfernt befindet sich ein weiterer, junger Arbeitsbereich. Dabei handelt es sich um Blekker‘s Bed&Breakfast. Das Hostel am Veldhoffs Kamp ist ebenso wie die benachbarte Wohnanlage für die ambulante Wohnassistenz noch fast neu. Im Spätsommer 2020 wurde die Herberge mit sieben modern eingerichteten Zimmern in Betrieb genommen. Sie entstand in einem umgebauten, über 100 Jahre alten Bauernkotten. Ebenso wie das Hofcafé behielt das Bed & Breakfast im Innern den Charme eines alten Bauernhauses.
Der Betrieb unter der Leitung der gelernten Hauswirtschafterin Kristina van der Laan aus Emlichheim bietet fünf Arbeitsplätze. Die Beschäftigten sorgen dafür, dass sich die Gäste wohlfühlen.

Frühstück vorbereiten, Buchungen checken und Zimmer reinigen – das sind ihre Hauptaufgaben. Gegen Abend werden die ersten beiden Gäste an diesem Tag erwartet: eine Niederländerin mit ihrer Tochter. Für das darauf folgende Wochenende liegen weitere Buchungen vor.

Die Tätigkeit in Blekkers Bed & Breakfast macht allen Beteiligten viel Freude, das ist zu spüren. Die Nachfrage nach den Zimmern war von Anfang an gut. Auf den Buchungsportalen erhält das Haus gute Bewertungen.

Der Hof Blekker ist nach den Worten seines Leiters in der Gemeinde bestens integriert und etabliert. Beim Land Niedersachsen hätte man vor der Inbetriebnahme bezweifelt, dass die heilpädagogische Einrichtung wegen ihrer geringen Größe wirtschaftlich betrieben werden kann. Aber es sei gelungen – und das bei einem hohen Betreuungsschlüssel. In dem Zusammenhang weist Wilken noch darauf hin, dass 70 Prozent des Erlöses an die Beschäftigten mit Behinderung als Lohn ausgezahlt werden müssen.

Wichtig sind Wilken ein gutes Arbeitsklima und der Zusammenhalt in einer starken Gemeinschaft. In einer anonymen Befragung hätten die Betreuungskräfte die Arbeitsbedingungen als sehr gut bewertet. Wilken sagt weiter: „Die Bewohner und die Beschäftigten sind sehr zufrieden. Seitdem es unsere Einrichtung gibt, ist hier noch niemand ausgezogen.“

Thorsten Meyer aus Uelsen gefällt es, im Hofcafé die Gäste zu bedienen.

Fotos: J. Lüken

GN vom 19.03.2022

Feuerwehr löscht Waldbrand in Itterbeck

Itterbeck Zu einem Waldbrand sind die Feuerwehren aus Itterbeck und Uelsen am Samstagnachmittag geeilt. Gegen 17.15 Uhr hatte ein Zeuge das Feuer im Bereich der Rehstraße bemerkt und die Feuerwehr alarmiert.

Die Einsatzkräfte rückten zügig aus, unter anderem mit dem Großlöschfahrzeug, das mit 15.000 Liter Wasser betankt ist. Auf dem

Gelände waren deutlich Flammen und Rauch zu sehen. Der Wind stand günstig und verhinderte ein weiteres Ausbreiten der Flammen im Wald.

Ein Laubhaufen, der zwischen mehreren Bäumen aufgeschichtet war, hatte aus noch unbekannter Ursache Feuer gefangen. Die Einsatzkräfte konnten den Brand schnell löschen. Die Polizei hat die

Ermittlungen aufgenommen.

Ein Laubhaufen zwischen Bäumen hatte Feuer gefangen.

Foto: Hille

GN vom 20.03.2022

Kleinwagen landet bei Unfall in Uelsen auf dem Dach

Uelsen Ein 78-jähriger Mann ist am Sonntagabend mit seinem Chevrolet-Kleinwagen in Uelsen verunglückt. Nach ersten Angaben kam er gegen 19.30 Uhr mit seinem Auto von der Fahrbahn des Linnenbachwegs ab, auf dem er in Richtung Feriengebiet fuhr. Das Auto fuhr gegen eine Laterne und stürzte anschließend aufs Dach.

Andere Verkehrsteilnehmer entdeckten den Unfall, kümmerten sich um den verletzten Fahrer und riefen die Rettungskräfte. Die Feuerwehren aus Uelsen und Itterbeck rückten an und holten den Mann patientenschonend aus dem Wagen. Der 78-Jährige wurde ins Krankenhaus gebracht. Er stand laut Polizeibericht unter Alkoholeinfluss.

Die Feuerwehren aus Uelsen und Itterbeck befreiten den verunglückten Fahrer aus seinem Auto.

Foto: Hille

GN vom 23.03.2022

VVV Uelsen ist nun unübersehbar elektrisch unterwegs

Uelsen Wenn das Team des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Uelsen nun auf den Straßen der Grafschaft unterwegs ist, wird der VVV nun auch optisch überall wahrgenommen, denn der neue, farbig beklebte „VW e-up!“, ein Elektroauto der Marke Volkswagen, fällt auf und macht mobile Vereinswerbung. „Aber es geht nicht nur um Werbewirksamkeit, sondern auch um einen Beitrag zum Umweltschutz. Denn mit dem Elektrofahrzeug ist der Verein klimafreundlich bei diversen Erledigungen innerhalb der Samtgemeinde und darüber hinaus unterwegs“, teilt Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch mit. Neben den Mitarbeitern des VVV Uelsen sollen auch die Kollegen der Samtgemeindeverwaltung das Fahrzeug nutzen können.

Gesponsert wurde das Elektroauto von den Nordhorner Versorgungsbetrieben (nvb), die anlässlich ihres 50. Firmenjubiläums dem VVV Uelsen das Fahrzeug für die Dauer von drei Jahren zur Verfügung stellen. Freude herrschte dann auch bei Gebhard van Wieren, Vorsitzender des VVV Uelsen, und bei Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch, als der Fahrzeugschlüssel vor Kurzem offiziell von Frank Lükenbroer (nvb), Werner Landwehr und Martin Meier (beide Grafschafter Autozentrale Heinrich Krüp) übergeben wurde.

Offizielle Schlüsselübergabe vor dem Alten Rathaus in Uelsen: Der neue „VW e-up!“ im frischen VVV-Uelsen-Outfit wird umrahmt von (von links) Werner Landwehr (Grafschafter Autozentrale), Frank Lükenbroer (nvb), Gebhard van Wieren (VVV Uelsen), Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch und Martin Meier (Grafschafter Autozentrale).

Foto: Samtgemeinde Uelsen

GN vom 25.03.2022

Feuerwehren löschen Gebäudebrand in Wilsum

Wilsum Gleich mehrere Feuerwehren sind am frühen Freitagnachmittag zu einem Unternehmen an der Hoogsteder Straße in Wilsum ausgerückt. Dort war ein Brand gemeldet worden.

Als die Rettungskräfte eintrafen, sahen sie, dass der Bewuchs einer Gebäudewand Feuer gefangen hatte. Die Flammen drohten, auf das Dach des Gebäudes überzugreifen. Die Feuerwehrleute konnten den Brand schnell unter Kontrolle bringen. Sie verhinderten auch, dass sich das Feuer ins Innere des Gebäudes ausbreitete. Verletzt wurde nach ersten Erkenntnissen niemand, zur Brandursache liegen bislang noch keine Angaben vor.

Neben den Feuerwehren aus Wilsum, Uelsen und Itterbeck war auch ein Fahrzeug der Feuerwehr Neuenhaus nach Wilsum geeilt. Weil zunächst befürchtet worden war, dass das Firmengebäude in Flammen steht, war Vollalarm gegeben worden.

Der Bewuchs einer Gebäudewand hatte Feuer gefangen.

Foto: Hille

GN vom 27.03.2022

Brieftaubenzüchter klagt über wachsende Zahl von Greifvögeln

Uelsen Lukas Hartger aus Uelsen züchtet seit vielen Jahren Brieftauben und nimmt mit ihnen an Preisflügen teil. Aus dem heimischen Schlag lässt er seine Tauben normalerweise öfter hinaus, damit sie für die teils weiten Flugstrecken gut in Übung sind.

Dieses Jahr hat Hartger seine „Sportmannschaft“ bis zum 15. Februar erst zweimal in die Luft gelassen – zu groß ist die derzeit die Sorge, dass eine der Tauben von einem Greifvogel geschlagen werden könnte. „Einen Verlust hatte ich dabei schon. Von März bis April 2021 waren es sogar sieben Tauben“, berichtet Lukas Hartger im Gespräch mit den GN. Eine Rolle haben dabei laut Aussage des Züchters meist Sperber und Habicht gespielt, eventuell auch der Wanderfalke.

Einmal kam sogar ein Habicht direkt bis in den Taubenschlag. Die Tauben, die die Greifvögel erwischen, bieten danach kein schönes

Bild. „Im Grunde ist das immer ein Thema unter Brieftaubenzüchtern, aber meiner Meinung nach hat die Zahl der Greifvögel in den vergangenen Jahren zugenommen. Entsprechend haben wir auch mehr Verluste“, erklärt der Uelser. Vor allem Jungtauben werden häufig durch Habicht oder Sperber versprengt und kehren nicht immer in den Schlag zurück. Ob Stadt oder Land spielt bei der Häufigkeit der Verluste durch Greifvögel dabei laut Hartger keine Rolle. „Raubvögel gehören zur Natur, aber in meinen Augen sind es mittlerweile zu viele. Das Verhältnis stimmt nicht mehr“, meint Lukas Hartger. Hat der Greifvogel-Bestand in den unterschiedlichen Arten in der Grafschaft Bentheim zugenommen? „Eine gravierende Zunahme können wir nicht feststellen. Es gibt im Winter immer einen gewissen Zuzug, etwa beim Mäusebussard. Diese Vögel aus Skandinavien verlassen uns dann aber wieder“, erklärt Kreisjägermeister Reinhold Gosejacob auf GN-Nachfrage.

Dabei handle es sich aber lediglich um eine Einschätzung, eine offizielle Erfassung würde durch die Jägerschaft Grafschaft Bentheim nicht durchgeführt. Entsprechende Statistiken rund um die Thematik der durch Raubvögel geschlagenen Brieftauben besitzt auch der „Verband Deutscher Brieftaubenzüchter“ nicht. Das teilte Elena Finke, beim Verband zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, auf Nachfrage der GN mit.

Diese Brieftaube fiel einem Angriff durch Greifvögel zum Opfer.

Foto: Lukas Hartger

GN vom 28.03.2022

Junge Talente erringen vordere Plätze bei „Jugend musiziert“

Uelsen Zu einer Feierstunde im kleinen Kreis hatte die Musikschule Niedergrafschaft jüngst in das reformierte Gemeindehaus in Uelsen eingeladen. Geehrt wurden bei diesem Anlass die Preisträger des Regionalwettbewerbs „Jugend musiziert 2022“.

Der stellvertretende Musikschulleiter Peter Sleumer begrüßte die anwesenden Gäste und verkündete nicht ohne Stolz, dass alle 15 Teilnehmer der Musikschule Niedergrafschaft in diesem Jahr erste und zweite Plätze erringen konnten. Unter Verweis auf den folgenden Programmpunkt – ein Gesangsbeitrag des Duos Laurien Schoemaker und Hannah Schaaij – unterbreitete er dem Publikum, dass beide Sängerinnen vor Kurzem auch beim Landeswettbewerb einen ersten Platz mit Weiterleitung errungen haben. Als Highlights aus dem Wettbewerbsprogramm trug das Duo das „Ave Maria“ von Wolfgang Amadeus Mozart und das „Heideröslein“ von Niels Wilhelm Gade vor, begleitet von der Dozentin Armanda ten Brink.

„Musik auf hohem Niveau“

Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch zeigte sich beeindruckt von diesem musikalischen Einstieg. Hier spiegele sich auch die Qualität der Musikschule und der Einsatz der Lehrkräfte wider, betonte Bosch, der sich freute, dass die Ehrung talentierter junger Menschen zu den schönsten Aufgaben seines Amtes gehöre. Bosch lobte die guten Platzierungen und hob hervor, dass die Musik hoch einzuschätzen sei, vermittele sie doch Kreativität und erfordere Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit. Er würdigte Zeit und Energie, die investiert

werden müssten, und manches Hindernis, das es zu überwinden gelte, um neue Herausforderungen einzugehen. Hajo Bosch dankte auch den Lehrerkräften, die es mit ihrer Arbeit ermöglichen, das Optimale aus den Schülern herauszuholen. „Die Musikschule leistet Vorbildliches. Dahinter steckt viel Engagement, verbunden mit großem zeitlichen Aufwand – eben eine Herzensangelegenheit“, lobte Bosch.

Gute Werbung für die Musikschule

Sein Dank ging auch an die Eltern der Musikschüler für die Motivation und Unterstützung der jungen Talente sowie an den Förderkreis der Musikschule und die Kreissparkasse Nordhorn als langjähriger Förderer der Musikschule Niedergrafschaft. In seiner Funktion als Geschäftsführer der Musikschule sei es ihm ein wichtiges Anliegen, hohe Schülerzahlen halten zu können. „Die Teilnehmer des Wettbewerbs ‚Jugend musiziert‘ sind dafür eine gute Werbung, ein Ansporn für andere und hervorragende Vertreter für eine lebendige Musikschule“, so Bosch.

Auf seine Laudatio folgte ein Vortrag des Sieger-Gitarrenquartetts mit Helena Bloemendal, Marie Helweg und Sophie und Eric Schade unter Leitung der Musikschullehrerin Saskia Spinder. Gespielt wurden aus dem Wettbewerbsprogramm das chinesische Volkslied „Bai Mudan“ in einer Bearbeitung von Andrew Forrest und das Werk „Espanola“ von Dieter Kreidler.

Lob für herausragende Ergebnisse

Im Anschluss überbrachte Jan Albers als Vorsitzender die Glückwünsche des Förderkreises der Musikschule und resümierte, dass viel Ehrgeiz, Fleiß und Disziplin notwendig seien, um solch herausragende Ergebnisse zu erzielen. Er hob hervor, dass der Förderkreis die Musikschüler sehr gern unterstütze und schloss mit dem aussagekräftigen Satz: „Selbst musizieren ist besser als Musik hören!“

Andrea Heinz von der Kreissparkasse Nordhorn zeigte sich erfreut, dass so viele Schüler der Musikschule Niedergrafschaft am Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ teilgenommen haben. Mit Blick auf das kommende Jahr äußerte sie die Hoffnung, das Preisträgerkonzert dann wieder auf der großen Bühne im Konzert- und Theatersaal in Nordhorn ausrichten zu können.

Ihre Urkunden konnten die jungen Preisträger anschließend aus den Händen von Peter Sleumer entgegennehmen, die Präsente wurden ihnen von Andrea Heinz und Jan Albers überreicht.

Die Preisträger der Musikschule Niedergrafschaft beim 59. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ sind:

Kategorie „Violine Solo“:

Altersgruppe IB: Lotta-Maaike Sumbeck (Neuenhaus); Dozentin: Pieternel Pirenne – 22 Punkte, 1. Preis;

Altersgruppe IV: Sophie Warnke (Neuenhaus); Dozentin: Pieternel Pirenne – 21. Punkte, 1. Preis;

Altersgruppe IV: Leonardo Kurumlian (Uelsen); Dozentin: Els Hoekstra – 18 Punkte, 2. Preis;

Altersgruppe V: Laura Warnke (Neuenhaus); Dozentin: Els Hoekstra – 17 Punkte, 2. Preis.

Kategorie „Vokal-Ensemble: Zwei Gesangsstimmen“:

Altersgruppe II: Matti-Ole Sumbeck, Alt, und Lotta-Maaike Sumbeck, Gesang (beide Neuenhaus); Dozent: Dominik Grimm – 22 Punkte, 1. Preis;

Altersgruppe V: Laurien Schoemaker, Sopran (Emlichheim), und Hannah Schaaij, Alt (Haftenkamp); Dozentin: Armanda ten Brink – 23 Punkte, 1. Preis mit Weiterleitung.

Kategorie „Zupfinstrumente Trio“:

Altersgruppe II: Collin Büsscher (Hoogstede), Lennart Vivell (Uelsen), Mika Ekelhoff (Itterbeck), alle Gitarren; Dozenten: Saskia Spinder und Niels Ottink – 22 Punkte, 1. Preis.

Kategorie „Zupfinstrumente Quartett“:

Altersgruppe III: Marie Helweg und Helena Bloemendal (beide Emlichheim), Sophie Schade und Eric Schade (beide Esche), alle Gitarren; Dozenten: Saskia Spinder und Niels Ottink – 21 Punkte – 1. Preis.

Gratulieren den stolzen Preisträgerinnen und Preisträgern (vordere Reihe) des Regionalwettbewerbs „Jugend musiziert“: Ansgar Duling (Samtgemeindebürgermeister Emlichheim), Uelsens Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch, Horst Gysbers (stellvertretender Samtgemeindebürgermeister Neuenhaus), der Vorsitzende des Förderkreises der Musikschule Jan Albers, Andrea Heinz von der Kreissparkasse, der stellvertretende Musikschulleiter Peter Sleumer sowie Musikschullehrerin Saskia Spinder (hintere Reihe, von links).

Foto: Musikschule Niedergrafschaft

GN vom 28.03.2022

Die Saison auf dem Bronzezeithof in Uelsen startet

Uelsen Der erste Sonntag im April steht vor der Tür – und damit auch der Saisonstart auf dem Bronzezeithof in Uelsen. Die Wintermonate haben die ehrenamtlichen Helfer wie immer genutzt, um Gebäude und Gelände eine kleine Frischzellenkur zu verpassen. In unmittelbarer Nähe zum Freilichtmuseum lassen sich nun auch schon die zukünftigen „Celtic Fields“ erkennen, die einen Einblick in den historischen Ackerbau geben sollen. „Die Wälle sind schon aufgeschoben und werden nun noch durch die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim bepflanzt“, berichtet Geert Vrielmann vom Team des Bronzezeithofes. Anschließend übernimmt ein Landwirt die Bewirtschaftung. So ist es vielleicht bald möglich, das Getreide von diesen Feldern für das Brotbacken auf dem Bronzezeithof zu nutzen.

Zum Saisonstart soll der Lehmofen natürlich wieder in Betrieb genommen werden, das Mehl für die Dinkelbrote wird frisch gemahlen. Im Museumsshop am Eingang des Geländes finden sich wieder verschiedene Kleinigkeiten, von den viele von den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Bronzezeithofes selbst hergestellt wurden. „Wir bieten auch wieder verschiedene Mitmachaktionen an, unter anderem wollen wir töpfern“, erklärt Geert Vrielmann. Derzeit weiden auch noch die Soayschafe unweit des Haupthauses, demnächst steht allerdings der Umzug auf die Sommerweide an. Bei den Dexter-Rindern kündigt sich Nachwuchs an, im April soll ein Kälbchen die kleine Herde vergrößern.

Besucher können am Sonntag von 13 bis 17 Uhr in das Leben vor rund 3000 Jahren eintauchen, bis Ende Oktober kann der Bronzezeithof dann jeden Sonntag besucht werden. Gruppen können auch andere Tage und Zeiten vereinbaren. Zuletzt seien erfreulicherweise wieder mehr Buchungsanfragen verzeichnet worden. „Im Juli und August sind wir zusätzlich generell von Dienstag bis Sonntag da und freuen uns auf Besucher“, sagt Geert Vrielmann. Die Öffnungszeiten von Dienstag bis Samstag weichen ein wenig von den Sonntagen ab: An diesen Tagen geht es erst um 14 Uhr los, wie gehabt schließt der Bronzezeithof dann um 17 Uhr. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhen sich die Eintrittspreise für Erwachsene von drei auf vier Euro, Kinder ab sechs Jahren zahlen zwei Euro.

Einen Blick in das Leben der Menschen vor 3000 Jahren gewährt der Bronzezeithof in Uelsen. Archivfoto: Plawer

GN vom 29.03.2022

Wilsumer Kinder erkunden mit Jägern das Moor

Wilsum Darf man einfach so ins Moor gehen? Ist das nicht viel zu gefährlich? Der Moorboden ist doch nass und man leicht einsinken. Man hört doch so viele Gruselgeschichten. „Ach, alles nur halb so schlimm“, das wissen die Mädchen und Jungen der 4. Klasse der Grundschule Wilsum, denn sie haben im Sachunterricht bei ihrem Lehrer Stefan Lammers schon viel über das Moor gelernt. Aber im Moor waren sie noch nicht. Da passt es ganz gut, dass die Wilsumer Jäger die 4. Klasse eingeladen haben, sich das Moor einmal aus der Nähe anzuschauen.

Die Fahrt ins Moor geht früh um 9 Uhr los. Die Jäger stehen mit ihrem Jagdwagen vor der Schule. Der Jagdwagen ist ein dunkelgrün angestrichener Bauwagen, der von einem Trecker gezogen wird. Darin machen die Jäger bei der Jagd ihre Pausen.

Vor dem Jagdwagen wartet Jürgen Harsmann. Er ist schon seit vielen Jahren Jäger in Wilsum und er kennt sich im Moor aus und kann den Schülern eine Menge darüber erzählen. Mit dabei sind seine Kollegen Gerrit Nykamp, Friedrich Ridder und Christian Smemann.

Nach einer kurzen Fahrt geht es direkt ins Moor. Jürgen Harsmann erklärt, dass das Moor vor vielen Tausend Jahren entstanden ist, als große Teile der Erde mit Eis bedeckt waren. Und als es wärmer wurde und das Eis schmolz, bildeten sich Seen. Und weil die Pflanzen unter Wasser nicht verrotten konnten, sammelten sie sich am Boden und wurden zu vielen Schlammschichten, die sich

übereinander legten. Daraus wurde das Moor. „Heute gibt es nicht mehr so viele Moore. Denn die Menschen haben sie vor vielen Jahren trocken gelegt und daraus Weide- und Ackerflächen gemacht“, erklärt er, bevor die kleine Rundtour zu Fuß startet.

Das Laufen auf dem Moor ist nicht einfach, denn viele Pflanzen haben lange Triebe auf dem Boden gebildet und man kann sich schnell darin verheddern. Manche haben Dornen, die ganz schön piksen können. Auch der Boden ist weich und die Kinder sinken mit ihren Stiefel immer ein Stücken ein. Deshalb gräbt Jürgen Horstmann mit einer Schaufel ein tiefes Loch ins Moor und zeigt den Kindern die dunkle Erde, die immer noch ganz nass ist. Für die Kinder gibt es noch viel zu entdecken. Jürgen Harsmann zeigt ihnen einen Zweig, an dem sich ein Reh mit seinem Geweih geschubbert hat. Und ein Stückchen weiter ist eine Mulde zu sehen, in der wohl ein Fuchs übernachtet hat.

Am Rande des Moores gibt es kleine Gräben und alle müssen einmal über einen solchen Graben springen. Das geht auch gut und niemand bekommt nasse Füße. Als die kleine Wandertour zu Ende ist, gibt es für alle Kinder eine Belohnung. Am Lagerfeuer können sie Würstchen grillen und sich stärken.

Die Kinder entdeckten das Wilsumer Moor. Foto: Plawer

GN vom 30.03.2022

Uelsen: Geschäfte dürfen Sonntag zum Frühlingsfest öffnen

Uelsen Die durch die Corona-Pandemie bedingte lange Pause bei den großen Uelser Märkten findet ein Ende: Das traditionelle Frühlingsfest im Ortskern soll am Sonntag, 3. April, zahlreiche Besucher in den Niedergrafschafter Ort locken. Zwischen 14 und 18 Uhr hat die Werbegemeinschaft „Uelsen Aktiv“ ein buntes Programm auf die Beine gestellt. „Es gibt an mehreren Stellen Live-Musik, die Fördervereine der Kindergärten verkaufen Kaffee und Kuchen und zahlreiche Vereine präsentieren sich“, zählt Arnold Voet, Vorsitzender der Werbegemeinschaft, beispielhaft auf.

Zusätzlich haben die Geschäfte geöffnet – was zunächst auf der Kippe stand, sagt Voet: „Ein Anwalt der Gewerkschaft Verdi hat uns in der vergangenen Woche kontaktiert. Man kündigte an, gegen den verkaufsoffenen Sonntag angehen zu wollen.“ Verwunderlich für die Werbegemeinschaft, hatte es doch in früheren Jahren nie Probleme damit gegeben, wenn beispielsweise im Rahmen des Kunst- und Handwerkermarktes oder eben des Saisonauftaktes mit dem Frühlingsfest die Geschäfte in Uelsen einmal sonntags öffneten.

Die Werbegemeinschaft besprach sich daraufhin mit der Verwaltung, die in einem Schreiben von Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch klar machte: Beim Frühlingsfest stehen die sich präsentierenden Vereine, das Programm und das Brauchtum im Vordergrund – nicht die Geschäftsöffnungen. Mit Erfolg: Am Mittwochvormittag erreichte die Werbegemeinschaft die Nachricht, dass Verdi nicht weiter gegen die Öffnung am Sonntag vorgehen wolle.

Zudem habe man sich mit der Gewerkschaft darauf verständigt, diese verkaufsoffenen Sonntage im Rahmen von Brauchtumsmärkten künftig vorab bekannt zu geben, sodass die Rahmenbedingungen geprüft werden können, heißt es aus der Verwaltung. „Das Frühlingsfest kann also wie geplant stattfinden“, freut sich Voet. Der Ortskern in Uelsen wird für die Zeit der Veranstaltung am Sonntag für den Verkehr gesperrt. Die Bushaltestelle vor der evangelisch-reformierten Kirche wird zum Rathaus vorverlegt.

Das Frühlingsfest in Uelsen fand corona-bedingt in den letzten beiden Jahren nicht statt. Dieses Foto entstand auf dem Frühlingsfest 2019.

Archivfoto: Hamel

GN vom 03.04.2022

Spatenstich für den Anbau der Kita „Koekengoarn“ in Wilsum

Wilsum Freude herrschte allenthalben am Donnerstagvormittag auf der Baustelle am Kindergarten „Koekengoarn“ an der Echtelerstraße in Wilsum – nach umfangreichen Vorplanungen und Antragstellungen konnte nun der erste Spatenstich für den Anbau an die bestehende Kindertagesstätte ausgeführt werden.

„Wir sind froh, dass es jetzt losgeht“, sagte der stellvertretende Bürgermeister Holger Schoneveld. Die Leiterin des Kindergartens, Johanne Gosen, freut sich mit ihrem Team auf ein ganz anderes Arbeiten nach der Fertigstellung der neuen Räumlichkeiten, denn „wir konnten seit Jahren nicht genügend Plätze anbieten, vor allem für die unter Dreijährigen.“ Helmut Keen vom Bauunternehmen Keen in Osterwald freute sich auf eine ambitionierte Aufgabe, die vom Team Johannes Hensen Baukonzept mit der Architektin Wiebke Kethorn erarbeitet wurde. Und Hensen erklärte, dass der Anbau sich mit den derzeitigen Angeboten im Rahmen der Kostenschätzungen bewege.

2,75 Millionen Euro wird der Neubau voraussichtlich kosten. Es sollen zwei neue Krippen-Gruppenräume, eine Mensa mit Küche und Vorratsraum, ein Bewegungsraum, sowie Ruheräume, Intensivräume für Sprachunterricht oder Werken, Personalräume, ein Leitungsbüro und Räumlichkeiten für Elterngespräche entstehen. Zudem „ist das Dachgeschoss so dimensioniert, dass hier später zwei weitere Gruppenräume entstehen können“, erläuterte Johannes Hensen.

Finanziert wird die Erweiterung des „Koekengoarn“ durch eine KfW-Förderung von 450.000 Euro, 360.000 Euro Landesmittel sowie einen

Kreiszuschuss in Höhe von rund einer Million Euro. Außerdem erhält die Gemeinde einen Zuschuss vom Bund in Höhe von 125.500 Euro für die Lüftungsanlage. Für die Gemeinde Wilsum bleibt schließlich noch eine stolze Investitionssumme übrig, wie Schoneveld anmerkte: „Seit dem Bau der Sporthalle Anfang der 1990er-Jahre haben wir keine so hohe Investition mehr getätigt. Aber wir planen für die Zukunft, wenn wir in Einrichtungen für Kinder investieren.“ Und mit der Erweiterung des Kindergartens würden weitere Perspektiven für junge Familien in Wilsum geboten.

Vor allem die jetzigen Wilsumer Kindergarten-Kinder freuen sich auf die kommenden Monate, in denen sie den Baufortschritt an „ihrem“ Koekengoarn genau beobachten und erleben können.

Beim Spatenstich haben die Kindergartenkinder eifrig mit angepackt und mit (von links) Johannes Hensen, Helmut Keen, Wiebke Kethorn, Inga Spangemacher-Bruns, Johanne Gosen und Holger Schoneveld das Bauvorhaben an der Echtelerstraße begonnen.

Foto: Vogel

GN vom 03.04.2022

Viele auswärtige Besucher bei Frühlingsfest in Uelsen

Uelsen Die Parkplätze rund um die Uelser Innenstadt sind vollgeparkt, von überall her strömen Menschen in den abgesperrten Stadtkern. „Hier sind auch viele unbekannte Gesichter, das sind nicht alles nur Uelser“, sagt Arnold Voet, Vorsitzender der Werbegemeinschaft, die das Frühlingsfest auf die Beine gestellt hat. Innerhalb von vier Wochen haben die acht Mitglieder das gesamte Fest geplant und organisiert. Nach einer zweijährigen Corona-Pause ist es die erste Veranstaltung. Eine starke Leistung, wie Voet rückblickend selbst sagt. Lange hatten die Organisatoren gebangt und waren unsicher, ob sich das Frühlingsfest in diesem Jahr wieder umsetzen ließe. Nicht nur die hohen Inzidenzen in der Grafschaft bereiteten ihnen Sorgen, auch ein mögliches Verbot des verkaufsoffenen Sonntages auf Drängen der Gewerkschaft Verdi hielt sie lange im Unklaren. „Wir selbst hatten bisher nie Probleme, aber wir haben ja gesehen, dass es in Emlichheim, Nordhorn und jetzt auch Lingen zuletzt immer wieder verboten wurde“, so der Vorsitzende.

Segway und Karussell fahren, Hüpfburgspringen, Oldtimer, Motorräder und Flugzeugmodelle anschauen, gemütlich bei Kaffee und Kuchen zusammen sitzen und durch die Läden bummeln – für jeden Besucher ist etwas dabei, egal ob jung oder alt. Das war den Organisatoren wichtig. „Wir merken, dass die Leute wieder raus wollen und das Fest sehr gut annehmen“, sagt Arnold Voet. Schon innerhalb der ersten Feststunde beobachtet er einen deutlich höheren Andrang als in Vorjahren.

Auch die Einzelhändler zeigen sich zufrieden. „Der Laden ist voll“, sagt eine Unternehmerin und deutet in ihr gut besuchtes Geschäft. Darüber, dass trotz der seit Sonntag entfallenen Maskenpflicht die allermeisten Kunden eine FFP2-Maske tragen, freut sie sich. „Wir hatten uns im Vorfeld schon etwas Sorgen gemacht, wie das wird. Aber vor dem Betreten greifen die Leute ganz selbstverständlich in ihre Jackentasche und setzen die Maske auf“, sagt sie. Das ist ihnen auch lieber so. „Für unsere Mitarbeiter besteht weiterhin Maskenpflicht“, berichtet sie.

Von ihrem Hausrecht gebrauch machen und eine Maskenpflicht für ihren Laden anordnen möchte sie jedoch nicht. Die Sorge davor, dass Kunden wegbleiben oder anderswo einkaufen könnten, wo es keine Maskenpflicht gibt, ist zu groß. Auch Arnold Voet berichtet, dass die entfallene Maskenpflicht im Vorfeld durchaus ein Thema war. „Wir setzen einfach darauf, dass die Leute vernünftig genug sind, weiterhin mit Maske einzukaufen, auch ohne eine entsprechende Anordnung“, meint er.Voet selbst möchte das Fest dazu nutzen, mit der Versteigerung eines der Gemälde seiner Galerie die Ukrainehilfe zu unterstützen. Das Bild geht an den Höchstbietenden und den Erlös will er spenden. Auch andere Aussteller hatten überlegt, etwas zugunsten der Ukraine zu organisieren, „dafür war aber die Vorbereitungszeit doch zu knapp“, so Voet.

Viele Besucher strömten am Sonntag in die Uelser Innenstadt zum Frühlingsfest.

Foto: Henkenborg

GN vom 05.04.2022

Schüler aus Wilsum spenden für Flüchtlinge aus der Ukraine

Wilsum Regelmäßig treffen sich die Klassensprecher der vier Klassen der Grundschule Wilsum mit der Lehrerin Birgit Stroers zu einer Schülerratssitzung. Während der letzten Sitzung in der ersten Märzhälfte machte der Schülerrat den Vorschlag, eine Spendenaktion für die Flüchtlinge aus der Ukraine zu organisieren. Kurzerhand wurde der Ideen-Postkasten im Eingangsbereich der Schule zum Ukraine-Spendenbriefkasten umfunktioniert.

Die Schülerinnen und Schüler waren sehr motiviert. Eigenes Taschengeld wurde abgegeben, Verwandte und Freunde zum Spenden motiviert, Muffins und andere Leckereien hergestellt und in den jeweiligen Nachbarschaften verkauft.

Die Nachbarschaft „Gerstenkamp“ organisierte auf die Schnelle einen Bunten Nachmittag mit Popcorn, Zuckerwatte und Kaffee- und Waffelverkauf und unterstützte mit dem Erlös die Spendenaktion der Grundschule.

Als die Schülerinnen und Schüler am letzten Schultag vor den Osterferien alle Spendengelder gezählt hatten, waren insgesamt 2713,74 Euro zusammengekommen. „Mit solch einer großen Spendensumme hatte keiner von uns gerechnet. Hoffentlich kann die Not der Menschen ein bisschen gelindert werden.“, meinte Birgit Stroers

Eni, Jos, Leni, Malte und Nora sind schon gespannt, wieviel Geld in der Spendenbox sein wird.

Foto: Vogel

GN vom 13.04.2022

Infos über Vollmacht und Verfügung am 27. April in Uelsen

Uelsen Der Seniorenbeirat der Samtgemeinde Uelsen bietet am Mittwoch, 27. April, eine Informationsveranstaltung zu den Themen „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ an. Um 19.30 Uhr werden in der Mensa der Oberschule am Schulzentrum in Uelsen der Facharzt für Allgemeinmedizin Jon Mulder und der Rechtsanwalt Hans Christian Eberhardt als fachkompetente Referenten erwartet. „Wir sind uns sicher, dass wir damit zwei sehr wichtige gesellschaftliche Themen aufgreifen, die nicht nur für die ‚ältere Generation‘ relevant sind“, sagt Herbert Koers, Vorsitzender des Seniorenbeirates.

„Im Krankheits- oder Unglücksfall, die in jedem Alter auftreten können, müssen manchmal sehr wichtige Entscheidungen getroffen werden. Wenn dann die betroffene Person nicht mehr in der Lage ist, sich selbst zu äußern, kann eine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sehr nützlich sein“, heißt es vom Seniorenbeirat. Der Abend solle Informationen darüber bieten, wie man sich auf einen solchen Fall vorbereiten könne. Zusätzlich zu den Vorträgen wird das Uelser Familien-Service-Büro den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine sogenannte „Notfallmappe“ des Landkreises Grafschaft Bentheim zur Verfügung stellen.

Mit Blick auf die Corona-Pandemie wurde die Veranstaltung im Vorfeld auf 50 Plätze inklusive der Mitglieder des Seniorenbeirates begrenzt. Interessierte können sich ab sofort im Uelser Rathaus bei Frau Brand unter der Telefonnummer 05942 20932 anmelden.

Der Seniorenbeirat Uelsen hat einen Allgemeinmediziner und einen Rechtsanwalt für Vorträge zu den Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht eingeladen.

Symbolfoto: dpa

GN vom 14.04.2022

15-jähriger Mountainbiker bei Verkehrsunfall leicht verletzt

Uelsen Ein 15-Jähriger ist am Mittwochmittag in Uelsen von einem Auto angefahren und leicht verletzt worden. Nach Angaben der Polizei hatte der Radfahrer einen vorfahrtsberichtigen Seat übersehen. Der 15-Jährige war laut Polizei gegen 12.50 Uhr auf einem Trampelpfad unterwegs, als er die kreuzende Ludwig-Sager-Straße überqueren wollte und dort mit der 52-jährigen Fahrerin des Seat Mii zusammenstieß. Er kam anschließend mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus. Die Schadenshöhe steht noch nicht fest.

GN vom 15.04.2022

Itterbecker Heimathof startet am Ostermontag in die Saison

Itterbeck Verwaist liegt er da, der „Hof für Heimatpflege“ in Itterbeck: Die Tore sind noch geschlossen, aber der Rasen ist bereits akkurat gemäht, die Räume in den zahlreichen traditionellen Gebäuden wie dem Sägewerk und der alten Schule sind aufgeräumt und sauber. Es scheint, als würde der Hof sehnsüchtig auf seine Gäste warten – so wie vor der Corona-Pandemie, die vor rund zwei Jahren das Leben auf dem Hof jäh „einfror“.

„Das waren zwei schwere Jahre für den Heimatverein Itterbeck und Umgebung“, seufzt Vereinsvorsitzender Lukas Elbert, und seine Mitstreiter aus dem Vorstand stimmen ihm nickend zu. „Wir konnten kaum etwas machen, außer das Gelände weiter in Schuss halten. Man sagt uns ja nach, dass wir das hier immer ‚topp in Ordnung‘ haben“, fügt er lachend hinzu. Umso größer ist nun die Vorfreude: Am Ostermontag, den 18. April, startet der Verein nach langer Pause wieder in eine – hoffentlich weitgehend – normal verlaufende Saison mit dem üblichen vielseitigen Programm.

Sägemühle und Schmiede öffnen

Dass endlich wieder Besucher zum Hof für Heimatpflege kommen können, der nach Ostern bis Ende Oktober jeweils sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet hat, hebt die Stimmung der Vereinsführung. „Am Ostermontag wird wieder die Sägemühle laufen, die immer noch unser 87-jähriges Vereinsmitglied Jan-Harm Legtenborg bedient“, stellt Elbert in Aussicht. Auch Hobby-Schmied Florian Paul wird wieder den Hammer schwingen. Kaffee und Kuchen sind im „Café“ im Angebot, es gibt Oldtimer-Schlepper zu sehen und sämtliche

Gebäude auf dem anderthalb Hektar großen Gelände, zu dem auch das Schulmuseum, der Laden mit 1950er-Jahre-Ausstattung „Booimann“ und weitere Bauten gehören, stehen den Besuchern offen.

Wie schafft man es, so viele Häuser und das riesige Areal in Ordnung zu halten? „Das geht nur mit viel ehrenamtlichem Engagement“, erklärt Elbert. Eine kleine Gruppe von Aktiven trifft sich drei Mal in der Woche – montags, mittwochs und freitags – jeweils vormittags von 8 bis 12 Uhr, um alles zu tun, was über das Jahr so anfällt: Ausbesserungsarbeiten an den Gebäuden, Beete und Wiesen pflegen, putzen und aufräumen. Und immer auch neue Ideen entwickeln und Exponate für die Sammlung aufbereiten: „Während Corona sind da zwei interessante Sachen hinzugekommen“, sagt Elbert und schließt das Ladengebäude auf.

Neue „alte“ Küche und Teddies

„Die Küche neben dem Verkaufsraum im 50er-Jahre-Stil war recht neu und passte nicht richtig zum Rest der Einrichtung“, berichtet der Vereinsvorsitzende. „Wir hatten allerdings noch eine Original-Küche aus dieser Zeit in unserer Sammlung, die wir zuvor in einer Nebenküche verwendet haben. Die haben wir jetzt hier aufgestellt und das passt viel besser“, freut er sich. In einem Hausflur zwei Türen weiter steht neuerdings eine große Glasvitrine mit einer plüschigen Überraschung: Rund 100 Teddybären der Traditionsmarke „Steiff“ haben hier sicher verwahrt ihr neues Zuhause gefunden. „Diese tolle Sammlung haben wir aus einem Nachlass erhalten und können sie hier nun zeigen“, erklärt Elbert.

Rund 250 Mitglieder hat der „Heimatverein Itterbeck und Umgebung“ derzeit. In ihm gibt es verschiedene Unterabteilungen wie die Garten-AG, die „Laden-Leute“ die Trachtengruppe, den Singkreis, die Gruppe, die sich um das Schulmuseum mit dem Trauzimmer kümmert sowie eine „Kulturschmiede“ – eine Gruppe, die sich darum bemüht, kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte und Ausstellungen auf das Gelände zu holen. „Wir haben da Kontakte zu einer niederländischen Agentur und schon einige hochkarätige Musiker für Itterbeck gewinnen können“, berichtet Heiner Keddermann, der sich in der „Kulturschmiede“ engagiert.

Aktive Mitstreiter gesucht

Doch bei allem Engagement haben die beiden Pandemie-Jahre Spuren hinterlassen. In einem Schreiben an die Vereinsmitglieder wirbt Elbert für mehr aktive Beteiligung bei der Unterstützung der Teams, die Sonntag für Sonntag dafür sorgen, dass der Hof geöffnet werden kann. „Einige bisherige tatkräftige Unterstützer sind gesundheits- und altersbedingt leider nicht mehr dabei“, erklärt der Vereinsvorsitzende. „Aber wir brauchen solche Menschen, damit wir wie gewohnt weitermachen können.“

Wie gewohnt, das heißt, auch mit einem ordentlichen Brauchtumsprogramm über die Sommermonate bis in den Herbst hinein: Im Juni ist ein Konzert des Harmonika-Orchesters Hardenberg geplant, im Juli die Holzbasteln-Ferienpass-Aktion, im August die Fahrradtour mit Grillabend. Im September sollen wieder das „Internationale Harmonika & Akkordeon-Treffen“ und das beliebte Herbstfest stattfinden. „Für besondere Anlässe finden wir immer Aktive, aber es geht ja auch um den normalen Betrieb“, stellt der Vorsitzende klar.

„Hier ist so viel möglich: Konzerte, Kunstausstellungen, Hochzeiten im Trauzimmer der alten Schule, das Restaurieren alter Möbel und Gegenstände“, schwärmt der Vorstand. Wer sich – egal, ob schon Vereinsmitglied oder noch nicht – in die aktive Arbeit einbringen möchte oder weitere Ideen hat, kann sich bei Heidi Roolfs vom Vorstand melden: Sie ist unter der Telefonnummer 05948-314 sowie über die E-Mail-Adresse heidi.roolfs@web.de zu erreichen.

Am Ostermontag 2022 startet der Heimatverein Itterbeck mit dem Hof für Heimatpflege in die neue Saison. Vorsitzender Lukas Elbert (rechts) und der Vereinsvorstand freuen sich, dass es endlich wieder losgeht. Foto: Vennemann

GN vom 14.04.2022

Seltener Habichtsadler auf Stippvisite in Wilsum

Wilsum In der Grafschaft Bentheim gibt es eine überaus rege Gruppe von Vogelfreunden, denen fast keine Besonderheit am heimischen Himmel – und im Grunde auch am Boden – entgeht. Da verwundert es wenig, dass auch ein Kurzbesuch eines Habichtsadlers Ende März in Wilsum nicht unentdeckt blieb.

Der mit einem Sender versehene Vogel stammt aus den Pyrenäen in Südfrankreich. „Ein erster Kontakt entstand schon 2020, um mehr über einen möglichen Aufenthalt der Habichtsadler in Deutschland zu erfahren. Damals waren es gleich drei Vögel, die in Pixelfeld bei Gütersloh beobachtet wurden“, erzählt Carsten Jansen aus Nordhorn. Heimisch sind die kräftig gebauten Adler in Europa eigentlich nur in den südlichen Ländern, insgesamt stellt sich das Verbreitungsgebiet sehr zersplittert dar. Weitere Vorkommen gibt es in Nordafrika, auf der Arabischen Halbinsel und in Süd- und Südostasien. Mit einer Spannweite von 142 bis 175 Zentimetern zählt die Art zu den mittelgroßen Adlern.

„Wirklich sensationell“

„In Deutschland sind höchstens Jungtiere zu beobachten und auch das nur äußerst selten. Deshalb ist die Sichtung in Wilsum wirklich sensationell“, freut sich Carsten Jansen. Für die Grafschaft Bentheim handelt es sich dabei sogar um den offiziellen Erstnachweis dieser Art. Das liegt laut Jansen vor allem daran, dass sich die Silhouette des Habichtsadlers nur schwer von anderen heimischen Greifvögeln unterscheiden lässt. „Deshalb ist es durchaus möglich, dass bei uns auch vorher Habichtsadler Rast gemacht oder durchgezogen sind. Sie wurden vielleicht einfach nicht erkannt“, sagt Jansen.

Den genauen Standort musste Jansen gemeinsam mit zwei weiteren Mitstreitern allerdings erst suchen – von dem französischen Besenderungsprojekt erhielten die Vogelfreunde nur eine ungefähre Ortsangabe. Gemeinsam mit Gero Gülker und Jan-Harm Mülstegen machte sich der Nordhorner dann auf die Suche nach dem seltenen Vogel. Erfolg hatte schließlich Gero Gülker, der den Habichtsadler in einer Pappelreihe am Rande einer landwirtschaftlichen Fläche entdeckte. Zunächst dachte auch Gülker an einen Mäusebussard, um dann bei genauerem Hinsehen doch den Habichtsadler zu erkennen.

„Sehr viel Glück gehabt“

„Wir waren mit Fernglas und Spektiv ausgerüstet, wir haben sehr viel Glück gehabt“, betont Carsten Jansen. Das Spannende an der Sichtung: Der Vogel wurde bereits 2019 beringt – und ist zudem einer der drei Habichtsadler, die schon in Pixelfeld registriert wurden. Im Gegensatz zu den standorttreuen Altvögeln können Jungvögel zunächst durchaus weite Strecken zurücklegen, diese Abwanderung ohne konkretes Ziel wird auch als Dispersion bezeichnet. Insgesamt wird der Bestand des Habichtsadlers weltweit auf nur wenig mehr als 10.000 Brutpaare eingeschätzt, in Südeuropa sind die Bestände in den vergangenen Jahrzehnten zurückgegangen.

Das Wilsumer Jungtier wurde am Tag darauf schon in Cuxhaven gesichtet. Wenige Tage später erhielt Carsten Jansen zudem die Meldung, dass der Habichtsadler mittlerweile sogar schon die Grenze zur russischen Exklave Kaliningrad erreicht habe. „Langfristig gilt aber die Rückkehr nach Frankreich als sicher. Es ist der bisher mit Abstand seltenste Vogel in der Grafschaft“, sagt Carsten Jansen. Erst vor wenigen Monaten konnten Gero Gülker und Hauke Roy eine Eis- und eine Polarmöwe auf einem Gewässer in Gölenkamp ausmachen. Weil die Vogelfreunde wie im Falle des Habichtsadlers gut vernetzt sind, entgeht ihnen zwischen Laar und Ohne kaum ein seltener Vogel.

Carsten Jansen aus Nordhorn gelang es, den Habichtsadler über Wilsum im Foto festzuhalten.

GN vom 18.04.2022

Naturhof Buschwiesen in Wilsum: Die Nandus flitzen ins Freie

Wilsum Wieso? Weshalb? Warum? Wozu? – Viele Fragen haben die Kinder, als sie am Dienstagvormittag den Naturhof „Buschwiesen“ in Wilsum besuchen. Die Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen in Uelsen, Itterbeck und Wilsum nehmen an einem Ferienprogramm der Samtgemeinde Uelsen teil. Nach einem gemeinsamen Frühstück in der Grundschule Wilsum wandern sie mit ihren vier Betreuerinnen und Betreuern zu dem Erlebnishof an der Hoogsteder Straße. Hier wird die Gruppe schon von dem Besitzer des Hofes, Günter Haver, erwartet.

Günter Haver hat vor zwei Jahren zusammen mit seiner Ehefrau Melanie den Hof erworben. Inzwischen sind hier viele alte und zum Teil vom Aussterben bedrohte Nutztierrassen untergebracht. Die Kinder machen sich mit Günter Haver und Annkatrin, die ein Freiwilliges Ökologisches Jahr auf den „Buschwiesen“ absolviert, auf eine spannende „Reise“ durch mehrere Ställe und entlang der Wiesen und Gehege.

Als die 14 Mädchen und Jungen die erste Scheune betreten, strecken vier Lamas ihre Köpfe in die Höhe. Die Kinder zeigen keine Berührungsängste, gehen auf die erwachsenen Lamas und die beiden etwa drei Wochen alten Fohlen zu und streicheln sie. „Nachher kommen die Lamas auf die Weide, die Fohlen übrigens zum ersten Mal“, weckt Günter Haver schon mal Neugierde auf eine besondere Aktion.

Im Nachbarstall halten sich die Nandus auf. Die Laufvögel haben ihre Heimat vor allem in Südamerika. „Die Nandus waren wegen der Vogelgrippe ein halbes Jahr nicht mehr draußen“, informiert Günter Haver die jungen Besucher. Nach dem Rundgang werden die Kinder erleben, was geschieht, wenn die Nandus erstmals wieder ihren Stall verlassen dürfen. „Nandus kann man sehr gut bei den frei laufenden Hühnern unterbringen. Sie schützen dabei ihre kleinen ‚Mitbewohner‘ vor dem Habicht“, erzählt Günter Haver.

Inzwischen ist die Gruppe im Stall der Schafe, Ziegen und Lämmer angekommen. „Das ist Toni, das ist Helga. Die Lämmer werden dunkelbraun geboren. Mit der Zeit werden sie heller“, weiß Günter Haver zu berichten.

Weiter geht es zu dem Brutautomaten mit vielen Gänse- und Enteneiern. Bald werden die Küken schlüpfen.

Nun besuchen die Kinder die Schwäbisch-Hällischen Schweine, deren Aussehen besonders auffällt: Kopf und Hals sowie das Hinterteil sind schwarz, der Rumpf und die Beine sind weiß; an den Übergängen ist ein grauer Streifen zu sehen. Weitere besondere Merkmale sind die großen Ohren und die langen Beine. Günter Haver erzählt: „Schweine haben keine Schweißdrüsen, deshalb brauchen sie die Suhle, um sich abzukühlen. Und Schweine können einen Sonnenbrand bekommen. Der Matsch ist für sie wie Sonnencreme.“ Die Ferkel sind etwa sechs Monate alt und bleiben zwölf bis 15 Monate auf dem Hof.

Weiter geht es an den Enten- und Gänsegehegen mit einem dazugehörigen Teich vorbei. „Bevor sie nach draußen kommen, werden die Federn der Gänse geschnitten, damit sie nicht wegfliegen“, erklärt Günter Haver. In dem Gehege gibt es auch die nur noch selten vorkommende Deutsche Pekingente zu sehen. Viele weitere kleine Bewohner halten sich in Nistkästen, Insektenhotels oder in verschiedenen Teichen auf dem weitläufigen Gelände auf.

Nach dem sehr informativen Rundgang wird es noch einmal spannend: Die Lamas und die Nandus dürfen ihren Stall verlassen. Die Mädchen und Jungen bilden ein Spalier und weisen so den Tieren den Weg auf die große Weide. „Ihr müsst jetzt ganz leise sein“, bittet Günter Haver die Kinder. „Die Nandus müssten eigentlich gleich verrückt spielen nach dem halben Jahr Aufenthalt im Stall.“ Und in der Tat: Kaum sind sie draußen, rasen sie los. „Sie können bis zu 60 Kilometer schnell sein“, sagt Günter Haver. Schließlich freuen sich auch die Lamas über die „Freiheit“. Lediglich das Lämmchen Abbey tut sich etwas schwer, bis es endlich die Mutter gefunden hat.

Die Nandus mussten wegen der drohenden Vogelgrippe ein halbes Jahr im Stall bleiben und durften in der vergangenen Woche endlich wieder nach draußen in die Natur. Das hat die Tiere sehr gefreut – und die Kinder erst recht.

Foto: Vogel

GN vom 22.04.2022

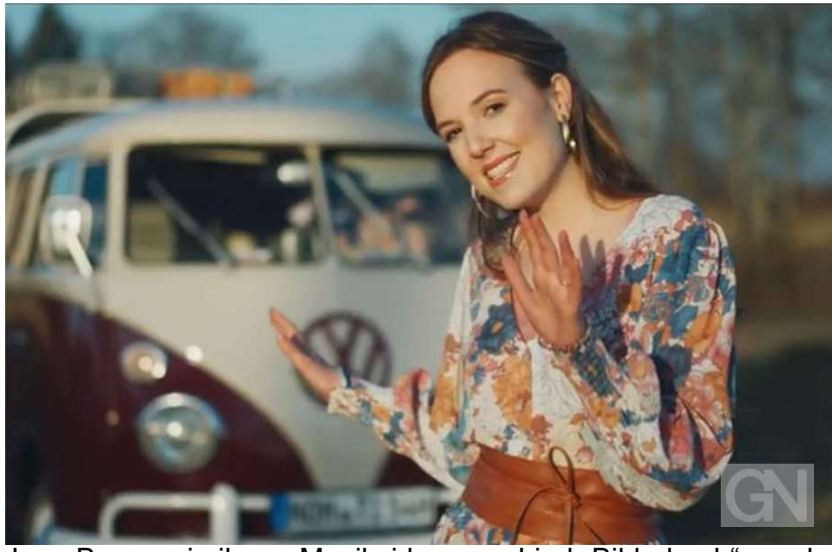
Neuer Song von Jana Breman: Mit Bulli und Flugzeug auf Tour

Wilsum Ihr neustes Musikvideo hat Sängerin Jana Breman aus Wilsum in der Grafschaft drehen lassen. „Wir haben das gesamte Video für meinen Song ‚Bilderbuch" auf meinen Wunsch nicht irgendwo, sondern nur in der Grafschaft gedreht", berichtet die 21-Jährige, die schon einige Deutsch-Pop-Lieder veröffentlicht hat.

Das Video spielt unter anderem am Lönsberg, an Nordbecks Mühle und auf dem Flugplatz Klausheide. Verantwortlich für den Dreh war wieder Denny Fabian von der Firma „Pulsschlag", er dreht unter anderem auch für die Schlagergruppe „Voxxclub".

Ihr Lied „Bilderbuch" handelt vom Reisen und der Sehnsucht, Freiheit zu spüren und andere Orte und Länder zu sehen. Im Refrain heißt es unter anderem: „Ich will die ganze Welt sehen mit Dir". Für den Dreh konnte Jana Breman, die seit zwei Jahren Soziale Arbeit in Enschede studiert, einige Bekannte gewinnen: „Mein Kumpel Danny Tautz spielt unter anderem in dem Video mit. Er hat mit mir zusammen Abitur am Lise-Meitner-Gymnasium gemacht." Im Video fahren die beiden mit dem Oldtimer T1 VW Bulli „Berti" von Uelsens ehemaligem Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers. „Er hat den Dreh super begleitet", freut sich die Sängerin. Am Ende „stehlen" die 21-Jährige und ihr Begleiter ein Flugzeug auf dem Flugplatz Klausheide und heben ab. „Aber natürlich fliegen wir nicht selbst, sondern der Pilot Dietrich Baumann", verrät Jana Breman.

Ab Freitag, 22. April, wird der Song „Bilderbuch" veröffentlicht und kann bei allen bekannten Streamingdiensten erworben sowie auf der Videoplattform Youtube angeschaut werden.



Jana Breman in ihrem Musikvideo zum Lied „Bilderbuch" vor dem Bulli von Herbert Koers.

Screenshot: GN

GN vom 20.04.2022

Samtgemeinde Uelsen pflanzt Rotbuche zum „Tag des Baumes“

Uelsen In Deutschland ist sie die Laubbaumart mit dem größten Vorkommen: die Rotbuche. Dabei täuscht der Name ein wenig, denn die Rotbuche hat keine dunklen, roten Blätter wie die Sonderform „Blutbuche“, sondern besitzt grünes Blattwerk. 2022 ist die Rotbuche zum „Baum des Jahres“ gekürt worden und das haben die Samtgemeinde Uelsen sowie das „Natur-Netz Niedersachsen“ zum Anlass genommen, zum bevorstehenden „Tag des Baumes“ am 25. April einen solchen Baum auf dem Gelände des Uelser Hochzeitswalds zu pflanzen.

„Der Platz für diesen beliebten Baum ist hier ideal“, betont Hartmut Schrap, Vorsitzender des „Natur-Netz Niedersachsen“, einem Zusammenschluss von mehr als 70 niedersächsischen Stiftungen im Umwelt- und Naturschutz. In der Grafschaft gehört dazu auch die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim, bei der Schrap einer der Geschäftsführer ist. „Mit Uelsen und Neuenhaus gehören dem ‚Natur-Netz‘ aber auch zwei niedersächsische Kommunen an – bislang die einzigen im Verbund“, erklärt Schrap.

Zeichen setzen gegen Klimawandel

Mit dem Pflanzen der Rotbuche wolle man einmal mehr ein Zeichen setzen gegen den globalen Klimawandel und das damit verbundene Artensterben, betont Schrap. Auch die Grafschafter Naturschutzstiftung bemühe sich beständig um eine Aufforstung von Flächen. „Wir werden damit natürlich die Abholzung des Regenwaldes nicht stoppen, aber jeder kleine lokale Beitrag wie das Pflanzen eines Baumes hilft“, meint Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Die Kommune hat das rund drei Meter hohe Bäumchen gestiftet. „Wir wollen zum ‚Tag des Baumes‘ noch einmal die Sensibilität für Umweltthemen erhöhen“, ergänzt er.

Die Rotbuche sei auch deswegen als Symbol für den Klimawandel gut geeignet, weil vor allen Dingen älteren Exemplaren dieser Art die Trockenheit in den zurückliegenden Sommern zu schaffen gemacht hat, sagt Antje Lübbers. Sie arbeitet für die Naturschutzstiftung, die dafür sorgt, dass die neue Rotbuche sicher an ihrem neuen Standort gedeiht. „Ihre Wurzeln reichen nicht so tief hinab, dass ihr das nichts ausmachen würde“, erklärt sie – ein Schicksal, das dem neuen Baum im Hochzeitswald hoffentlich erspart bleibe.

Anlässlich des „Tags des Baumes“ am 25. April haben Hajo Bosch (links, Samtgemeindebürgermeister Uelsen) und Hartmut Schrap (Vorsitzender Natur-Netz Niedersachsen) im Hochzeitswald in Uelsen eine Rotbuche (Baum des Jahres 2022) gepflanzt.

Foto: Vennemann

GN vom 21.04.2022

Startschuss für prähistorische „Celtic Fields“ in Uelsen

Uelsen Noch sieht die Ackerfläche in der Nähe des Bronzezeithofes im Feriengebiet Uelsen unscheinbar aus: Zwei kleinere und ein größeres Feld sind mit niedrigen Erdwällen umgeben, hier und da lugt schon ein wenig Grün zwischen den erkennbaren Furchen in der Krume hervor. „Was hier entsteht, ist aber in der Form – und noch dazu eingebettet in das Umfeld eines so toll aufbereiteten Freilichtmuseums wie dem Bronzezeithof – einmalig“, sagt Michael Wesemann vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege in Oldenburg.

Der Archäologe kommt aus dem Schwärmen kaum heraus, wenn er auf die neu angelegten „Celtic Fields“ schaut. Diese Form der Bodenbewirtschaftung wurde bereits in der vorrömischen Eisenzeit etwa 700 Jahre vor Christus betrieben. Vor etwa 100 Jahren entdeckte man erste Spuren dieser Landwirtschaftsform, die auch auf den Flächen der heutigen Niedergrafschaft weit verbreitet war. Das beweisen unter anderem Funde bei Wilsum und Emlichheim, denn die charakteristischen Erdwälle sind sowohl auf Luftaufnahmen als auch bei der Erstellung digitaler Bodenreliefs inzwischen gut erkenn- und nachweisbar.

„Ein geniales System“

„Die Wälle wurden vermutlich nicht extra angehäuft, sondern entstanden dadurch, dass das von Hand gejätete Unkraut samt Erde an den Wurzeln an die Feldränder geworfen wurde“, erläutert Wesemann. Auf den nach und nach entstehenden Wällen siedelte sich von ganz alleine Buschwerk – und sorgte damit nicht nur für ein günstiges Mikroklima auf den umrandeten Äckern, auf denen sich die Feuchtigkeit besser hielt, sondern auch für Schutz vor Wildfraß und Winderosion. „Ein eigentlich geniales System“, findet der Archäologe.

Die Idee, solche „Celtic Fields“ anzulegen, besteht in Uelsen bereits seit einigen Jahren. Durch einen aufwendigen Flächentausch sei es der Gemeinde Uelsen, deren Grundstücksgesellschaft, der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim und dem Bronzezeithof nun gelungen, dafür Grund und Boden zu finden. Biolandwirt Jan Hemmecke, der seit vielen Jahren mit der Grafschafter Naturschutzstiftung zusammenarbeitet, wird sich künftig um die von ihm gepachteten Felder kümmern und möchte dort verschiedene alte Getreidearten wie beispielsweise Gerte oder Dinkel anbauen. „Das mache ich als Hobby, damit verdiene ich nichts“, betont er. Seine Familie und ihn interessiere diese besondere Art des Anbaus. Die Feldfrüchte könnten dann unter anderem für das Brotbacken beim Bronzezeithof verwendet werden.

Teil des „Geschichtsparks Uelser Quellen“

Finanzielle Unterstützung für das Projekt kommt außerdem aus dem „Sonderfond Kräuterwacholder“ der Firma Sasse aus Schöppingen, für die Sarah Grawe von der Marketingabteilung der Feinbrennerei beim offiziellen Startschuss des Projekts am Mittwochvormittag vor Ort in Uelsen dabei ist. Durch den Verkauf der Spirituose kommen auch Gelder für den Naturschutz zusammen. „Aus dem Fond werden seit vielen Jahren Naturschutzprojekte in der Grafschaft unterstützt, aber so ein einzigartiges Projekt war noch nicht darunter“, sagt Hartmut Schrap, Geschäftsführer der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim.

Die „Celtic Fields“ sind durch eine große Tafel mit Informationen zu der besonderen Ackerform nun auch Teil des „Geschichtspark Uelser Quelle“, betont Gemeindedirektor Hajo Bosch. „Die Felder sind sowohl aus kulturhistorischer als auch naturschutzfachlicher Sicht

bedeutsam“, sagt er und ergänzt: „Mit ihnen können wir sowohl Touristen als auch Ortsansässigen einen spannenden Einblick in prähistorische Zeiten bieten.“ Auch Geert Vrielmann vom Bronzezeithof strahlt: „Ich bin auf Plattdeutsch gesagt ‚bliede‘, also sehr froh, dass wir die Felder nun endlich hier haben“, zeigt er sich erfreut.

Das Interesse der Fachwelt sei übrigens auch schon groß, erzählt Archäologe Wesemann: „Uns haben bereits mehrere Anfragen zur Errichtung solcher Felder erreicht.“ Außerdem solle das Projekt wissenschaftlich begleitet werden. Wesemann verspricht sich dadurch weitere Erkenntnisse über die Bewirtschaftungsform aus prähistorischer Zeit – vor allem mit Blick auf Landwirtschaft in Kombination mit dem Naturschutz.

Eine Infotafel informiert Interessierte über die neu angelegten „Celtic Fields“ in Uelsen. Zum offiziellen Start des Projekts am Mittwoch kamen unter anderem Michael Wesemann (Niedersächsisches Landesamt für Denkmalschutz Oldenburg, links), Geert Vrielmann

(Bronzezeithof Uelsen, Mitte) und Hartmut Schrap (Geschäftsführer Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim, 3. von rechts).

Foto: Vennemann

GN vom 24.04.2022

Scheune in Getelo brennt: 100.000 Euro Schaden

Getelo Schon von Weitem konnten die Einsatzkräfte der Feuerwehren die Rauchsäule sehen. Am Samstagnachmittag sind die Einsatzkräfte aus Uelsen, Itterbeck und Wilsum gegen 16.00 Uhr zu einem Scheunenbrand in Getelo gerufen worden. „Beim Eintreffen stand ein Teil der Scheune in Vollbrand“, berichtet ein Sprecher der Feuerwehr Uelsen.

Die Feuerwehrleute begannen mit der Brandbekämpfung. Mit einem Bagger wurde in der Scheune gelagertes Stroh ins Freie gebracht und dort gelöscht. Schließlich waren die Flammen bekämpft. Die Einsatzkräfte suchten und löschten noch Glutnester.

Ein Polizeisprecher schildert die Ursache am Sonntagmorgen folgendermaßen: „Ein selbst entzündetes Feuer neben einer Halle geriet außer Kontrolle. Anschließend fing die Halle mit gelagerten Heu und diversen Maschinen Feuer. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, sodass die Halle nur bis zur Hälfte abgebrannt ist. Der Schaden wird auf etwa 100.000 Euro geschätzt.“

Mit einem Bagger wurde das Stroh aus der brennenden Scheune geholt. Foto: Feuerwehr Uelsen

GN vom 25.04.2022

Imkerverein Uelsen putzt sich raus

Uelsen Unter dem Motto „Alles für den Bien, alles für den Club“ fand kürzlich wieder das alljährliche Großreinemachen am Lehrbienenstand des Imkervereins Uelsen und Umgebung statt. Viel hatte sich der Verein vorgenommen, so sollte etwa der Weg durch die Anlage verbreitert werden, damit auch Kinderwagen und Rollstühle ohne Probleme hindurchpassen. Ebenfalls wurden wieder viele neue Blühpflanzen eingesetzt, damit die heimischen Insekten ein reichhaltiges Nahrungsangebot vorfinden können und Trachtpausen vermieden werden.

Und dem Aufruf sind auch etliche Mitglieder gefolgt. Gemeinsam wurde geschrubbt, geharkt und gepflanzt. Natürlich durfte eine kleine Stärkung im Anschluss nicht fehlen und so wurde im Anschluss noch gemeinsam vor dem Bienenstand gefrühstückt.

Der Imkerverein, der nur während des Ersten Weltkrieges ruhte, trifft sich seit 1904 lückenlos und beschäftigt sich mit der Bienenzucht, Bienenwanderung, Verbesserung der Bienenweide und der Bekämpfung von Bienenkrankheiten und Schädlingen, so Vorsitzender Andreas Buter-Staib. „Über den Verein kann man Honig beziehen, Gemeinschaft erleben, ein großartiges Hobby pflegen und einen sinnvollen Beitrag für die Natur liefern“, ergänzt Mitglied Aron Reinhard.

Über die Internetseite können sich Interessierte über weitere Aktivitäten erkundigen, Schauführungen vereinbaren oder sich über diverse Themen rund um das Thema Imkerei informieren. Auch Beratungen sind möglich. Themen hierbei sind sowohl die Völkerführung als auch die Königinnenvermehrung. „Hier sind wir gerne behilflich“, erläutert Mitglied Gerd Paaschen.

Der Verein wird auch in diesem Jahr Schnupperstunden am Lehrbienenstand anbieten und öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen.

Fleißig wie die Bienen waren auch die Mitglieder des Imkervereins Uelsen und Umgebung. Foto: privat

GN vom 30.04.2022

Publikum begeistert von neustem Film von Gerrit Snippe

Itterbeck „Das war klasse!“ – „Ich fühlte mich noch einmal in die Jugendzeit versetzt.“ Das waren nur zwei von vielen begeisterten Rückmeldungen nach der Filmvorführung im bis auf den letzten Platz besetzten Bürgerzentrum in Itterbeck. Die Karten für die Gerrit Snippe-Produktion „Landleben im 20. Jahrhundert“ waren innerhalb kürzester Zeit vergriffen.

Bereits seit den 1980er-Jahren hat Gerrit Snippe mehrere Filme gedreht, unter anderem „150 Jahre altreformierte Kirchengemeinde Uelsen“, „100 Jahre reformierte Kapelle Egge“ oder „50 Jahre ASC Grün-Weiß Wielen-Itterbeck“. Eigentlich war für 2013 der Film „Landleben im Wandel der Zeit“ geplant.

Viele Unterstützer

Eine große Unterstützergruppe hatte sich bereits zur Zusammenarbeit mit Gerrit Snippe für die Erstellung des Films gefunden. Doch nach mehreren Operationen zu Beginn des Jahrzehnts ist Gerrit Snippe seit 2014 querschnittsgelähmt und damit auf einen Rollstuhl angewiesen. Auch der Einsatz der Hände ist für ihn seitdem sehr eingeschränkt. Doch Snippe ließ sich dadurch nicht von seiner Leidenschaft rund um das Filmen abbringen.

Zwar war nun „Schluss mit draußen drehen“, doch Gerrit Snippe erstellte bis Ende 2019 aus seinem vielfältigen Filmmaterial sowie weiteren Unterlagen unter anderem der Itterbecker Geschichtswerkstatt und des früheren GN-Fotografen Willy Friedrich und mit Unterstützung seines Enkels Max den Film „Landleben im 20. Jahrhundert“. Die Uraufführung war für Anfang 2020 geplant, doch dann stoppte die Corona-Pandemie das Vorhaben. In den „Coronajahren“ verfeinerte Snippe den Film und konnte ihn nun am Mittwochabend der Öffentlichkeit vorstellen.

Verschiedenste Bereiche des Landlebens

In vielen kurzen Sequenzen werden in dem Film Fotoreihen zu den unterschiedlichsten Bereichen wie landwirtschaftliche Tätigkeiten, Wohnen und Hausarbeit, Dorfleben und Veranstaltungen, Handwerk und vieles mehr gezeigt, aufgelockert durch diverse Ausschnitte aus früheren Snippe-Filmen und aus Beiträgen des Norddeutschen

Rundfunks, versehen mit Untertiteln und unterlegt mit passender Musik. So ist in einem NDR-Beitrag aus dem Jahr 1965 zum Gebiet rund um den Grenzübergang Vennebrügge, dem westlichsten Punkt Niedersachsens, schon von einem „grenzenlosen Europa“ die Rede, wo Landwirte auf beiden Seiten der Grenze ihre Weiden und Höfe haben; die Zuschauer sehen eine Kuhherde, die „fettes holländisches Gras fressen“ und auf der deutschen Seite der Grenze „leckere Milch“ geben.

Nach der Schlussszene aus einem früheren Snippe-Film über das Waldbad Uelsen dankt das Publikum mit langanhaltendem Beifall und Äußerungen wie „Soo schön!“, „Gerrit, super gemacht!“, „Viele Erinnerungen“ oder „Das muss noch mal wieder gezeigt werden.“ Snippe zeigt sich sehr beeindruckt über die breite Zustimmung. Er kann sich durchaus vorstellen, dass es eine weitere Vorstellung geben könnte, wenn das Interesse gegeben ist.

Und Gerrit Snippe macht sich schon Gedanken um eine neue Produktion, aber das „geht nur, wenn ein Bezug zur hiesigen Gegend da ist und es vom Rollstuhl aus machbar ist“.

Gerrit Snippe hat seinen aktuellsten Film in Itterbeck gezeigt. Das Publikum war begeistert von „Landleben im 20. Jahrhundert“.

Foto: Vogel

GN vom 02.05.2022

Open-Air-Jazz kostenlos an der Ziegelei Deppe

Uelsen Zu Gunsten des Blekkerhofs Uelsen wird am Mittwoch, 13. Juli, dem letztem Schultag vor den Sommerferien, Jazzmusik unter freiem Himmel an der Ziegelei Deppe in Uelsen geboten. Der Eintritt zum Auftritt der Band „Cats Collective“ ist frei. Das Konzert beginnt um 19 auf der Wiese hinter dem Deppe-Büro. „Alle Einnahmen der Veranstaltung gehen an den Blekkerhof in Uelsen, eine Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung. Das Team vom Blekkerhof wird auch das Catering vor Ort übernehmen“, kündigen die Veranstalter an.

Die Band „Cats Collective“ kommt am 13. Juli nach Uelsen. Foto: privat

GN vom 10.05.2022

Im Juni kann in der Musikschule Uelsen „geschnuppert“ werden

Uelsen Eine Prise Musikschulluft schnuppern können alle Interessierten im Juni an der Musikschule Niedergrafschaft. Während die bisherigen Kurse auf ein Wunschinstrument und drei Termine à 20 Minuten beschränkt waren, haben interessierte Schüler jetzt die Möglichkeit, zwischen zwei und vier unterschiedliche Instrumente freier Wahl an vier Terminen auszuprobieren.

Das Angebot der Musikschule Niedergrafschaft richtet sich vor allem an Kinder, die die musikalische Früherziehung und die Grundausbildung bereits absolviert haben. Sie haben hier die Gelegenheit, bei mehreren Instrumenten oder im Gesang unverbindlich zu „schnuppern“ und ihre musikalische Ausbildung nach den Sommerferien weiterzuführen. Aber auch Schüler, die etwa an einen Instrumentenwechsel denken, sowie Wiedereinsteiger – auch Erwachsene – können das neue Angebot, das ausschließlich auf den Monat Juni begrenzt ist, in Anspruch nehmen.

Die Kurse umfassen vier Einheiten von jeweils 20 Minuten und werden individuell terminiert. Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 47 Euro für Kinder und Jugendliche, Erwachsene zahlen 58 Euro. Für die Dauer des Schnuppermonats werden die Instrumente kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Das Sekretariat der Musikschule Niedergrafschaft nimmt Anmeldungen unter Telefon 05942 575 oder per E-Mail an kontakt@musikschule-niedergrafschaft.de entgegen, Anmeldeschluss ist der 30. Mai.

Musikschülerin Lotta-Maaike Sumbeck hat „ihr“ Instrument bereits gefunden: Sie nimmt regelmäßig Geigenunterricht an der Musikschule Niedergrafschaft.

Foto: Musikschule Niedergrafschaft

GN vom 12.05.2022

Telekom will Glasfaser in Uelser Neubaugebiet verlegen

Uelsen Die Telekom baut ein Glasfaser-Netz im Neubaugebiet (B-Plan Nr. 101) westlich des Kampschott in Uelsen. Das berichtet das Unternehmen in einer Pressemitteilung. „Rund 60 Haushalte profitieren nach der Fertigstellung von einem schnellen Internetzugang“, heißt es darin. „Das maximale Tempo beim Herunterladen beträgt 1 Gbit/s.“

Wer ein Grundstück gekauft hat oder plant dies zu tun, sollte sich frühzeitig bei der Telekom melden. Mehr Informationen zum Glasfaser-Hausanschluss erhalten Eigentümerinnen und Eigentümer unter Telefon 0800 3301903 oder im Internet unter www.telekom.de/hilfe/bauherren.

Im Neubaugebiet westlich des Kampschott in Uelsen will die Telekom das Glasfasernetz bauen.

Symbolfoto: Vennemann

GN vom 13.05.2022

So wappnet sich Uelsen fürs „Dautrappen“ am Himmelfahrtstag

Uelsen In den vergangenen beiden Jahren hat sie sich als sinnvoll erwiesen und soll deswegen auch in diesem Jahr wieder zum Einsatz kommen: Zum Himmelfahrtstag am 26. Mai wird in Uelsen erneut eine Allgemeinverfügung erlassen, die das Mitführen von Glasflaschen und Dosen auf bestimmten Strecken verbietet. Das gaben der Uelser Gemeindedirektor Hajo Bosch, sein Stellvertreter Ludwig Epmann sowie der Uelser Bürgermeister Wilfried Segger am Freitag im Gespräch mit den GN bekannt.

Von der Allgemeinverfügung betroffen sind die Strecken zwischen dem Parkplatz an der Uelser Wassermühle über die Haller Straße und Hesinger Straße bis zum Lönsberg in Halle-Hesingen. Diese Wege wurden bis vor zwei Jahren von bis zu 2500 zumeist jugendlichen „Dautrappern“ genutzt – begleitet von zahlreichen Problemen von der Verkehrssicherheit bis zum Umweltschutz. „Deswegen halten wir es für sinnvoll, auch in diesem Jahr durch Absperrungen und Kontrollen dafür zu sorgen, dass sich an die Verfügung gehalten wird“, sagt Bosch. Dies umfasst auch die Straßen „Geteloweg“ und „Am Nüssberg“.

„Dautrapper“-Anzahl weiterhin ungewiss

Im ersten Jahr mit der Allgemeinverfügung ohne zusätzliche Corona-Beschränkungen bleibe der Himmelfahrtstag eine „Wundertüte“, betont der Gemeindedirektor: „Niemand kann sagen, wie viele Menschen die Strecke nutzen wollen. Aber wir sind in enger

Absprache mit der Polizei gut auf alle möglichen Szenarios vorbereitet.“ Der Parkplatz an der Wassermühle werde komplett gesperrt.

Zusätzlich werden entlang der „Dautrapper“-Strecken halbseitige Straßensperrungen errichtet, an denen Sicherheitspersonal und Mitarbeiter des Ordnungsamtes kontrollieren werden, welche Dinge mögliche Spaziergänger-Gruppen mitführen. Die Polizei wird zusätzlich auf den Strecken nach dem Rechten sehen. „Auch der nahe Parkplatz des Sportplatzes, der sich am Kreisverkehr am Ortsausgang befindet, wird gesperrt“, erklärt Bosch. Am Himmelfahrtstag finde dort ein Fußballspiel statt, für dessen Spieler und Gäste der Parkplatz ausschließlich zur Verfügung gestellt wird.

Glasmüll: Scherben im Tierfutter

Die Allgemeinverfügung auch in diesem Jahr wieder anzuordnen, sei gleich aus mehreren Gründen richtig, sagt Bosch: „Trotz aufgestellter Mülleimer ist die Verschmutzung entlang der Strecken enorm gewesen und brachte zahlreiche Gefahren mit sich.“ Viele Glasflaschen seien in den anliegenden Wiesen und Wäldern gelandet, Scherben in das gemähte Gras geraten und somit ins Tierfutter gelangt. „Im schlimmsten Fall kann das dazu führen, dass Kühe oder andere Tiere an den daraus resultierenden inneren Verletzungen verenden“, stellt Segger – selbst Landwirt – die Folgen dar. Zudem steige durch Glasscherben und unachtsam weggeworfene Zigarettenkippen die Brandgefahr in den derzeit sehr trockenen Wäldern. Da die „Dautrapper“ auch über die außerörtliche Kreisstraße an der Wassermühle liefen, gab es zudem Bedenken zur Verkehrssicherheit auf diesem Abschnitt der Wanderstrecke.

„Wir wollen die an sich schöne Tradition des ‚Dautrappens‘ nicht gänzlich verbieten“, stellt Segger klar. „Aber für den Umwelt- und Naturschutz, die Belastung der Flächeneigentümer und der Anwohner mussten und müssen wir so handeln“ – auch, weil es keinen offiziellen Veranstalter und damit letztlich Verantwortlichen für das Massen-Event gegeben hatte. „Gleichzeitig wissen wir, dass viele junge Leute nach den beiden Corona-Jahren wieder große Lust haben zu feiern“, zeigt sich Bosch verständnisvoll. „Deswegen wird in diesem Jahr auf dem Uelser Festplatz eine Alternativveranstaltung angeboten.“

„Dautrapper“-Party auf dem Festplatz

Ein erfahrener Niedergrafschafter Veranstalter bietet dort am „Vatertag“ ab 7 Uhr morgens eine „Frühtanz“-Party an, die als „Dautrapper“-Ziel fungieren soll. Der Eintritt ist frei, es finden allerdings Einlasskontrollen statt. Ein DJ-Team wird den ganzen Tag für Unterhaltung sorgen. Auch andere Gastwirte haben für den 26. Mai Veranstaltungen angekündigt – unter anderem die Gaststätte Nyhuis auf dem Lönsberg in Halle-Hesingen. „Dort wird es in diesem Jahr allerdings nur Bierbuden und kein Festzelt geben“, stellt Bosch klar. Der genaue Wortlaut der Allgemeinverfügung sowie Karten der betreffenden Straßen werden in der kommenden Woche auf der Internetseite der Samtgemeinde Uelsen und deren Kanälen in den Sozialen Medien veröffentlicht.

2019 waren rund 2500 zumeist jugendliche Gäste zum „Dautrappen“ nach Uelsen gekommen.

Archivfoto: Lindwehr

GN vom 23.05.2022

Polizei kündigt verstärkte Kontrollen zum Dautrappen an

Uelsen Die Polizei kündigt für das Dautrappen am Donnerstag verstärkte Kontrollen an. Laut einer Mitteilung wollen die Beamten unter anderem darauf achten, ob Jugendliche alkoholische Getränke zu sich nehmen. Ein weiteres Augenmerk wollen die Polizisten auf „Fahrten unter Alkoholeinfluss sowie überhöhter Geschwindigkeit“ legen. „Besonders an den bekannten Treffpunkten und Strecken in beiden Landkreisen wird die Polizei verstärkt im Einsatz sein“, kündigt die Polizei am Montag an. Die Samtgemeinde Uelsen hatte bereits eine Allgemeinverfügung zum Dautrappen erlassen, die das Mitführen von Glasflaschen und Dosen auf bestimmten Strecken verbietet.
Polizei: Totenruhe achten

Neben dem Dautrappen werden die Beamten am Bestattungswald in Sögel vor Ort sein. „Insbesondere beim Bestattungswald wird explizit darum gebeten, die Totenruhe zu achten und den Lärm zu reduzieren sowie die Notdurft nicht im Wald zu verrichten“, mahnt die Polizei. In Werlte wird die Polizei unter anderem ein Augenmerk auf den Bereich „Reifen König“ legen. Hier wird empfohlen, die Strecke über die Straße Alter Harrenstätter Weg zu nutzen.

Müll mitnehmen

Die Polizei bittet weiterhin ausdrücklich, den eigenen Unrat nicht achtlos in der Natur zu hinterlassen und ihn ordnungsgemäß zu entsorgen. Darüber hinaus sei die erhöhte Waldbrandgefahr zu beachten. Durch die lange Trockenheit kann der sorglose Umgang mit Feuer oder auch leichtfertig entsorgte Zigaretten schnell zu Bränden in der Natur führen.

GN vom 24.05.2022

Neue Wanderkarte für Uelsen mit erweiterten Strecken

Uelsen In der Gemeinde Uelsen sind fünf teils bestehende, teils erweiterte Wanderwege neu und einheitlich ausgeschildert worden. Zudem hat die Uelsen Touristik eine neue Karte erstellt, die auch die Wanderstrecke des Geschichtsparks Uelser Quellen sowie die Halbmarathonstrecke der „Pickmäijerroute“ umfasst. „Die Wanderwege haben eine Länge zwischen fünf und 10,5 Kilometern“, erklärt Heike Lennips von der Uelsen Touristik. „Sie führen unter anderem ins Uelser Holt und ins Waldgebiet ‚Fürstliche Tannen‘, sind also vor allem auf das Naturerlebnis ausgerichtet.“

Folgen kann man den Wegen anhand von unterschiedlichen farblichen Pfeilen, die an Holzpfosten entlang der Wege aufgestellt wurden. 18 Infotafeln, insbesondere im Bereich des ehemaligen Waldlehrpfades, weisen auf landschaftliche, geschichtliche und naturkundliche Besonderheiten entlang der Strecken hin. Mittels QR-Code werden die Texte in Kürze auch in niederländischer Sprache im Internet abrufbar sein.

„Durch neue Bänke und Holzliegen und sowie eine zusätzliche Schutzhütte an der Hesinger Straße haben wir die Wanderwege noch weiter aufgewertet“, berichtet Gemeindedirektor Hajo Bosch. Startpunkt der Wanderwege ist überwiegend das Alte Rathaus im Uelser Ortszentrum. Dort ist die neue Wanderkarte zum Preis von 2,50 Euro im Büro der Uelsen Touristik (Am Markt 7) erhältlich. Weitere Informationen zu den Wanderwegen sind auch unter www.uelsen-touristik.de zu finden.

Auch einige Holzliegen befinden sich an den neuen Wanderwegen in Uelsen: (von links) Heike Lennips (Uelsen Touristik), Hajo Bosch (Gemeindedirektor), Wilfried Segger (Bürgermeister Gemeinde Uelsen) und Ludwig Epmann (stellvertretender Gemeindedirektor) präsentieren die neue Uelser Wanderkarte.

Foto: Vennemann

GN vom 25.05.2022

Neue Bänke und Tische warten am „Egger Riesen“ auf Besucher

Egge Am Parkplatz beim „Egger Riesen“ sind die Bänke und Tische der beiden Rastplätze erneuert worden. Ebenfalls neu ist eine Tafel, auf der wichtige Informationen zur Geschichte des historischen Ortes zu lesen sind. Die Kosten dafür wurden aus dem Überschuss vom Verkauf des „Egger Geschichtsbuches“ übernommen.

Dieses Geschichtsbuch über die 150-jährige Geschichte des kleinen Ortes in der Niedergrafschaft wurde von der Itterbecker Geschichtswerkstatt erarbeitet und war schon 2020 in einer Auflage von 450 Exemplaren erschienen. „Die Bücher gingen weg wie geschnitten Brot“, erklärt Monika Richter bei der Übergabe des Rastplatzes. „Natürlich war das Interesse der Egger groß“, fügt die ehemalige Grundschullehrerin hinzu. Die hatten sich fast alle mit Erinnerungen und Geschichten an dem Projekt beteiligt. Aber auch ehemalige Egger oder Sammler solcher Dokumentationen ließen die Auflage schnell ausverkauft sein. Eine zweite Auflage wird es allerdings wegen der hohen Kosten nicht geben.

Verwendung des Gewinns aus Buchverkauf schnell gefunden

Durch einen erheblichen Druckkostenzuschuss konnte das Egger Geschichtsbuch mit Gewinn verkauft werden, der den Eggern wieder zu Gute kommen sollte. Kurzerhand haben sich die Mitglieder der Itterbecker Geschichtswerkstatt am „Egger Riesen“ zu Kaffee und Kuchen getroffen, um darüber zu beraten. „Dabei fielen uns die altersschwachen Bänke ins Auge“, erinnert sich Monika Richter, „und

schnell war uns klar, hier muss was Neues her.“ Der Plan erhielt in Egge viel Zustimmung und der Egger Tischler Dirk Neerken erklärte sich bereit, diese zu bauen. Um wieder wie bisher zwei Rastplätze auf dem Parkplatz am Egger Riesen zu haben, übernahm die Gemeinde die Kosten für die zweite Sitzgruppe.

Damit die Gäste, die auf dem Parkplatz am „Egger Riesen“ Rast machen auch wissen, auf welch historischem Boden sie stehen, entwarf Andreas Jürries eine Info Tafel, die ebenfalls nun in Gebrauch genommen wurde. Auf ihr kann man nicht nur Historisches lesen, sondern auch eine kleine Geschichte über die legendären Egger Riesen, die von einem kleinen Imker besiegt wurden.

Mit der Übergabe der Sitzgruppe ist das Projekt „Egger Geschichte“ für die Itterbecker Geschichtswerkstatt nun beendet, allerdings nicht deren Arbeit. Unter der Leitung der Wielenerin Regina Hesser geht es nun an die Geschichte des Ortsteils Wielen. Auch die weiteren Ortsteile von Itterbeck sollen dann folgen.

Die Egger freuen sich über die neue Sitzgruppe am Parkplatz beim „Egger Riesen“.

Foto: Plawer

GN vom 26.05.2022

Rund 2000 „Dautrapper“ auf dem Weg zum Lönsberg

Uelsen In den frühen Morgenstunden des Himmelfahrtstages haben sich in der Samtgemeinde Uelsen wieder zahlreiche zumeist aus Jugendlichen bestehende Gruppen zum sogenannten „Dautrappen“ getroffen. Aus dem Ortskern oder dem Feriengebiet kommend zogen die Gruppen, überwiegend reichlich bepackt mit alkoholischen Getränken in Bollerwagen und Rucksäcken, entlang der Sportplätze und der Wassermühle bis zum Abzweig Hesinger Straße. Das von dort rund vier Kilometer entfernte Ziel: die Gaststätte Nyhuis am Lönsberg in Halle-Hesingen. Ordner schätzten am frühen Nachmittag die Zahl der Wandernden auf rund 2000.

Nach zwei Jahren Zwangspause aufgrund der Corona-Pandemie und der zu den Zeitpunkten geltenden Schutzregeln, konnte in diesem Jahr das „Dautrappen“ wie gewohnt stattfinden – allerdings ohne Dosen und Glasflaschen auf den beliebtesten Strecken zum

Lönsberg. Das Mitführen hatte die Gemeinde Uelsen in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt und der Polizei mit einer Allgemeinverfügung im Vorfeld untersagt. Gründe dafür sind unter anderem die Verkehrsgefährdung durch sich rückstauende Gruppen im Bereich des Kreisverkehrs am Ortsausgang bis zum Abzweig Hesinger Straße sowie zahlreicher zurückgelassener Müll an den Strecken.

Kreative Lösungen gefragt

Bereits gegen 5 Uhr sammelten sich die rund 20 Ordnerkräfte auf dem für die Öffentlichkeit gesperrten Parkplatz an der Wassermühle und besetzten die Straßensperren an den Streckenanfängen. Wer passieren wollte, musste Taschen und Rucksäcke öffnen, Glasflaschen, Dosen und Fünf-Liter-Fässchen wurden konfisziert. Metallflaschen und Flachmänner behielten die Kontrolleure ebenfalls ein: Sie können von den Besitzern am Folgetag wieder abgeholt werden. Zusätzliche Kontrollen erfolgten durch die Polizei, die mit mehreren Fahrzeugen die Strecken immer wieder abfuhr.

Die Allgemeinverfügung führte dazu, dass sich die trinkfreudigen Gruppen allerhand Dinge ausgedacht hatten, um trotzdem die gewünschten Getränke mitnehmen zu können. Gefüllte Kanister mit Mischgetränken, Bier aus Plastikflaschen oder sogar eine auf einen Bollerwagen montierte Zapfanlage wurden nicht beanstandet. „Bei den Jugendlichen herrscht grundsätzlich großes Verständnis für die Kontrollen, aber Diskussionen bleiben natürlich nicht aus“, meinte eine Kontrolleurin nach den ersten arbeitsreichen Stunden. Teilweise führen die Kontrollen aber auch dazu, dass eventuell mitgebrachte Glasflaschen und Dosen direkt vor dem Sperrbereich ausgetrunken wurden – wodurch sich zeitweise die Gruppen vor der Absperrung und auf den Radwegen entlang der Kreisstraße stauten.

Müll bleibt ein Problem

Da der Parkplatz an der Wassermühle gesperrt war, die Gruppen allerdings auf dem Weg zum Lönsberg zunächst offenbar eine gemeinsame Party-Zone suchten, konzentrierte sich das Geschehen gegen Mittag direkt hinter der Kontroll-Absperrung auf den ersten rund 300 Metern der Hesinger Straße. Stundenlang war hier für Auto- und Radfahrer kein Durchkommen, angrenzende Waldflächen wurden zum Erleichtern genutzt.

Gegen 17 Uhr hatten die meisten „Dautrapper“ ihr Ziel erreicht. Zurück ließen sie – wie zuletzt 2019 – jede Menge Müll, wenn auch nicht so massiv wie vor der Allgemeinverfügung. Trotz Kontrollen fanden sich am Abend auch zahlreiche Glasbehälter und Dosen in den Seitenräumen der benutzen Straßen. Mehrere Pfandsammler nahmen sich das, was sie gebrauchen konnten. Insbesondere an der Hesinger Straße waren die Seiten mit kleinteiligem Plastikmüll gesprenkelt.

Die Anwohner zeigten sich aufgebracht. Einige hatten Haus und Hof mit Bauzäunen vor den Menschenmassen gesichert, anderen war das nicht möglich. „Warum hat die Gemeinde keine Abfallbehälter aufgestellt, wie es früher der Fall war?“, fragen sie. Die Wanderer hätten ihren Müll zwar teils selbst in Abfallsäcken gesammelt, aber keine Möglichkeit vorgefunden, diese zu entsorgen.

Auch Toilettenwagen habe es nicht gegeben, die „Dautrapper“ hätten erneut die Vorgärten und Grundstücke an der Strecke für das Verrichten großer und kleiner Geschäfte benutzt. „Die Absperrungen und Kontrollen fanden an den falschen Stellen statt“, sagen die Anwohner und beklagen, dass Ordner und Polizei nicht genug unternommen hätten, um die „Dautrapper“ in Schach zu halten. Sie sind überzeugt: Dass der Lönsberg auch in diesem Jahr das attraktivste Ziel und die Strecke dorthin trotz Allgemeinverfügung die beliebteste bleibe, hätte man seitens der Gemeinde absehen können.

Wenig Interesse am Festplatz

Wer übrigens auf den mitgeführten Kasten Bier zum Lönsberg an diesem Morgen nicht verzichten wollte, nutzte andere Möglichkeiten,

die Gaststätte zu erreichen: beispielsweise über die Hesinger Straße von Getelo aus oder die Dorfstraße aus Richtung Halle.

Die Rechnung, durch eine Alternativveranstaltung auf dem Festplatz die „Dautrapper“-Ströme zumindest teilweise an den nordöstlichen Ortsrand zu lenken, ging indes nicht auf. Zwar waren auch im Bereich Uelser Holt, Becke-Daale und Hardinghauser Straße ein paar Gruppen unterwegs, den ganzen Tag über und auch am Abend fanden sich allerdings nur wenige Gäste zum „Frühtanz“ ein.

Der überwiegende Teil der Wanderer blieb dem Lönsberg treu, wo mehrere Bierbuden auf die dann noch Durstigen warteten. In den Abendstunden kam es dort zu erheblichen Verkehrsbehinderungen, als die Feiernden und ihre Ausrüstung von nüchternen Fahrern wieder abgeholt wurden.

Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes kontrollieren das Einhalten des Dosen- und Glasflaschenverbotes an Vatertag in Uelsen.

Foto: Hille

GN vom 26.05.2022

Gerd Molendyk übernimmt Führung im Hegering VI

Hesingen Berichte, Ehrungen und einige personelle Veränderungen gab es bei der jüngsten Versammlung des Hegerings VI in Hesingen. Gerd Molendyk hat die Nachfolge von Jan Geerink angetreten, der nicht mehr zur Wahl stand.

Die weiteren Ergebnisse der Vorstandswahl: Neuer Kassenwart wurde Jürgen Aarnink, Hundeobmann wurde Holger Scholte-Eekhoff und Obmann für Jagdhorn Bastian Scholte-Eekhoff. In ihren Ämtern bestätigt wurden der stellvertretende Hegeringleiter Geert Brüggemann, der Obmann der „AG Junge Jäger“ Julian Hilbrands, Umweltobmann Jan Kattert, Schießobmann Günter Fichtner und Obmann für Öffentlichkeitsarbeit und Schriftführer Bernd Jüngerink.

Langjährige Mitglieder geehrt

Hegeringleiter Jan Geerink überreichte die Nadel des Deutschen Jagdschutzverbandes für 25- jährige Mitgliedschaft an Astrid Annen, Berthold Lahuis, Henning Nordbeck, Heino Gosink und Zander Oortmann. Für 40- jährige Mitgliedschaft wurde Gerhard Ekkel ausgezeichnet. Für 50 Jahre Mitgliedschaft ist Wilfried List und für 65 Jahre Mitgliedschaft sind Albert Kampert und Hermann Reefmann geehrt worden.

Als besondere Gäste wurde der neue Vorstand der Kreisjägerschaft begrüßt. Reinhold Gosejakob gab als neuer Kreisjägermeister einen Überblick zu aktuellen Themen der Jägerschaft. Der neue

Vorsitzende, Rüdiger Köhler, der neue Schatzmeister Nils Obremba und die neue Schriftführerin, Vera Niers, stellten sich und ihre Aufgaben in der Kreisjägerschaft vor. Der Geschäftsführer der neuen Raumschießanlage der Kreisjägerschaft in Wietmarschen-Lohne, Michael Wenderoth stellte die Ausstattung, Preise und Vorteile zur Nutzung der Anlage vor.

Weiterhin Engagement für Naturschutz

In seinem Streckenbericht zeigte Hegeringleiter Jan Geerink auf, dass die Jäger im Hegering ihrer Aufgabe zur Reduzierung der Prädatoren nachkommen. Die Strecke von Fuchs, Marder und Rabenkrähe seien weiterhin auf hohem Niveau. Dieser angewandte Naturschutz komme auch den Singvogelbeständen und Bodenbrütern zugute. Die Anstrengungen der Jägerschaft in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft zur Schaffung von Lebensraumverbesserungen durch Rückzugs- und Saumstreifen sowie Streuobstweisen soll weiter intensiviert werden.

Die Strecke wurde durch die Jagdhornbläsergruppen „Niedergrafschaft“ und „Lönsberg“ verblasen, bevor der Rehwild-Hegegemeinschaftsleiter Geert Brüggemann die Ergebnisse der Gehörn-Bewertung bekanntgab. Eine Bronzemedaille erhielt Julian Hilbrands für den stärksten Bock. Dem Revier Nordbeck wurde ein bronzener Bruch für den besten Hegeabschuss überreicht.

Die Jägerschaft des Hegering VI beteiligt sich intensiv an der Vermeidung des Mähtod von vor allem Rehkitzen, Hase und Fasan während des Grünlandschnittes im Frühjahr. Durch Absuchen der Flächen und vergrämen des Wildes vor der Mahd kann dem schutzlosen Wild Hilfe geleistet werden. Weiter ausgeweitet werden soll der Einsatz von Wärmebilddrohnen.

Unser Bild zeigt (von links): Jan Geerink, Hegeringleiter Gerd Molendyk, Gerhard Ekkel, Rüdiger Köhler (Vorsitzender der Kreisjägerschaft), Astrid Annen, Henning Nordbeck, Zander Oortmann, Berthold Lahuis und Heino Gosink.

Foto: privat

GN vom 28.05.2022

Beim Uelser „Dautrappen“ ist und bleibt der Weg das Ziel

Das „Dautrappen“ in Uelsen ist nach zwei Jahren Corona-Pause zurück, als wäre nichts gewesen: Tausende meist jugendliche

Wanderer bewegten sich am Himmelfahrtstag vom südlichen Ortsrand aus zum Lönsberg. Das frühmorgendliche und feuchtfröhliche Laufen der Strecke am Vatertag ist eine Tradition, die die jungen Leute inzwischen vollkommen für sich vereinnahmt haben und sich auch durch Glas- und Dosenverbot per Allgemeinverfügung nicht aufhalten lassen. Das vorbereitete alternative Partyangebot auf dem Festplatz interessierte niemanden.

Denn: „Dieser Weg hier ist und bleibt doch das Ziel, das muss doch auch der Gemeinde im Vorfeld klar gewesen sein“, stellt eine erboste Anwohnerin am Abend fest, nachdem die Massen abgezogen sind und erneut viel Müll zurückgelassen haben. Sie hat recht: Es ist der anarchische Charme eines „Bottle“-Party-Volksfestes, bei dem jeder mitbringt, was er trinken möchte, was das „Dautrappen“ inzwischen ausmacht. Und es geht um genau diese Strecke, keine andere, denn diese Tradition hat sich etabliert. Gäbe es die bekannten Müllprobleme und menschliche Bedürfnisse nicht, könnte das eine für alle durchaus sympathische und spaßige Sache sein. Mit Schrecken blicken jedoch die Grundstücksbesitzer am Hesinger Weg auf den Vatertag, verbarrikadieren sich regelrecht hinter Bauzäunen und provisorischen Absperrungen.

Ja, das Glas- und Dosenverbot hat für weniger Müll der gefährlichen Sorte für Wald, Mensch und Tier gesorgt, er wurde aber schlicht durch Plastik ersetzt. Pfandsammler verfälschen das Bild: Sie entfernen bereits einen Teil, bevor die Aufräumtrupps anrücken. Es fehlen Toilettenwagen – und vor allem Müllbehältnisse zum Entsorgen für die dazu durchaus bereiten „Dautrapper“.

Die werden wiederkommen, sind in der Masse kaum zu bändigen. Weitere Verbote – soweit überhaupt rechtlich möglich – würden nur dazu führen, dass sich das „Event“ räumlich verlagert. Die Gemeinde Uelsen muss nun nacharbeiten: Ihr diesjähriges Konzept ging nur sehr bedingt auf und muss dringend in Absprache mit dem Ordnungsamt und der Polizei nachgebessert werden. Noch mehr Personal und Müllcontainer würden vielleicht schon helfen.

Rund 2000 Menschen kamen am Himmelsfahrtstag 2022 zum „Dautrappen“ nach Uelsen - und hinterließen wieder jede Menge Müll. Foto: Vennemann

GN vom 27.05.2022

Polizei leitet zwei Strafverfahren nach „Dautrappen“ ein

Uelsen Das Vatertags-Treiben in der Grafschaft an Christi Himmelfahrt hat kreisweit keinen unverhältnismäßigen Einsatz der

Polizei oder der Notaufnahme der Euregio-Klinik gefordert. Ganz spurlos ging der Feiertag hier jedoch nicht vorbei.

Zwei Platzverweise, zwei Strafanzeigen und eine Person, die aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums in Gewahrsam genommen werden musste – das ist die Bilanz der Polizei zum „Dautrappen“ in Uelsen. Etwa 2000 meist Jugendliche zogen bepackt mit alkoholischen Getränken aus dem Uelser Ortskern oder dem Feriengebiet in Richtung Lönsberg in Halle-Hesingen. Bei den angezeigten Straftaten handelt es sich um Körperverletzung und Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz, erläutert die Polizei am Freitag auf GN-Anfrage.

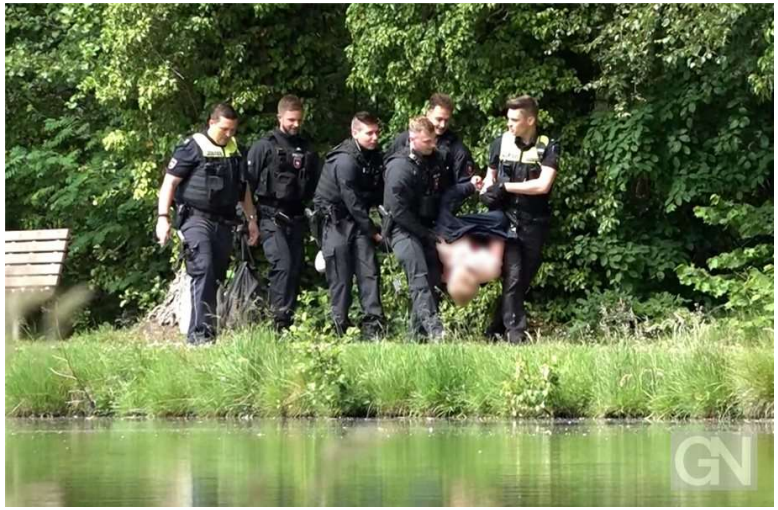
Aus Sicht der Polizei habe das Konzept der Gemeinde Uelsen grundsätzlich gut funktioniert. Die Kommune hatte einen eigenen Sicherheitsdienst engagiert und Teilnehmer unter anderem auf mitgeführte Glasflaschen und Dosen kontrolliert. Die Mitnahme war im Vorfeld untersagt worden.

Unabhängig vom „Dautrappen“ ordnen die Beamten das Einsatzgeschehen in der Grafschaft an Christi Himmelfahrt als überschaubar ein. „Wir hatten das übliche Einsatzaufkommen ohne größeren Bezug zum Vatertag“, heißt es von der Polizei.

Alkoholisierte Patienten in der Euregio-Klinik

Auch in der Euregio-Klinik lag das Patientenaufkommen „in einem für Wochenenden und Feiertage üblichen Rahmen“. Am Nachmittag und frühen Abend erreichten allerdings vermehrt Patienten mit Verletzungen durch Stürze oder Schlägereien die Klinik, erklärt Dr. Andreas Bongartz, Leitender Arzt Zentrale Patientenaufnahme an der Euregio-Klinik, gegenüber den GN. Die Patienten kamen vor allem mit dem Rettungsdienst ins Krankenhaus. Laut Bongartz lag die Zahl Zuweisungen durch den Rettungsdienst über dem Niveau für einen Wochenendtag.

Viele der eingelieferten Patienten waren nach Angaben der Klinik alkoholisiert. Das erfordere mitunter eine intensivere Begleitung und Betreuung durch das Personal der Notaufnahme, erläutert Bongartz.



Polizisten tragen einen jungen Mann beim „Dautrappen“ in Uelsen.

Foto: Hille

27.05.2022

Film über Bronzezeithof Uelsen zeigt Leben vor 3000 Jahren

Uelsen Der Bronzezeithof in Uelsen hat einen Infofilm produziert, der über das Leben und Arbeiten in der Zeit vor mehr als 3000 Jahren

erzählt und ihn nun der Öffentlichkeit präsentiert. Als museumspädagogische Einrichtung will man vor allem an Schulen auf die Lern- und Informationsmöglichkeiten über die Menschen in der Bronzezeit aufmerksam machen. Außerdem kann der Film auch im Unterricht als Einstieg in dieses Thema verwendet werden. Das Projekt wurde mithilfe der europäischen Interreg-Förderung finanziert.

Gezielt Schulen ansprechen

Der Bronzezeithof ist zwar nach wie vor ein großer Anziehungspunkt in Uelsen und lockt auch Jahr für Jahr viele Besucher an, nur das Interesse der Schulen in den Niederlanden könnte stärker sein. „Deshalb wollten wir hier unsere Werbung verstärken“, erklärt Kees Evers vom Bronzezeithof. Die Gründe für den Rückgang sah der ehemalige niederländische Lehrer vor allem in den hohen Kosten für die Anreise und in den veränderten Unterrichtsplanungen der Schulen. „Wir wollten zunächst selbst in den Unterricht gehen und da die Bronzezeit vorstellen und anschließend zu einem Besuch zu uns einzuladen“, sagt Kees bei der Präsentation, „aber dann kam die Idee zu diesem Promofilm auf.“

Projektpartner in den Niederlanden gefunden

Der Bronzezeithof fand im niederländischen „Video-Club Borne“ einen Projektpartner, deren engagierte Hobbyfilmer über das nötige Know-how verfügen, um einen solchen Werbefilm auch in einer professionellen Qualität zu erstellen. „Leider mussten wir das Projekt wegen der Corona-Pandemie immer wieder verschieben“, erinnert sich Kees Evers, „aber im Oktober 2021 konnten dann die Filmaufnahmen endlich starten.“ Nach einem Drehtag waren alle Aufnahmen bereits „im Kasten“. „Das war nur möglich, weil nicht nur die Darsteller und die Filmcrew hoch motiviert waren, sondern auch das Wetter mitspielte“, sagt Evers dankbar.

Deutsche und niederländische Version

Der Film gibt in vielen Sequenzen Einblick in das Leben während der Bronzezeit, wie Essen gekocht oder Brot gebacken haben und auch wie Kinder damals mit einfachsten Mitteln gespielt haben. Dabei kommt der Film ohne Kommentare aus und erzählt nur durch die Handlung der Protagonisten. Deshalb war es auch einfach, von diesem Film sowohl eine niederländische als auch eine deutsche Version zu erstellen.

Die Kosten für diesen Film, bei dem alle Beteiligten ehrenamtlich mitgemacht haben, wurden vom EU-Förderprogramm „Interreg“, getragen. Der Film wird in Kürze allen Grundschulen in der Grafschaft Bentheim, aber auch in der Region Coevorden und Twente zur Verfügung gestellt. Dazu gibt es auch noch einen etwa einminütigen Teaser als Einladung zum Besuch des Hofes.

Präsentierten stolz den neuen Film über das Leben in der Bronzezeit (von links): Wiebke Grote Hölmann, Lau Hopmans, Paul Simon, Niek Leeuw, Eline Leeuw, Gerard Semmekrol, Kees Evers, Helena Post und Ria Ploeg.

Foto: Plawer

GN vom 30.05.2022

Musiknacht in Uelsen spielt in diesem Jahr im Sommer

Uelsen Zum 14. Mal bereits organisiert der Rotary-Club Uelsen-Coevorden die Uelsener Musiknacht. Und dennoch ist es eine Premiere: die Benefizveranstaltung findet nämlich nicht, wie sonst üblich, am 3. Freitag im Januar, sondern erstmalig im Sommer statt – am Freitag, 24. Juni, der Mittsommernacht. Grund für die Terminverschiebung war die Corona-Pandemie. „Wir sind gespannt und hoffen natürlich, dass die Verlegung der Musiknacht von den Freunden und Förderern positiv angenommen wird“, sagt Thomas Kolde, aktueller Club-Präsident.

Das Programm jedenfalls ist vielversprechend, wie Tom Wolf und Berthold Scholte-Meyerink berichten. Die beiden Verantwortlichen für die Organisation freuen sich, dass unter den beteiligten Musikern und Musikerinnen viele alte Bekannte ihr Kommen zugesagt haben, aber auch neue Gesichter begrüßt werden können. „Es ist ein bunter und interessanter Mix aus Klassik, Pop und Folklore“, versprechen sie.

Mit Blick auf den Corona-Hintergrund haben die Rotarier die Entscheidung getroffen, die Benefizveranstaltung etwas kleiner zu gestalten und sich vorrangig auf die größeren Standorte im Ortskern von Uelsen zu konzentrieren. Die Musiker und Musikerinnen werden auf insgesamt 15 Bühnen auftreten. Die Ortsdurchfahrt wird wieder gesperrt. Das Kartenkontingent wird entsprechend begrenzt. Der Kartenpreis im Vorverkauf liegt bei 15 Euro und an der Abendkasse bei 17 Euro. Der Vorverkauf ist ab sofort möglich in der Marktapotheke und bei Schreibwaren Mine in Uelsen, in der Apotheke Am Wäldchen in Emlichheim und im Kaffeehaus Samocca in Nordhorn.

Musiker spielen ohne Gage

Wie in all den Jahren zuvor treten alle Musiker und Musikerinnen ohne Gage auf. Dank dieser Unterstützung sowie der Förderung durch regionale Spender und dem Verkauf der Eintrittskarten sind in den vergangenen 13 Jahren weit mehr als 200.000 Euro zusammengekommen, die der Rotary-Club als Spenden an zahlreiche soziale Projekte weitergeben konnte. Den Reinerlös der Musiknacht 2022 will der Rotary-Club Uelsen-Coevorden vor allem weitergeben für das Grafschafter Musikprojekt „Ein neuer Tag beginnt“, eine Anlaufstelle für schwerstkranke Jugendliche, deren Geschwister und ihre Freunde; das „Talentzentrum Coevorden“, in dem ehrenamtliche Helfer Kinder und Jugendliche in die Welt der Musik, des Malens und andere kreative Welten einführen; sowie international an die „Ton Memorial School Sailing Foundation“ in Nepal.

Offiziell eröffnet wird das Wanderkonzert traditionell um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche durch den Musikverein Uelsen. Wer dort keinen Platz mehr findet, wird bereits ab 19.45 Uhr an verschiedenen anderen Standorten mit Musik empfangen. Der Abend klingt aus im Schulkomplex mit der Band „Sixty Nine“. Fast überall gibt es auch einen Getränkeausschank. Weitere Informationen unter www.musiknacht-uelsen.de.

Das Programm

An folgenden 15 Standorten treten diese Musiker am Freitag, 24. Juni, auf (mit kleinen Pausen):

- Reformierte Kirche: Eröffnung 19.30 Uhr Musikverein Uelsen; anschließend der JaPoRoGo Chor (21 bis 22.15 Uhr)
- Altreformierte Kirche: Chor Twen (19.45 bis 21 Uhr)

- Volksbank: Spielleute BSV Uelsen (19.45 bis 21 Uhr), Grafschafter Country Singers (21.15 bis 22.30 Uhr)
- Reformiertes Gemeindehaus: Harp Mitch & Helmut Jakobs (20 bis 22.30 Uhr)
- Neues Rathaus (Trausaal): Gitarren Trio & Quartett (19.45 bis 21 Uhr); Gesangschüler und -schülerinnen der Musikschule der Stadt Nordhorn (21.15 bis 22.30 Uhr).
- Altes Rathaus: Klassik (19.45 bis 21 Uhr)
- Kreissparkasse: Stromgitarrenbernd (19.45 bis 21 Uhr); Jana & Musical Companions (21.15 Uhr bis 22.30 Uhr)
- Lutherische Kirche: Percussion Ensemble (20.15 bis 20.45 Uhr) und JaMM (21. bis 21.30 Uhr)
- Café Arends: Christopher Held & Max Grote (20.30 bis 22.30 Uhr)
- Grenzlandmarkt: Genetic Bones (20.15 bis 22.15 Uhr)
- Restaurant Olympia: Greta, Nachwuchssängerin (20 bis 20.30 Uhr)
- Café Bistro Blabla/Uelser Hof: Blues2 / Dennis Kwast (20.30 bis 22.30 Uhr);
- Gaststätte Rosenthal: Porterhouse (20.30 bis 21.45)
- Schulkomplex (Forum): Big Band Coevorden (19.45 bis 21 Uhr)
- Schulkomplex (Aula): Sixty Nine (ab 23 Uhr)

Kurzfristige Programmänderungen bleiben vorbehalten.

Viel Musik an einem hoffentlich lauen Sommerabend gibt es am 24. Juni in Uelsen. Archivfoto: Meppelink

GN vom 31.05.2022

Neues Team für das Tierheim Niedergrafschaft in Wilsum

Wilsum Steht man vor der Eingangspforte des Tierheims Niedergrafschaft, ehemals Tierhof Wilsum, wird man lautstark von acht kleinen Spitzen in Empfang genommen, die eifrig um die Wette kläffen. Sie sind Zuchthunde und aus dem Nachlass der verstorbenen Tierhof-Leiterin Bärbel Wolters. Nach ihrem Tod haben jetzt Manuela und Ralf Berendsen den Hof übernommen und wollen in Zukunft so einiges ändern.

Offiziell leitet Manuela Berendsen die Geschicke des Tierheims an der Echteler Straße seit dem 1. April 2022, aber auch schon vorher

hat sie sich viel um den Hof und die Tiere gekümmert. Berendsen ist ausgebildete Hundetrainerin und gibt jeden Sonntag einen Kurs in Wilsum, außerdem ist sie Reitlehrerin und besitzt das erste Zertifikat zum Hufschmied. Die 51-Jährige arbeitete auch lange Zeit als Tierpflegerin und Tierarzthelferin.

Frischer Wind im Tierheim

Zuletzt hatte Bärbel Wolters einen Festangestellten und eine Aushilfe. Diese Mitarbeiter sind inzwischen weg. „Wir hatten schon vor dem Tod von Bärbel Wolters mit ihr darüber gesprochen, den Tierhof zu übernehmen“, erzählt Manuela Berendsen, denn Wolters war schon gesundheitlich angeschlagen. Berendsen besuchte die Tiere einmal die Woche und erklärte den Mitarbeitern, welche Aufgaben anstehen. Wolters konnte das zum Schluss nicht mehr. Die Absprache, den Hof zu übernehmen war da, aber dann kam doch alles schneller als gedacht. Manuela und ihr Mann Ralf Berendsen haben den Hof auf Anraten nun erst einmal langfristig mit Vorverkaufsrecht gepachtet. Bärbel Wolters 81-jährige Mutter bleibt im Erdgeschoss des Hauses wohnen, oben sind vor Kurzem die neuen Tierheimleiter eingezogen. Auch Tinka, die Hofkatze, hat Bleiberecht. „Jetzt wollen wir versuchen, alles in geordnete Bahnen zu lenken“, sagt Berendsen.

Doch bevor die Umzugshelfer anpacken konnten, musste erst einmal entrümpelt werden. Freunde, Familienmitglieder und Bekannte haben auch mitgeholfen. „Ohne sie hätten wir das nicht geschafft. Vier Container haben wir gefüllt und am Ende sind wir trotzdem noch nicht“, sagt Ralf Berendsen. Er ist eigentlich seit 25 Jahren Lkw-Fahrer, fährt demnächst aber seine letzte Saison, wird dann auch Vollzeit im Tierheim anfangen und sich vornehmlich um die Buchführung kümmern.

Hand in Hand mit dem Veterinäramt

Auch strukturell wollen sie, dass ein frischer Wind über den Hof weht. Dazu gehört auch, den Kontakt zum Veterinäramt zu suchen und mit den Kommunen zu kommunizieren. „Der Tierhof lebt ja vor allem von den Fundtierverträgen mit den Kommunen, deshalb haben wir alle eingeladen, ebenso wie Dr. Hermann Kramer vom Veterinäramt“, erzählt Manuela Berendsen. „Alle waren positiv überrascht und die Verträge sind verlängert worden.“ Einige Vorgaben, was noch auf dem Gelände in Angriff genommen werden muss, konnte das Ehepaar bereits umsetzen. Die Hundezwinger waren voll von abgelaufenem Futter, das nun beseitigt ist. Außerdem sind einige Drahtverkleidungen in der Quarantänestation sowie Stacheldraht auf der Pferdewiese entfernt worden. „Aber es ist noch viel Arbeit“, betont die neue Leiterin. Die Futterkosten konnten sie schon durch ihren neuen Sponsor „United Petfood“ senken.

Der ehemalige Tierhof Wilsum hat zudem in den vergangenen Jahren keinen sonderlich guten Ruf gehabt. Den will das Ehepaar aber wiederherstellen und dabei auf eine gute Zusammenarbeit setzen. Deshalb haben sie alle Tierschutzvereine um ein Treffen gebeten. „Es klappt nur, wenn alle Nasen in die richtige Richtung zeigen. Und Ego und Tierschutz sollte man voneinander trennen können. Eine Hand wäscht die andere“, findet die 51-Jährige.

Aktuell leben sieben Hunde und ein Wurf Welpen sowie sieben Zuchthunde von Bärbel Wolters, 16 Katzen, drei Pensionshunde, acht Chinchillas, zwei Kaninchen, zwei Meerschweinchen, ein Hamster und ein Hahn im Tierheim Niedergrafschaft. Zwei Katzen von geflüchteten Familien aus der Ukraine sind derzeit in der Quarantänestation.

Neues Personal

In Zukunft wollten die beiden weiter alles ausbessern, ein zweites Katzenhaus bauen und einen Außenzwinger. Auch die Dämmung der Scheune, wo sechs Stallungen für Pferde sind, muss dringend erneuert werden. „Eines Tages wollen wir auch die Genehmigung für eine Pferdepension bekommen, aber das hat noch Zeit“, meint Manuela Berendsen. Denn auch vier Hektar Weide gehören zum Tierheim.

Ab Juli bekommen die beiden neues Personal. Manuelas 26-jährige Tochter Cathy Kloetstra wird eine Vollzeitstelle antreten, außerdem wird noch eine 450-Euro-Stelle für diverse Gartenarbeiten ausgeschrieben. Ehrenamtliche, die sich mit den Tieren beschäftigen, werden auch immer gesucht.

Manuela und Ralf Berendsen mit ihren beiden eigenen Hunden, Mikado und Jenga, sowie dem Nachwuchs einer Jack Russel Hündin.

Foto: Kemper

GN vom 01.06.2022

Uelser Bürgerschützen „fiebern“ ihrem Fest entgegen

Uelsen Am 29. Mai hat der Bürger-Schützenverein Uelsen seine diesjährige Jahreshauptversammlung im „Glashaus“ des Eventcenters „ZAK“ abgehalten. Der 1. Präsident des Vereins, Gerold Voet, konnte hierzu zahlreiche Mitglieder willkommen heißen. In seinen Grußworten dankte Voet allen, die dem Verein die Treue halten. „Gerade in herausfordernden Zeiten ist es wichtig, das Dorfleben durch intakte Vereinsarbeit zu pflegen und zu stärken. Wir sind uns sicher, dass das bevorstehende Schützenfest seinen Beitrag dazu leisten wird“, bekundete Voet.

Pandemiebedingt musste die Versammlung um vier Monate verschoben werden, und wie vieles ruhten auch bei den Uelser Bürgerschützen die meisten Vereinsaktivitäten im Berichtsjahr. Umso mehr sei man erfreut, dass das diesjährige Schützenfest planmäßig und ohne besondere Auflagen am zweiten Juli-Wochenende veranstaltet werden könne. Die Vorbereitungen hierzu treten jetzt Voet zufolge in die „heiße Phase“. Dies unterstrichen auch die Rechenschafts- und Tätigkeitsberichte der einzelnen Vereinsabteilungen, deren Inhalt das Vorjahresmotto „geplatzte Pläne“ weitestgehend fortsetzten.

Der Geschäftsführer des Vereins, Malte Lindemann, verlas stellvertretend für den verhinderten Schriftführer Alfred Hinderink das Protokoll der letzten Versammlung. Aus dem anschließenden Geschäftsbericht ging hervor, dass fast alle geplanten Veranstaltungen abgesagt werden mussten. Trotz der Absage des

Schützenfestes in den Jahren 2020 und 2021 setzte die Entwicklung der Mitgliederzahlen ihren positiven Trend im Berichtsjahr fort. Aktuell gehören 1087 Mitglieder dem Schützenverein an. Hauptkassierer Jörg Kamps gab einen wirtschaftlichen Überblick über das vergangene Geschäftsjahr; er konnte eine ausgeglichene Bilanz vorlegen. Für den Festausschuss gab Alwin Ekkel seinen Bericht ab. Er teilte mit, dass im Zuge einer großen Reinigungsaktion im Frühjahr auf dem Festplatz aufgeräumt und die Pflasterung stellenweise ausgebessert wurde.

Der Vorsitzende des Spielmannszuges Berend Kortman berichtete für seine Formation: Der Musikzug sei gut aufgestellt und zählt derzeit 50 Musiker. Junge Nachwuchsmusiker befinden sich in Ausbildung. Dank der engagierten Tambourmajorin Jutta Lübbermann, die für die musikalische Gesamtleitung des Spielmannszuges verantwortlich zeichnet, machen auch die „Minis“ und „Seiteneinsteiger“ gute Fortschritte. Den ersten öffentlichen Auftritt in diesem Jahr hat der Spielmannszug mit dem Aufstellen des Maibaums beim Schützenkönig Andree Kortman bereits absolviert. Hierbei, wie auch an der „Tukkerstocht“ im niederländischen Albergen, haben auch die Spielleute des Bürger-Schützenvereins (BSV) Uelsen teilgenommen. Laut ihrem Vorsitzenden, Frederik Scholte-Meyerink, arbeiten die Spielleute eifrig an den Vorbereitungen zu ihrem 50-jährigen Jubiläum. Eine Chronik soll die Entwicklung von der Gründung im Jahr 1972 bis heute dokumentieren. Tim Hamhuis, stellvertretender Vorsitzender der IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814, konnte berichten, dass nun auch die Standschützen ihre Aktivitäten wieder aufnehmen. Für die Sportschützen Uelsen gab deren 1. Vorsitzender Berthold Koning seinen Bericht ab. Die Schießgruppe verfügt über 39 Mitglieder, wovon 27 sportlich aktiv sind. Mit dem ab Mitte April durchgeführten Schnurschießen starteten auch hier die Aktivitäten. Koning zufolge haben 235 Schützen daran teilgenommen, was einer Beteiligung der Zeit „vor Corona“ entspricht.

Kassierer Jörg Kamps gab der Versammlung den Haushaltsvoranschlag ab, der durch das Votum der anwesenden Mitglieder einstimmig angenommen wurde. Die Revisoren Jürgen Lübbermann und Ingo Gerritzen prüften die Kasse. Lübbermann gab seinen Bericht ab und bescheinigte dem Kassierer eine einwandfreie und ordentliche Kassenführung. Dem Vorstand wurde daraufhin einstimmig Entlastung erteilt.

Turnusmäßig wurden in diesem Jahr die stellvertretenden Vorstandsmitglieder gewählt, die Wahlen führten zu folgendem Ergebnis: Vizepräsident bleibt Heinrich Lucas. Das Amt des Schriftführers bekleidet in den nächsten zwei Jahren weiterhin Alfred Hinderink, der in Abwesenheit gewählt wurde. Christoph Voet setzt seine Arbeit als 2. Kassierer in der nächsten Wahlperiode fort. Als zweiter Vorsitzender des Festausschusses wurde Andy Nyhuis in seinem im vergangenen Herbst angetretenen Amt bestätigt. Ingo Beuker bleibt weiterhin 2. Kommandeur. Neuer Kassenprüfer wurde Georg Völker, der Jürgen Lübbermann nach zweijähriger Tätigkeit ablöst. Neu in den Ältestenrat wurde der langjährige Ehrenkommandeur, Johann Koning, gewählt.

Abschließend ging Versammlungsleiter Gerold Voet noch kurz auf das bevorstehende Schützenfest ein. Die Musikverpflichtungen seien abgeschlossen und vertraglich fixiert, teilte er mit. Eine landesweit zu beobachtende Tendenz sei die Entwicklung bei den Zeltverleihern. „Hier hat sich die Situation auf dem Markt um 180 Grad gedreht. Die Knappheit in der Vorhaltung des Zeltmaterials hat zu drastischen Preissteigerungen geführt. Nicht zuletzt der Personalmangel verschärft die angespannte Situation zusehends“, erklärte Voet. Man sei deshalb froh, mit dem langjährigen Zeltverleiher Eylering weiterzuarbeiten, Festwirt ist auch in diesem Jahr der Nordhorner Gastronom Hans-Bernd Pikkemaat. Die ausgefallenen Ehrungen in den Jahren 2020 und 2021 für langjährige Mitgliedschaften und besondere Verdienste sollen zum Festauftakt beim Schützenappell nachgeholt werden. Wegen der zu erwartenden hohen Zahl an

Ehrungen beginnt das Schützenfest eine halbe Stunde früher;
Antreten an der Königsresidenz ist dann bereits am 7. Juli um 19 Uhr.

Die wiedergewählten stellvertretenden Vorstandsmitglieder des Bürger-Schützenvereins Uelsen (von links): Vizepräsident Heinrich Lucas, Andy Nyhuis (2. Vorsitzender des Festausschusses), Christoph Voet (2. Kassierer), Ehrenkommandeur Johann Koning, der zudem neu in den Ältestenrat gewählt wurde, sowie Ingo Beuker (2. Kommandeur). Foto: BSV Uelsen

GN vom 02.06.2022

Schau mit alten Schleppern, Maschinen und Geräten in Itterbeck

Itterbeck Rund 450 Aussteller präsentieren sich am Sonntag, 19. Juni, mit ihren Traktoren, Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten. Nach der Corona-Pause veranstaltet der Oldtimerclub Niedergrafschaft dann wieder von 10 bis 18 Uhr seine große Ausstellung auf dem Vereinsgelände an der Voskuhle in Itterbeck (Nähe Landmaschinen Hamhuis).

Auf dem circa zwei Hektar großen Gelände stellen die Oldtimerfreunde etwa 450 Fahrzeuge, Geräte und Maschinen vor. Die Aussteller kommen aus der Grafschaft Bentheim, aus den benachbarten Niederlanden und dem Emsland. „So manch alter Ackerveteran wird wieder zu bestaunen sein, wie Deutz, Fendt, McCormick, Eicher, Güldner, Schlüter oder der legendären Lanz-Bulldog“, versprechen die Organisatoren. „Eine besondere Attraktion stellt auch dieses Jahr der große vereinseigene restaurierte Kartoffeldämpfer dar. Am Sonntag können sich die Besucher die frisch gedämpften Pellkartoffeln schmecken lassen.“

Die im vergangenen Jahr geernteten Garben werden mit Dreschkästen, die von alten Schleppern angetrieben werden, gedroschen. Ackerflächen werden mit Pflug und Eggen bearbeitet, Kartoffeln werden gepflanzt, es wird Gras gemäht, Heu gewendet und auch gepresst. Für kleine Besucher wird eine Hüpfburg aufgebaut und „natürlich darf der übergroße Sandkasten nicht fehlen“.

Verschiedene alte Geräte und Maschinen kommen bei der Ausstellung zum Einsatz. Foto: privat

GN vom 04.06.2022

Marco Bode Gastredner bei der Volksbank Niedergrafschaft

Wilsum „Was Unternehmen und Fußball voneinander lernen können“, lautet das Vortragsthema des Ex-Fußballnationalspielers Marco Bode bei der Generalversammlung der Volksbank Niedergrafschaft am Dienstag, 5. Juli, im Saal Ridder in Wilsum. „Marco Bode ist ein Mentaltrainer, der kreative Denkanstöße liefert“, betont Bankvorstand Berthold Scholte-Meyerink.

Marco Bode, gebürtig aus Osterode im Harz, war kein typischer, allerdings ein erfolgreicher Fußballerprofi: 1993 deutscher Meister, 1995 Vizemeister, drei mal Pokalsieger, Europacupsieger der Pokalsieger - alles im Trikot von Werder Bremen. Mit der Nationalmannschaft wurde er 1996 Europameister und 2002 Vizeweltmeister. „Mr. Fairplay“, wie er auch genannt wurde, hat in 13 Profifußballerjahren nur 15 gelbe Karten erhalten und ist nie vom Platz gestellt oder gesperrt worden. Den Begriff „Star“ lehnte Marco Bode immer nachdrücklich ab. Er war immer umgänglich und sympathisch und galt als Integrationsfigur.

Nach der Fußballerlaufbahn war Marco Bode unter anderem als Fußballreporter bei der ARD und bei Premiere aktiv und ist Partner in einer Marketingagentur. 2014 hat er von Willi Lemke den Vorsitz des Aufsichtsrates von Werder Bremen übernommen. Nachdem der Verein aus der 1. Bundesliga abgestiegen war, übernahm er die Verantwortung und trat in 2021 nicht zur Wiederwahl an. Außerdem engagiert sich Marco Bode beispielsweise bei der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, der Stiftung Jugendfußball, bei Literatur- und TV-Projekten für Kinder. 2008 erhielt er als erster Sportler den Kultur- und Friedenspreis der Villa Ichon in Bremen für sein „außergewöhnliches Engagement für Gerechtigkeit und Menschenfreundlichkeit“. Er lebt mit seiner Familie in Bremen.

„Nach zweijähriger Corona-Pause können wir unseren Mitgliedern auf der Generalversammlung wieder einen interessanten Gastredner bieten“, freut sich Bankvorstand Horst Lammers. Die Versammlung der Volksbank Niedergrafschaft, bei der auch über das Ergebnis des Jahres 2021 berichtet wird, beginnt um 19 Uhr im Saal Ridder in Wilsum. Anmeldungen ihrer Mitglieder nimmt die Genossenschaftsbank online, unter Telefon 05942 93010 und in allen Geschäftsstellen entgegen.

Marco Bode kommt am 5. Juli in den Saal Ridder nach Wilsum.

Foto: privat

GN vom 05.06.2022

Grundsteinlegung für neue Kita am Linnenbachweg in Uelsen

Uelsen Bereits seit vergangenem Jahr laufen die Planungen für den Bau einer neuen Kindertagesstätte in der Gemeinde Uelsen. „Nachdem ein Grundstück am Linnenbachweg erworben werden konnte, fanden in den letzten Wochen auf dem Gelände bereits die ersten umfangreichen Erd- und Gründungarbeiten für den Kita-Neubau statt“, berichtet die Gemeinde am Freitag. „In der vergangenen Woche war es dann endlich soweit: Der Grundstein für den Neubau der Kita in Trägerschaft der Lebenshilfe Grafschaft Bentheim wurde offiziell gelegt.“ Bürgermeister Wilfried Segger begrüßte dazu einige Gäste und legte anschließend mit der Bereichsleiterin „Kindheit und Therapie“ der Lebenshilfe, Jutta Lux, selbst Hand an den Neubau an.

Die Fertigstellung der Einrichtung werde bereits sehnlichst erwartet, äußerten Bürgermeister Wilfried Segger und Gemeindedirektor Hajo Bosch unisono. Aufgrund der stetigen großen Platznachfrage sind die Regel- und Krippengruppe für die Kommune dringend erforderlich. Darum hoffen sie, dass die Arbeiten weiter gut voranschreiten und die Räumlichkeiten im Sommer 2023 bezogen und mit Leben gefüllt werden können.

Der helle Neubau mit großzügigem Raumangebot ist für circa 40 Kinder mit einer Bruttogrundfläche von 912 Quadratmetern vorgesehen. Er bietet neben den Gruppenräumen sowie weiteren Intensivräumen auch einen großen Bewegungsraum und eine Cafeteria. Die reine Spielfläche für die Kinder beträgt rund 1711 Quadratmeter. „Für einen Erweiterungsbau stehen weitere 286 Quadratmeter auf dem Gelände zur Verfügung“, teilt die Gemeinde weiter mit.

Sie freuen sich über den Spatenstich für die neue Kita: (vorne) Bürgermeister Wilfried Segger und Jutta Lux (Lebenshilfe) sowie (hinten) Gerold Hesselink (Geschäftsführer Grafschafter KonzeptBau), Thomas Kolde (Geschäftsführer Lebenshilfe), Henning Rake, Ulrich Wolbeck, Nicole Dubral (alle Architekturbüro WBR Wolbeck) und Gemeindedirektor Hajo Bosch.

Foto: privat

GN vom 06.06.2022

Ansturm auf Tankstelle in Itterbeck: Kein Benzin mehr

Itterbeck Diesel und Benzin waren auch am Pfingstmontag in der Grafschaft heiß begehrt. Stoßstange an Stoßstange standen am Nachmittag etwa zeitweise die Autos auf der Hauptstraße in Itterbeck. Das Ziel der wartenden Autofahrer waren die Zapfsäulen der Tankstelle Vorrink.

Der Ansturm der meist niederländischen Kunden hatte Folgen. Am Nachmittag meldeten mehrere Tankstellen im Landkreis, dass Benzin oder Diesel ausverkauft seien. Versorgungsengpässe gibt es aber voraussichtlich nicht. Am Dienstagmorgen erwarten die Tankstellen wieder Lieferungen an Treibstoff.

Seit die Bundesregierung die Kraftstoffsteuer zum 1. Juni gesenkt hat, profitieren vor allem Niederländer von den günstigeren Preisen. Etwa 30 Cent sparen die Niederländer pro Liter, wenn sie ihren Tank in Deutschland füllen. Billig ist das Tanken dabei bei Weitem nicht. Die Preise für Benzin und Diesel langen am Montagabend im Grenzgebiet zwischen 1,90 und 2 Euro pro Liter.

Nur noch Diesel, kein Benzin mehr konnte man am Pfingstmontag in Itterbeck tanken.

Foto: Hille

GN vom 07.06.2022

Bürgerschützen veranstalten Kinderfest am 18. Juni in Uelsen

Uelsen Pünktlich zum Sommerbeginn verwandelt sich der Festplatz der Gemeinde Uelsen am Samstag, 18. Juni, zu einem großen Spielzimmer im Freien. Die Mitglieder des Festausschusses des Bürger-Schützenverein Uelsen haben sich wieder etwas einfallen lassen, um den Kindern einen besonderen Nachmittag zu bereiten. „Ob Kugelwerfen, Basketball und Torwandschießen, Luftballonwettbewerb, Kegelbahn, Pfeilwerfen, Nagelbalken und viele andere Spielstationen, gibt es fast alles, was Kindern Spaß macht. Pommes und Bratwurst, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen gibt es auch für Erwachsene“, kündigt der Verein an.

Höhepunkt an diesem Nachmittag ist der Wettbewerb um die Kinderkönigswürde. Hierzu gibt es einen spannenden Wettbewerb mit einer zeitgemäßen Laser-Shooting-Anlage. Am Königsschießen können alle Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren teilnehmen. Gewertet werden jedoch nur die Teilnehmer, deren Eltern eine Mitgliedschaft im Uelser Schützenverein vorweisen können. Nach der Proklamation erfolgt für den neuen Kinderthron gegen 17 Uhr ein kleiner Durchzug mit einem Kutschgespann und dem Spielmannszug durch Uelsen. Das Kinderfest beginnt um 15 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

Spielaktionen wie Kugelwerfen, Basketball und Torwandschießen, Luftballonwettbewerb, Kegelbahn, Pfeilwerfen oder Nagelbalken gibt es beim Kinderfest am 18. Juni in Uelsen.

Foto: privat

GN vom 07.06.2022

Holger Hogt aus Itterbeck will „Landwirt des Jahres“ werden

Itterbeck Holger Hogt aus Itterbeck kämpft mit 29 weiteren Landwirten aus Deutschland um den Titel des „Landwirt des Jahres“. Ob er am 12. Oktober in Berlin in seiner Kategorie „Geflügelhalter“ mit dem Sieg ausgezeichnet oder sogar zum „Landwirt des Jahres“ gekürt wird, entscheiden fachkundige Juroren, die die Kandidaten nun auf ihren Höfen besuchen und bewerten. Initiator des „CeresAward“ ist die landwirtschaftliche Fachzeitschrift „agrarheute“.

Holger Hogt ist Quereinsteiger – zumindest was Geflügel angeht. Er wollte seinen landwirtschaftlichen Betrieb mit Ackerbau und Milchviehhaltung breiter aufstellen. Deshalb stieg der 42-jährige Landwirt 2019 in die Legehennenhaltung ein. Inzwischen ist er Herr über 75.000 Hennen, die meisten stehen in Freilandhaltung. Um alle Betriebszweige am Laufen zu halten, hat er sich motivierte Mitarbeiter gesucht und fördert diese gezielt. Sie dürfen bis zu einem gewissen Grad mitentscheiden, sodass sie den landwirtschaftlichen Betrieb zusammen für die Zukunft weiterentwickeln.

Mit Benno Föcke aus Haselünne ist in der Kategorie Energielandwirt ein weiterer Vertreter aus der Region nominiert.

Der mit 20.000 Euro dotierte Preis gilt als höchste Auszeichnung in der Landwirtschaft und wird zum neunten Mal verliehen. Der „CeresAward“ richtet sich an alle Landwirte im deutschsprachigen Raum, die mit ihrem Betrieb einen besonders innovativen und nachhaltigen Weg gehen: Sie greifen den Trend in der Gesellschaft nach Regionalität und Umweltbewusstsein auf und schaffen es, durch clevere Ideen Mehrwert für die Umwelt und den Betrieb zu schaffen.

Die Jury besteht aus je einem „agrarheute“-Fachredakteur, einem Repräsentanten eines Fachverbandes sowie einem Vertreter des jeweiligen Kategoriesponsors. Anschließend wählen sie aus den Finalisten die Preisträger der jeweiligen Kategorie. Aus deren Kreis wird wiederum der „Landwirt des Jahres“ ermittelt. Es werden Sieger in zehn Einzelkategorien ausgezeichnet: Ackerbauer, Energielandwirt, Biolandwirt, Junglandwirt, Rinderhalter, Schweinehalter, Geflügelhalter, Manager, Unternehmerin sowie Geschäftsidee.

Auf Legehennen setzt Holger Hogt aus Itterbeck.

Symbolfoto: dpa

GN vom 09.06.2022

Uelser Feuerwehrkameraden trauern um Gerhard Holsmölle

Uelsen Die Ortsfeuerwehr Uelsen trauert um ihren Kameraden Oberbrandmeister Gerhard Holsmölle, der am 26. Mai im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Am 1. März 1960 trat Gerhard Holsmölle in die Ortsfeuerwehr Uelsen ein. Mehr als 60 Jahre lang engagierte er sich mit Leib und Seele für die Belange der Feuerwehr. Die erforderlichen Lehrgänge absolvierte er an den Landesfeuerwehrschulen in Loy und Celle. Am 1. Juni 1975 wurde Gerhard Holsmölle zum Ortsbrandmeister ernannt und leitete die Ortsfeuerwehr Uelsen. In den 18 Jahren als Ortsbrandmeister hat er sich für die veränderten Einsatzstrukturen beziehungsweise Einsatzmittel im Feuerwehrwesen starkgemacht. Ein Höhepunkt seiner Laufbahn war das 75-jährige Jubiläum der Ortsfeuerwehr Uelsen im Juni 1985. Nach Ablauf seiner Tätigkeit des Ortsbrandmeisters im Jahr 1993 engagierte sich Holsmölle noch weitere sechs Jahre als Pressewart der Ortsfeuerwehr Uelsen. Die Ausbildung neuer Kameraden lag ihm sehr am Herzen, jahrelang war er daher als Ausbilder in der Grundausbildung tätig. Dies spiegelte sich auch bei den regelmäßigen Leistungsvergleichen der Feuerwehren wider. Über viele Jahre hat er bei den Leistungsvergleichen als Wertungsrichter aktiv mitgewirkt.

Für seine herausragenden Dienste in der Feuerwehr wurde er im August 1993 mit der Ehrennadel des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen in Silber und im März 2018 mit der Ehrennadel des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen in Bronze geehrt. Am 26. März 2004 wurde er von der Samtgemeinde Uelsen zum Ehrenbrandmeister ernannt. Nach seinem Übertritt in die Alters- und Ehrenabteilung mit seinem 62 Lebensjahr zeigte Gerhard Holsmölle stets Interesse, bei seinen Kameraden war er sehr beliebt. Von 2005 bis 2017 war er schließlich Vorsitzender der Alters- und Ehrenabteilung. Am 24. September 2021 wurde aus dem Jahr 2020 die Ehrung für 60-jährige Mitgliedschaft mit dem Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen nachgeholt.

Die Feuerwehren der Samtgemeinde Uelsen haben mit Gerhard Holsmölle einen treuen Feuerwehrkameraden verloren und werden seiner in Ehren gedenken.

Die Feuerwehren der Samtgemeinde Uelsen gedenken Gerhard Holsmölle, langjähriger Oberbrandmeister der Ortsfeuerwehr Uelsen, der am 26. Mai verstorben ist.

Foto: Ortsfeuerwehr Uelsen

GN vom 09.06.2022

Philipp Hüttich neuer Vorsitzender des RSC Haftenkamp

Haftenkamp Anlässlich des Jubiläumsturniers „25. Grafschafter Festival des Pferds“ hat der hat der Reitsportclub (RSC) Haftenkamp

kürzlich einen Wechsel der Vereinsspitze bekanntgegeben. Nach 25 Jahren gibt der Gründer und 1. Vorsitzende des Vereins, Uwe Ammeling, sein Amt in jüngere Hände. Nachfolger ist der 27-jährige Philipp Hüttich aus Hamburg.

Der promovierende Maschinenbauingenieur „ist schon seit Jahren die

tragende Säule bei der Organisation der Reitturniere und kümmert sich um die gesamte EDV, die technische Ausstattung von der Meldestelle bis hin zum Flutlicht und ist auch noch Herr über den gesamten Fuhrpark“, heißt es in einer Mitteilung des Vereins. Selbst aus einer Reiterfamilie stammend, habe er die Leidenschaft zum Dressursport über seine langjährige Lebensgefährtin Janet Egbers entdeckt. „Wir wünschen ihm allzeit ein glückliches Händchen in der Entscheidungsfindung und sind überzeugt, dass er die Geschicke des Vereins erfolgreich voranbringen wird“, so Uwe Ammeling, der dem Verein als „Ehrenvorsitzender“ auch weiterhin erhalten bleibt.

Die neue Vereinsführung (von links): Schatzmeisterin Katja Hannebrook, Ehrenvorsitzender Uwe Ammeling, 1. Vorsitzender Philipp Hüttich, 2. Vorsitzender und sportlicher Leiter Wolfgang Egbers sowie Jugendwartin Marlena Brenner.

Foto: privat

GN vom 09.06.2022

Ortsfeuerwehren Uelsen und Itterbeck 48 Mal im Einsatz

Uelsen Auf der Jahreshauptversammlung ließen die Ortsfeuerwehr Uelsen und der Stützpunkt Itterbeck in einer gemeinschaftlichen Versammlung das Jahr 2021 Revue passieren. Nach Eröffnung der Jahreshauptversammlung und der Begrüßung der Teilnehmer, blickte Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann in seinem Jahresbericht auf die vergangenen Ereignisse zurück.

Zum Ende des Jahres konnte die Ortsfeuerwehr Uelsen 114 Kameradinnen und Kameraden verzeichnen. Diese teilen sich in 59 aktive Kameraden in Uelsen sowie 24 Kameradinnen und Kameraden am Stützpunkt in Itterbeck auf. Weitere 22 Kameraden gehören der Alters- und Ehrenabteilung an sowie neun passive Mitglieder. „Im abgelaufenen Jahr konnte die Feuerwehr zwei neue Kameraden in unserer Mitte begrüßen“, so Pohlmann.

Im weiteren Verlauf der Versammlung blickte Pohlmann auf die Einsatzstunden. 2021 wurden 1.292 Einsatzstunden geleistet, die sich auf 48 Einsätze aufteilten. Die Einsätze gliederten sich in 14 Brandeinsätzen, 30 technische Hilfeleistungen sowie vier Fehlalarme und sonstige Einsätze auf. Auch zu schweren Verkehrsunfällen wurden die Einsatzkräfte gerufen. Pandemiebedingt wurden im vergangenen Jahr keine größeren Übungseinsätze durchgeführt werden.

Zu den Einsatzstunden kommen insgesamt weitere 1.928 Dienststunden in Uelsen und Itterbeck. Aufgrund der Pandemie fielen

allerdings viele Dienstabende aus.Weiterhin nahmen die Kameradinnen und Kameraden auch an externen Ausbildungen an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz teil.

Erste Baupläne für Feuerwehrhaus Itterbeck

Nach dem Ankauf eines gebrauchten Fahrgestelles für das GTLF im Jahr 2019 und dem Ausbau des Fahrzeugs durch die Firma Meyer, konnte das GTLF im Sommer 2021 in Betrieb genommen werden. Für das Löschgruppenfahrzeug 8/6 in Itterbeck wurde eine provisorische Unterstellmöglichkeit bei der Firma Jabelmann gefunden. Neben dem Fahrzeug ging es für den Stützpunkt in Itterbeck auch in Bezug auf die neue Unterkunft voran. Für das zukünftige Feuerwehrhaus Itterbeck, wurde ein Grundstück an der Wilsumer Straße durch die Samtgemeinde angekauft. Erste Baupläne wurden bereits erstellt.

Beförderungen und Ehrungen

Nora Barth ist von der Feuerwehrfrauanwärterin zur Feuerwehrfrau und Sebastian Borgmann ist vom Feuerwehrmannanwärter zu Feuerwehrmann befördert worden. Jannek Arends, Gerwin Brünger, Thorsten Flim, Andreas Jürries, Niklas Krause, Leon Loer, Kai Lügtenaar, Jörn Veenaas, Henning Völker und Roland Vrielmann sind zu Oberfeuerwehrmännern befördert worden. Jens Lübbermann ist vom Oberfeuerwehrmann zum Hauptfeuerwehrmann befördert worden. Die Beförderung von Tom Czyborra zum Feuerwehrmann wurde aus dem letzten Jahr offiziell nachgeholt. Guido Bartsch wurde als Sicherheitsbeauftragter nach langjähriger Tätigkeit verabschiedet. Pohlmann bedankte sich für das große Engagement und überreichte ein kleines Präsent. Thomas Voet wurde als sein Nachfolger aufgestellt.

Für seine 40-jährige Mitgliedschaft wurde Hartmut Voet geehrt. Er erhielt das niedersächsische Feuerwehrehrenzeichen für langjährige Verdienste des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen.

Pohlmann bedankte sich bei allen Kameradinnen und Kameraden für die geleistete Arbeit und Unterstützung sowie bei der Samtgemeinde Uelsen für die gute Zusammenarbeit.

Die geehrten Feuerwehrkameraden, von links: Leon Loer, Andreas Jürries, Jörn Veenaas, Henning Völker, Roland Vrielmann, Niklas Krause, Jannek Arends, Gerwin Brünger, Thorsten Flim, Kai Lügtenaar, Nora Barth, Jens Lübbermann, Tom Czyborra, Sebastian Borgmann, Hartmut Voet, Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann und Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff. Foto: privat

GN vom 13.06.2022

Uelsen ehrt Ex-Gemeinde- und Samtgemeinderatsmitglieder

Bei einer gemeinsamen Verabschiedungsfeier der Samtgemeinde und Gemeinde Uelsen im „Hotel am Waldbad“ in Uelsen wurden kürzlich die ehemaligen Ratsmitglieder verabschiedet, die nach der Kommunalwahl im vergangenen Jahr nicht mehr Teil der aktuellen Räte sind. Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch und Ortsbürgermeister Wilfried Segger ehrten vor den geladenen Gästen, darunter fast alle aktuellen Ratsmitglieder der jeweiligen Räte, die sieben Gemeinderats- und zwölf Samtgemeinderatsmitglieder, die im Oktober 2021 aus ihrem politischen Ehrenamt ausschieden. Fünf ehemalige Ratsmitglieder ließen sich entschuldigen.

Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch bedankte sich für die Arbeit und würdigte den Einsatz der ehemaligen Ratsmitglieder vor Ort, die mit ihren getroffenen Entscheidungen, direkt und unmittelbar auf den den Alltag der Bürgerinnen und Bürger eingewirkt hätten. Jeweils 30 Jahre wirkten Gerrit-Jan Hesselink und Johann Schüürmann, der entschuldigt fehlte, im Rat der Gemeinde Uelsen und wurden durch Bürgermeister Wilfried Segger für diesen langjährigen politischen Einsatz zu Ehrenratsherren ernannt. Neben vielen Ausschüssen, in denen beide vertreten waren, wurde Johann Schüürmann seit 2001 durchgehend in den Verwaltungsausschuss gewählt, sodass ihm die Auszeichnung Ehrenbeigeordneter zuteilwird. Elke Veldhuis erhielt die Anerkennung für 15-jährige Ratszugehörigkeit und Erik van der Knaap, Jutta Küper, Anke Schoemaker und Geert Vrielmann erhielten den Dank und die Auszeichnung für ihre fünfjährige Tätigkeit im Gemeinderat.

179 Jahre politische Erfahrung

Auf Samtgemeindeebene haben mit dem Ablauf der Wahlperiode im letzten Jahr insgesamt 179 Jahre politische Erfahrung den Samtgemeinderat verlassen, sodass man zu Recht von einem Generationswechsel in diesem Gremium sprechen könne, so Bosch. „Dienstältestes“ ausgeschiedenes Ratsmitglied ist Gerrit-Jan Hesselink, der 30 Jahre ununterbrochen dem Samtgemeinderat angehörte. Für dieses langjährige Engagement wurde er zum Ehrenratsherren ernannt. Diese Auszeichnung wurde ebenfalls Johann Schüürmann für seine 25-jährige Ratszugehörigkeit sowie Geert Beckhuis, Heinrich Mardink und Lambertus Wanink für insgesamt vier Ratsperioden auf Samtgemeindeebene zuteil. Lambertus Wanink war zudem seit Beginn seines Samtgemeinderatsmandates ab 2001 Mitglied des Samtgemeindeausschuss, sodass Hajo Bosch ihn zum Ehrenbeigeordneten ernennen durfte.

Für insgesamt 15-jährige Ratszugehörigkeit wurden Jan Beniermann und Gerhard Plöns ausgezeichnet. Zehn Jahre gehörten Gerd Nyhof und Geert Vrielmann dem Rat der Samtgemeinde Uelsen an und Elke Veldhuis und Dieter Zegger wurde für eine Ratsperiode ausgezeichnet. Berend Kortmann, der bereits von 2001 bis 2006 dem Samtgemeinderat angehörte und nunmehr 2017 als Nachrücker erneut ein Ratsmandat erhielt, bekam den Dank für sein erneutes vierjähriges politisches Engagement.

Der Uelser Ortsbürgermeister Wilfried Segger (links) und Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch (rechts) verabschiedeten die ehemaligen Gemeinderats- und Samtgemeinderatsmitglieder (ab 2. von links nach rechts) Heinrich Mardink, Jutta Küper, Gerd Nyhof, Gerrit-Jan Hesselink, Berend Kortmann, Lambertus Wanink, Geert Vrielmann, Erik van der Knaap, Jan Beniermann und Elke Veldhuis. Es fehlen: Gerd Beckhuis, Johann Schüürmann, Dieter Zegger, Gerhard Plöns und Anke Schoemaker.

Foto: Samtgemeinde Uelsen

GN vom 14.06.2022

Uelser Kita-Kinder lernen Baderegeln im mobilen DLRG-Pool

Baden, Schwimmen, Tauchen: Immer wenn im Lied mit den Baderegeln diese Stichwörter erklingen, machen Fynn, Leon, Lyn und Stina genau das. Juchzend paddeln sie mit Beinen und Armen, stecken den Kopf unter Wasser und prusten, wenn ihnen das Wasser aus den Haaren ins Gesicht tropft. Die vier Kita-Kinder im Alter zwischen vier und sechs Jahren können gerade so in dem großen Pool stehen, in dem sie ihre Kreise ziehen. Vier Meter breit und acht Meter ist er und fasst 28.000 Liter Wasser, das auf angenehme 27 Grad Celsius aufgewärmt ist.

Mit im Pool stehen auch die beiden DLRG-Mitglieder Melanie Arends aus Uelsen und Malte Röhlmann aus Holthausen-Biene und passen auf, dass den Kleinen nichts passiert. Eine halbe Stunde zeigen sie den Kindern, wie viel Spaß es machen kann, sich im Wasser zu bewegen: Es wird mit kleinen Schaumstoffboards gepaddelt, nach fischförmigen Ringen getaucht und es werden Tischtennisbälle über die Wasseroberfläche gepustet, während man ihnen hinterher schwimmt. Nicht alle vier Kinder sind vollends begeisterte Wasserratten, aber als sie nach etwa 30 Minuten aus Pool steigen, sind sie sich einig: „Das hat Spaß gemacht!“

Vier Pool-Teams in Niedersachsen unterwegs

Wenn Bert Arends, Erster Vorsitzender des DLRG-Ortsvereins Uelsen, das hört, dann freut er sich. „Genau darum geht es – den Kindern den Spaß am Wasser und am Schwimmen zu vermitteln“,

sagt er. Deswegen ist er sehr glücklich, dass sich die Kita „Tabaluga“ in Uelsen bei der DLRG Niedersachsen gemeldet hat und bei der diesjährigen „Pool-Tour“ dabei sein wollte. Von Juni bis September sind vier Teams mit vier Pools in ganz Niedersachsen unterwegs, um Kindern die Angst vor dem Wasser zu nehmen. An mehr als 2000 Kinder wendet sich das Projekt – 97 davon gehören zur Uelser Kita „Tabaluga“.

Schon am Donnerstag haben Bert Arends, das Kita-Team und ihre Helfer mit dem Aufbau begonnen. Direkt neben der Kita wurde der nagelneue Pool aufgestellt und am Freitag von der Uelser Feuerwehr befüllt. Eine Heiz- und Reinigungsanlage sorgt für warmes und keimfreies Wasser, das regelmäßig kontrolliert wird. Damit der Pool auch bei schlechtem Wetter genutzt werden kann und auch vor der prallen Sonne geschützt ist, steht er in einem Zelt, in dem die feuchtwarme Luft dafür sorgt, das einem auch in Badekleidung nicht so schnell kalt wird.

Corona: Rückstau bei Schwimmkursen

„Es ist toll, wie alle mitgeholfen haben, dass das hier stattfinden kann“, sagt Kita-Leiterin Kerstin Dall. Sie hat die Kinder in Gruppen von vier bis sechs Kindern aufgeteilt, alle außer den Krippenkindern sollen an der Wassergewöhnung teilnehmen. „Für die Pool-Anlage brauchten wir noch einen neuen Stromanschluss. Weil wir zuerst einen Anschluss mit nicht ausreichender Stärke bekommen hatten, hat sich mein Bekannter Dennis Mons von der Firma ISS Elektro spontan darum gekümmert“, berichtet Bert Arends dankbar. Dass Kinder den Umgang mit dem Wasser lernen, ist für den DLRG-Mann essenziell: „Wegen Corona konnten viele Schwimmkurse nicht stattfinden“, erzählt er, und ergänzt: „Der Rückstau, der sich da aufgebaut hat, kann nur langsam wieder abgearbeitet werden.“

Außerdem würden viele Eltern nicht mehr regelmäßig mit den Kindern schwimmen gehen, wenn sie einmal das Seepferdchen- oder Bronzeabzeichen gemacht hätten. Fast 60 Prozent der Zehnjährigen seien keine sicheren Schwimmer, kämen ohne „Freischwimmer“ aus der Grundschulzeit. „So kann man aber keine langfristige Sicherheit im Wasser aufbauen“, stellt der Erste Vorsitzende der DLRG Uelsen klar. Bis zum 23. Juni paddeln die „Tabaluga“-Kinder noch morgens und nachmittags unter der Aufsicht von qualifizierten DLRG-Ausbildern im Pool. Als Erinnerung gibt es einen Turnbeutel, Aufkleber und Anstecker für jedes Kind. Darauf steht: „Bald bin ich ein Seepferdchen.“ Gefördert wird das Projekt durch das Programm „Startklar in die Zukunft“ des Landes Niedersachsen.

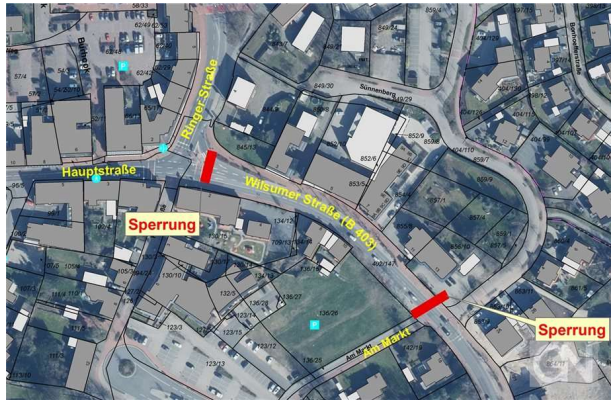
Spielerisch ans Wasser gewöhnen können sich die Kinder an der Kita „Tabaluga“ in Uelsen derzeit in einem großen mobilen Pool der DLRG Niedersachsen.

Foto: Vennemann

GN vom 17.06.2022

Wilsumer Straße in Emlichheim am 21. Juni voll gesperrt

Aufgrund von Tief- und Leitungsbauarbeiten muss die Wilsumer Straße (B403) in Emlichheim im Bereich zwischen Hauptstraße/Ringer Straße in Höhe der Ampelanlage und der Straße „Am Markt“ für den Straßenverkehr am Dienstag, 21. Juni, ganztägig für beide Fahrtrichtungen gesperrt werden. Für den Durchgangsverkehr ist eine weiträumige Umleitungsstrecke ausgeschildert. Fußgänger und Radfahrer können den gesperrten Bereich aber weiterhin passieren. Die Gemeinde bittet um Verständnis für die eintägige Vollsperrung und empfiehlt, die ausgeschilderten Umleitungsstrecken an diesem Tag zu nutzen.



Für Durchgangsverkehr ist eine weiträumige Umleitungsstrecke ausgeschildert.

Foto: privat

GN vom 17.06.2022

Wielener Straße ab Mittwoch zeitweise gesperrt

Aufgrund von Straßenbauarbeiten muss die Wielener Straße (K21) in Uelsen von der Kreuzung Vechtetalstraße/ Wielener Straße auf einer Länge von 1,2 Kilometern in Richtung Wielen in der kommenden Woche noch einmal voll gesperrt werden. Die Vollsperrung wird von Mittwoch, 22. Juni, bis voraussichtlich Freitag, 24. Juni, jeweils in der Zeit von ca. 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr eingerichtet und täglich ab 16 Uhr wieder aufgehoben. Eine Umleitung über die K20 (Vechtetalstraße/ Oeveringer Straße) und B403 ist durch die Kreisstraßenmeisterei eingerichtet.

GN vom 17.06.2022

Männerchor Uelsen vor Neubeginn

Nach der pandemiebedingten Ruhe im Chorleben trafen sich die Sänger des Männerchors Uelsen zu ihrer Jahreshauptversammlung.

Mit einer Schweigeminute gedachten die Anwesenden der verstorbenen Sänger Hans Santel, Werner Hansmann und Rudolpho Vana.

In seinem Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre verzeichnete der 2. Vorsitzende Günter Lorey zwar kaum Aktivitäten im Verein, die Vorstandsarbeit habe jedoch funktioniert. Vor allem habe der Vorstand mit Chorleiter Johnny Smit über die weitere Zusammenarbeit verhandelt. In offenen und konstruktiven Gesprächen sei man übereingekommen, gemeinsam weiterzumachen. In Anbetracht der abnehmenden Zahl aktiver Sänger und damit verbundener Mindereinnahmen von Beiträgen erklärte sich der Chorleiter bereit, auf einen Teil seiner bisherigen Vergütung zu verzichten. Diese Übereinkunft wurde während einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Januar 2022 von einer Mehrheit der Sänger abgesegnet.

Des Weiteren teilte Lorey mit, dass der bisherige Übungsraum im „Hotel am Waldbad“ aus organisatorischen Gründen nicht mehr zur Verfügung steht. Mit der Wahl des neuen Vereinslokals „Uelser Hof“ war die Versammlung einverstanden.

Bedauerlich sei der Rückgang der Anzahl aktiver Sänger. Dem Bundestrend folgend sei auch im Männerchor Uelsen der Bestand der Aktiven von 50 im Jahre 2004 auf nunmehr 22 gesunken. Diese negative Entwicklung wirkt sich nach Aussage des Kassierers Bernd Moeken auch auf die Kassenlage des Chores aus. Dank einiger Rücklagen und dem Verzicht des Dirigenten auf einen Teil seiner Bezüge könne zunächst jedoch auf eine Beitragserhöhung verzichtet werden. Zum Ende der Sitzung blickte Lorey auf das bevorstehende Jahr und wünschte sich einen Neustart des Chorlebens ohne weitere pandemiebedingte Pausen.

Zudem wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Zum engeren Vorstand gehören:

Gerrit Kleinbussink (1. Vorsitzender)

Günter Lorey (2. Vorsitzender)

Heinz Harmsen (Schriftführer)

Bernd Moeken (Kassierer)

Zum erweitetern Vorstand zählen:

Heinrich Kamphuis (Festausschuss)

Siegfried Wüppen (Pressewart)

Günther Itterbeck (stellvertretender Chorleiter) Ein Notenwart muss noch bestimmt werden.

Der Chor trifft sich jeweils montags um 19.30 Uhr zu seinen Übungsabenden im „Uelser Hof“. Interessierte sind jederzeit willkommen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Nach der Coronapause (hier ein Bild von einem Auftritt im Januar 2020) will der Männerchor Uelsen wieder neue Mitglieder gewinnen.

Archivfoto: Meppelink

GN vom 20.06.2022

500 alte Landmaschinen locken Tausende Besucher nach Itterbeck

Der Oldtimer-Club Niedergrafschaft hat am Sonntag in Itterbeck auf seinem Vereinsgelände „An der Voskuhle“ historische Geräte aus der Landwirtschaft im Einsatz gezeigt. Mehrere tausend Besucher schlenderten durch die langen Reihen von Traktoren, Schleppern, Sonderfahrzeugen und Arbeitsmaschinen und fachsimpelten mit den Ausstellern.

Der 1. Vorsitzende des Oldtimer-Club Niedergrafschaft, Ludwig Kahlfeld, und seine 47 Spezialisten für alte Traktoren, Schlepper, Sonderfahrzeuge und landwirtschaftliche Geräte haben den Besuchern knapp 500 Fahrzeuge und Geräte aus ganz Deutschland sowie den Niederlanden präsentiert. Diese hatten teilweise mehr als 90 Jahre auf dem Buckel. „Wir sind angenehm überrascht, wie gut unsere Ausstellung mit Vorführungen angenommen wurde“, meinten Kahlfeld und Jürgen Hilberink vom Vorstand.

Sie sahen das große Interesse auch als Belohnung für ihre langen, arbeitsaufwendigen Vorbereitungen an. Jürgen Hilberink selbst hat 1999 einen Deutz-Dieselschlepper mit 15 PS, Baujahr 1963, restauriert und stelle ihn zur Schau.

Auf dem großen Areal war weithin das typische Tuckern des Lanz-Bulldog zu hören. Aber auch Trecker und Schlepper der Baujahre 1924 bis 1970 von zahlreichen anderen Marken waren auf dem Gelände zu bestaunen.

Eine der Attraktionen war der Kartoffeldämpfer, den die Oldtimerfreunde 2002 kurz vor dem Verschrotten gerettet und dann restauriert hatten. Während der Vorführungen wurde außerdem mit kleinen und großen Dreschern das Korn aus den Ähren geschlagen und das Stroh zum Binden verladen. Mit Schleppern, an denen ein Kreiselpflug oder eine Fräse angebaut worden war, wurde der Acker bearbeitet.

Es gab Hunderte alter Landmaschinen bei der Ausstellung in Itterbeck zu sehen.

Foto: Helga Lindwehr

GN vom 22.06.2022

Spielmannszug im Wandel der Zeit: 50 Jahre Spielleute BSV Uelsen

Uelsen Als 1972 der Jugendspielmannszug Uelsen gegründet wurde, war Willy Brandt noch Bundeskanzler, bestimmten die Watergate-Affäre und die Proteste gegen den Vietnamkrieg die amerikanische Innenpolitik, gründeten vier schwedische Musiker die Popgruppe „ABBA“ und in München fanden die Olympischen Spiele statt. Das alles ist ein halbes Jahrhundert her – und den älteren Menschen noch gut in Erinnerung. Genau in dieser Zeit fällt die Gründung des Jugendspielmannszuges Uelsen. Im Vorstand des Bürger-Schützenvereins Uelsen reifte zu Beginn der 1970er-Jahre der Gedanke, einen separaten Spielmannszug nur für junge Leute zu gründen, aus dem der bestehende Spielmannszug seine Mitglieder rekrutieren kann.

Urheber dieser Idee und Initiatoren waren der damalige Präsident des Schützenvereins, Karl-Heinz Veddeler, Derk Stiepel (Bund), Gerold Warrink und Hans Neumann. Einem ersten Aufruf folgten im Januar 1972 etwa 30 junge Leute im Alter von acht bis 14 Jahren. Zu Beginn wurden samstagnachmittags in der Grundschule musikalische Grundlagen gelehrt. Unter der ersten Tambourmajorin, Marlene Henseleit (heute Mons) folgten die ersten Teilnahmen an musikalischen Wettstreiten. 1975 wurden neue Probenräume im Keller der damaligen Orientierungsstufe hergerichtet und bezogen.

„Ein aus heutiger Sicht besonderes Ereignis war sicherlich im Jahr 1977 der Besuch des damaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt in Uelsen, der mit einem Hubschrauber auf dem Sportplatz in Uelsen gelandet war“, heißt es vom BSV. Der Jugendspielmannszug empfing ihn dort mit musikalischen Klängen. In der Zeit von 1982 bis 1985 wechselten sich Maike Gövert (heute Reinink) und Heike Olthuis als Tambourmajorinnen ab. Im Winter 1985/86 übernahm Eckard Mons die Leitung des Musikzuges. Immer wieder verließen junge, gut ausgebildete Musiker den Verein. Verständlicherweise nahmen junge Leute andernorts ein Studium auf oder zogen aus beruflichen Gründen fort. So wurde die Akquise junger Nachwuchsspieler zu einem Charakteristikum im damaligen Jugendspielmannszug. Auf musikalische Ausbildung wurde aber immer großen Wert gelegt.

Mit der Gründung des Fördervereins Jugendspielmannszug Uelsen wurde eine Alternative geschaffen, steigende Kosten in der Aus- und Fortbildung zu finanzieren. Seit Beginn der 1990er-Jahre nahmen fast alle aktiven Spieler an ersten Fortbildungslehrgängen teil. In dieser Zeit fällt auch der Wandel von der klassischen (Marsch-)Musik zu einer modernen konzertanten Spielleutemusik. Für den Feinschliff sorgte in den 1990er-Jahren der musikalische Leiter und spätere Bundesmusikdirektor Dietmar Späthe.

Mittlerweile stieg das Durchschnittsalter stetig, denn die Spieler blieben „ihrem“ Verein treu. In der Folge wurde 1999 der Name „Jugendspielmannszug Uelsen“ in „Spielleute BSV Uelsen“ geändert. Der musikalische Wandel zu einem modernen Spielleuteorchester war zeitlich und finanziell aufwendig. Doch auch diese Dekade sollte erfolgreich werden. Bei der Teilnahme an dem Bundesmuiskfest 2001 in Friedrichshafen am Bodensee beendeten sie den Wettbewerb in der Wertung für Konzertmusik mit dem Prädikat „ausgezeichnet“. Im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends konnten viele neue Mitglieder hinzu gewonnen werden. Es wurde in Flöten und Klangkörper investiert. „Untrennbar verbunden mit dem Jugendspielmannszug beziehungsweise mit den Spielleuten BSV Uelsen ist der Name Mons“, heißt es vom Verein weiter. Führten Marlene und Eckard Mons zu Beginn bis in die frühen 1990er-Jahre den Tambourstab, übernahm Sohn Jan Mons die musikalische Leitung Mitte der 2000er-Jahre. Auftritte beim Kölner Karneval,

Musikfest der Nationen oder beim Deutschen Musikfest in Würzburg sowie zahlreiche Motto-Konzerte, an verschiedensten Orten, wie das alljährliche Winterkonzert in der altreformierten Kirche, prägten diese Zeit. Aus beruflichen Gründen musste Jan Mons sein Engagement bei den Spielleuten beenden.

Der Niederländer Marty van Seijen übernahm die musikalische Leitung des Orchesters. „Er setzte den bislang gegangenen Weg lückenlos fort“, so die Spielleute. Krönender Höhepunkt in seiner Ägide war das Erringen des zweiten Platzes bei der Deutschen Meisterschaft im Rahmen des Bundesmusikfestes in Osnabrück 2019. Zahlreiche Zukunftspläne bezüglich musikalischer Arrangements wie auch die Fortsetzung der akribischen Ausbildung fielen der zweijährigen Corona-Pandemie zum Opfer. Proben und einfache Treffen durften der Covid-Schutzverordnung zufolge nicht stattfinden und so blieb auch bei den Spielleuten vieles auf der Strecke. Erschwerend hinzu kommt leider, dass Marty van Seijen seine Tätigkeit bei den Spielleuten im April dieses Jahres beendete. Somit fehlt dem Orchester seit Ende der Corona-Einschränkungen die musikalische Leitung. Man sei jedoch zuversichtlich, dass die zurzeit bestehende Lücke in Kürze geschlossen werden kann. Es laufen derzeit vielversprechende Gespräche, so Frederik Scholte-Meyerink, Obmann der Spielleute. Das bevorstehende Schützenfest werde man aber in gewohnter Art und Weise musikalisch gestalten.

Zurückliegende Ereignisse wie die Gründung des Jugendspielmannszuges und des daraus resultierenden Geburtstages jedoch, lassen sich nicht verschieben und so wurde ein kleines Team um Marlene und Eckard Mons gebildet, welches sich mit der Erstellung einer Chronik befasste. „Das Ergebnis kann sich sehen lassen“, finden die Spielleute. Der Bürgerschützenverein Uelsen freut sich laut seinem Präsidenten, Gerold Voet, über das Engagement der Ausbilder und Musiker. Man wisse nicht nur das Hobby der Älteren, sondern auch die geleistete Jugendarbeit in den vergangenen fünf Jahrzehnten sehr zu schätzen. Zahlreiche Kinder haben auf diesem Weg den Zugang zur Musik erhalten und fundamentale Freundschaften sind entstanden, heißt es vonseiten des Schützenvereins. Aktuell zählen die Spielleute BSV Uelsen 39 aktive Musiker, wovon acht unter 18 Jahre sind.

„Übergabe der Jubiläums-Chronik: Frederik Scholte-Meyerink Obmann der Spielleute BSV (links) und Gerold Voet, Präsident des Bürgerschützenvereins Uelsen (rechts) überreichen ein Exemplar der „druckfrischen“ Chronik an Uelsens Bürgermeister Hajo Bosch (Mitte).

Foto: Kamps

GN vom 23.06.2022

Stundenzahl für die Jugendarbeit in Uelsen zu gering

In der Samtgemeinde Uelsen fehlen wöchentlich rund 30 bis 35 Stunden in der Jugendarbeit – wenn man die neuen Mindeststandards zugrunde legt, die vom Landkreis erarbeitet wurden und die mit einem von allen Grafschafter Kommunen zu unterzeichnenden Absichtserklärung bis zum 31.12.2024 Geltung erlangen sollen (die GN berichteten). In seiner Sitzung am Montag sprach sich der Uelser Samtgemeinderat nun einstimmig bei zwei Enthaltungen dafür aus, diese Absichtserklärung zu unterzeichnen.

Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch skizzierte vor der Abstimmung die Ausgangslage: Nach dem erarbeiteten Schlüssel für die Mindeststandards sei für etwa 1871 Einwohnerinnen und Einwohner in der Samtgemeinde Uelsen im Alter zwischen zehn und 25 Jahren eine Anzahl von 69 Stunden Jugendarbeitsstunden pro Woche vorzuhalten. Derzeit ist Jenny Nibbrig als einzige Jugendpflegerin in Uelsen angestellt, die inklusive ihrer Arbeit im Uelser Jugendtreff und der Schulsozialarbeit 39 Stunden pro Woche mit der Jugendpflege verbringt. Demnach fehlten mindestens 30 Stunden, die nach Abzug eines zu erwartenden Landkreiszuschusses Personalkosten zwischen 35.000 und 45.000 Euro jährlich ausmachen würden.

Noch keine konkreten Pläne

Wilfried Segger, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Samtgemeinderat, äußerte sein Bedauern darüber, dass bei der Rechnung die Stunden der Jugendleitercard-Inhaber keine Berücksichtigung fänden. Bei ihnen handele es sich zwar nicht um das verlangte ausgebildete Fachpersonal, ihre ehrenamtliche Arbeit in der Jugendpflege sei aber hoch einzuschätzen. Trotzdem stimme man der Unterzeichnung zu. „Wie wir diese Standards dann umsetzen, darüber müssen wir uns noch Gedanken machen“, ergänzte er.

Judith Hindriksen, Vorsitzende der SPD im Samtgemeinderat, mahnte, möglichst bald die Konsequenzen aus der Erkenntnis zu ziehen und bereits für das kommende Haushaltsjahr entsprechende Mittel für eine weitere Stelle in der Jugendpflege zu schaffen. Sie nannte als Beispiel die Samtgemeinde Emlichheim, in der die Stunden bereits im kommenden Jahr aufgestockt werden sollen (die GN berichteten).

Friederike Klever von der UWG-Fraktion rieb sich an der Formulierung in der schriftlichen Ratsvorlage, dass keine Kosten durch die Unterzeichnung entstünden. „Die Unterschrift kostet uns erst einmal nichts“, stellte Bosch klar, machte aber auch deutlich, dass in der Folge für weitere Personalstunden natürlich Kosten entstehen werden. Im Anschluss votierte der Rat bei Enthaltung zweier UWG-Mitglieder für die Unterzeichnung der Absichtserklärung.

Malen und Basteln gehört im Jugendtreff Uelsen immer wieder zum Programm. Doch mit Blick auf geplante Mindeststandards in der Grafschafter Jugendarbeit stehen dafür in Uelsen zu wenige Stunden zur Verfügung.

Symbolfoto: Vennemann

GN vom 23.06.2022

Uelser Schützen laden zu Fest des Jahres ein

Der Bürger-Schützenverein (BSV) in Uelsen lädt wieder zu seinem Fest des Jahres ein. Von Donnerstag, 7. Juli, bis Dienstag, 12. Juli, lockt das traditionelle Volks- und Schützenfest mit guter Stimmung und Geselligkeit zum Wiedertreffen nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause.

Im Mittelpunkt des Festes steht das traditionelle Königsschießen am Montag, 11. Juli. Für musikalische Vielfalt sorgen unter anderem verschiedene Musikvereine, Bands und DJs. Abgerundet wird das musikalische Programm von den Volksmusikern aus Rheinland-Pfalz und zahlreichen Musikern der Uelser Spielmannszüge, für die in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum an: Vor 50 Jahren wurde der Jugendspielmannszug gegründet, aus dem die Spielleute BSV Uelsen hervorgegangen sind.

Der Startschuss zum diesjährigen Fest fällt am Donnerstag, 7. Juli, mit dem Schützenappell im großen Festzelt. Der Musikverein Alstätte spielt zu Beginn des Festkommerses am Samstag, 9. Juli, im Festzelt. Den weiteren Verlauf des Kommersabends gestalten die Musiker der Band „Heat“ aus Oldenburg.

Das Sonntagsprogramm startet zentral in der Ortsmitte um 13.30 Uhr mit dem Antreten bei der Königsresidenz am Uelser Hof. Dort präsentiert die Historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 ein Salut- und Böllerschießen. Nach dem Abspielen der Deutschen und der Englischen Nationalhymnen setzt sich ein großer Zug aus 18 Formationen zum Schützenausmarsch in Bewegung. Es folgt ein Umzug zum Festplatz, wo zu den Klängen von Spielmannszügen und Blaskapellen ein volkstümliches Konzert stattfindet. Wenn das Wetter mitspielt, ist der Familientag auf dem Außengelände des Festplatzes geplant.

Die ehemaligen Könige des Vereins schießen an der Vogelstange ihren Schützenkaiser aus. Clown Topolino unterhält kleine und große Gäste mit Magie, Spaß und Comedy. Ein Kinderkarussell sowie Schieß- und Spielbuden animieren zum Mitmachen. Ab 18 Uhr spielen dann die „Original Mühlbachtaler“ auf. Die Partyband aus Rheinland-Pfalz besteht aus vier Musikern, die mit Steirischer Harmonika, Gitarre, E-Bass und Bariton Volksmusik und Stimmungshits spielen.

Der Montag beginnt für die Bürgerschützen bereits um sieben Uhr mit dem Wecken. Zum Antreten treffen sich die Schützen bei der Königsresidenz. Nach mehreren Ständchen im Ort geht es zum anschließenden Frühschoppen beim noch amtierenden König Andree Kortman. Ab 13.30 Uhr findet an der Schießanlage auf dem Festplatz das Preis- und Königsschießen statt. Hier wird ein Nachfolger für König Kortmann ausgeschossen, der mit seiner Königin Melanie Hamhuis coronabedingt seit 2019 regiert.

Im Festzelt sorgt das DJ-Team „Soundcontrol“ für Party-Stimmung, und gegen 18 Uhr treten auf der Außenbühne „Die Stadlfreunde“ auf. Der neue Regent wird mit seinem Hofstaat bei der Proklamation gegen 19.30 Uhr durch den Präsidenten Gerold Voet präsentiert. Ab 20 Uhr beginnt dann der Königsball mit dem DJ-Team „Soundcontrol“.

Am letzten Schützenfesttag ziehen die Schützen ab 19.30 Uhr noch einmal durch den Ort. Umrahmt wird der verkürzte Umzug neben dem Spielmannszug Uelsen vom Musikverein Bawinkel/Brögbern, und DJ Tarzan sorgt für einen unterhaltsamen Ausklang.

Weitere Informationen mit dem kompletten Programm gibt es auf der Internetseite www.schuetzenverein-uelsen.de.

Der Musikverein Alstätte war schon häufiger in Uelsen zu Gast.

Archivfoto: Kamps

GN vom 24.06.2022

Kleinwagen und Transporter stoßen in Hardingen zusammen

Die Fahrerin eines Kleinwagens ist bei einem Unfall am Freitagvormittag auf der Uelsener Straße in Hardingen verletzt worden. Nach ersten Angaben fuhr sie von Uelsen in Richtung Lage, als eine 19-jährige Fahrerin mit ihrem Transporter aus dem Goorweg kommend die Uelsener Straße überqueren wollte.

Dabei übersah die Transporterfahrerin vermutlich den vorfahrtsberechtigten Kleinwagen. Die beiden Fahrzeuge stießen zusammen. Die 55-jährige Fahrerin des Kleinwagens wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht, die Fahrerin des Transporters erlitt einen Schock und wurde im Rettungswagen betreut. Am Kleinwagen entstand Totalschaden.

Die Fahrerin des Kleinwagens konnte nicht mehr bremsen und fuhr in die Seite des Transporters.

Foto: Hille

GN vom 26.06.2022

122 Musiker auf 15 Bühnen bei 14. Musiknacht in Uelsen

Uelsen von Musik erfüllt: Erstmals im Sommer traten bei der 14. Uelsener Musiknacht in Kneipen, Banken, Cafés, Kirchen, Schulen oder Rathäusern Musikerinnen und Musiker auf. Sie waren der Einladung des Rotary-Clubs Uelsen-Coevorden gefolgt.

Der Reinerlös der Benefiz-Veranstaltung soll dem Grafschafter Musikprojekt „Ein neuer Tag beginnt“ als Anlaufstelle für schwerstkranke Jugendliche, dem „Talentzentrum Coevorden“, in dem ehrenamtliche Helfer Kindern und Jugendlichen Musik und Kunst näherbringen sowie der „Ton Memorial School Sailing Foundation“ in Nepal zukommen.

Auf 15 im Ort verteilten Bühnen hatten sich 122 Musikerinnen und Musiker sowie Sängerinnen und Sänger ohne Gage bereiterklärt, mit einem bunten Mix aus Klassik, Pop und Folklore ihr Publikum zu unterhalten – darunter der Musikverein Uelsen und die Band „Genetic Bones“. Nicht selten bei kühlen Drinks genossen Besucherinnen und Besucher die Darbietungen im Ort. Der Wunsch der Veranstalter nach zahlreichem Publikum wurde jedoch nicht ganz erfüllt, denn die gewohnten Besucherzahlen der Uelsener Musiknacht wurden nicht erreicht.

Die Band Genetic Bones sorgte vor dem Raiffeisenmarkteingang für ausgezeichnete Stimmung.

Foto: Lindwehr

GN vom 28.06.2022

Sozialverband Uelsen hofft auf mehr Aktivitäten in 2022

Der Sozialverband, Ortsverband Uelsen, hielt vor Kurzem im Saal der Gaststätte Nyhuis in Hesingen seine Mitgliederversammlung ab. Die 2. Vorsitzende Johanne Gerritzen freute sich über die große

Resonanz und begrüßte die zahlreichen Mitglieder. Der 1. Kreisverbandsvorsitzende Thomas Lehre richtete seine Grußworte aus. In ihrem Rückblick ließ Johanne Gerritzen das Jahr 2021 Revue passieren. Es hätten im vergangenen Jahr bezüglich Corona nur wenige Fahrradtouren stattgefunden. „Wenn es für 2022 möglich ist, möchten wir eine Adventsfeier am Samstag, 17. Dezember, durchführen“, sagte sie.
Johanne Gerritzen und Thomas Lehre ehrten außerdem verdiente Mitglieder für ihre jahrzehntelange Treue. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurde Doris Beniermann geehrt. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Werner Tepen, Friedhelm Harmsen, Johanne und Jan Egbers. Für 10 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Geert-Jürgen Asmann, Johanna und Jan Beniermann, Jutta Bremann, Gertrud und Albertus Brinkmann, Henning Daalmann, Claudia Eichmann, Jutta Harmsen, Hermann Höllmann, Gerhard Kleefmann, Ivonne Klompmaker, Germaine und Johann Maathuis, Bernd Piers, Ralf Rohling, Fred Schaefer, Jens Schipper, Gertrud Spickmann, Berendine Ter Heide, Hermann Völkers, Ingo Warrink, Brigitte und Reinhard Weinberg, Gerrit Westerhoff, Gisela Wystrach und Dirk Zwartscholten.
In der Mitgliederversammlung ist ebenfalls ein neuer Vorstand gewählt worden. Die neue 1. Vorsitzende ist Johanne Gerritzen, die 2. Vorsitzende Heike Klomp, Schatzmeister Alfred Hinderink, Schriftführerin Alfriede Olthuis, Pressewart Alfred Tiebert, Frauenbeauftragte Johanna Hesselink, Revisoren: Gabriele Müller, Henni Hans und Johann Gerritzen, Beisitzer: Jan Iemhoff, Lars Veenemann, Jan-Hindrik Lahuis, Johanne Nyhuis und Gisela Hans, Delegierte: Alfred Hinderink, Heike Klomp, Gabriele Müller, Lars Veenemann und Jan Iemhoff, Ersatzdelegierte: Jan Oelerink und Anita Zwafink.

Der neu gewählte Vorstand des SoVD Uelsen mit Beisitzer und Revisor.
Foto: privat

GN vom 24.08.2022

Pflegetisch Uelsen diskutiert auch über den Fachkräftemangel

Zum wiederholten Male trafen sich kürzlich die Mitglieder des Pflegetischs Uelsen zum gemeinsamen Austausch mit den an der Pflege und Versorgung beteiligten Akteuren in der Samtgemeinde. „Wir nutzen diese Plattform, um im Gespräch zu bleiben über die Bedürfnisse derjenigen Bürgerinnen und Bürger, die Hilfe und Unterstützung brauchen“, sagte Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch zu Beginn der Gesprächsrunde, bei der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ambulanter Pflegedienste, Arztpraxen, des Seniorenbeirates, einer Tagespflege, der Agentur für Arbeit, des Pflegestützpunktes sowie des ReKo-Projektes vertreten sind.

Ein Schwerpunktthema dieses Pflegetisches lag auf der Palliativversorgung in der Grafschaft Bentheim. Die Koordinatorin der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) der Euregio-Klinik Heidi Abel stellte die Arbeit des Versorgungsangebotes vor. Hierbei handelt es sich um ein Angebot für Menschen mit nicht-heilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankungen. Sie zielt darauf ab, Menschen mit schweren Erkrankungen in der eigenen Häuslichkeit ganzheitlich zu versorgen. Dazu zählen beispielsweise die Palliativärztliche und pflegerische Versorgung und Begleitung zu Hause, sowie Absprachen mit an der Versorgung Beteiligten wie Ärzten, Apotheken und Pflegediensten.

Arbeitsbedingungen und Fachkräftemangel

„Für die optimale Versorgung von Schwerkranken ist es grundlegend wichtig, in einem Netzwerk zu arbeiten und schnelle und unkomplizierte Absprachen zu treffen. Das funktioniert in den meisten Fällen sehr gut“, bekräftigte Abel. Dies bestätigen ebenfalls Mitarbeiterinnen anwesender Arztpraxen und Pflegedienste. Schließlich seien ambulante Pflegedienste maßgeblich an der Versorgung schwerkranker Menschen beteiligt und beschäftigten teilweise mehrere Pflegefachkräfte mit einer „Palliativ Care“-Weiterbildung.

Trotz diverser Qualifizierungsmaßnahmen ist der Fachkräftemangel weiter ein Problem, auch in der Grafschaft. Andreas Zafri von der Agentur für Arbeit in Nordhorn berichtete, dass der Landkreis Grafschaft Bentheim aktuell im niedersächsischen Vergleich mit 13,5 Pflegefachkräfte pro 1000 Einwohner noch recht gut aufgestellt sei. Bei einem Durchschnittsalter von knapp 47 Jahren der Pflegefachkräfte gingen allerdings zahlreiche Pflegende in den kommenden Jahrzehnten in den Ruhestand. In Kombination mit einer steigenden Anzahl an pflegebedürftigen Menschen werde sich die Situation künftig weiter zuspitzen.

Die anschließende Diskussion zeigte, dass an mehreren Stellschrauben gedreht werden müsse, um Arbeitskräfte für den Pflegeberuf zu gewinnen und zu halten. Insbesondere gute Arbeitsbedingungen und eine höhere Wertschätzung des Pflegeberufes könnten eine Abwanderung der Fachkräfte in andere Berufszweige verhindern. Dies umfasse beispielsweise eine Dienstplangestaltung, die eine gute Vereinbarkeit von Freizeit, Familie und Beruf zulassen. Einige Pflegedienste haben dafür sogenannte „Mütter-Dienste“ eingeführt, die erst ab acht Uhr beginnen. Wünschenswert sei zudem ein höherer Anteil an männlichen Pflegekräften.

Im vergangen Herbst trafen sich die Mitglieder des „Pflegetischs Uelsen“ erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie wieder in Präsenz in der Mensa der Oberschule Uelsen.

Archivfoto: Vennemann

GN vom 01.07.2022

Musikschule Niedergrafschaft startet mit neuen Tanzangeboten

An der Musikschule Niedergrafschaft sind zum 1. September neue Tanzkurse mit vielfältigen Schwerpunkten für die Unterrichtsorte Uelsen, Neuenhaus und Emlichheim in Planung. „Fürs Tanzen ist man nie zu alt. Egal ob man fünf, 15 oder 50 ist – früher oder später bekommt jeder das Bedürfnis, etwas Neues auszuprobieren, und dies ist eine gute Gelegenheit dazu. Laut Expertenmeinung wird man auf Dauer mit besserer Kondition, einem guten Gleichgewichtssinn und höheren Gedächtnisleistungen belohnt. Den Spaß an der gemeinsamen Bewegung gibt es noch obendrauf und ganz nebenbei werden Muskeln und Gelenke gestärkt“, heißt es in der Ankündigung der Musikschule Niedergrafschaft über das neue Kursusangebot.

„Wir sind sehr froh, dass wir Linda Alarcon als Dozentin gewinnen konnten und unser Tanzangebot in Zukunft vielschichtig erweitern können“, teilt Schulleiter Boyan Karanjuloff mit. Linda Alarcon stammt gebürtig aus den Niederlanden und zog nach ihrem Studium auf die Karibikinsel Aruba. Dort lernte sie ihren Mann kennen, gemeinsam haben sie zwei Kinder. Sobald sie anfing zu laufen, begann Linda Alarcon auch zu tanzen. Sie verfügt über langjährige Erfahrung als Tanzdozentin und unterrichtet seit 23 Jahren mit ihrer aufgeschlossenen, weltoffenen Art Menschen aller Altersgruppen in vielen unterschiedlichen Ländern. Auf Aruba hatte sie ihre eigene Tanzschule, ferner tanzte und choreografierte sie bereits für verschiedene Shows auf internationalem Parkett.

Folgende Kurse sollen zum 1. September angeboten werden:

„Pampy-Tanz“

Das neuartige „Pampy-Tanz“-Programm wurde für Kinder im Alter von eineinhalb bis drei Jahren und ihre Betreuer entwickelt und führt die Kleinen auf die ersten Schritte in ein aktives musikalisches Leben.

„Zumba-Kids„

Eine perfekte Möglichkeit für Kinder von vier bis sechs Jahren, sich mit Gleichaltrigen zu treffen und Tanz und Fitness in Form eines energiegeladenen „Zumba-Kids“-Kurses zu erleben.

Streetdance

Kursusangebot für Sieben- bis Elfjährige. Beim Streetdance (Straßentanz) wird zu moderner Musik, häufig nach Vorlagen von Videoclips von Popstars, auf Hip-Hop, oft mit Rap und auf R’n’B getanzt.

Hip-Hop

Kursusangebot für Jugendliche von zwölf bis 16 Jahren. Beim Stil des Hip-Hop variieren kleine bis große Bewegungen mit unterschiedlichen Rhythmen und unterschiedlicher Dynamik. Um die Bewegungen leichter und schneller koordinieren zu können, wird viel in Bodennähe getanzt.

Zumba für Erwachsene

Ein Zumba-Kursus ist eine gute Gelegenheit, Menschen zum Tanzen zusammenzubringen, die bei Latin- und World-Rhythmen eine kalorienverbrennende Dance-Fitness-Party feiern wollen. Ein komplettes Training, das alle Elemente der Fitness kombiniert – Cardio, Muskelkonditionierung, Gleichgewicht und Flexibilität.

Stretch Dance für Erwachsene

Bei ruhiger Musik werden Dehnübungen in Form von aktiven Bewegungen gemacht, die an die Grenzen des Bewegungsbereichs gehen. Für alle, die sich bewegen wollen, aber keine schwierigen Tanzbewegungen oder schnelle Rhythmen möchten.

Die Kurse dauern jeweils 45 Minuten und kosten 23 Euro („Pampy-Tanz“) beziehungsweise 25 Euro („Zumba-Kids“, Streetdance und Hip-Hop). Die Teilnahmegebühr für Erwachsene beträgt 28 Euro (Zumba für Erwachsene, Stretch Dance). Die Kursuszeiten und Veranstaltungsorte für alle Angebote werden kurz vor Beginn der Kurse bekanntgegeben.

Nähere Informationen und Anschauungsmaterial gibt es unter dem Menüpunkt „Angebote – Tanz“ auf der Homepage der Musikschule Niedergrafschaft. Anmeldungen nimmt das Musikschulsekretariat unter Telefon 05942 575 oder per E-Mail an kontakt@musikschule-niedergrafschaft.de entgegen.

Boyan Karanjuloff (links), Schulleiter der Musikschule Niedergrafschaft, freut sich, dass mit Linda Alarcon (rechts) eine Dozentin gewonnen werden konnte, um das Tanzangebot der Musikschule in Zukunft vielschichtig zu erweitern.

Foto: Musikschule Niedergrafschaft

GN vom 06.07.2022

Uelsen legt Bauvorgaben für „Westlich Kampschott“ fest

Für das Neubaugebiet „Westlich Kampschott“ in Uelsen mit 39 Grundstücken für Einzel-und Doppelhäuser sowie zwei Grundstücken für Mehrfamilienhäuser hat der Gemeinderat in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung erweiterte Vorgaben festgelegt. Mit Blick auf alternative Energien und den Klimaschutz sprach man sich einstimmig für einen Satzungsbeschluss aus, der nicht nur ein Verbot von Schotter-, Split- oder Kiesbeeten für den Vorgartenbereich vorsieht. Im Bebauungsplan wird außerdem festgelegt, dass eine Photovoltaiknutzung auf Dächern verbindlich installiert werden muss. Die Solarmindestfläche soll dabei mindestens 40 Prozent der Hauptgebäudegrundfläche umfassen. Darüber hinaus macht die Gemeinde durch den Bebauungsplan Vorgaben zur Dachbegrünung von Garagen und Nebengebäuden. Ab einer Grundfläche von 18 Quadratmetern und einer Neigung bis zu 15 Grad müssen solche Dachflächen in dem Neubaugebiet mit einem Anteil von mindestens 85 Prozent begrünt werden.

Wilfried Segger von der CDU-Fraktion im Gemeinderat beurteilt den Bebauungsplan als „gute Lösung“: „Wir machen nicht so viele Auflagen, dass es für Bauherren nicht mehr leistbar wäre, diese zu erfüllen, gleichzeitig tun wir etwas für den Klimaschutz“, sagte er. Nun bleibe abzuwarten, wie sich mit Blick auf immer weiter steigende Bau- und Finanzierungskosten die eigentliche hohe Nachfrage nach Baugrundstücken in der Gemeinde in der Vermarktung der Flächen gestaltete. Jörg Reurik von der SPD-Fraktion sieht in der in dem Plan festgeschriebenen Nachhaltigkeit „einen guten Schritt in die richtige Richtung“. Man dürfe allerdings das Thema der Innenverdichtung bei der Ausweisung künftiger Bauflächen nicht außer Acht lassen. So sieht es auch Friederike Klever, Vorsitzende der UWG-Fraktion im Gemeinderat: „Das ist ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz, eine verträgliche Nachverdichtung wäre allerdings dahingehend noch effektiver“, betonte sie.

Keine Kiesbeete, aber Photovoltaikanlagen und Dachbegrünung bei Nebengebäuden: Wer in Uelsen im Baugebiet „Westlich Kampschott“ bauen möchte, muss einiges beachten.

Archivfoto: Vennemann

GN vom 06.07.2022

Spendenkonzert für die Ukraine: Zehnjährige Lilly spielt mit

Die Musikschule der Niedergrafschaft plant ein Benefiz-Konzert für die Ukraine am Sonntag, 10. Juli, in der Aula des Lise-Meitner-

Gymnasiums in Neuenhaus. Auftreten werden ab 16.30 Uhr bei freiem Eintritt verschiedene Schüler, Ensembles und Tanzgruppen der Musikschule Niedergrafschaft. Eine, die dann mit auf der Bühne steht, ist die 10-jährige Lilly Mittelstet aus Itterbeck. Für sie wird das Konzert etwas ganz Besonderes – denn ihre Familie stammt aus der Ukraine, dem osteuropäischen Land, in dem gerade Krieg herrscht.

Vor 17 Jahren kamen Lillys Eltern aus der Ukraine nach Deutschland, wie ihre Mutter berichtet. Seit 13 Jahren lebt die Familie in Itterbeck. Lillys Familie ist groß: Sie ist das fünfte von zehn Kindern, ein weiteres Geschwisterchen ist unterwegs. „Unsere Familie stammt aus dem Westen der Ukraine, wo die Auswirkungen des Krieges noch nicht so heftig zu spüren sind“, berichtet Lillys Mutter. Sie war erst vor zwei Wochen wieder dort, zusammen mit ihrer Mutter. „Meine Eltern, Lillys Großeltern, sind zu Beginn des Krieges zu uns gekommen“, erzählt sie. „Aber sie sorgen sich um den Teil unserer Familie, der noch dortgeblieben ist. Deswegen haben wir die Reise gewagt.“

Musikalische Familie mit ukrainischen Wurzeln

Lilly ist zweisprachig aufgewachsen und spricht Deutsch und Ukrainisch. „So kann ich mich auch mit meinen Großeltern verständigen, die kein Deutsch sprechen“, sagt sie. Das ist jetzt, wo Oma und Opa mit ihnen in Itterbeck wohnen, besonders praktisch. Vor zwei Jahren hat die Grundschülerin mit dem Klavierunterricht an der Musikschule in Uelsen angefangen. „Mein Bruder spielt auch Klavier, und ich fand das schön“, erklärt sie, warum sie gerade dieses Instrument gewählt hat. Zu Hause steht ebenfalls ein Klavier, sodass sie gut üben kann. Ist der Rest der Familie auch musikalisch? „Ich hatte auch Klavierunterricht in der Ukraine, aber der war damals sehr teuer“, erinnert sich ihre Mutter. Sie habe aber immer lieber gesungen. Von Lillys Geschwistern spielen nicht alle Instrumente, einige hatten aber ebenfalls Unterricht am Klavier oder an der Gitarre, spielen Klarinette oder Saxofon.

Bei der „Ukraine-Gala“ am 10. Juli wird Lilly zusammen mit ihrer Lehrerin das Stück „Schneewittchen“ vierhändig am Klavier spielen. „Ich bin schon ein bisschen aufgeregt“, gibt sie zu. Aber nicht, weil es ein Konzert für die Ukraine ist, sondern weil sie noch nie vor so vielen Menschen gespielt habe. „Ich hätte aber auch mitgemacht, wenn die Einnahmen nicht für die Ukraine gedacht wären“, meint sie.

„Musik hilft über die Sprachlosigkeit hinweg“

Boyan Karanjuloff, Leiter der Musikschule Niedergrafschaft, ist der Initiator hinter der „Ukraine-Gala“. Es soll ein Zeichen der Unterstützung sein: „Musik verbindet“, ist er sicher. „Sie hilft über die Sprachlosigkeit hinweg, die wir angesichts der Geschehnisse in der Ukraine empfinden“, bringt Hajo Bosch, Geschäftsführer der Musikschule Niedergrafschaft, zum Ausdruck, was auch ihn bewegt. Karanjuloff freut sich, dass die Lehrkräfte an den Musikschulen in Uelsen, Neuenhaus und Emlichheim sofort bereit waren, mitzumachen. „Wir hatten so viele Bewerbungen, dass wir damit locker vier bis fünf Konzerte hätten gestalten können“, sagt er. Am Ende wird das Konzert inklusive kurzer Redebeiträge etwa 70 bis 80 Minuten ohne Pause laufen.

Karten gibt es für die „Gala“ vorab keine, auch keine Abendkasse. Stattdessen werden beim Konzert Spenden gesammelt, die den Asylkreisen in Uelsen, Neuenhaus und Emlichheim zugutekommen sollen. „Sie engagieren sich direkt vor Ort für die Belange der Geflüchteten aus der Ukraine, die zu uns gekommen sind“, sagt Karanjuloff, dem es wichtig ist, hiesige Hilfsangebote zu unterstützen. Die Idee, dabei die Asylkreise zu bedenken, kam ihm im Gespräch mit Bosch. „Wir versprechen uns, dass wir damit nicht nur den Geflüchteten helfen, sondern auch die Ehrenamtlichen in den Organisationen in der Niedergrafschaft unterstützen“, sagt er abschließend und hofft auf viele Zuhörerinnen und Zuhörer sowie Spenden.

Bei der Ukraine-Gala der Musikschule Niedergrafschaft am 10. Juli in Neuenhaus spielt die zehnjährige Lilly Mittelstet, deren Familie aus der Ukraine stammt, ein Stück am Klavier.

Foto: Vennemann

GN vom 07.07.2022

Volksbank-Versammlung: Marco Bode beschreibt „Winning Teams“

Zurück in die Normalität: Nach einer virtuellen Mitgliederversammlung im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie und einer eingeschränkten Versammlung mit Abstands- und weiteren Schutzregeln im vergangenen Jahr, konnte am Dienstag die Mitgliederversammlung der Volksbank Niedergrafschaft ohne Beschränkungen und nach zweijähriger Pause auch mit einem prominenten Gastredner abgehalten werden. Im Saal Ridder in Wilsum hörten die rund 220 Mitglieder und Gäste nach den Jahresberichten von Vorstand und Aufsichtsrat dem Ex-Fußballnationalspieler und der Werder-Bremen-Legende Marco Bode zu, der zum Thema „Was Unternehmen und Fußball voneinander lernen können“ referierte.

Zunächst aber ließen die Vorstände Horst Lammers und Berthold Scholte-Meyerink keine Zweifel daran, dass die Volksbank Niedergrafschaft mit der Jahresbilanz 2021 sehr zufrieden ist. Mit Stichworten wie „starkes Wachstum“, „breit aufgestellte Vermögensstrukturen“ und „überdurchschnittlich Eigenkapitalquote“ machte Lammers in seinem Bericht deutlich: Das vergangene Jahr lief mit Blick auf das ebenfalls zufriedenstellende Vorjahresergebnis insgesamt sogar noch besser. Wegen der weltpolitischen und -wirtschaftlichen Lage blicke man zwar selbstbewusst, aber auch angespannt in Zukunft.

Nachholeffekte und Wertpapieranlagen

Inflation, steigende Energiepreise und explodierende Kosten für Bauprojekte machten den Bürgerinnen und Bürgern derzeit zu schaffen. Dieser Trend habe sich zwar bereits 2021 abgezeichnet, allerdings sei das Jahr zum Teil auch von Nachholeffekten aus dem Vorjahr geprägt gewesen. Dies zeige sich besonders bei den Anlagen: Hier gebe es mit einem 9,3 Prozent-Plus (48,9 Millionen Euro) eine deutliche Steigerung. Ein Trend zu Wertpapieranlagen sei verstärkt zu erkennen. Auch das betreute Kundenvolumen, das 2020 erstmals über eine Milliarde Euro lag, konnte 2021 noch einmal deutlich um 109 Millionen Euro (10,7 Prozent) auf nun rund 1,13 Milliarden Euro gesteigert werden. Die Bilanzsumme wuchs um 49,3 Millionen Euro (10,1 Prozent) auf 536,9 Millionen Euro.

Einen Rückgang zu verzeichnen gibt es beim Immobiliengeschäft: 50 Objekte wurden veräußert, 2020 waren es noch 70. Die Mitgliederzahl der Bank konnte um 376 Personen gesteigert werden. Auch hier lag die Zahl unter der Neumitgliederzahl von 2020, die 569

Personen umfasste. Die insgesamt jedoch guten Geschäftsergebnisse führen bei einem Bilanzgewinn in Höhe von 605.384 Euro zu einer Dividende in Höhe von sechs Prozent – wie bereits im Vorjahr und auch 2019. In den Aufsichtsrat wiedergewählt wurden die Mitglieder Frank Töller und Helmut Töller.

Mit Begeisterung zum „Winning Team“

Mit Spannung erwartet wurde der Vortrag von Ex-Fußball-Profi Marco Bode. Der Europameister von 1996 lernte „seinen“ Verein Werder Bremen auch als Aufsichtsratsvorsitzender kennen. Er zog Vergleiche zwischen einer funktionierenden Fußballmannschaft und einem erfolgreichen Unternehmen, in dem er zwei Dimensionen des gemeinsamen Arbeitens definierte: die Beziehungen im Team untereinander und die zu bewältigenden Aufgaben. Je nach Grad von beidem gebe es die Gruppen „Loser“ („Verlierer“), „Freundeskreis“, „Streber“ und als Optimalzustand das „Winning Team“ („Gewinnergruppe“), bei dem sowohl das Maß persönlicher Beziehungen als auch die Zielstrebigkeit in der gemeinsamen Aufgabenbewältigung gegeben sei.

„Ich persönlich denke, dass man mit Begeisterung langfristig besser fährt als mit Druck“, sagte Bode mit Blick auf manchen Bundesligatrainer, den er erlebt habe. Werte, Vielfalt, Kommunikation und die Balance müssten ebenso in der Mannschaft wie im Unternehmen stimmen. Als Beispiele nannte er gemeinsamen Siegeswillen, unterschiedliche Sichtweisen und das Zulassen von Fehlern, um aus ihnen zu lernen. Man dürfe nicht den „Rückschaufehler“ machen, sondern müsse Entscheidungen, die sich im Nachhinein vielleicht als falsch oder problematisch herausstellten, aus der Sicht des Zeitpunktes der Entscheidung selbst beurteilen.

Bode streute in den eher fachlich gehaltenen Vortrag nur wenige Fußball-Anekdoten ein. So habe Nelson Mandela ihm im Vorfeld seines ersten Länderspiels in Südafrika gesagt, er sehe genauso aus wie die deutsche Tennisspielerin Steffi Graf – was Bode mit einem direkten Fotovergleich zur Belustigung der Zuhörer unterstrich. Im Anschluss an seinen 50-minütigen Beitrag, den er mit einem Quiz beendete, beantwortete Bode noch einige Zuschauerfragen und signierte auf Wunsch Ausgaben seines aktuellen Buchs „Tradition schießt keine Tore“.

Vor dem voll besetzten Saal „Ridder“ in Wilsum referierte Ex-Profifußballer Marco Bode zum Thema „Was Unternehmen und Fußball voneinander lernen können“. Foto: Meppelink

GN voim 08.07.2022

Drei Autos stoßen bei Verkehrunfall in Wielen zusammen

Schwerer Verkehrsunfall in Wielen: Dort sind am Freitagnachmittag auf der Kreisstraße (K14) drei Autos zusammengestoßen. Nach ersten Informationen wurden zwei Menschen verletzt.

Wie die Polizei berichtet, wollte ein niederländischer Autofahrer gegen 16 Uhr mit einem sogenannten Microcar, das für eine Geschwindigkeit von maximal 45 km/h ausgelegt ist, vom Hoogen Weg über die Kreisstraße auf die Dorfstraße fahren.

Dabei übersah der Mann offenbar gleich zwei Autos, die auf der Kreisstraße unterwegs waren: Aus Richtung Wilsum kam ein BMW, aus der anderen Richtung ein Opel. Alle drei Fahrzeuge stießen auf der Kreuzung zusammen.

Das Microcar wurde von der Kreisstraße in den Seitenraum geschleudert. Rettungskräfte der Feuerwehr Wilsum befreiten den Mann aus dem Wrack. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus gebracht. Im BMW zog sich die Beifahrerin Verletzungen zu. Der Fahrer des Opels blieb nach ersten Erkenntnissen unverletzt.

Die Kreisstraße, die Wilsum und die Landesstraße 43 in Wielen verbindet, wurde für die Rettungs- und Aufräumarbeiten voll gesperrt. Im Einsatz waren neben dem Hubschrauber und der Feuerwehr auch ein Notarzt, ein Rettungswagen aus der Grafschaft und einer aus dem Emsland sowie die Polizei.

Das Microcar wurde bei dem Unfall in Wielen schwer beschädigt.

Foto: Konjer

GN vom 13.07.2022

Neuer ASC-Vorstand sieht Verein für die Zukunft gut gerüstet

Der Allgemeine Sportclub Grün-Weiß Wielen-Wilsum-Itterbeck, kurz ASC GW 49, hatte seine Vereinsmitglieder Mitte Juni zu seiner

ordentlichen Jahreshauptversammlung ins Bürgerzentrum in Itterbeck eingeladen. Neben Berichten aus den einzelnen Abteilungen, einem Überblick des Leiters der Finanzen Jan Schüldink sowie einem Ausblick auf anstehende Projekte stand die Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes auf der Tagesordnung.

Nach über 46 Jahren ehrenamtlicher geschäftsführender Tätigkeit im Vorstand des ASC trat Gerd Züwerink nicht erneut zur Wahl an. Ebenso stand Gebhard Völkerink als Leiter der Jugendabteilung nicht für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung. Beiden Vorstandsmitgliedern dankte der 1. Vorsitzende Jürgen-Geert Hölman für ihren langjährigen Einsatz in der Führungsriege des Sportvereins. Züwerink wurde zudem für seine außerordentlich lange Tätigkeit von der Versammlung einstimmig zum 1. Ehrenmitglied des Vereins gewählt. Die offizielle Verabschiedung von Gerd Züwerink und Gebhard Völkerink solle anlässlich des Oktoberfestes des Vereins am 5. November erfolgen, teilte Hölman mit.

Neu in den Vorstand wurde Jan Warrink berufen. Als Leiter der Fußballabteilung übernimmt er diesen Posten von Jan Schüldink, der die größte Abteilung im ASC mehr als 20 Jahre lang geführt hat. „Hierfür gebührt Jan großer Dank und Anerkennung, zumal er gleichzeitig auch für die Finanzen unseres Vereins zuständig ist“, betonte der 1. Vorsitzende Jürgen-Geert Hölman. Dieses Amt wird Schüldink auch zukünftig bekleiden, außerdem hat er sich bereit erklärt, die Verwaltungsaufgaben des scheidenden Geschäftsführers Gerd Züwerink zu übernehmen. In ihren Ämtern bestätigt wurden Jürgen-Geert Hölman als 1. Vorsitzender, Hardy Grobbe und Elke Hilberink als stellvertretende Vorsitzende, Janine Arends als Protokollführerin und Andreas Hek als Beisitzer.

Trotz pandemiebedingt fehlender Einnahmen sei die Kassenlage des Vereins weiterhin gut, geht aus dem Kassenbericht des Vorstandes hervor. Dabei sei hervorzuheben, dass die über 1100 Mitglieder dem ASC auch während der Pandemie die Treue gehalten haben, und durch den Aufbau einer Fitnessabteilung unter der Leitung von Kai Venemann konnten zudem zahlreiche neue Mitglieder hinzugewonnen werden.

Auch in den kommenden Monaten wolle sich der Verein nicht ausruhen, heißt es in einer Mitteilung des Vereinsvorstands zur Umsetzung anstehender Vorhaben. „Aktuell läuft die Neugestaltung des Sportplatzes in Wilsum auf Hochtouren“, informierte Jürgen-Geert Hölman. Die Sportanlage wird zurzeit mit einer neuen Flutlichtanlage und Fangzäunen ausgestattet und auch neue Tore sollen installiert werden. In diesem Zuge sprach der Vorstand im Namen aller Vereinsmitglieder den drei Trägergemeinden Wilsum, Itterbeck und Wielen seinen herzlichen Dank für die großzügige finanzielle Unterstützung aus. Nach Abschluss dieser Maßnahme wolle man nun zeitnah die Planungen für die Modernisierung und Erweiterung des Vereinsgebäudes in Wilsum aufnehmen.

Das neu gewählte Vorstandsteam, bestehend aus Jürgen-Geert Hölman, Janine Arends, Elke Hilberink, Hardy Grobbe, Andreas Hek, Jan Schüldink und Jan Warrink (von links), freut sich darauf, die Geschicke des ASC in der kommenden Amtsperiode zu lenken.

Foto: privat

GN vom 13.07.2022

Beregnungsverband sichert Grundwassernutzung für Landwirte

GN-Serie „Grafschafter Grundwasser“

Nur wenige Wolken ziehen über das Getreidefeld im Ortsteil Striepe in der Gemeinde Itterbeck hinweg. Die Ähren des Getreidefeldes wiegen sich im sanften Wind. Dann beginnt am Rand des Feldes ein Dieselgenerator zu brummen – und neben einer großen Trommel mit aufgerollter PVC-Leitung in der Mitte des Feldes erhebt sich zischend eine Fontäne. In hohem Bogen schießt Wasser aus einer Düse hervor, dabei dreht sich die Spritze. Kreisförmig regnet es auf die Pflanzen und durchnässt die obersten Bodenschichten.

Solche Szenen kann man in den ländlichen Gebieten der Grafschaft, insbesondere in der Niedergrafschaft, häufig beobachten. In den Abend- und Morgenstunden der Sommermonate, immer dann, wenn es seit Tagen heiß ist, und nicht geregnet hat, müssen inzwischen zahlreiche Landwirte ihre Felder beregnen, um die Erträge ihrer Nutzpflanzen zu sichern. Dafür nutzen sie meist eigene Brunnen an den Rändern ihrer Felder, aus denen sie Grundwasser an die Oberfläche pumpen.

Versorgungssicherheit im Vordergrund

Aufgrund des Klimawandels werden die Sommer immer heißer. Seit Jahren fallen in der Vegetationsperiode insgesamt nicht genug Niederschläge, um die Pflanzen auf den Äckern bedarfsgerecht mit Wasser und somit auch mit Nährstoffen zu versorgen. Deswegen gibt es immer mehr landwirtschaftliche Beregnungsbrunnen in der Grafschaft (die GN berichteten).

Das jährlich zur Verfügung stehende Dargebot des Grundwassers pro Grundwasserkörper ist begrenzt. Insbesondere im Grundwasserkörper „Itter“ in den Gemeinden Itterbeck, Getelo und einem Teil von Wielen, fällt es aufgrund der Entnahme für die Trinkwasserförderung des Wasserwerks Getelo und der landwirtschaftlichen Feldberegnung inzwischen recht übersichtlich aus. Um die Wasserentnahmen vor allem langfristig und sicher zu organisieren, haben sich viele Landwirte dort zum allerersten Beregnungsverband der Grafschaft – und in Westniedersachsen überhaupt – zusammengefunden.

Hohe Kosten für die Beregnung

Insgesamt sind es 52 Landwirte mit einer Gesamtfläche von 2700 Hektar, die dem Beregnungsverband Itterbeck angehören. Ihnen geht es vor allem darum, eine langfristige Sicherheit dafür zu bekommen, über ihre Brunnen Grundwasser entnehmen zu können. „Für einzelne Brunnen bekommt man seitens des Landkreises eine Nutzungserlaubnis von höchstens zwei Jahren“, berichtet der Verbandsvorsitzende Heiner Scholte. Bei Investitionen für Beregnungsanlagen und Brunnenbohrungen, die bei den Gesamtkosten schnell im sechsstelligen Bereich liegen, sowie jährlichen Betriebskosten von – je nach Größe der zu beregnenden Flächen – im fünfstelligen Bereich, ist jede solche Anschaffung mit großen finanziellen Risiken behaftet.

Zwischen 60 und 140 Millimeter zusätzlichen Niederschlag pro Jahr benötigen die Niedergrafschafter Felder im Schnitt pro Vegetationsperiode. Auf den Flächen werden vor allem Kartoffeln, Mais und Getreide angebaut, von denen die Stärkekartoffel- und sogenannte Food-Kartoffel-Sorten das meiste Wasser benötigen. Produziert wird für zumeist für lokale Abnehmer oder im Futterbau für den Eigenbedarf. „Wir haben hier leichte Sandböden, die das Wasser schlecht speichern und schnell austrocknen“, meint Scholte.

Gemeinsames Wasserrecht über den Verband

Mit Blick auf regenarme Sommer ist das Thema der Feldberegnung im Grundwasserkörper „Itter“ schon viele Jahre sehr bedeutsam. Seit 2014 wird die Gründung eines Beregnungsverbandes zwischen den Landwirten im landwirtschaftlichen Ortsverein und der Wasserbehörde des Landkreises vorangebracht. Im Jahr 2017 schließlich wurde eine Feldberegnungsunterabteilung im Wasser- und Bodenverband Itterbecker Moor gegründet – sozusagen die Keimzelle des heutigen Beregnungsverbandes.

In beratender Funktion kam dann auch Stefan Westhuis, Geschäftsführer des Vechteverbandes Grafschaft Bentheim, zeitnah dazu – „ein Glücksgriff und jemand, der das Vertrauen der Landwirte besitzt“, sagt Scholte. „Der Vorteil des Beregnungsverbandes ist, dass dieser nun ein eigenes Wasserrecht beantragt und hoffentlich in naher Zukunft zugeteilt bekommt, das dann sehr viel langfristiger als nur zwei Jahre gilt“, führt Westhuis aus.

Genaue Untersuchungen zu den Auswirkungen

Darüber hinaus teilen sich alle Mitglieder des Verbandes die Kosten für die notwendigen hydrogeologischen Untersuchungen und Gutachten, welche die Auswirkungen der Entnahmen auf umliegende Brunnen und auf die Umwelt beschreiben. Sie sind die Grundlage eines solchen Wasserrechtsantrages. „Das hat dreieinhalb Jahre gedauert und rund 240.000 Euro gekostet“, berichtet Westhuis.

Eine wichtige Erkenntnis: Wenn in den trockenen Sommermonaten aus den Beregnungsbrunnen im Verband Wasser entnommen wird, dann hat das derzeit keine Auswirkungen auf die Brunnen, welche der Wasser- und Abwasserzweckverband Niedergrafschaft (WAZ) im selben Grundwasserkörper nutzt, um daraus Trinkwasser zu gewinnen. Weitere Vorteile des Verbandes sind die gemeinsame Beweissicherung durch die gesammelten Daten und eine gemeinsame, gebündelte Interessenvertretung der beregnenden Landwirte, sagt Scholte.

Trinkwassergewinnung und landwirtschaftliche Nutzung im Einklang

Die Zusammenarbeit mit dem WAZ laufe dabei sehr gut: „Wir haben ja auch ein gemeinsames Ziel, nämlich, dass wir alle das Grundwasser gut und langfristig nutzen können“, betont Westhuis, der aber unumwunden zugibt: „Im Zweifelsfall muss die Trinkwasserversorgung vorgehen, keine Frage. Wir haben Glück, dass die Reutumer Rinne ein ergiebiger Grundwasserquellenzug im Grundwasserkörper Itter ist und bei einem ordnungsgemäßen Umgang mit dem kostbaren Gut hier die Trinkwassergewinnung und die Feldberegnung gut miteinander im Einklang betrieben werden können.“

Derzeit wird der Antrag auf ein gemeinsames Wasserrecht für die Vorlage beim Landkreis vorbereitet, wo er von der Abteilung „Wasser und Boden“ geprüft werden wird und dann eine langfristige Erlaubnis bewilligt wird. Diese löst dann die Einzelgenehmigungen der Landwirte ab. In der Unteren Wasserbehörde begrüßt man die Gründung des Verbandes ausdrücklich und regt auch an, in weiteren Grafschafter Kommunen Beregnungsverbände zu gründen (die GN berichteten). Aber auch das überregionale Interesse an dem ersten Verband im westlichen Niedersachsen ist groß, erzählt Westhuis: „Wir haben bereits Anfragen von landwirtschaftlichen Verbänden aus dem Emsland und aus Nordrhein-Westfalen, wie das alles laufen kann.“

In Itterbeck hat sich der erste Grafschafter Beregnungsverband gegründet. Das Projekt begleitet haben seit einer frühen Phase Heiner Scholte (links, Vorsitzender Beregnungsverband Itterbeck) und Stefan

Westhuis (rechts, Geschäftsführer Vechteverband Grafschaft Bentheim). Foto: Vennemann

GN vom 14.07.2022

Hendrik Tschirch ist neuer König in Uelsen

Uelsen hat einen neuen Schützenkönig: Hendrik Tschirch heißt der treffsicherste Schütze aus dem niedergrafschafter Verein, der den Vogel nach einem sehr spannenden Wettbewerb unter drei Königsanwärtern mit dem 150. Schuss von der Stange holte. Zu seiner Königin erkor er Lea Muschielak.

Verstärkt wird das Königspaar durch die Begleiterpaare Bastian und Yvonne Vischer und Günter und Monika Elsmann. Jörg Gommer ist in Uelsen der Mundschenk. Hendrik Tschirch ist der 107. König in der langjährigen Vereinsgeschichte. Beim vorhergehenden Preisschießen sicherte sich Henry Ycks den 1. Preis (Krone), der 2. Preis (Zepter) ging an Daniel Lücke, Frank Beckmann schoss den 3. Preis (Reichsapfel), Alwin Jansen den 4. Preis (linker Flügel), Andreas Daalmann den 5. Preis (rechter Flügel) und Helmut Gosink den 6. Preis (Schweif). Bernhard Holle sichrte sich bereits am Sonntag beim Kaiserschießen den Titel „Schützenkaiser 2022-2023“. „Hier bedurfte es nur 32 Schrotladungen, um den Holzadler zu Fall zu bringen“, berichtet der Vereinsvorstand. „Bei idealem Wetter und äußerst guter Beteiligung der Besucher an allen Veranstaltungstagen feierten die Uelser Bürgerschützen ein stimmungsvolles Fest.“

Hendrik Tschirch ist der neue König der Bürgerschützen in Uelsen. Seine Königin ist Lea Muschielak. Foto: privat

GN vom 14.07.2022

Grafschafter Haus- und Nutztiertag am 30. Juli

Die zwölfte Auflage des Grafschafter Haus- und Nutztiertages findet am Samstag, 30. Juli, an der Reithalle in Uelsen statt. „Ein Besuch

lohnt sich, denn es gibt viel zu sehen. Die Veranstalter haben ein buntes Programm für die gesamte Familie zusammengestellt“, heißt es in einer Ankündigung.

Die Veranstaltung findet gemeinsam mit der 36. niedersächsischen Stuten- und Fohlenschau des Kaltblutpferdezuchtvereins Emsland ab 10.30 Uhr und der 28. Bentheimer-Landschaf-Eliteauktion statt. Die Vorstellung und Körung der Böcke erfolgt ab 8.30 Uhr, Versteigerungsbeginn ist um 14 Uhr. Gekört und versteigert werden traditionell Böcke der Rassen Bentheimer Landschaf, Schwarzköpfiges Fleischschaf und Weißköpfiges Fleischschaf.

Höhepunkt der Veranstaltung ist um 13 Uhr die Schau der Siegertiere.

„Auf dem Programm stehen außerdem viele Aktionen für große und kleine Gäste. Besonders das Rahmenprogramm für die kleinen Gäste wurde erweitert. So macht beispielsweise das Spielmobil des Kinderschutzbundes mit Bewegungsangeboten, Werk- und Kreativangeboten halt an der Reithalle in Uelsen. Bei einer Kinderrallye gibt es attraktive Preise zu gewinnen. Eine Hüpfburg, Kinderschminken und Ponyreiten runden die Angebote für Kinder ab“, heißt in einer Pressemitteilung.

Auf dem Gelände an der Reithalle erwarten den Besucher zudem eine Vielzahl an Ständen und Aktionen zu Grafschafter Produkten und Bräuchen, ein Streichelzoo, eine Präsentation verschiedener Kleintierrassen, Spinnvorführungen, Aktionen mit Bauer Hinnerk aus dem Tierpark Nordhorn, Vorführungen der Interessengemeinschaft Arbeitspferd sowie Handwerkervorführungen.

Die Vorstellung und Körung der Böcke erfolgt ab 8.30 Uhr. Foto: privat

GN vom 14.07.2022

Strohballenpresse gerät in Halle in Brand

Bei Erntearbeiten auf dem Feld ist an der Straße Broeker Diek in Halle am Donnerstagnachmittag eine Strohballenpresse in Brand geraten. Das Feuer breitete sich rasant auf dem Stoppelfeld aus. Es kam zu einer starken Rauchentwicklung. Etwa 45 Feuerwehrleute eilten gegen 16.30 Uhr zum Brandort mit mehreren Fahrzeugen aus Uelsen, Wilsum, Itterbeck und Neuenhaus, um genug Löschwasser zum Brandort zu bringen. Unter Atemschutz und mit massiven Wassereinsatz löschten die Einsatzkräfte das Feuer.

Um das weitere Feld zu schützen, zogen benachbarte Landwirte Schneisen in das Feld. So sollte verhindert werden, dass das Feuer sich weiter ausbreitet. Bis in den frühen Abend liefen Nachlöscharbeiten auf dem Feld.

Eine Strohballenpresse brennt auf einem Feld in Halle. Teile des Feldes wurden durch die Maschine und den Wind ebenfalls in Brand gesetzt. Foto: Hille

GN vom 15.07.2022

Olympia Uelsen verabschiedet Gielians mit „Standing Ovations“

Bereits Anfang Juni hatte der Vorstand des Sportvereins SV Olympia Uelsen seine Mitglieder zur ordentlichen Jahreshauptversammlung ins „Olympia Café“ in Uelsen eingeladen – seit Langem wieder die erste Mitgliederversammlung in Präsenz und ohne pandemiebedingte Einschränkungen. Die Zahl der anwesenden Mitglieder sei dennoch an diesem Abend „überschaubar“ gewesen, wie Holger Deters, 1. Vorsitzender des SV Olympia, mitteilte.

Neben den einzelnen Abteilungen trugen der Hauptkassierer und der 1. Vorsitzende ihre Jahresberichte vor. Wie in so vielen anderen Vereinen stand auch für den SV Olympia Uelsen 2021 das Vereinsleben deutlich unter den Eindrücken der Corona-Pandemie. Vorsitzender Deters bedankte sich bei allen ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern, die die Einschränkungen mitgetragen und umgesetzt haben. “Glücklicherweise sind die Mitgliederzahlen weitestgehend konstant geblieben“, stellte Deters mit Blick auf die Vereinsstärke fest.

Stellvertretend für Hauptkassierer Kevin Gronert, der beruflich bedingt abwesend war, verlas Marco Klever den Bericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Kassenprüfer Jens Koel bestätigte Gronert anschließend eine einwandfreie Kassenführung. Nach einstimmiger Entlastung des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung standen als Nächstes die Neuwahlen auf der Tagesordnung. Da Bernhard Gielians und Kevin Gronert nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung standen, wurde Marco Klever zum neuen Hauptkassierer ernannt. Des Weiteren wurde Max Kerperin als neuer Geschäftsführer in den Vorstand gewählt. Die verbliebenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

Den emotionalen Höhepunkt des Abends stellte die Verabschiedung von Bernhard Gielians dar, der für seine 13-jährige Amtszeit als Geschäftsführer des SV Olympia Uelsen mit Standing Ovations vom Vorstand und den anwesenden Vereinsmitgliedern gewürdigt wurde. „Wir könnten an dieser Stelle die 13 Jahre im geschäftsführenden Vorstand oder seinen langjährigen Einsatz als Fußballjugendleiter hervorheben, weiterhin könnten wir über sein Engagement für den Verein schreiben oder seine ausgeglichene Spielweise in der Bouleabteilung bejubeln. Wir können aber auch einfach nur sagen:

Lieber Bernhard, danke für alles!“, so die bewegende Laudatio des 1. Vorsitzenden, der Gielians im Namen der Vereinsführung alles Gute für die Zukunft wünschte und dem scheidenden Geschäftsführer in Anerkennung seiner Verbundenheit zum SV Olympia ein Präsent überreichte.

Im Namen der Vereinsführung bedanken sich der 1. Vorsitzende Holger Deters (links) und der 2. Vorsitzende Stephan Schüürmann (rechts) bei Bernhard Gielians (Mitte) für dessen langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Geschäftsführer des Uelser Sportvereins.

Foto: privat

GN vom 19.07.2022

Gewerbegebiet „An der Reithalle“ in Uelsen erweitert

Das Gewerbegebiet „An der Reithalle“ in Uelsen ist um weitere Flächen entlang der Itterbecker Straße in Richtung „Weißer Berg“ erweitert worden. Vor Kurzem konnten die Erschließungsarbeiten der rund 180 Meter langen und mit einem Wendehammer versehenen Verlängerung der Straße „An der Reithalle“ abgeschlossen werden. Zudem erhielt auch die Kupferstraße eine weitere, rund 70 Meter lange Stichstraße zur Erschließung zweier weiterer Gewerbeflächen. Die fünf Flächen mit einer Gesamtgröße von etwa drei Hektar sind bereits alle vergeben oder reserviert, wie Hajo Bosch und Jens Wolters, die Geschäftsführer der GEG Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Uelsen, bei einem Ortstermin mitteilen.

„Die Flächen sind bereits vor 20 Jahren von der GEG erworben und als Gewerbefläche ausgewiesen worden“, erklärt Wolters. Für die Erweiterung ist das zuvor überwiegend mit Kiefern und Fichten bewaldete Gebiet nun fast vollständig gerodet worden. „Allerdings haben wir diese Abholzung bereits im Jahr 2004 durch Neupflanzungen im Bereich Wilsum und Uelsen auf einer noch größeren Gesamtfläche von rund 4,4 Hektar kompensiert“, stellt der ehrenamtliche Uelser Bürgermeister Wilfried Segger klar.

Historischer Sandfang bleibt erhalten

Ein etwa 6000 Quadratmeter großes Waldstück im Plangebiet ist allerdings erhalten geblieben: „Auf dieser Teilfläche befindet sich ein Bodendenkmal, ein historischer Sandfang“, erklärt Wolters. Da dieser

unter Denkmalschutz steht, darf hier nicht gebaut werden. „Außerdem ist die Erweiterung des Gewerbegebietes in Richtung Itterbeck nun abgeschlossen“, stellt Bosch klar. Weitere Rodungen und Gewerbeflächen in diesem Bereich soll es nicht mehr geben. „Wir sind aber natürlich weiter auf der Suche nach möglichen Gewerbeflächen für die Gemeinde Uelsen“, berichtet Segger.

Eines der neuen Unternehmen in dem Uelser Gewerbegebiet ist die Firma Metallbau Brünink, die zuvor in Neuenhaus ansässig war, dort allerdings keine geeigneten Flächen für eine Erweiterung ausfindig machen konnte. Im Dezember 2021 erwarb das Unternehmen eine 9600 Quadratmeter große Fläche im Bereich der neuen Verlängerung. Dort werden nun Produktions- und Büroflächen mit einer Größe von rund 2000 Quadratmetern entstehen, unter anderem eine 20 mal 60 Meter große Produktionshalle.

Die Erschließungskosten der Erweiterung „An der Reithalle“ belaufen sich auf rund 450.000 Euro und werden vom Landkreis Grafschaft Bentheim mit 25 Prozent aus dem Förderprogramm „Wirtschaftsnahe Infrastruktur“ bezuschusst.

Die Erweiterung des Gewerbegebietes „An der Reithalle“ in Uelsen ist abgeschlossen: Vor Ort trafen sich Vertreter der GEG Uelsen, der ausführenden Baufirmen sowie der Verwaltung und des neu angesiedelten Unternehmens Brünink Metallbau zur Freigabe der neuen Flächen.

Foto: Vennemann

GN vom 19.07.2022

Erstes Schützenfest nach 1087 Tagen in Uelsen

Exakt 1087 Tage mussten die Uelser auf „ihr“ Schützenfest warten. Pandemiebedingt fiel es in den Jahren 2020 und 2021 aus. Doch das Feiern haben Bürgerschützen in dieser Zeit nicht verlernt. Im Gegenteil: alle Veranstaltungstage waren sehr gut besucht. „Das Wetter meinte es in diesem Jahr gut mit uns; trotz der leichten Niederschläge am Sonntagnachmittag beim Schützenumzug dürfen wir uns nicht beklagen“, so der 1. Präsident der Uelser Bürgerschützen, Gerold Voet. Überall sah man in vergnügte und zufriedene Gesichter, die Menschen, egal ob jung oder alt, wollen „einfach nur feiern“, so Voet weiter. Mit Sicherheit dazu beigetragen haben die aktuellen Charthits „Layla“ von DJ Robin und „Dicht im Flieger“ von Julian Sommer, welche an allen Tagen von den Besuchern spontan angestimmt wurden. Letzterer war am

Freitagabend bei der vom Festwirt veranstalteten Mallorca-Party live vor Ort und führte die Stimmung quasi zu einer „endorphinen Explosion“. Zusammen mit den DJ‘s von „Colorado Entertainment“ sorgten sie für ein volles Haus und ausgelassene Stimmung, so, dass die Veranstalter phasenweise Angst um den Zeltboden hatten. Für viele Jugendliche war der Besuch des Uelser Schützenfestes das erste Fest in ihrem Leben überhaupt an dem sie teilnahmen, und sie genossen es in vollen Zügen, unbeschwert zu feiern.

Mit dem Schützenappell und dem Antreten von weit mehr als 400 Schützenbrüdern startete das diesjährige Schützenfest. Aus Anlass ihres 50-jährigen Jubiläums in diesem Jahr bildeten die Spielleute BSV Uelsen, zur Überraschung Vieler eine Gruppe, die in Anzahl und in Uniform mit Instrumenten aus der Gründerzeit des Jugendspielmannszuges ins Zelt einmarschierte. Einige Spielleute der ersten Stunde ließen es sich nicht nehmen mitzuspielen. Zahlreiche langjährige und verdiente Schützen-Mitglieder wurden an diesem Abend geehrt. Coronabedingt wurden die Ehrungen für die „ausgefallenen“ Jahre 2020 und 2021 in diesem Rahmen nachgeholt. Insgesamt standen 175 Ehrungen auf der Tagesordnung. Mit stehendem Applaus wurde Gerrit Groteler für 70 Jahre Mitgliedschaft und 65 Jahre aktive Mitarbeit im Festausschuss geehrt. Gerhard Bremmer, Herbert Röttgers, Hans Voet und Gustav Reurik wurden für 65-jährige Mitgliedschaft geehrt. Gisa Lucas, Anouk Holtvlüwer und Norbert Brinkers wurden „Spieler des Jahres“ im Spielmannszug. Bei den Spielleuten BSV erhielt Frederik Scholte-Meyerink den gleichbedeutenden Titel.

Der Musikverein Alstätte verlieh dem musikalischen Auftakt des Festkommerses seinen ganz eigenen Charme. Die Auswahl der Lieder animierte die zahlreichen Besucher im prall gefüllten Zelt zum Mitsingen und Klatschen. Dem Zusammenspiel des Alstätter Musikvereins mit den beiden Uelser Spielmannszügen folgten - dem Wunsch der Besucher entsprechend - mehrere Zugaben. Präsident Gerold Voet konnte an diesem Abend neben den geladenen Gastvereinen auch zahlreiche Vertreter ortsansässiger Vereine und Kirchen, sowie Bürgermeister und Kommunalpolitiker begrüßen. Den höchsten Verdienstorden des Vereins, das „Silberne Ilexblatt“, ist im Rahmen des Kommersabends in diesem Jahr an Martin Zandman verliehen worden. Zandman erhielt die höchste Anerkennung des Schützenvereins für sein Engagement in beiden Spielmannszügen. Als „Mann der Mitte“ steht er kaum im öffentlichen Focus, regelt aber im Hintergrund unzählige Dinge für ein harmonisches Vereinsleben, würdigte Präsident Voet den Geehrten in seiner Laudatio. Die Liveband „Heat“ sorgte für eine volle Tanzfläche bis in den frühen Morgen.

Trotz leichtem Niederschlag säumten hunderte Besucher beim sonntäglichen Schützenausmarsch die Straßen im Ortskern. Witterungsbedingt teilten sich zu Beginn des Familientages auf dem Festplatz die Kapellen auf die Außenbühne und im Zelt auf und gaben jeweils dort ein schönes volkstümliches Konzert. Auch den jüngsten Besuchern wurde viel geboten; „Topolino“ brachte viele zum Lachen. Beim Kaiserschießen erwies sich Bernhard Holle als bester Schütze. Er holte mit dem 32. Schuss den Vogel von der Stange. Unter dem Ehrenspalier der ehemaligen Könige nahm Vizepräsident Heinrich Lucas die Proklamation des neuen Kaisers auf der Außenbühne vor. Die weiteste Anreise zu ihrem Auftritt in Uelsen hatten die „Original Mühlbachtaler“, eine Partyband aus Rheinland-Pfalz. Mit spürbarer Freude an der Musik hielten die vier Burschen in „Krachledernen“ ihr Versprechen und sorgten mit ihrer sympathischen Art und Witz für allerbeste alpine „Hütten-Stimmung“, die vom Publikum bestens gewürdigt wurde.

Der publikumsstärkste Tag des Festes begann am Montagmorgen mit dem Wecken und dem Darbringen mehrerer Ständchen im Ort. Zum Frühschoppen zog der Schützenzug zum damals noch amtierenden König Andree Kortman zum „Waterfall“. Auf dem Festplatz spielte tagsüber der Musikverein Alstätte, am frühen Abend erstmals „Die Stadlfreunde“ zünftige Blas- und Stimmungsmusik. Im Festzelt gab das DJ-Team „Soundcontrol“ den Ton an. Beim Preisschießen am Nachmittag waren 436 Schuss erforderlich, bis alle

sechs Preise vergeben waren. Folgende Schützen zeigten sich treffsicher: Henry Ycks errang den 1. Preis (Krone), Daniel Lücke sicherte sich den 2. Preis (Zepter), Frank Beckmann den 3. Preis (Reichsapfel), Alwin Jansen den 4. Preis (linker Flügel), Andreas Daalmann den 5. Preis (rechter Flügel) und Helmut Gosink den 6. Preis (Schweif). Zu Beginn des Königsschießens befanden sich bereits tausende Besucher auf dem Festplatz. Hendrik Tschirch war der treffsicherste Schütze, der den Vogel mit dem 150. Schuss zu Fall brachte. Er ist der 107. König des Bürger-Schützenvereins Uelsen. Zu seiner Königin erkor er Lea Muschielak. Bastian und Yvonne Vischer sowie Günter und Monika Elsmann gehören zur Begleitung des Thrones 2022/2023. Als Mundschenk fungiert Jörg Gommer. Mit einem verkürzten Durchzug mit dem neuen und alten Thron und der dienstäglichen Nachfeier schloss das diesjährige Volks- und Schützenfest.

25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1995), nachgeholt 2020

Jutta Aufderhaar, Christian Barth, Martin Bels, Nadine Lücke, Heinz Damm, Guido Ekkel, Arno Ekkel, Gerhard Hessels, Berni Johrmann, Christian Kamps, Achim Lübbermann, Jan-Lukas Maathuis, Thorsten Meijerink, Gerald Nyhuis, Thorsten Nyhuis, Christian Rakers, Andreas Weß, Reiner Zegger.

40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1980), nachgeholt 2020

Karl-Heinz Großmann, Gerdine Gysbers, Gerald Grote-Höllmann, Silke Janzen, Hans-Jürgen Kempelmann, Gerwin Kortman, Stephan Mahlmann, Anke Schoemaker.

50 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1970), nachgeholt 2020

Hans Asmann, Helmut Ettensberger, Bernd Johrmann, Klaus Klopottek, Berthold Koning, Hans-Günter Pohse, Siegfried Reefmann, Erika Scholten, Friedhelm Schröder, Bernhard Völkerink, Hermann Vischer

65 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1955), nachgeholt 2020

Gerhard Bremmer.

70 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1950), nachgeholt 2020

Gerrit Groteler.

10 Jahre Spielmannszug (Eintritt 2010), nachgeholt 2020

Ronja Kramer.

25 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1995), nachgeholt 2020

Jürgen Bosch.

30 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1990), nachgeholt 2020

Holger Hansmann.

40 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1980), nachgeholt 2020

Silke Janzen, Gerwin Kortman.

45 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1975), nachgeholt 2020

Jürgen Lücke.

60 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1960), nachgeholt 2020

Doris Bode.

10 Jahre Fahnenträger (Eintritt 2010), nachgeholt 2020

Gerrit Kip

25 Jahre Spielleute BSV Uelsen (Eintritt 1995), nachgeholt 2020

Jutta Aufderhaar, Christian Rakers

30 Jahre Spielleute BSV Uelsen (Eintritt 1990), nachgeholt 2020

Heidi Krake

40 Jahre Spielleute BSV Uelsen (Eintritt 1980), nachgeholt 2020

Stephan Mahlmann

45 Jahre Spielleute BSV Uelsen (Eintritt 1975), nachgeholt 2020

Norbert Brinkers

20 Jahre Festausschuss (Eintritt 2000), nachgeholt 2020

Hartmut Geerink, Jürgen Kramer, Geert Smoes

30 Jahre Festausschuss (Eintritt 1990), nachgeholt 2020

Albert Vrielmann

40 Jahre Festausschuss (Eintritt 1980), nachgeholt 2020

Gerhard Bremmer

45 Jahre Festausschuss (Eintritt 1975), nachgeholt 2020

Gerhard Grobbe, Georg Olthuis

65 Jahre Festausschuss (Eintritt 1955), nachgeholt 2020

Gerrit Groteler

10 Jahre Vorstand (Eintritt 2010), nachgeholt 2020

Alfred Hinderink

20 Jahre Vorstand (Eintritt 2000), nachgeholt 2020

Jörg Kamps, Albert van Tübbergen

10 Jahre IV. Kompanie (Eintritt 2010), nachgeholt 2020

Hendrik Tschirch, Friedrich Völkerink

25 Jahre IV. Kompanie (Eintritt 1995), nachgeholt 2020

Carsten Koning, Berthold Scholte-Meyerink

25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1996), nachgeholt 2021

Thomas Schepers, Keno Nyhoegen, Dirk Mölderink, Christian Gielians, Hendrik Rosemann, Holger Berens, Maik Lübbermann, Hendrik Groß, Helmut Holtvlüwer, Gerwin Takman, Hans Kerperin, Erik Delke, Jürgen Kramer

40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1981), nachgeholt 2021

Justus Berens, Alwin Blekker, Holger Brandt, Bernhard Gielians, Günther Itterbeck, Manfred Pohse, Uwe Postler, Johann Slüter, Heino Spickmann, Jörg Stiepel, Gerwin van Tübbergen, Wilfried Veddeler, Hartmut Voet, Gerold Voet, Bernhard Voet

50 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1971), nachgeholt 2021

Gerd Everink, Heinz Kamphuis, Jan Momann, Johann Pohlmann, Heinrich Spickmann, Jürgen Vorrink, Gerrit Wolterink

60 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1961), nachgeholt 2021

Friedrich Lükenbroer

65 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1956), nachgeholt 2021

Herbert Röttgers, Hans Voet

20 Jahre Spielmannszug (Eintritt 2021), nachgeholt 2021

Andree Kortman

40 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1981), nachgeholt 2021

Berend Kortman

45 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1976), nachgeholt 2021

Geert Westerhoff, Helga Zegger

10 Jahre Fahnenträger (Eintritt 2011), nachgeholt 2021

Hans-Jürgen Aalderink

30 Jahre Festausschuss (Eintritt 1991), nachgeholt 2021

Heinz Kamphuis, Gerrit Wolterink

40 Jahre Festausschuss (Eintritt 1981), nachgeholt 2021

Jan Schipper

55 Jahre Festausschuss (Eintritt 1966), nachgeholt 2021

Paul Ricken

45 Jahre Vorstand (Eintritt 1976), nachgeholt 2021

Paul Ricken

20 Jahre IV. Kompanie (Eintritt 2001), nachgeholt 2021

Bernhard Holle, Gerlinde Holle, Jürgen Höllmann, Vera Rössing, Nils Vorrink

25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1997)

Franziska Voet, Alfred Hinderink, Hartmut Everink, Karsten Blekker, Detlef Geske, Gero Gülker, Jörn Neerken, Günter Kleefmann

40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1982)

Klaus Benen, Michael Brinkers, Ludwig Ekkel, Jan-Hindrik Heetjans, Hermann Hinderink, Hans-Georg Janzen, Ludwig Lübbermann, Berend Maathuis, Johann Nyhuis

50 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1972)

Angela Arends, Elisa Benen, Johanne Ekkel, Alfred Giesbers, Gerrit van Goor, Peter Hamberg, Heiner Henseleit, Jürgen Holsmölle, Jutta Lübbermann, Johann Lübbers, Jürgen Lücke, Eckard Mons, Marlene Mons, Bernhard Seifert, Albert van Tübbergen, Klaus Zimmer

60 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1962)

Wolfgang Hansmann

65 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1957)

Gustav Reurik

10 Jahre Spielmannszug (Eintritt 2012)

Jane Westerhoff

25 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1997)

Franziska Voet

40 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1982)

Hans-Georg Janzen

45 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1977)

Dirk Bode

50 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1972)

Angela Arends, Alfred Giesbers, Jutta Lübbermann

60 Jahre Spielmannszug (Eintritt 1962)

Wolfgang Hansmann

25 Jahre Spielleute BSV Uelsen (Eintritt 1997)

Franziska Voet

50 Jahre Spielleute BSV Uelsen (Eintritt 1972)

Elisa Benen, Heiner Henseleit, Eckard Mons, Marlene Mons

20 Jahre Webmaster

Martin Kottke

20 Jahre Festausschuss (Eintritt 2002)

Heinrich Kamphuis

25 Jahre Festausschuss (Eintritt 1997)

Heinrich Lucas

50 Jahre Festausschuss (Eintritt 1972)

Bernd Johrmann

10 Jahre Vorstand (Eintritt 2012)

Christoph Voet

10 Jahre IV. Kompanie (Eintritt 2012)

Julia Schütte

20 Jahre IV. Kompanie (Eintritt 2002)

Heino Spickmann, Gerlinde Voet.

Den höchsten Verdienstorden des Uelser Schützenvereins, das „Silberne Ilexblatt“, erhielt in diesem Jahr Martin Zandman (2. von rechts). Es gratulierten seine Frau, Catharina Zandman (mitte), Präsident Gerold Voet (links) und Geschäftsführer Malte Lindemann (2. von links) sowie der Vizepräsident, Heinrich Lucas (rechts) Foto: BSV

GN vom 21.07.2022

Spende für Hof Blekker nach Familientag bei Glüpker

Vertreter der Firma Glüpker Blechtechnologie GmbH aus Veldhausen haben Johann Schepers und Frank Wilken vom Hof Blekker einen obligatorischen Scheck in Höhe von 2725 Euro überreicht. Das Geld ist der Erlös eines von Helene Hoppen, Heike Tebbel, Henning Fokkert, Klaus Haupt, Ralf Linkewitz und Nick Rudert organisierten Familientages im und am Unternehmen Glüpker Blechtechnologie. In dessen Rahmen durften die Familien und Freunde hinter die Kulissen der einzelnen Fertigungsbereiche schauen. Zudem wurden Kaffee und Kuchen angeboten sowie eine Tombola mit Feuerkörben. Mit dem Spielmobil durften sich die Kinder amüsieren. Die Einnahmen aus der Tombola und dem Verkauf von Kaffee und Kuchen kommen dem Blekker Hof zugute, in dessen Zentrum immer der einzelne Mensch mit seinen individuellen Fähigkeiten und Wünschen steht.

Ralf Linkewitz (rechts) überreichte den Scheck an Frank Wilken für die Arbeit auf dem Hof Blekker. Foto: Lindwehr

GN vom 22.07.20222

Nach Sturmschäden: Niedergrafschafter Funker wieder einsatzfähig

Die alte Schule in Halle/Hardingen ist nicht nur Dorfgemeinschaftshaus, sondern ebenfalls Vereinsheim der Funkamateure der Niedergrafschaft. Nach drei Jahren Leerstand renovierten die Funker im Jahre 1980 als damalige Alleinmieter die Innenräume. Seit Mitte 1980 teilen sich die Gemeinde Halle/Hardingen und die Funker das Gebäude. Im ausgebauten Dachboden befinden sich eine Elektronikwerkstatt und eine Funkstation.

Im Rahmen einer gemeinschaftlichen Aufräum- und Pflegeaktion der Gemeinde Halle/Hardingen rund um das alte Schulgebäude traten am vergangenen Samstag auch die Funker an, um die teils sturmgeschädigten Antennen durch neue zu ersetzen. Mit Hilfe einer Hubarbeitsbühne wurden sowohl auf dem Mast, als auch auf dem Dach neue Antennen für Kurzwelle und Ultrakurzwelle gesetzt, sowie Langdrahtantennen gezogen. Nun ist die Funkstation wieder voll einsatzfähig. Gerade in der aktuell angespannten Zeit gibt es den Funkamateuren ein sicheres Gefühl, sich in der Kommunikation nicht nur auf das klassische Fernmeldenetz oder Internet verlassen zu müssen.

Am Abend zuvor fand in der alten Schule die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes „Niedergrafschaft“ des Deutschen Amateur Radio Clubs (DARC) statt. Nachdem die Hauptversammlung coronabedingt zweimal ausfiel, trafen sich Funker und Gäste nun endlich nicht nur zur Vorstandswahl, sondern auch zur mehrfach aufgeschobenen Ehrung langjähriger Mitglieder. Dazu ist auch der Vorsitzende des DARC-Distriktes „Nordsee“ aus Bremen, Günter Erdmann, angereist.

Er und der Vorsitzende des hiesigen Ortsverbandes, Geert Lübbermann, ehrten drei Mitglieder: Werner Hallenbach für 50 Jahre, Holger Hansmann für 25 Jahre und Andreas Geerds für 25 Jahre Mitgliedschaft im DARC. Im Anschluss an die Ehrung resümierte Geert Lübbermann die letzten zwei Jahre des Ortsverbandes, dem aktuell 31 Mitglieder angehören. Lübbermann erinnerte an die Teilnahme an den Ferienpassaktionen der Gemeinde Uelsen, an die herbstlichen Elektronik-Bastelkurse in der alten Schule Hardingen und informierte über die geplante Mitgliedschaft des Ortsverbandes im neuen Kreisjugendring der Grafschaft Bentheim. Die anschließende Vorstandswahl ergab nur eine einzige Veränderung. Als neue Jugendgruppenleiterin wurde Marleen Hoogendijk gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Jens Postel an, der aus beruflichen Gründen das Amt nicht weiterführen konnte. Der gewählte Vorstand besteht weiterhin aus dem 1. Vorsitzenden Geert Lübbermann, dem stellvertretenden Vorsitzenden Carsten Niehaus, der Kassenwartin Ingrid Kohl und dem Bestätigungskarten-Manager Jelmer Vos.

Mit frisch gestärktem Vorstand ging es dann am Samstag an die Antennenarbeiten an der alten Schule. Alle Helfer, sowohl die der Gemeinde Halle/Hardingen als auch die Funker, wurden mit perfektem Arbeitswetter belohnt.

Nach Sturmschäden wurde mit Hilfe einer Hubarbeitsbühne sowohl auf dem Mast, als auch auf dem Dach neue Antennen für Kurzwelle und Ultrakurzwelle gesetzt, sowie Langdrahtantennen gezogen.

Foto: privat

GN vom 22.07.2022

Zwei Landesminister zu Besuch an der Musikschule in Uelsen

Selbst Boyan Karanjuloff, Leiter der Musikschule Niedergrafschaft, wusste nicht, was ihn erwarten würde – und war genauso überrascht wie seine beiden Gäste aus der Landespolitik, als Gesangslehrerin Armanda ten Brink ihnen ein Wasserglas und einen Gummischlauch in die Hand drückte. Und so kam es, dass am Freitagnachmittag in der Musikschule Uelsen mit Björn Thümler, niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, und dem niedersächsischen Finanzminister Reinhold Hilbers gleich zwei Landesminister unter Anleitung der Musikpädagogin summend mit mal hoher und mal tiefer Stimme durch den Schlauch in das Glas pusteten.

Die bewährte und häufig verwendete Technik zur Stimmbildung war nur eine von vielen Demonstrationen, die das Musikschulteam für den Besuch der Minister vorbereitet hatte. Zur Begrüßung spielte ein kleines Orchester Klänge von „Abba“ und aus den „Harry Potter“-Filmen im Pavillon vor dem Musikschulgebäude. Danach lauschten die Minister in Begleitung der Samtgemeindebürgermeister von Uelsen und Neuenhaus, Hajo Bosch und Günter Oldekamp, sowie Musikschulleiter Karanjuloff, dessen Stellvertreter Peter Sleumer und dem Vorsitzenden des Förderkreises der Musikschule Niedergrafschaft Jan Albers mehreren Musikbeiträgen aus den Bereichen Gesang, Einzelinstrumentalisten und Ensembles.

Kaum geeignetes Personal zu finden

Im Anschluss daran ließen sich Thümler und Hilbers die Räumlichkeiten der Musikschule zeigen, und bekamen einen ersten Eindruck von den Herausforderungen, vor die das aktuelle Gebäude Lehrkräfte und Schüler stellt. „Das Haus ist rund einhundert Jahre alt, zum Teil sehr hellhörig und auch stellenweise schlecht isoliert“, berichtete Karanjuloff. Zudem muss sich die Musikschule das Gebäude mit einer Kita-Gruppe teilen, die im kommenden Jahr allerdings in den derzeit entstehenden Neubau am Linnenbachweg integriert wird. „Weil uns deswegen Lagerräume fehlen, müssen wir dafür derzeit Container nutzen“, erklärte der Musikschulleiter, der auch auf den Renovierungsbedarf der Standorte in Neuenhaus und Emlichheim hinwies.

Die abschließende Stunde des rund zweistündigen Besuchs der Minister verbrachten diese in einem ausführlichen Gespräch mit den Gastgebern. Beide zeigten sich beeindruckt von der Arbeit und dem Niveau der Ausbildung, mussten sich allerdings auch viele Sorgen

und Nöte anhören. Insbesondere beim Thema Personal schrillen derzeit beim Musikschulteam die Alarmglocken: „Wir finden keine geeigneten Lehrer mehr für den Unterricht, und rund 45 Prozent unserer Lehrer gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand“, berichtete Karanjuloff. Rund die Hälfte der Lehrer sei zudem nur auf Honorarbasis beschäftigt. Musikakademien und Musikhochschulen seien weit weg von der Grafschaft, junge Lehrer zöge es kaum aufs Land. Auch in den Niederlanden hätte es strukturelle Änderungen an der Hochschule in Enschede gegeben, nach denen weniger Studenten eine Ausbildung als Musikschullehrer anstrebten und wenn, sich eher im Inland orientierten, berichtete Sleumer.

Förderung seit 30 Jahren auf gleichem Niveau

Karanjuloff wünscht sich generell eine höhere Förderung durch das Land Niedersachsen. „Wir sind eine berufsbildende Schule“, stellte er mit Blick darauf fest, das an der Musikschule Niedergrafschaft Schüler auch gezielt auf das Studium an Musikhochschulen vorbereitet werden, was im Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen gar nicht zu leisten sei. Dennoch sei Niedersachsen im Bundesvergleich der Landesförderungen für Musikschulen auf dem vorletzten Platz. Dem konnte Thümler nicht widersprechen und bestätigte auch, dass sich das Niveau der Förderung – abgesehen von gezielten Programmen – im Grunde seit rund 30 Jahren kaum verändert habe. Er sieht jedoch die Kommunen in der Pflicht, mit den bereitgestellten finanziellen Mitteln der Grundförderung so umzugehen, dass die „freiwillige Aufgabe“ des Unterhalts von Musikschulen entsprechend umzugehen und sie nicht für andere Aufgaben einzusetzen.

Der Minister für Wissenschaft und Kultur sprach zudem davon, die „Systematik“ bei der Zusammenarbeit von Musikhochschulen, Musikakademien und Musikschulen zu verbessern: „Wir sollten an den Hochschulen mehr Lehrer ausbilden, die dann auch in Niedersachsen bleiben und nicht in alle Welt verschwinden“, sagte er. Er erkenne zudem eine Abwärtsspirale, dass durch ausbleibende Kultur- und Musikangebote der ländliche Raum an Attraktivität als Arbeitsplatz für Musikschullehrkräfte verlöre, aber dadurch wiederum keine Verbesserung erreicht werden könne. Aber auf eine verstärkte Förderung vom Land könnten die Musikschulen – auch angesichts der angespannten Wirtschaftslage – derzeit wohl nicht setzen, waren sich beide Minister einig.

Karanjuloff war nach dem Gespräch trotzdem zufrieden: „Wir konnten zeigen, was wir leisten, aber auch, was für Probleme wir haben“, zog er ein positives Fazit. Dass dies zu einem Umdenken bei der Grundförderung führe, erwarte er jedoch nicht. Auch Hajo Bosch, der ebenfalls Geschäftsführer des „Zweckverbandes Musikschule Niedergrafschaft“ ist, beurteilte den Besuch als gelungen: „Es ist gut, wenn sich die Landespolitik auch einmal mit der Musikpädagogik an der Basis und nicht nur im Hochschulbereich befasst“, meinte er. Zusammen mit Musikschulleitung und seinen Samtgemeindebürgermeisterkollegen soll demnächst in einem gemeinsamen Gespräch noch einmal erörtert werden, welche drängendsten Probleme mit Blick auf die Musikschule Niedergrafschaft zeitnah angegangen werden müssen. Zudem kündigte Bosch für das kommende Jahr eine überarbeitete Gebührenordnung für die Unterrichtskosten an.

Einmal pusten, bitte: Björn Thümler, niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur (rechts) sowie Reinhold Hilbers, niedersächsischer Finanzminister, besuchten am Freitagnachmittag die Musikschule in Uelsen und mussten dort auch gleich ihre Stimme trainieren.

Foto: Vennemann

GN vom 25.07.2022

Thees aus Itterbeck gewinnt internationalen Malwettbewerb

Eigentlich war es für den acht Jahre alten Thees Levi Ekkel aus Itterbeck eine ganz normale Aufgabe im Kunstunterricht: Seine Lehrerin Frau Holtgrave hatte jedes Kind in seiner Klasse gebeten, ein Bild zu malen, das für einen von einer Bank organisierten Malwettbewerb „jugend creativ“ gedacht war. Dass er mit seinem kleinen Kunstwerk allerdings etwas Preiswürdiges geschaffen hatte, damit hatten weder er noch seine Eltern oder seine Kunstlehrerin gerechnet.

Und doch kam es so: Thees hat jetzt mit seinem Bild den ersten Platz gewonnen, und zwar in seiner Altersklasse und unter vielen Tausend anderen Kindern aus Europa. Das haben Kunstverständige aus den teilnehmenden Ländern entschieden, und dafür hat er nun in Uelsen eine kunstvoll gestaltete Siegertrophäe überreicht bekommen. „European Winner“ – „Europäischer Gewinner“ steht auf der Plakette des Pokals und auf der Urkunde, die extra aus Zürich nach Uelsen geschickt wurden.

Als Thema für das Bild hatte die Lehrerin „Vor dem Spiegel“ vorgegeben. Thees, der in die zweite Klasse geht, überlegte sich, was er malen wollte, und entschied sich für einen Jungen, der sich im Spiegel betrachtet. Thees zeichnete die Figur mit Bleistift auf ein DinA3-Blatt vor und begann dann, die Flächen mit Wasserfarben auszumalen. Dabei benutzte er die Farben Silber für den Spiegel und Gold für den Hintergrund. Der Junge auf dem Bild trägt einen roten Mantel mit goldenen Sternen. „So ein Kleidungsstück hat er gar nicht“, wundert sich seine Mutter Catharina, woher ihr Sohn die Idee dazu hatte. Abschließend zeichnete Thees noch die Umrisse mit schwarzer „Jaxon-Kreide“ nach – einer Art weichem Wachsmalstift. „Es ist ein sehr ausdrucksstarkes Bild“, findet Frau Holtgra

Bei dem Wettbewerb der Bank in Itterbeck landete Thees Bild auf dem dritten Platz. Aber die bestplatzierten Bilder wurden von der Bank an eine höhere Ebene weitergeleitet, den Bezirk Weser-Ems. Hier bewertete man das Bild noch besser: Platz 2. Dann ging es noch eine Stufe höher: Im Wettbewerb mit den besten Bildern aus ganz Deutschland landete Thees Kunstwerk auf dem ersten Platz in seiner Altersgruppe und wurde schließlich in Wettbewerb mit den besten Bildern aus Österreich, Italien, Frankreich, der Schweiz, Belgien und Luxemburg wiederum als Gesamtsieger gekrönt.

Als Gewinn hat er neben der Trophäe beim internationalen Sieg auch für den gewonnenen Bundeswettbewerb eine Reise zu einer Kunstakademie bei München gewonnen, wohin er eine Woche lang mit seiner Mutter reisen und dort zusammen mit anderen Kindern verschieden Kunsttechniken ausprobieren kann. Darauf freut er sich schon, denn Thees betätigt sich gerne handwerklich und malt auch sonst gerne. Seine Motive sind allerdings eher landwirtschaftlich geprägt: „Wir haben rund 230 Milchkühe auf unserem Hof, also malt er oft Kühe und Trecker“, sagt Thees Vater Jörg. Der hatte vor mehr als 30 Jahren auch schon an dem jährlichen Malwettbewerb der Bank mitgemacht – aber nichts gewonnen.

Der achtjährige Thees Levi Ekkel aus Itterbeck hat mit seinem Bild „Vor dem Spiegel“ den ersten Platz im internationalen Malwettbewerb „jugend creativ“ gewonnen.

Foto: Vennemann

GN vom 25.07.2022

Grafschafter Praktika eröffneten Ukrainern neue Perspektiven

Als sie die Nachricht vom Angriff Russlands auf die Ukraine erreichte, waren Alide Miener aus Uelsen und Geert Hindrik Gelsmann-Kaspers aus Neuenhaus sofort alarmiert: „Wir haben direkt zum Handy gegriffen, Nachrichten geschrieben und Anrufe getätigt, um in Erfahrung zu bringen, ob es unseren Bekannten gut geht“, berichtet Miener. Seit mehr als dreißig Jahren bestehen die Kontakte aus der Grafschaft in das Land, in dem heute Krieg herrscht. Denn Miener und Gelsmann-Kaspers gehören zu den Urgesteinen der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft in der Grafschaft Bentheim.

Von der 1990 entstandenen Gruppierung ist heute nur noch wenig übrig: Zwar existiert der Verein noch, dessen Tätigkeit ruht – bis auf wenige Ausnahmen – jedoch bereits seit den späten 1990er-Jahren, berichtet Gelsmann-Kaspers. „Es braucht halt jemanden, der sich mit großem Engagement darum kümmert und alles am Laufen hält“, meint er. Dieser Jemand, das war bis zu seinem Tod vor 26 Jahren der ehemalige Uelser Bürgermeister Jan Oostergetelo, der von 1976 bis 1994 auch für die SPD im Bundestag saß. „Er war die treibende Kraft bei der Gründung der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft in der Grafschaft Bentheim und hat es verstanden, für viele Projekte auch die entsprechenden notwendigen Geldmittel zu organisieren“, erinnert sich Gelsmann-Kaspers.

Austausch zeigte neue Möglichkeiten auf

Neben den Hilfen in der Ukraine, unter anderem in den Städten Horodyschtsche und Tscherkassy, stand dabei der Austausch stets im Vordergrund. Junge Ukrainerinnen und Ukrainer kamen schon früh nach der Unabhängigkeit des Landes Anfang der 1990er-Jahre für ein dreimonatiges Praktikum in die Grafschaft. „Sie arbeiteten in allen möglichen Betrieben mit: in der Autowerkstatt, im Einzelhandel, auf dem Bauernhof“, berichtet Miener. „Viele haben nach den gemeinschaftlichen Wirtschaftssystemen der ehemaligen Sowjetunion hier zum ersten Mal erlebt und gesehen, wie Selbstständigkeit aussieht und funktionieren kann“, erklärt die Uelserin, und ergänzt: „Das hat tiefen Eindruck hinterlassen.“

Das bestätigt auch eine der ersten Praktikantinnen, die damals aus der Ukraine in die Grafschaft kamen. Halyna Dikhtiar ist vor 29 Jahren, im Jahr 1993, erstmals in die Grafschaft gekommen. Sie war damals Geschichtslehrerin, schaute sich den Unterricht an der Grundschule in Hoogstede an und jobbte nachmittags in einem Lebensmittelgeschäft in der Gemeinde. „Wir waren völlig geschockt davon, in was für schönen Häusern die Menschen hier lebten und wie intakt die Straßen waren“, erinnert sie sich daran, wie es ihren Mitreisenden und ihr ging. Exkursionen zu großen deutschen Unternehmen wie VW oder der Meyerwerft standen ebenfalls auf dem Programm. „Für viele von uns stand nach dem Austausch fest, dass wir unser Leben ändern und etwas anderes machen wollten“, sagt Dikhtiar.

Verdientes Geld in eigene Geschäfte investiert

Für das Praktikum in der Grafschaft gab es auch ein wenig Geld, das viele Praktikanten sparten, um damit im Heimatland in die Selbstständigkeit zu starten. Dikhtiar baute ein eigenes, kleines Lebensmittelgeschäft auf, das gut lief, bis die großen Supermärkte sich auch bei ihnen ausbreiteten. Danach eröffnete sie einen Frisiersalon, wurde schließlich Leiterin einer Lokalradiostation mit vier Mitarbeitern. „Wir bringen Nachrichten, Musik und viele Beiträge zum Alltagsleben, Kochtipps und so weiter“, erzählt sie. Ein anderer Praktikant hätte von dem gesparten Geld eine Nudelmaschine

gekauft und schließlich zwei Helfer beschäftigt, um der großen Nachfrage nachkommen zu können, berichtet Miener. Gelsmann-Kaspers weiß von einem Praktikanten, der einen Autoteile-Handel eröffnet hat.

Aus dieser Zeit sind viele Kontakte erhalten geblieben. Der Ortsverband Uelsen des Deutschen Roten Kreuzes kam durch Albert Zegger ebenfalls bereits in den 1990er-Jahren mit an Bord und hat immer wieder Fahrten mit Hilfstransporten organisiert, weit vor der aktuellen Krise. Auch die anderen Aktiven der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft, die damals mit dabei waren, haben den Werdegang ihrer Gäste verfolgt. Später folgten noch Schüleraustausche bis zur Zwangspause durch Corona – immer im Wechsel kamen rund 15 Schülerinnen und Schüler her, im Folgejahr fuhren junge Menschen aus Deutschland hinüber in die Ukraine. „Dort hat sich viel verändert in den letzten Jahrzehnten“, meint Gelsmann-Kaspers, der selbst rund 30 Mal in die Ukraine reiste. „In den Großstädten sieht man kaum noch Unterschiede zum Westen, aber auf dem Land scheint in vielen Orten die Zeit noch stillzustehen.“

Die Zukunft ist ungewiss

Mit dem Krieg sei die Zukunft für das Land sowieso ungewiss. „So viel Geld wurde investiert, um das Land aufzubauen, und jetzt zerstören die Bomben der Russen wieder alles. Warum?“, fragt Dikhtiar. Im März 2022 kam sie aus Tscherkassy zurück in die Grafschaft – nicht als Kriegsflüchtling, sondern aus medizinischen Gründen. „Ich hatte ein kaputtes Hüftgelenk, hatte ständig Schmerzen und konnte mich nicht bewegen“, erzählt sie. Aufgrund des Krieges konnte sie nicht in einem Spezialkrankenhaus in dem rund 200 Kilometer von ihrem Heimatort entfernten Charkiw operiert werden, das jetzt viele wegen der andauernden Bombenangriffe auf diese Stadt aus den Nachrichten kennen.

Als Gelsmann-Kaspers das erfuhr, holte er die langjährige Bekannte her. „Sie kam im Liegendtransport und wurde bereits nach etwa vier Wochen operiert“, sagt er. „Ich weiß nicht, wie lange ich sonst bewegungsunfähig geblieben wäre“, meint Dikhtiar, die jetzt mit Gehhilfen wieder laufen kann und nach einer Reha in Bad Bentheim so schnell wie möglich wieder zurück in die Ukraine möchte. Damals, nach dem Praktikum, wäre sie liebend gern mit ihrer Familie nach Deutschland gezogen, weil hier alles schöner und moderner war. Doch das, sagt sie, ist in ihrer Heimat jetzt auch so. „Deswegen will ich dortbleiben und weiterarbeiten“, ist sie sich sicher und dankt der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft – nicht nur für die Freundschaft und Hilfe, sondern vor allem dafür, jungen Menschen in dem damals noch jungen unabhängigen Staat neue Perspektiven aufgezeigt zu haben.

Alide Miener (links) und Geert Hindrik Gelsmann-Kaspers (rechts) engagierten sich in der Hochphase der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft in der Grafschaft Bentheim für deren Projekte wie das Praktikantenprogramm, bei dem sie Anfang der 1990er-Jahre auch die Ukrainerin Halyna Dikhtiar (Mitte) kennenlernten.

Foto: Vennemann

GN vom 26.07.2022

Bentheimer Landschafe werden in Uelsen versteigert

Der Landes-Schafzuchtverband Weser-Ems organisiert am Samstag, 30. Juli, die diesjährige Körung und Auktion für Bentheimer Landschafe in Uelsen. Die Veranstaltung des Schafzuchtverbandes ist eingebunden in den Grafschafter Haus- und Nutztiertag.

Diese Auktion ist der traditionelle Vermarktungsweg für Böcke der Rasse Bentheimer Landschaf und findet nunmehr zum 28. Mal bei der Reithalle in Uelsen statt. Auch in diesem Jahr ist beabsichtigt, den Züchtern und Käufern eine finanzielle Unterstützung durch die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim zu gewähren, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Körung der Jungböcke beginnt um 8 Uhr und die Versteigerung um 14 Uhr. Zum Auftrieb gelangen mehr als 60 Bentheimer Landschafböcke, vor allem Jährlingsböcke. Alle Tiere sind gewogen und geprüft.

Die Ergebnisse der Zuchtwertschätzung aus 2022 liegen vor und sind beim Tier abgedruckt. Alle Kaufinteressenten müssen sich vorher beim Landes-Schafzuchtverband oder im Auktionsbüro melden. Die registrierten Interessenten erhalten vorab neben dem Katalog mit den Verkaufstieren auch eine Bieternummer. Am gleichen Tag findet ab 10 Uhr auch die zentrale Stuten- und Fohlenschau des Stammbuches für Kaltblutpferde Niedersachsen statt.

„Mit dem Grafschafter Haus- und Nutztiertag und seinem Rahmenprogramm wird der Tag sowohl für alle interessierten Schaf- und Pferdezüchter als auch für Familien und Kinder ein Highlight in der Region. Geboten wird ein interessantes Programm rund um alte Haustierrassen mit Infoständen, Streichelzoo, Ponyreiten, Schafschur, Schafzubehör. Am Imbisswagen gibt es Leckeres vom Lamm“, heißt es in einer Ankündigung.

Darüber hinaus beteiligen sich weitere Vereine, regionale Gruppen und der Tierpark Nordhorn mit: Kinderrallye, Streichelzoo, Gewichtschätzen, Voltigieren, Spinnvorführungen und Ständen mit regionalen Produkten. Am Vorabend der Auktion, also am 29. Juli, wird der Auktionsplatz hergerichtet und ab 19 Uhr findet wie in den Vorjahren der traditionelle Züchterabend der Schafhalter statt. Dazu sind neben den heimischen Züchtern auch die auswärtigen Züchter eingeladen. Ansprechpartner ist Klaus Gerdes, Telefon 0441 801611.

Bentheimer Landschafe sind nach wie vor stark gefragt, schreibt der Landes-Schafzuchtverband Weser-Ems. Archivfoto: Vennemann

GN vom 27.07.2022

Bronzezeittage in Uelsen am ersten Augustwochenende

Am ersten Wochenende im August geht es auf dem Bronzezeithof in Uelsen heiß her. Hohe Temperaturen von über 1000 Grad sind notwendig, um Kupfer zum Schmelzen zu bringen. Dazu Schmelztiegel, Blasebalg und Holzkohle. Unter Zugabe von Zinn entsteht das Material, das einer mehr als tausendjährigen Zeitepoche den Namen gab: Bronze. Dieses Material kann der Natur nicht direkt entnommen werden und ist der erste künstliche Werkstoff in der Geschichte der Menschheit. Es gab von nun an wiederverwendbare Sicheln für die Getreideernte, Beile für die Holzbearbeitung, Schmuck, Pfeilspitzen und auch Schwerter.
Die kleine Schwester des Goldes, wie die Bronze von Archäologen gelegentlich genannt wird, übertrifft ihre große Schwester in Bezug auf Härte und Vielseitigkeit in der Verwendung. Zahlreiche Bronzegießer aus nah und fern vermitteln mit ihren Experimenten auf dem Museumsgelände den Besuchern prähistorisches Wissen über Herkunft, Gewinnung, Herstellung und Verarbeitung von Bronze. An beiden Tagen beleben die Aktiven des Bronzezeithofes mit eigenen Aktivitäten das Programm. Auch das beliebte frische Dinkelbrot aus dem Lehmbackofen wird wieder angeboten.
Die Öffnungszeiten sind am Samstag, 6. August, von 14 bis 18 Uhr und Sonntag, 7. August, von 11 bis 17 Uhr. Der Eintritt beträgt 4 Euro für Erwachsene und 2 Euro für Kinder.

Der Bronzezeithof in Uelsen.
Archivfoto: Bliefernich

GN vom 29.07.2022

Weinschwärmer in Uelser Garten ist ein Hingucker

Im Sommer lassen sich in der Grafschafter Insektenwelt spannende Beobachtungen machen. So hatte Anke Vrielmann aus Uelsen kürzlich einen Weinschwärmer auf ihrer Terrasse zu Besuch. Zwar ist die Nachtfalterart in Europa durchaus verbreitet, durch ihr exotisches Aussehen ist sie dennoch ein echter Hingucker.

Die olivgrünen Vorderflügel mit den pinken Binden sind in unseren Breiten ein eher ungewöhnliches Farbenspiel – das sich allerdings gleich zwei Arten teilen. Unterscheiden lassen sich nämlich der Kleine Weinschwärmer und der Mittlere Weinschwärmer, wobei dafür geübte Augen gefragt sind. Bei dem in Uelsen abgelichteten Falter handelt es sich um einen Mittleren Weinschwärmer, wie der Insektenexperte Gerhard Butke aus Brandlecht auf GN-Anfrage mitteilt.

Die Art zieht allgemein feuchtere Lebensräume vor, dazu zählen beispielsweise Auwälder oder Uferbereiche. Auf der Suche nach Nektar lassen sich die nachtaktiven Falter aber von Mai bis August auch in Gärten und Parks beobachten. Dabei werden sie wie viele andere Insekten in der Nacht von künstlichen Lichtquellen angezogen. Der Mittlere Weinschwärmer erreicht Flügelspannweiten von 45 bis 60 Millimetern, allein durch ihre Größe fallen auch die Raupen schnell ins Auge: Sie werden etwa 80 Millimeter lang und durchlaufen während ihrer Entwicklung verschiedene Farbtöne. Die Larven sind zunächst grün, später braun und kurz vor der Verpuppung schließlich braunschwarz. Am Hinterleib befinden sich insgesamt vier Augenflecken, die potenzielle Fressfeinde abschrecken sollen. Die Raupen selbst ernähren sich von Weidenröschen, Springkräutern – und mit der Fuchsie auch von einer mitunter noch immer beliebten Gartenpflanze.

Ein Weinschwärmer hatte sich unter dem Terrassenabdach von Anke Vrielmann verfangen. Sie findet den Falter beeindruckend.

Foto: Vrielmann

GN vom 31.07.2022

Auktion mit Ausflugscharakter bei Haus- und Nutztiertag in Uelsen

Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten hieß es beim 12. Grafschafter Haus- und Nutztiertag am Samstag auf dem Gelände der Reithalle in Uelsen. Während Schafzüchter aus nah und fern die Bentheimer-Landschaf-Eliteauktion auf dem Platz vor der Halle zum Erwerb neuer Zuchttiere und gegenseitigen Austausch nutzten, bummelten zahlreiche Besucher über das Gelände.

In den vergangenen beiden Jahren musste die Auktion ohne das Rahmenprogramm des Haus- und Nutztiertages auskommen. Umso mehr freuten sich Veranstalter und Gäste über Neuauflage der gemeinsamen Veranstaltung: „Auktion und Haus- und Nutztiertag befruchten sich gegenseitig, deswegen ist es schön, dass wir wieder zusammen hier sind“, sagte der Vorsitzende des Landesschafzuchtverbandes Weser-Ems, Ludwig Schmitz, im Gespräch mit den GN. Den Grafschafter Züchtern bescheinigte er einen sehr guten Zuchterfolg mit „hervorragenden Siegerböcken“.

Strahlender Sonnenschein und ein buntes Kinderprogramm lockten vor allem viele Familien auf das Gelände. Während sich die Kinder unter anderem mit einer Rallye, Spiel- und Kreativangeboten und Ponyreiten vergnügten, bummelten die Erwachsenen an den Verkaufs- und Informationsständen vorbei. Zu den Besuchermagneten zählten Gatter mit weiteren Tieren wie Bretonischen Zwergschafen, Alpakas und Hühnern. Und auch die

Kaltblutpferde, die ihren großen Auftritt bei der Niedersächsischen Kaltblutschau am Mittag hatten, fanden viele Bewunderer.

Bei der Auktion wechseln zahlreiche Schafe den Besitzer.

Foto: Mücke

GN vom 02.08.2022

Jahreshauptversammlung beim Geflügelzuchtverein Uelsen

Zur Jahreshauptversammlung des Vereins für Rassegeflügelzucht und Vogelschutz „Grenzland“ Uelsen und Umgebung von 1953 hat der 1. Vorsitzende Erwin Reefmann kürzlich zahlreiche Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins begrüßt.

Da im Frühjahr und Sommer 2021 viele öffentliche Veranstaltungen aufgrund der Coronapandemie nicht stattgefunden haben, fielen die meisten der alljährlichen Aktivitäten des Geflügelzuchtvereins aus.

Im November 2021 durfte die vereinsinterne Lokalschau im Haus der Kleintierzüchter unter Auflagen und bei Anwendung der 3G-Regel durchgeführt werden. Zahlreiche Besucher wurden begrüßt und mehrere neue Mitglieder aufgenommen, heißt es in einem Bericht. Der vor allem bei Kindern beliebte Schaubrüter mit Küken war ein Anziehungspunkt.

Der Rückblick des Ringwartes zeigt, dass die Ringbestellungen im Frühjahr 2022 im Vergleich zum Frühjahr 2021 deutlich zugenommen haben.

Der Kassierer legte einen positiven Kassenbericht vor, auf Antrag der Kassenprüfer wurde der gesamte Vorstand entlastet.

Anschließend nahm Erwin Reefmann noch einige Ehrungen vor. Jan-Hindrik Jonker wurde für seine 60-jährige aktive Mitgliedschaft im Rassegeflügelzuchtverein Uelsen geehrt und erhielt einen Präsentkorb. Für ihre zehnjährige aktive Arbeit erhielten Jutta und Klaas Olthuis die silberne Vereinsnadel.

Auf dem Foto zu sehen: Erwin Reefmann, Jan-Hindrik Jonker, Klaas und Jutta Olthuis.

Foto: privat

GN vom 03.8.2022

Untergwegs mit dem Vechtekind auf dem Bronzezeithof

Auf eine Reise in eine längst vergangene Zeit kann man sich in Uelsen begeben. Genauer gesagt, kann man auf dem Bronzezeithof eine Reise in die, wie der Name es schon sagt, Bronzezeit unternehmen. Das Gelände befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Feriengebiet und ein wenig im Wald versteckt – hier reist man beim Eintreten wahrlich in die Vergangenheit zurück.

Wir haben hier zu Beginn der Ferien wochentags zusammen mit Freunden einen Nachmittag verbracht. Während der Sommerferien hat der Bronzezeithof immer dienstags bis samstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. An den Sonntagen ist von April bis Oktober jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet – hier ist dann der ganze Hof mit Leben gefüllt.

Am Eingang wurden wir von einer Dame begrüßt, die von Kopf bis Fuß in Kleidung aus dieser Epoche steckte. Das war schon einmal sehr beeindruckend und warf bei den Kindern direkt die ersten Fragen auf. Wir konnten das Gelände zunächst einmal selbstständig erkunden. Hierzu haben wir einen Plan mit Erklärungen erhalten. Der Weg führte uns zuerst in das große Gebäude, dem Haupthaus. Hier bekommt man einen Eindruck, wie die Menschen früher gelebt haben. Es war sehr dunkel und roch nach verbranntem Holz, an den Seiten sind Schlafgelegenheiten mit Fellen ausgelegt. Danach haben die Kinder das kleine Stelzenhaus begutachtet.
Und dann kamen wir zum großen Kuppelbackofen aus Lehm – in diesem wird noch heute an jedem ersten Sonntag im Monat frisches Brot gebacken. Unsere Kinder konnten dazu ihr Können unter Beweis stellen und selbst Mehl mahlen. Gar nicht so einfach, aus den harten Körnern auf den groben Steinen Mehl zu mahlen. Nach einigen Versuchen hatten sie den Dreh allerdings heraus, sodass jedes Kind am Ende eine Hand voll selbst gemahlenes Mehl in den Händen halten konnte. Damit war die zu verrichtende Arbeit noch nicht getan, wir durften auch noch den Steinbohrer testen. Dies war zu früheren Zeiten schon eine Arbeit, die gern von Kindern verrichtet wurde, da sie nicht sehr schwer war.

Nachdem wir alles erkundet hatten, konnten wir noch einige Fragen stellen. Die Kinder wollten gerne wissen, warum die Kleidung so aussieht, wie sie aussieht oder was man früher alles so dabei haben sollte oder musste. Zu unserem Glück war an diesem Nachmittag auch noch ein Kindergeburtstag auf dem Bronzezeithof geplant, sodass dafür auch das Bogenschießen aufgebaut wurde. Und natürlich durften unsere Kinder dieses auch ausprobieren. Tja, und da haben die kleinen Geschwister gezeigt, wo der Hammer hängt, denn die Kleinen haben beide die Zielscheibe getroffen. Die Großen hingegen haben sie knapp verfehlt.
Auf dem Bronzezeithof wird Archäologie für Jung und Alt lebendig und greifbar gemacht, selbst mit anzupacken, vermittelt das Wissen immer noch am besten.

An diesem Wochenende ist auf dem Bronzezeithof richtig was los, denn am 6. und 7. August ist das „Bronzeguss-Festival“. Hierzu reisen auch viele auswärtige Darsteller an. Der Eintritt zum Bronzezeithof kostet für Erwachsene 4 Euro, für Kinder 2 Euro

Die Gebäude auf dem Bronzezeithof im Feriengebiet Uelsen tragen Reetdächer. Foto: Glöckner

GN vom 07.08.2022

Magenta zeigt Männer-Überschuss in der Kommunalpolitik

Es tut sich was, aber zu langsam – das meinten am Sonntag viele Passanten bei einer Aktion auf dem Marktplatz in Uelsen in Bezug auf die Präsenz von Frauen in der Kommunalpolitik. Die ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte der Samtgemeinde Uelsen, Anke Bartels, hat mit Unterstützung weiblicher Samtgemeinderatsmitglieder den Kunst- und Handwerkermarkt am Sonntag genutzt, um mit Uelsern und Gästen ins Gespräch zu kommen.

Dafür hatten die Akteure 27 Stühle auf den Marktplatz gestellt und mit grauen und magentafarbenen Decken belegt. Die 20 grauen Decken sollten die männlichen Mitglieder des Samtgemeinderates repräsentieren, die sieben magentafarbenen Decken die weiblichen. Passanten, die beim Anblick der Stühle an eine bald startende Vorführung dachten, lagen falsch. Vielmehr ging es den Initiatorinnen darum, das Ungleichgewicht der Geschlechter im Rat zu visualisieren. Mit Erfolg, wie Anke Bartels im Gespräch mit den GN berichtet. In vielen Dialogen habe sie den Wunsch nach Ausgewogenheit von Männern und Frauen in politischen Gremien gespürt.

Parteiübergreifende Zusammenarbeit

Den ganzen Tag lang haben Anke Bartels und ihre Mitstreiterinnen, Friederike Klever (UWG), Jutta Gommer und Judith Hindriksen (beide SPD) sowie Heidrun Jansen (CDU), abwechselnd mit Interessierten über ihre Ratsarbeit gesprochen und Fragen beantwortet. Bartels findet es „sehr löblich, dass sich alle Parteien beteiligen, die im Samtgemeinderat vertreten sind“. Die Aktion solle ausdrücklich keine parteipolitische, sondern eine überparteiliche Veranstaltung sein, um Frauen für die Ratsarbeit zu motivieren.

Auch wenn sich heute schon deutlich mehr Frauen politisch engagierten als früher, gebe es noch genug zu tun: „Einige Passanten haben mir gesagt, dass vor zehn bis 20 Jahren zwar noch deutlich weniger Frauen in der Politik vertreten waren, dass es aber insgesamt zu lange dauert, bis die Geschlechter gleich repräsentiert sind“, sagt Anke Bartels und ergänzt: „Und sie haben recht.“ Durchschnittlich sei auf kommunaler Ebene nur jeder vierte Ratsstuhl mit einer Frau besetzt, da mache die Samtgemeinde Uelsen keine Ausnahme.

Mangel an Zeit und Selbstvertrauen?

Über die Ursachen der weiblichen Zögerlichkeit kann Bartels nur spekulieren: „Vielleicht trauen sich viele Frauen so ein politisches Amt nicht zu“, vermutet sie. Auch der Faktor Zeit spiele eine Rolle. „Nach wie vor sind immer noch viele Frauen für die Kindererziehung und die häuslichen Arbeiten zuständig“, erzählt Bartels. Die dort investierte Zeit fehle dann für ein politisches Engagement.

Die Gleichstellungsbeauftragte wünscht sich, dass auch mehr Männer Frauen ermutigen, sich für ein politisches Amt aufstellen zu lassen. Sie sagt: „Bei der letzten Kommunalwahl war das so, und wir haben gesehen, wie gut das funktionieren kann.“

Bartels hofft, dass die Stühle-Aktion dazu beiträgt, weitere Frauen in die Kommunalpolitik zu bringen: „Vielleicht hat das ja bei der ein oder anderen den Anstoß gegeben, um selbst politisch aktiv zu werden“, sagt sie.

Die Aktion ist Teil des Bündnisses „50:50 – Mehr Frauen in die Politik“. In knapp zwei Wochen will die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Nordhorn, Anja Milewski, mit einer ähnlichen Aktion auf dem Wochenmarkt in Nordhorn auf das Thema aufmerksam machen.

Die ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte der Samtgemeinde Uelsen, Anke Bartels (stehend), wurde bei der Aktion von den Ratsfrauen Friederike Klever, Jutta Gommer, Heidrun Jansen und Judith Hindriksen (sitzend, von links) unterstützt. Foto: privat

GN vom 07.08.2022

Kunst- und Handwerkermarkt lockt viele Besucher nach Uelsen

Am ersten Sonntag im August hat es bei bestem Wetter viele Menschen nach Uelsen gezogen. Es ist endlich wieder Kunst- und Handwerkermarkt. Zwei Jahre lang konnten weder der Markt noch das zweitägige Bier- und Weinfest stattfinden – und auch jetzt fordert die Corona-Krise noch ihren Tribut. Vor der Pandemie konnte der Kunst- und Handwerkermarkt mit 38 Ständen aufwarten, dieses Jahr meldeten sich 34 Marktbeschicker an, gekommen sind am Sonntag aber nur 29. Fünf Teilnehmer mussten krankheitsbedingt absagen.

Doch das hält die Uelser und ihre Gäste nicht davon ab, den etwas überschaubareren Markt zu besuchen. Es wird geguckt, gefachsimpelt und gefeilscht, das Angebot reicht vom filigranen Edelstahlschmuck bis zum rustikalen und großen Straßenbesen sowie von selbst gestrickter Kurzware bis zu bunten und bestickten Taschen aus Filz. Nach einer langen Samstagnacht kommt gegen 13 Uhr auch das Bier- und Weinfest wieder in die Gänge und lädt die Besucherinnen und Besucher zum gemütlichen Verweilen ein. Deftiges vom Grill darf dabei natürlich nicht fehlen.

Seit 7 Uhr am Sonntagmorgen sind fleißige Helfer vom VVV Uelsen im Einsatz, um alles für die Besucher herzurichten, auch die ersten Händler sind am frühen Morgen schon für den Aufbau da. Neben heimischen Künstlern und Handwerksbetrieben kommen auch professionelle Anbieter aus dem Ruhrgebiet. Nach dem Besucherhöhepunkt beim Bier- und Weinfest am Samstagabend

strömen nun wieder Tausende durch die Gassen im Schatten der reformierten Kirche.

Der Kunst- und Handwerkermarkt in Uelsen lud am Sonntag zum Gucken, Fachsimpeln und Feilschen ein.

Foto: Stephan Konjer

GN vom 08.08.2022

Widerstand gegen neues Wohnhaus im Uelser Ortskern

Schmal, lang, ein geneigtes Pultdach: Ein derzeit im Ortskern von Uelsen neu entstehendes Wohnhaus sorgt für Diskussionen. Grund dafür ist das Aussehen des Gebäudes, das nach Meinung von Nachbarn und eines Bausachverständigen, die namentlich nicht genannt werden wollen, nicht den gesetzlichen Vorgaben für einen solchen Bau an dieser Stelle entspreche. Wie eine Sprecherin des Landkreises auf eine Nachfrage der GN bestätigt, wurde nun beim Verwaltungsgericht in Osnabrück eine Klage gegen die genehmigende Behörde, das Bauamt des Landkreises, eingereicht.

Die Kritiker berufen sich dabei auf Gesetzesvorgaben für die Bebauung in einem sogenannten „34-er-Gebiet“, einem Bauvorhaben in einem unbeplanten Innenbereich nach dem Baugesetzbuch Paragraf 34. Darunter fällt auch die Uelser Straße „Am Rott“, wo das besagte Objekt derzeit entsteht, heißt es aus dem Bauamt der Samtgemeinde Uelsen.

Wird das Ortsbild beeinträchtigt?

Die eingereichten Pläne hätten nach Auffassung des Uelser Bauamtes den gesetzlichen Vorgaben entsprochen – was man beim Landkreis offenbar genauso sah und grünes Licht für den Baustart gab. Im Baugesetzbuch Paragraf 34 heißt es zu den Vorgaben: „Innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile ist ein Vorhaben zulässig, wenn es sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt (...) das Ortsbild darf nicht beeinträchtigt werden.“

Das neue Wohnhaus erfülle diese Vorgaben des „Einfügungsgebotes“ aber eben nicht, sagen diejenigen, die nun dagegen vorgehen. Es reiche nicht aus, dass es sich bei dem Gebäude um ein Wohnhaus handele. In der Gestaltung weiche es beispielsweise durch das Pultdach maßgeblich von den Einfamilienhäusern im Umfeld ab. Nachbarn befürchten zudem eine Wertminderung ihrer eigenen Immobilien durch den Bau, der in einem konkreten Fall, optisch betrachtet, im vorgelagerten Bereich eines anderen Wohnhauses in Richtung Straße errichtet wird.

Signalwirkung befürchtet

Ein ortsansässiger Bausachverständiger befürchtet zudem eine Signalwirkung für andere noch unbebaute Grundstücke in Uelser „34er“-Gebieten, spricht von einem „Freibrief“ für andere Bauwillige: „Wenn das Schule macht, und überall Häuser entstehen, die sich nicht in die bisherige Bebauung integrieren, wird das Ortsbild nachhaltig geschädigt“, führt er seine Sorgen an. Nach Aussagen des Uelser Bauamtes gebe es allerdings nur noch sehr wenige solcher Flächen im Ortskern, die unter den 34-er-Paragraf fallen. Ferner sei das Grundstück an der Straße „Am Rott“ seit jeher für eine Wohnbebauung vorgesehen gewesen. Man habe also stets damit rechnen müssen, dass dort gebaut werde. Seitens des Landkreises wollte man sich auf Anfrage der GN mit Blick auf die eingereichte Klage derzeit nicht weiter zu dem Thema äußern.

Ein im Ortskern von Uelsen neu entstehendes Wohnhaus erregt die Gemüter. Passt es sich in das Wohngebiet angemessen ein, wie es gesetzlich verlangt wird?

Foto: Sascha Vennemann

GN vom 08.8.2022

Jede Menge los auf dem Bronzezeithof in Uelsen

Der Rauch über dem Bronzezeithof in Uelsen ist schon von Weitem zu sehen. Was mag da wohl brennen? Erst wenn man auf den Platz kommt, sind die vielen kleinen und auch größeren Feuerstellen zu sehen. Wenn man dicht daran vorbeigeht, beißt der Rauch sogar in den Augen oder man muss husten. An jeder Feuerstelle passiert etwas Besonderes: An der einen wird am offenen Feuer in einem großen Topf eine dicke Suppe gekocht. An einer anderen Stelle kommt der Rauch aus einem Backofen. Der wird erst richtig aufgeheizt, damit darin das knusprige Brot gebacken werden kann.

Richtig dicker Rauch kommt aber aus einem kleinen Verschlag neben dem Bronzehof. In der Erde ist ein rundes Loch eingelassen, darin liegen dicke brennende Holzscheite. Damit sie noch schneller und noch heißer brennen, bläst ein Mann mit zwei Blasebälgen abwechselnd Luft in das Feuer. Das Feuer muss so heiß sein, denn nachher soll hier Bronze gegossen werden. Bronze ist ein Metall, das aus Kupfer und Zinn besteht und ganz schön hart ist. Vor mehr als 4000 Jahren haben die Menschen daraus Werkzeuge, Schmuck und auch Waffen hergestellt. Dafür mussten sie die Bronze in der Hitze flüssig werden lassen, um sie in die richtige Form zu gießen. Waffen braucht man auf dem Bronzezeithof heute natürlich nicht mehr, vielmehr wollen die Frauen und Männer heute die flüssige Bronze in kleine Formen gießen, damit daraus nachher Schmuck wird.

Mit dabei ist heute auch Dorian de Jong. Er ist neun Jahre alt und wohnt in den Niederlanden. Jedes Jahr kommt er mit seinen Eltern für ein paar Tage auf den Bronzezeithof und macht natürlich auch

beim Bronzeguss mit. „Sieht das gut aus?“ Dorian schaut Johanna Wiarda fragend an. In der Hand hält er eine kleine Wachsfigur, die er gerade mit seinen Händen geformt hat. „Ja, das ist gut, jetzt kannst du es hier drin einpacken“, antwortet Johanna Wiarda und reicht ihm einen Topf, in dem Sand und Kuhmist zu einem klebrigen Teig vermischt sind.

Johanna Wiarda studiert Archäologie an der Universität in Münster. Sie ist also eine Wissenschaftlerin, die sich mit der Geschichte vor vielen Tausend Jahren beschäftigt. Viele von ihnen machen Ausgrabungen und finden dabei viele Teile, die aus der früheren Zeit stammen. Dazu gehören auch die Werkzeuge und der Schmuck aus Bronze.

Dorian hat inzwischen seine kleine Figur in die Masse fest eingepackt. „Jetzt legen wir das hier an das Feuer, dann wird der Mantel ganz hart und das Wachs läuft wieder heraus. Dann wird er innen hohl und wir können die flüssige Bronze einfüllen“, erklärt ihm Johanna Wiarda. Das dauert aber noch ein bisschen und Dorian trollt sich zu den anderen Feuerstellen. Er hat Hunger bekommen und die Suppe und das Brot ziehen mit ihrem Duft schon über den Platz. Da gibt es bestimmt was Leckeres für ihn.

Dorian de Jong (9) aus Storwyk in den Niederlanden formt auf dem Bronzezeithof Uelsen eine Figur. Foto: Plawer

GN vom 10.8.2022

Siloah Freundeskreis Uelsen verabschiedet zwei Gruppenleiter

„Jeder ist für jeden da – das ist das Motto des Freundeskreises Siloah. Diese Verantwortung haben Reinhard Eichholz und Gesine Goediker sehr ernst genommen. Auf sie war stets Verlass und dafür gilt ihnen beiden ein großer Dank“, betont Dr. Annegret Hölscher, Leiterin der Selbsthilfekontaktstelle des Landkreises Grafschaft Bentheim bei der Verabschiedung der Gruppenleitungen. So gibt Reinhard Eichholz seine Tätigkeit nach zehn Jahren an Günter Züwerink ab. Gesine Goediker war seit 2015 zuständig für die Angehörigen der Suchtkranken.

Der Freundeskreis Siloah ist eine Selbsthilfegruppe, in der sich Suchtkranke und deren Angehörigen regelmäßig treffen, um sich kennenzulernen, Vertrauen zueinander aufbauen, sich gegenseitig Hilfe zu geben in Rat und Tat und sich Hilfe zur Selbsthilfe vermitteln. Auch während der Therapie des Suchtkranken soll die Selbsthilfe eine Stütze sein. Der Freundeskreis Siloah in der Grafschaft wurde 1966 gegründet, die Uelser Gruppe wurde 1973 ins Leben gerufen.

„Die Gruppenarbeit ist besonders wichtig für die Teilnehmer. In Gruppen, Kleingruppen und Einzelgesprächen finden sie zu möglichen Problemen immer wieder Lösungen für ein Leben in Zufriedenheit“, teilt Dr. Annegret Hölscher mit. „Reinhard Eichholz hat sich immer sehr um die Gruppe und das Gruppengefüge bemüht. Er war immer Ansprechpartner in allen Situationen, auch nachts oder am Wochenende. Für dieses Engagement kann man ihm gar nicht genug danken. Damit spreche ich auch für die anderen Betroffenen in der Gruppe, die sich vertrauensvoll an Reinhard Eichholz wandten.“ Mit Günter Züwerink stehe ein Nachfolger bereit, der den Freundeskreis seit Jahren kennt und um die speziellen Anforderungen weiß.

Zusammen mit Reinhard Eichholz wurde seine Lebensgefährtin Gesine Goediker verabschiedet. „Auch ihr danke ich im Namen aller für die ehrenamtliche Unterstützung“, so Dr. Hölscher. „Ich freue mich aber, dass Gesine Goediker auch weiterhin dem Freundeskreis treu bleibt.“ Einmal im Monat wird Gesine Goediker als Ansprechperson in der Sprechstunde im Compass Diakonie Caritas Haus an der NINO-Allee 4 in Nordhorn für die Angehörigen von Betroffenen da sein. Im „Compass“ leiten Gesine Goediker und Gerlinde Jentsch die Sprechstunde für Angehörige suchtkranker Menschen. „Ich freue mich auf eine weiterhin so angenehme Zusammenarbeit mit dem Siloah Freundeskreis und wünsche den beiden Gruppenleitern alles Gute“, betont Dr. Annegret Hölscher.

Wer Kontakt aufnehmen will zu den Ansprechpartnerinnen der Sprechstunde für Angehörige suchtkranker Menschen, erreicht Gesine Goediker unter Telefon 0174 2446947 und Gerlinde Jentsch unter Telefon 0171 9020977.

Der Siloah Freundeskreis Uelsen hat sich neu aufgestellt (von links): Heinz Scholte-Meyerink, Dieter Dirks und Günter Züwerink, die verabschiedeten Gruppenleiter Gesine Goediker und Reinhard Eichholz sowie Horst Bode. Foto: Landkreis Grafschaft Bentheim

GN vom 08.8.2022

Geführte Segway-Tour ist neues touristisches Angebot in Uelsen

Die Uelsen Touristik freut sich, mit den Emlichheimer Segway-Touren als Partner, ein neues Highlight für Gäste und Bürger Uelsens anbieten zu können. Für zunächst einen Termin, am Mittwoch, 17.

August, wird ab 18 Uhr eine geführte Segway-Tour in Uelsen organisiert. Treffpunkt ist der Grillplatz, Am Feriengebiet 1 in Uelsen.

„Die Teilnehmer erwartet viel Spaß und Spannung“, verspricht Hilde van den Belt von der Uelsen Touristik und ergänzt: „Die Fahrt mit einem Segway fühlt sich an, als würde man schweben. Man bewegt sich elektrisch, fast lautlos, bei vollautomatischer Balance, mit rund 20 Stundenkilometern vorwärts. Gesteuert wird ein Segway mühelos durch Körperverlagerung.“ Zunächst lernen die Teilnehmer das Gefährt kennen und können die Funktionen des Segways ausprobieren. Was an Fahrpraxis für die Tour benötigt wird, wird vorher unter fachkundiger Anleitung intensiv geübt: aufsteigen, absteigen, Balance halten, beschleunigen, Geschwindigkeit drosseln und anhalten. Anschließend geht es bei einer etwa zehn Kilometer langen Tour durch die landschaftlich reizvolle Umgebung im Süden von Uelsen. Im Anschluss an das rund zweistündige Programm laden die Organisatoren der Samtgemeinde Uelsen die Mitfahrenden auf ein kühles Getränk auf dem Grillplatz ein.

Die Teilnahmegebühr beträgt 59 Euro pro Person. Teilnehmen kann nur, wer sich zuvor bei der Uelsen Touristik unter Telefon 05942 209-29 angemeldet hat; unter dieser Telefonnummer erteilt Hilde van den Belt auch weitere Auskünfte.

Rollend die Umgebung erkunden können Interessierte bei einer etwa zehn Kilometer langen Segway-Tour durch die idyllische Landschaft im Süden Uelsens.

Foto: Uelsen Touristik

GN vom 11.8.2022

Schreckmoment im Ferienpark: Vermisstes Kind wohlauf gefunden

Zur Suche eines kleinen Jungen sind Rettungshubschrauber, Wasserretter und Taucher, Feuerwehr und Rettungswagen am Mittwochabend zum Badesee im Ferienpark „Wilsumer Berge“ in Wilsum geeilt. Einsatzstichwort: „Person im Wasser“. Ein Schreckmoment mit glücklichem Ende. Das Kind wurde wenige Minuten nach der Alarmierung wohlauf gefunden – an Land.

Nach Angaben der Polizei war der Junge nach dem Schwimmen nicht wieder zu den Eltern zurückgekehrt. Die vermuteten offenbar das Schlimmste. Um 18.28 Uhr erfolgte der Notruf, der ein Großaufgebot an Einsatzkräften in Bewegung setzte. Allein die Ortsgruppe Nordhorn der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) war nach eigenen Angaben mit 14 Personen und allen drei Einsatzfahrzeugen auf dem Weg in die Niedergrafschaft. „Wasserretter rüsteten sich noch während der Fahrt für eine Akutrettung aus und auch die Taucher bereiteten sich auf eine mögliche Suche vor“, schreibt die DLRG in einem Einsatzbericht.

Noch auf der Anfahrt erfolgte die Entwarnung. Um 18.38 Uhr ist der Junge wohlbehalten aufgefunden. Laut Polizei hatte sich das Kind lediglich in einem Busch versteckt.

Zum Badesee im Ferienpark „Wilsumer Berge“ eilte ein Großaufgebot an Einsatzkräften am Mittwochabend. Ein Junge war nach dem Baden zunächst nicht zu den Eltern zurückgekehrt.

Foto: Hille

GN vom 16.8.2022

Erlebnis Heideblüte in Itterbeck: Wie lange noch?

Sonntagmittag, es sind 33 Grad in der Grafschaft. Ein weiterer Tag, an dem die drückende Hitze dieses Sommers alle Pläne zunichtemacht. Jetzt – wie eigentlich vorgesehen – eine Wanderung mit den Hunden im Wiehengebirge? Keine Chance, das wäre eine Plage für Mensch und Tier geworden. Also schön im Schatten bleiben und ausruhen? Bei Kaffee und Kuchen werde ich dann doch unruhig, und mir schießt ein Gedanke durch den Kopf: Die Heide blüht, und das will ich dieses Jahr nicht schon wieder verpassen. Also setze ich mich ins Auto, ohne Hunde wohlgemerkt, und fahre in die Itterbecker Heide. Sie ist eines der größten zusammenhängenden Sandheidengebiete im Südwesten Niedersachsens, dort soll die Blüte besonders kräftig ausfallen. Doch wie lange noch? Diese Frage wird mich später noch mehr beschäftigen.
Das 126 Hektar große Naturschutzgebiet liegt nordwestlich von Itterbeck in der Samtgemeinde Uelsen. Bereits am 7. Oktober 1939 wird das Gebiet erstmalig unter Schutz gestellt. Seit dem 23. August 2007 steht es unter Naturschutz. Geprägt wird die Landschaft von eiszeitlichen Dünen- und Stauchmoränen mit vielen schützenswerten Pflanzen, etwa Zwergstrauchheide, Wacholderheide und Trockenrasen. Die Vielzahl schutzwürdiger Lebensräume und die damit verbundene, zum Teil äußerst seltene Tier- und Pflanzenwelt erheben die Itterbecker Heide zum europäischen Naturerbe im Sinne der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.

Kurz hinter der Ortschaft Itterbeck fahre ich auf einen kleinen Parkplatz, und obwohl es mittlerweile 16 Uhr ist, wirkt die Hitze nach dem Aussteigen wie ein Keulenschlag. Aber der Weg durch den Wald, gut 500 Meter lang, lohnt sich: Vor mir breitet sich eine atemberaubende Heidelandschaft aus. Das kräftige Lila von Abermillionen Blüten, unterbrochen vom Grün einiger Wacholderbüsche und vieler Kiefern unter blauem Himmel mit einigen weißen Wolken – die Natur zieht mich in ihren Bann.

„Nur gucken“ geht nicht, ich wandle durch den lilafarbenen Teppich und mache zahlreiche Fotos. Die Zeilen aus dem Itterbeck-Lied kommen mir in den Sinn: „Sahst Du schon die Heide, wenn sie rosenrot duftend sich dem Auge in der Blüte bot? Bis zum blauen Himmel schwingt sich hin der Flor, lockt uns in die Weite durch ihr Zaubertor.“

Ich erliege gerne dem Zauber, doch schließlich fordert die Hitze ihren Tribut, das Handy versagt und mein Kreislauf schließt sich an. Im Schatten einer großen Kiefer lasse ich mich nieder und die Landschaft auf mich wirken.

Heidelandschaften mit Wacholdersträuchern haben mich schon als Kind fasziniert. Tillenberge bei Nordhorn war ein beliebtes Ausflugziel. Aber auch in der Gemeide Halle bei Uelsen erstreckt sich ein gut 20 Hektar großes Heidegebiet, das nahtlos übergeht in die niederländische, weitere 40 Hektar umfassende „Paardenslenkte“. Entstanden sind die Landschaften durch Menschenhand: In der Jungsteinzeit siedeln sich erste Bauern an, roden Wald und betreiben Ackerbau. Doch mangels Dünger werden die ausgelaugten Äcker anschließend der Natur überlassen. Die Heide erobert die Flächen. Im Mittelalter entdecken die Heidebauern dank der Schafzucht eine neue Wirtschaftsweise. Die Streu für den Stall ringen die Schäfer dem Erdboden ab. Beim sogenannten Plaggen entreißt der Heidebauer dem Boden das Heidekraut samt Humusschicht. Die Plaggen werden als Einstreu in den Ställen verwendet und schließlich mit dem Mist als Dünger auf die Felder ausgebracht. Mit der Einführung von Mineraldünger verschwinden dann viele Heideflächen.

Das Heidekraut kann vor allem auf nährstoffarmem Boden wunderbar gedeihen, doch benötigen Heidelandschaften viel Pflege, ohne die sie vergrasen und verbuschen würden. Vor allem die Bentheimer Landschafe sind fleißige Landschaftspfleger. Ab dem 1. September bis etwa Ende Oktober werden sie auch in der Itterbecker Heide wieder zu sehen sein, sagt Schäferin Karola Zwafink aus Uelsen. Die Schafe verbeißen junge Bäume und verhindern so, dass sich Birken- und Kiefernwälder auf den Heideflächen ausdehnen können. Zusätzlich sorgen die Tiere für eine weitere Bestandspflege: Gekürzt auf eine Länge von etwa 15 Zentimeter bleibt die Heide jung und dicht und kann so ihre volle Blütenpracht entwickeln. Auch im Gildehauser Venn oder in Tillenberge findet eine Beweidung mit Bentheimer Landschafen statt.

Im Schatten der Kiefer stelle ich mir unweigerlich die Frage, wie lange es diese herrliche Landschaft mit den angrenzenden Wäldern in dieser Form noch geben mag. Schon auf dem Weg durch den Wald fällt mir die unglaubliche Trockenheit auf. Selbst da, wo die Sonne nie hinkommt, ist der Bodenbewuchs im Wald völlig vertrocknet. Bäume und Sträucher machen einen trostlosen Eindruck. In der offenen Heidefläche das gleiche Bild. Durch den feuchten Frühling fällt die Heideblüte nach Angaben der Naturschutzbehörde zwar üppiger aus als in den vergangenen Jahren, doch sie ist auch bereits im Juli gestartet und wird nicht mehr lange vorhalten.

Die traditionelle Faustformel besagt, dass vom 8. August bis 9. September die Heide blüht. Das ist so nicht mehr haltbar. Stellenweise hat die fortwährende Dürre das Erdreich aufgerissen. Ein saftiges Grün als fantastischer Kontrast zur blühenden Heide findet sich weit und breit nicht. Büsche, Bäume und Sträucher lassen ihr Grün matt in der gleißenden Sonne hängen.

Nach gut vier Kilometern und gut eineinhalb Stunden kehre ich zum Auto zurück. Leicht dehydriert trinke ich erst mal etwas, die Hitze hat mir zugesetzt. Und auch das gerade Erlebte macht mir zu schaffen. Ein Schild bittet die Besucher, sich im Naturschutzgebiet rücksichtsvoll zu verhalten. Doch das alleine wird diese herrliche Landschaft nicht retten, dessen bin ich mir sicher. Wenn es durch den Klimawandel weiterhin derartig trockene Sommer gibt, werden viele Pflanzen nicht nur dauerhaft darunter leiden, sie werden keine Lebensgrundlage mehr haben und verschwinden. Die Trockenheit auszugleichen wird der Natur nicht gelingen. Es wird Zeit, endlich wirklich greifbare Maßnahmen gegen den Klimawandel zu entwickeln und umzusetzen. Viel Zeit bleibt uns nicht.

Auch Unwetter haben deutliche Spuren hinterlassen.

GN vom 17.08.2022

„Wild West“ in Itterbeck mit den Grafschafter Country Singers

„And it burns, burns, burns – that ring of fire“, schallt es über den Heimathof in Itterbeck. Im Schatten der historischen Gebäude proben die Grafschafter Country Singers für ihren nächsten Auftritt am Sonntag, 21. August. Begleitet von zwei Gitarren und einer Mundharmonika verpassen die Hobby-Sänger den eingeübten Stücken den letzten Schliff. Die Cowboyhüte dürfen dabei natürlich nicht fehlen.

Die Gruppe mit 17 aktiven Sängerinnen und Sängern hat sich der Countrymusik verschrieben. Auch Oldies, also Musik aus den 1950er- bis 1980er-Jahren, gehören zum Repertoire des deutsch-niederländischen Chors. Der Grund dafür seien hauptsächlich die niederländischen Mitglieder gewesen. „Holländer mögen Country“, heißt es von den Country Singers. Die Freude an der Musik ist den Mitgliedern ins Gesicht geschrieben, wenn zwischen den Liedern die richtige Aussprache der englischen Texte oder die Choreographie besprochen werden.

Bei ihren Auftritten präsentieren die Grafschafter Country Singers ihr musikalisches Repertoire mit verschiedenen Instrumenten. Neben den Gitarren sorgen ein Waschbrett und eine Banjolele für den waschechten Country-Klang. Das Lieblingsstück der Gruppe, „On the road again“ von Willie Nelson aus dem Jahr 1980, darf dabei natürlich nicht fehlen.

Zwei Sets mit insgesamt zehn Songs werden die Grafschafter Country Singers am Sonntag, 21. August, um 15 Uhr auf dem Heimathof in Itterbeck zum Besten geben. Nervös sind die routinierten Sänger dabei nicht mehr. „Ein bisschen Lampenfieber ist aber trotzdem noch da“, erklärt Rüdiger Helms, musikalischer Leiter des Chors. Beim Musiknachmittag auf dem Heimathof ist die Gruppe bereits Stammgast.

Die Grafschafter Country Singers proben auf dem Heimathof in Itterbeck.

Foto: Kraus

GN vom 23.08.2022

Künftig „Grüne Klassenzimmer“ in Uelsen und Wilsum

Nach den langen und einschneidenden Corona-Maßnahmen investiert die Samtgemeinde Uelsen in den Sommerferien vorwiegend in das „Schulleben“, betont Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch im Gespräch mit den GN. „Wir müssen weg vom Corona-Blues und wieder mehr in das eigentliche Schulleben investieren.“ Nicht zu kurz kommen dabei die Inklusion und der Brandschutz in den gemeindeeigenen Schulen. 481.500 Euro werden in den Sommerferien verbaut.

- **Oberschule Uelsen:** Die Fahrradständer wurden für 38.000 Euro verlegt. Für 45.000 Euro wird das Treppenhaus, für 17.500 Euro die Elektroverteilung saniert.
- **Schulzentrum allgemein:** Für 27.000 Euro werden Fenster an der Fassade ausgetauscht und für 10.000 Euro wird eine Kippbratpfanne für die Schulmensa angeschafft.
- **Grundschule Uelsen:** Neben der Erneuerung der Beleuchtung im Computerraum (5600 Euro) wird der „Raum 16“ saniert und erhält neues Mobiliar. Diese Maßnahme schlägt mit 25.000 Euro zu Buche. Um das Schulleben zu verbessern, wird auf dem Schulhof ein „Grünes Klassenzimmer“ geschaffen. Die investierten 38.000 Euro für die Möglichkeit, draußen Unterricht abhalten zu können, seien gut angelegt, sagt Rathaus-Chef Bosch.
- **Grundschule Itterbeck:** Auf dem Schulhof sorgt künftig ein Sonnensegel für Schatten, und die Mülltonnen erhalten einen Unterstand. Kostenpunkt: 9400 Euro.
- **Grundschule Wilsum:** An dieser Grundschule stehen das Schulleben und die Inklusion im Vordergrund. Für 11.000 Euro wird auf dem Schulhof ein Fußballfeld geschaffen und wie die Grundschule Uelsen erhält Wilsum auch ein „Grünes Klassenzimmer“ (19.000 Euro). Der barrierefreie Umbau schlägt mit 136.000 Euro zu Buche. Des Weiteren erhält der Verwaltungstrakt eine Sonnenschutzanlage (27.000 Euro) und eine Fluchttreppe (25.000 Euro). Für den Brandschutz wird das Treppenhaus für 18.000 Euro umgebaut. Zusätzlich wird für 30.000 Euro diverses Mobiliar angeschafft.
- **Sporthalle:** Zu den 481.500 Euro für die Schulen allgemein kommen noch 500.000 Euro für die Sanierung der Sporthalle in Uelsen hinzu. Das Land Niedersachsen fördert die Renovierung mit 400.000 Euro, der Landkreis trägt 100.000 Euro bei, sodass für die Gemeinde eine halbe Million Euro zu stemmen ist. Zurzeit werden die Sanitäranlagen und Umkleiden entkernt und neu aufgebaut. Bis zur Fertigstellung dienen Container als Umkleideräume, sodass die Halle genutzt werden kann.

Mitten im zukünftigen „Grünen Klassenzimmer“ stehen Uelsens Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch (rechts) und Jannik Snyders. Sie überzeugen sich vom Fortschritt der Arbeiten. Foto: Stephan Konjer

GN vom 23.08.2022

DGB bezieht in Uelsen klare Position gegen Krieg

Die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) wollen ein Zeichen gegen Krieg setzen. Daher wollen sie am Antikriegstag, 1. September, in Uelsen an den Zweiten Weltkrieg erinnern. „Der Schrecken und die Folgen des Krieges mahnen uns - wie jeder Krieg. Dazu gehört auch, nie zu vergessen, was der Faschismus anrichtete, was Rassismus und Nationalismus Menschen erleiden ließ und auch heute wieder lässt“, heißt es in einer Ankündigung.

Nach der Begrüßung wird Uelsens Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch ein Grußwort sprechen. In einem Statement wird Geert Vrielmann an „Uelsen in Zeiten der NS-Ideologie“ erinnern. Für die Veranstaltenden werden Bernd Mentgen, Vorsitzender des DGB-Kreisverbands Grafschaft Bentheim, und Marianne Schnelle vom Arbeitskreis Frieden sprechen. „Natürlich nehmen wir zum Krieg Stellung: Krieg wird nicht mit Aufrüstung beendet“, vertritt Mentgen überzeugt die Sicht des DGB. „Und so manche aktuelle Schlagzeile können, wollen wir so nicht stehen lassen“, ergänzt Schnelle ihren Beitrag.

Musikalisch wird die Veranstaltung durch das Duo NIHZ, Bobby Rootveld und Sanna van Elst, begleitet.

Treffpunkt ist am Donnerstag, 1. September, ab 17 Uhr der Gedenkplatz Am Mühlenberg in Uelsen. Bei schlechtem Wetter wird im Gemeindesaal gemahnt.

Am Mühlenberg in Uelsen wird am 1. September an den Zweiten Weltkrieg erinnert.

Archivfoto: Berends

GN vom 24.08.2022

Baustelle: Ortsumgehung in Uelsen wird erneuert

Die Fahrbahn der Ortsumgehung (B403) in Uelsen wird ab Montag, 29. August, auf einer Länge von rund einem Kilometer erneuert. Genauer gesagt vom Knotenpunkt Gölenkamper Straße (K22/B403) bis zur Wilsumer Straße (K24/ Ziegeleistraße/L 43). Dafür ist eine Vollsperrung erforderlich.

Eine Umleitung wird ausgeschildert. Neben der Fahrbahn werden auch die Parkplätze erneuert.

Die Kosten in Höhe von 1,2 Millionen Euro werden aus Bundesmitteln finanziert. Die zuständige Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr geht von einer Bauzeit von Ende August bis Ende Oktober aus.

Die Umleitung während der Vollsperrung erfolgt in beide Fahrtrichtungen über die B403 in Wilsum, über die Hoogsteder Straße (K14), den Haftenkamper Diek (K16) und den Nord-West-Ring (L44) in Neuenhaus bis zur B403.

GN vom 30.08.2022

Bauarbeiten am Uelser Ortskern haben begonnen

Ein alter, mehrstufiger Beton-Brunnen, mit Steinen ausgelegt und mit einer Messingfigur geschmückt, ziert momentan noch den Uelser Ortskern zwischen der Straße „Am Markt“, der evangelisch reformierten Kirche und dem „Alten Rathaus“. Doch das wird sich in den kommenden Wochen und Monaten ändern, denn die Bauarbeiten zur Umgestaltung des Platzes haben bereits vor zwei Wochen begonnen und sollen am 25. November dieses Jahres abgeschlossen sein.

„Das ist vertraglich so festgehalten“, sagt Detlef Egberink vom Uelser Bauamt. Der diesjährige Weihnachtsmarkt wird also schon auf dem neuen Platz aufgebaut werden können.

„Seit wann der Brunnen in dieser Form hier steht, wissen wir nicht. Damals war Beton aber schick“, sagt Egberink. Zeitgemäß ist der Brunnen jedoch schon lange nicht mehr und er fungiert auch nicht mehr als Treffpunkt wie einst. Doch gänzlich verschwinden wird der Brunnen nicht. Es soll ersetzt werden durch ein ebenerdiges Wasserspiel mit fünf beleuchteten Wasserdüsen. Die Spritzhöhe kann individuell eingestellt und variiert werden. „Wir haben uns da an dem Brunnen in der Nordhorner Innenstadt orientiert, da sieht man, dass er ein Treffpunkt ist und Jung und Alt anzieht“, sagt Gemeindedirektor Hajo Bosch. Die ganze Brunnenanlage wird etwa 72.000 Euro kosten.

Den Umgestaltungen ging eine mehrmonatige Planungsphase voraus (die GN berichteten). Gewünscht war ein Platz, der alle Altersgruppen zum Treffen und Verweilen einlädt. Die Bushaltestellen dort sollen barrierefrei gestaltet werden und auch eine Art Bühne mit Sonnensegel soll entstehen. „Für Public Viewing - beispielsweise bei sportlichen Großereignissen - oder auch für Konzerte der Musikschule sind der Platz unter dem Sonnensegel und die Stufen davor gedacht“, sagt Egberink.

Der Umbau, der die Bushaltestellen barrierefrei zugänglich machen wird, kostet etwa 82.000 Euro. Finanziert wird die Maßnahme zu 75 Prozent von der Landesverkehrsgesellschaft Niedersachsen, zu 12,5 Prozent vom Landkreis und den Rest zahlt die Gemeinde Uelsen.

Zusätzlich zur Erneuerung des Brunnens soll die Höhe des Platzes in Teilen angeglichen werden. Die Ebene unter der Eiche wird mit einem Sonnensegel überdacht und gemeinsam mit den nach unten auf den Platz führenden Stufen als eine Art Bühne fungieren. Unter dem Bühnenbereich wird ein Wasserreservoir eingebaut, das zwischen 1000 und 1500 Liter Regenwasser fassen kann. Das alte Pflaster des Platzes bleibt erhalten, die neuen Flächen des Areals werden ebenfalls gepflastert - mit einem farblich an den bestehenden Platz angepassten Stein. Die Kosten dafür belaufen sich auf etwa 204.000 Euro. 60 Prozent davon werden vom Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) übernommen. 20.910 Euro zahlt der Landkreis Grafschaft Bentheim aus einem Topf für Tourismus und 40.000 Euro kommen aus einer Leader-Förderung. Die Eigenbeteiligung der Gemeinde Uelsen liegt bei etwa 20.000 Euro.

Insgesamt wird die Umgestaltung des Ortskerns über 280.000 Euro kosten.

Neu gestaltet wird der Ortskern in Uelsen. Vor zwei Wochen haben die Arbeiten begonnen. Foto: Hille

GN vom 30.08.2022

Der große Ansturm an den Grafschafter Zapfsäulen bleibt aus

Es sind überwiegend Fahrzeuge mit gelben Nummernschildern, die die Freie Tankstelle von Holger Vorrink in Itterbeck ansteuern. Am Dienstagvormittag sind die Zapfsäulen fast alle durchgängig belegt, aber „der große Ansturm, den wir kurz vor dem 1. September erwartet haben, ist bislang ausgeblieben“, sagt der Betreiber. Mittwoch um Mitternacht läuft der Tankrabatt offiziell aus und es wird

wieder der bisherige Steuersatz erhoben. Zum 1. Juni war die Energiesteuer zeitlich befristet auf das EU-weite Mindestniveau gesenkt worden. In den vergangenen Tagen war allerdings schon täglich ein Wiederanstieg der Preise zu sehen – und vor allem im Portemonnaie zu spüren.

Vor allem die Nachbarn jenseits der Grenze nutzen das bevorstehende Ende der Sonderregelung, um den Tank noch einmal bis „zum Anschlag“ zu füllen. „Allerdings ist der Preisunterschied inzwischen nicht mehr ganz so gewaltig wie noch im Juni“, meint ein Kunde mit Blick auf die Anzeigentafel mit den aktuellen Konditionen. Dennoch lohnten sich für ihn selbst die gesparten acht Cent pro Liter, um die zehn Kilometer von seinem Wohnort in der Nähe von Hardenberg bis nach Itterbeck zurückzulegen. „Wir verbinden das gleichzeitig mit einem Einkauf in Deutschland“, sagt der ältere Kunde, bevor er winkend in seinen Wagen steigt.

Das Tanken mit dem Einkauf verbinden

Ria van der Wal und ihr Ehemann sparen dagegen noch ein wenig mehr auf den Literpreis. „Für Benzin macht das immer noch einen erheblichen Unterschied“, erklärt sie. 2,22 Euro müsse sie in den Niederlanden berappen, 1,85 Euro sind es in der Niedergrafschaft. „Wir wohnen etwa 110 Kilometer entfernt. Die fährt man natürlich nicht nur zum Tanken hierher. Da wir aber beruflich in der Niedergrafschaft zu tun haben, lässt sich das gut verbinden“, erzählt sie.

Das erwartete Chaos blieb bisher aus

Tankstellenbetreiber Holger Vorrink hatte ursprünglich mit wesentlich stärkerer Frequenz an der Hauptstraße in Itterbeck gerechnet. „Nach der Preissenkung im Juni herrschte hier 14 Tage lang das Chaos. Die Warteschlangen haben sich bis zum Autohaus Peters erstreckt. 80 Prozent der Kundschaft kam dabei aus den Niederlanden“, erinnert er sich. „Damals hatte ein wahrer Tanktourismus eingesetzt. Und ich habe vermutet, dass sich das jetzt wiederholt.“

Die Mineralölkonzerne hätten allerdings schon in den vergangenen Tagen die Preise Schritt für Schritt angezogen. 17 Cent sei der Diesel inzwischen teurer geworden, um 10 bis 11 Cent das Normalbenzin. Vorrink: „Da ist der Unterschied zu den Preisen in den Niederlanden nicht mehr ganz so drastisch.“ Viele seiner deutschen Kunden hätten es inzwischen aufgegeben, sich über die Preisspirale aufzuregen: „Sie wissen: Es lässt sich ja eh nicht ändern.“ Die Tankstellenbetreiber, so betont Holger Vorrink, hätten durch den Mehrumsatz an Kraftstoff in den zurückliegenden drei Monaten zwar mehr Gewinn gemacht, „aber die Margen waren schon mal besser“. Er geht davon aus, dass sich der Preis für Diesel demnächst bei 2,20 bis 2,25 Euro, der für Benzin bei rund 2,10 Euro einspielen wird.“

Ihre berufliche Aktivität in der Niedergrafschaft nutzt die Niederländerin Ria van der Wal, um das Auto günstiger als an ihrem Wohnort vollzutanken.

Foto: Hille

GN vom 01.09.2022

Zusammenstoß auf Wilsumer Kreuzung: Zwei Verletzte

Ein Fahrer eines Lieferwagens und eine Autofahrerin sind bei einem Zusammenstoß am Donnerstagnachmittag in Wilsum verletzt worden. Für die Einsatzkräfte war die Bergung des Elektroautos eine Herausforderung. Sie befürchteten, dass die Batterie nach dem Unfall in Brand geraten könnte.

Ersten Informationen zufolge fuhr die Fahrerin eines Opel Corsas gegen 16.55 Uhr mit ihrem Elektroauto auf der Hauptstraße in Richtung Uelsen. In der Höhe der Kreuzung Gölenkamper Straße/In der Stadt kam es zum Zusammenstoß mit einem Lieferwagen. Dieser wollte die Straße überqueren, hatte dabei aber offenbar den herannahenden Opel Corsa der Frau übersehen. Sowohl die Fahrerin, als auch der Fahrer wurden bei dem Unfall verletzt.

Die angerückten Einsatzkräfte der Feuerwehr sorgten sich um die Batterie des Elektroautos. Um im Falle eines Brandes schnell handeln zu können, überwachten sie das Fahrzeug mit einer Wärmebildkamera. Es geriet jedoch glücklicherweise nicht in Brand.

Genau im Blick behielten die Einsatzkräfte die Batterie des Elektroautos. Foto: Konjer

GN vom 02.09.2022

DGB in Uelsen: „Waffen können keinen Frieden schaffen“

Kein einziger Euro soll mehr in Krieg und Gewalt fließen, heißt es am Donnerstagnachmittag am Gedenkplatz auf dem Mühlenberg in Uelsen. Dort erinnern 16 Sandstein-Stelen an die Gefallenen der Kriege und dort findet nun der Antikriegstag des Deutschen

Gewerkschaftsbundes (DGB) statt. Seit 1957 mahnt der DGB an den Beginn des Zweiten Weltkriegs durch den Überfall der deutschen Truppen auf Polen im Jahr 1939.

Nach einer Begrüßung durch Bernd Mentgen, Vorsitzender des DGB-Kreisverbands Grafschaft Bentheim, erinnert Bürgermeister Hajo Bosch daran, welch „unendliches Leid durch Krieg und Gewalt entsteht und was durch den Nationalsozialismus und Faschismus ausgelöst werden kann“. „Die Erinnerung daran aufrecht zu erhalten, ist unsere Aufgabe. Dafür sind wir verantwortlich, wir können nicht sagen, dass es uns nichts angeht. Das Gegenteil ist der Fall“, sagt Bosch. 22 Kriege und sechs kriegerisch bewaffnete Konflikte gebe es derzeit auf der Welt. „Seit dem 24. Februar 2022 mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine nun auch einen, der direkt vor unserer Haustür stattfindet.“

Das Motto des diesjährigen Antikriegstags lautet: „Für den Frieden Rüstungswettlauf beenden. Die Waffen müssen endlich schweigen.“ Bernd Mentgen betont, dass der jüngste Beschluss, pro Jahr zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes für die Bundeswehr auszugeben, ein Wahnsinn sei. Das sei fast das doppelte der jetzigen Militärausgaben, so Mentgen. „Und was passiert, wenn Waffen an die Ukraine geliefert werden? Das Leid verlängert sich und vergrößert schlicht den Schaden, der durch den Krieg entsteht“, sagt der DGB-Vorsitzende. Staaten, die Waffen an die Ukraine liefern, würden von Putin bedroht und als Kriegsbeteiligte gelten. „Sie würde er dann wohl ebenfalls angreifen. Wir sprechen uns daher entschieden gegen Waffenlieferungen aus.“ Außerdem sei es untragbar, wenn Rüstungskonzerne auch noch an dem Leid der Opfer verdienten. Seine Erkenntnis: „Waffen können keinen Frieden schaffen. Sie stürzen die Menschen nur ins Unglück.“

Auch Marianne Schnelle vom Arbeitskreis Frieden spricht sich gegen Aufrüstungsmaßnahmen aus und gibt einen Überblick über aktuelle Konflikte und Krisen auf der ganzen Welt. Sie stellt klar: Waffen und Militär werden keine Konflikte lösen. Vielmehr verschärfen sie die Lage und verlängern Kriege, so Schnelle.

Heimatforscher Geert Vrielmann gibt einen Rückblick auf die Uelser Geschichte in Bezug auf den Umgang mit Juden während und vor der Zeit des Nationalsozialismus. Für die musikalische Untermalung sorgt das Duo NIHZ mit Bobby Rootveld und Sanna van Elst. Gemeinsam singt man das Lied „Die Moorsoldaten“.

Marianne Schnelle vom Arbeitskreis Frieden und Bernd Mentgen, Vorsitzender des DGB-Kreisverbands Grafschaft Bentheim, am Donnerstag bei der Kranzniederlegung auf dem Mühlenberg in Uelsen. Foto: Kemper

GN vom 02.09.2022

Alte Wassermühle Gysbers in Höcklenkamp abgerissen

Sie dürfte mit ihren etwa 90 Jahren die jüngste Mühle in der Grafschaft gewesen sein – präsentierte sich zuletzt aber in einem trostlosen Zustand: die Wassermühle Gysbers an der Hesinger Straße in Höcklenkamp. In den vergangenen Monaten hatte es Bestrebungen gegeben, das Bauwerk zu erhalten. Doch Wind und Wetter setzten dem klapprigen Gebäude immer stärker zu. Nachdem im Frühjahr der Nord-Giebel eingestürzt war, zog der Eigentümer die Notbremse und entschied sich für einen Abriss. Seit Anfang Juni ist die Mühle Geschichte. Allein der Turbinenschacht aus Beton mit der darin befestigten Turbine und Resten der Verteilerwellen stehen noch.

Im Vorfeld waren Gespräche zwischen dem Heimatverein Uelsen und dem Eigentümer über eine Herauslösung der Mühle aus dem Privatbesitz ins Leere gelaufen. Aber selbst wenn die Gespräche anders verlaufen wären, wäre es fraglich gewesen, ob der Heimatverein eine Rettung hätte stemmen können – der Aufwand wäre enorm gewesen. Die historische Bedeutung des Bauwerks galt zwar allgemein nicht gerade als herausragend, allerdings verliert die Grafschaft ein idyllisch gelegenes technisches Kleinod. Die Mühle speiste sich aus dem Wasser von Nordbecks Graben (Hünenbecke), das nebenan zu einem Teich aufgestaut ist. Mit der Wasserenergie wurden zunächst Maschinen angetrieben, später wurde Strom erzeugt. Anfang der 1950er-Jahre wurde der Hof an das Stromnetz angeschlossen und die Mühle verlor an Bedeutung.

Dem Erdboden gleichgemacht: Im Hintergrund sind noch einzelne Reste der Wassermühle zu erahnen. Foto: Vischer

GN vom 02.09.2022

Schweinepest: Grafschafter Landwirte klagen Ministern ihr Leid

Der Frust sitzt tief: Rund 100 Landwirte haben sich am Freitagabend vor der Diskothek „Zak“ in Uelsen versammelt, um dem niedersächsischen Wirtschaftsminister sowie Spitzenkandidat der

niedersächsischen CDU Bernd Althusmann und Finanzminister Reinhold Hilbers ihr Leid aufgrund der aktuellen Beschränkungen, Wertverluste und Probleme mit Blick auf die im Landkreis geltenden Auflagen wegen des Auftretens eines Falls von Afrikanischer Schweinepest (ASP) zu klagen. Beide Minister waren an diesem Abend eigentlich zur Auftaktveranstaltung des Landtagswahlkampfes der Grafschafter CDU nach Uelsen gekommen, die in der Diskothek stattfand.

Bereits gegen 18.15 Uhr trafen die ersten Landwirte mit ihren Treckern ein und stellten sich damit demonstrativ vor dem Eingang des „Zak“ auf. „Wir haben auch zwei Schweinetransporter von örtlichen Unternehmen organisiert, die sind von der Situation ja genauso betroffen“, sagte Georg Meiners, der Präsident des Emsländischen Landvolkes (VEL). Unter anderem zusammen mit dem Grafschafter Kreislandwirt Rudolf Aalderink hatte er zu der Protestaktion aufgerufen, die sehr spontan anberaumt wurde. Denn: Am Vorabend hatte in Nordhorn die jährliche VEL-Mitgliederversammlung stattgefunden, zu der auch zahlreiche Gäste aus der Politik eingeladen waren. Dass nur wenige der Einladung folgten und die Bauern ihnen ihr Leid nicht klagen konnten, hatte für einigen Unmut gesorgt. Meiners: „Deswegen ist es toll, dass so viele Landwirte unserem spontanen Aufruf gefolgt sind und wir die Chance nutzen konnten, den beiden Ministern noch einmal persönlich zu sagen, was uns bewegt.“

Bis kurz nach 20 Uhr mussten sich die Landwirte allerdings gedulden, dann traf Bernd Althusmann schließlich ein. Zuvor hatte Finanzminister Reinhold Hilbers, der aus Lohne kommt und im Grafschafter Wahlkreis 79 erneut das Direktmandat für den Landtag holen will, bereits mehrmals für einige Minuten mit den Landwirten diskutiert. Er hielt sich später größtenteils zurück. Klar wurde den Politikern jedenfalls: Wegen der geltenden Sperrzone werden die Bauern ihre Tiere nicht los. Kreislandwirt Aalderink rechnete den Ministern vor: „Wir gehen für die insgesamt 300 betroffenen Betriebe in der Sperrzone von einem Umsatzverlust von 30 Millionen Euro innerhalb der Sperrfrist aus. Die Spanne reicht je nach Größe der Betriebe von 50.000 bis eine Million Euro.“ Meiners ergänzte: „Da werden pro Familie Werte eines Kleinwagens bis hin zu ganzen Häusern verbrannt.“ Symbolisch wurden zu den Redebeiträgen vor den Ministern Papierausdrucke mit Schweinen und der aufgedruckten Schadenssumme in Brand gesetzt.

Ein betroffener Landwirt stellte den Ministern die Frage: „Das hier ist doch eine Wahlkampfveranstaltung. Können Sie noch guten Gewissens von uns verlangen, dass wir die CDU wählen?“ Althusmann wog ab: „Glauben Sie allen Ernstes, dass es mit einem Ministerpräsidenten einer anderen Partei besser für die niedersächsische Landwirtschaft laufen würde? Ich glaube das nicht.“ Althusmann betonte, dass man sich seitens des Landes auf die ASP vorbereitet habe, das Problem aber auch darin bestehe, dass die Landwirte das Fleisch nicht an den Lebensmitteleinzelhandel verkaufen könnten, der völlig unproblematisches Fleisch aus Sperrzonen kategorisch ablehne.

„Wir werden seitens des Landes Niedersachsen alles für Kompensation tun und wir werden das Problem in Ihrem Sinne lösen“, versicherte der Wirtschaftsminister. Die konkreten Hilfen stünden zumindest für diejenigen Landwirte in Aussicht, die ihren Viehbestand bislang nicht versichert hätten. „Egal, wer nach der Wahl an der Macht ist, es wird einen Nachtragshaushalt geben, in dem wir die Unterstützung der Betroffenen fest verankern werden“, versprach Althusmann.

Rund eine halbe Stunde dauerte die Protestveranstaltung letztlich, bevor die Minister im Inneren der Diskothek verschwanden. Meiners zeigte sich zufrieden mit dem, was die Minister auf die Forderung erwiderten: „Ich glaube, sie haben etwas mitgenommen und auch, dass sie etwas auf den Weg bringen. Wir konnten darstellen, dass Landwirtschaft eben auch ein Wirtschaftsfaktor ist und mit dem Wirtschaftsminister zu tun hat.“ Gerade die feste Zusage für die

Unterstützung kam auch bei Kreislandwirt Aalderink gut an: „Wir werden den Minister beim Wort nehmen und abwarten, was passiert. Abwarten: Das kennen wir Landwirte ja schon“, fügte er augenzwinkernd hinzu.

Symbolisch hat Kreislandwirt Rudolf Aalderink am Freitagabend vor der Diskothek „Zak“ in Uelsen Schweine verbrannt, beobachtet von (von links) Reinhold Hilbers (Finanzminister und hiesiger CDU-Landtagskandidat), VEL-Präsident Georg Meiners sowie Bernd Althusmann (Wirtschaftsminister und CDU-Spitzenkandidat in Niedersachsen). Foto: Venne

GN vom 05.09.2022

Großes Familientreffen: 90 mal Arends in Itterbeck-Ratzel

Großes Sippentreffen in Ratzel: Mehr als 90 Angehörige der Familie Arends haben sich am Samstag auf dem Hof Gerrit Arends getroffen. Dafür reisten einige Familienmitglieder aus China und Paris an.

Im Jahre 1858 kauften die Eheleute Albert und Geese Beniermann ein etwa 3,2 Hektar großes Grundstück in Ratzel. Dieses wurde die erste Hofstelle in der kleinen Niedergrafschafter Gemeinde, die urkundlich durch den vorhandenen Kaufvertrag von Dezember 1858 belegt ist. In dritter Generation wurde in 1920 durch Einheirat von Gerrit Arends aus Eschebrügge aus dem Hofnamen Beniermann nun Arends. Inzwischen leben auf dem Hof am Hooge Weg 2 in Itterbeck-Ratzel die Generationen fünf (Gerrit Arends), sechs (Gerwin Arends) und sieben (Florian Arends).

Bereits vor vielen Jahren hatten die Brüder Gerrit und Johann Arends erste Überlegungen angestellt, um ein Familientreffen zu organisieren, und es für Anfang der 2020er-Jahre geplant, doch auch hier machte Corona einen Strich durch die Rechnung.

Am vergangenen Samstag kam es jetzt endlich zu dem großen Treffen der jetzigen Generationen auf dem Hof Gerrit Arends in Ratzel, und fast alle kamen. Während die fünf Geschwister aus der fünften Generation alle in der Grafschaft leben, reisten deren Kinder, Schwiegerkinder und Enkelkinder aus ganz Deutschland an, um an dem ersten Treffen in diesem Rahmen teilzunehmen. Auch aus Paris und Kolumbien kamen einige Familienmitglieder. Gerne dabei

gewesen wäre auch Berthold, der älteste Sohn von Gerrit und Wilhelmine Arends, der zurzeit beruflich in China tätig ist. Einige Familienmitglieder fehlten krankheitsbedingt.

Ein Frühstück in der großen Halle zum Start, viele Spielmöglichkeiten auf dem weitläufigen Hof für die Kinder, nette Gespräche zwischen den Familienmitgliedern, die sich zum Teil lange nicht gesehen hatten, eine Kaffeetafel am frühen Nachmittag und Leckeres vom Grill zum Abschluss machten das Treffen zu einem unvergesslichen

Ereignis für die etwa 90 Beteiligten, bevor sich am Abend alle auf den Heimweg machten – in der Hoffnung, sich in nicht allzu ferner Zeit wieder zu treffen, wenn dann vielleicht schon die achte Generation beteiligt sein kann.

Die fünfte, sechste und siebte Generation der Familie Arends beim Treffen in Ratzel.
Foto: Johann Vogel

GN vom 05.09.2022

Einsatzkräfte eilen zu Feuer in den Wilsumer Bergen

In unmittelbarer Nähe des Campingplatzes Wilsumer Berge hat es am Montagnachmittag gebrannt. Mehr als 50 Einsatzkräfte eilten nach Wilsum zu dem Brand, um ihn zu löschen.

In dem Naturgebiet loderten gegen 17.40 Uhr die Flammen. Die Zufahrt gestaltete sich für die Feuerwehrleute aufgrund des sandigen Bodens zunächst schwierig, sie fuhren schließlich von der anderen Seite zum Einsatzort. Es brannte eine Fläche von etwa 50 Mal 20 Meter. Mit massiven Wassereinsatz löschten die Feuerwehrleute aus Wilsum und Uelsen die Flammen. Dabei mussten sie auch die nähere Umgebung in Blick behalten, denn auch an zwei anderen Stellen im Wald kam es zu kleineren Brandherden. Trotzdem konnten die Wehrleute das Feuer in dem Waldgebiet schnell unter Kontrolle bringen. Die Einsatzkräfte waren mit acht Fahrzeugen vor Ort. Die Brandursache ist noch unklar.

Mit massiven Wassereinsatz löschten die Feuerwehrleute die Flammen.
Foto: Vennemann

GN vom 07.09.2022

Internationales Harmonika-und Akkordeon-Treffen in Itterbeck

Auf dem Hof für Heimatpflege in Itterbeck wird es am kommenden Sonntag, 11. September, 11 Uhr, nach der coronabedingten Zwangspause eine Neuauflage des Internationalen Harmonika- und Akkordeon-Treffens geben. Nachdem die Veranstaltung vor mehr als fünf Jahren ihre Premiere erlebte, ist sie inzwischen zur Tradition geworden.

Die Initiatoren Jessica Grobbe und ihr Vater Siegfried Poffers, die Mitglieder des Heimatvereins Itterbeck und Umgebung und die vielen mit Leidenschaft musizierenden Damen und Herren werden wie gewohnt in diesem Jahr alles daran tun, auch die sechste Auflage dieser Musikveranstaltung erneut zu einem besonderen Erlebnis zu machen.

Das 20-köpfige Heimatverein-Team mit dem Vorsitzenden Lukas Elbert an der Spitze wird dafür Sorge tragen, dass die Gäste viel zu sehen und zu hören bekommen. Und sie versorgen alle mit Kaffee, Kuchen und Torten, Gegrilltem sowie kühlen Getränken im Hof-Café und in der Kulturscheune.

Wie Lukas Elbers und Albert Lübbermann vom Orga-Team des Heimatvereins im Gespräch mit den GN berichteten, freuen sich alle Beteiligten, dass es nach zweijähriger Zwangspause endlich wieder losgeht

Es werden zwischen 60 und 100 verschiedene Musikerinnen, Musiker und Musikgruppen aus der Region und den benachbarten Niederlanden erwartet. Sie werden in den unterschiedlichsten Gebäuden (insgesamt 13) des Hofes für Heimatpflege auftreten.

Der Eintritt ist wie in den letzten Jahren frei.

Impressionen vom letzten Treffen: Das „Lustige Trio“ aus Itterbeck mit Herbert Scholte, Herbert Wolf und Karl-Heinz Determann (von links)
begrüßte die Besucher mit dem Lied „Der alte Jäger vom Silbertal“.
Foto: Lindwehr

GN vom 08.09.2022

Ehemaliges Bundeswehrdepot Itterbeck vor Verkauf?

Itterbeck Das rund 130 Hektar umfassende ehemalige Bundeswehrgelände in Itterbeck steht offenbar zum Verkauf. Wie ein Sprecher des derzeitigen Besitzers, des niederländischen Investors Hennie van der Most, auf eine GN-Anfrage bestätigte, könne man sich vorstellen, das Gelände zu veräußern, sollte man sich mit Interessenten über den Preis einig werden. Es gebe derzeit bereits verschiedene Anfragen von Investoren für das Areal, mit denen man intensive Gespräche führe. Gleichzeitig halte man sich jedoch immer noch offen, dort selbst etwas zu entwickeln.

Rückblick: 2003 kaufte van der Most das einige Jahre zuvor von der Bundeswehr aufgegebene Gelände, um dort eine Ferien- und Freizeitparkanlage mit mehreren Hotels, Ferienwohnungen, Golfplatz und Indoor-Camping zu entwickeln. Rund fünfzehn Jahre vergingen, in denen – nach einem Raumordnungsverfahren, Klärung von Umwelt- und Naturschutzfragen, der Beschaffung von Ausgleichsflächen und neuen Gutachten – die Samtgemeinde Uelsen den Flächennutzungsplan und die Gemeinde Itterbeck den Bebauungsplan für das ehemalige Depotgelände schließlich genehmigten. 2019 sollte mit dem Bau erster Hotels begonnen werden. Passiert ist seither jedoch nichts weiter.

Gemeinde noch ohne Angebot

Zuletzt mehrten sich die Stimmen, die nicht mehr an eine Realisierung der Pläne für die touristische Nutzung des Areals glaubten. Der SPD-Ortverband Uelsen erklärte im Februar vergangenen Jahres, nach zuvor langjährigem Zuspruch das Projekt nicht mehr zu unterstützen. Auch der ehemalige Bürgermeister von Itterbeck, Lambertus Wanink, zeigte sich zum Ende seiner Amtszeit betrübt darüber, dass die Pläne des Investors offenbar nicht umgesetzt werden.

Die Itterbecker Gemeindeverwaltung wusste bereits von den aktuellen Gesprächen des derzeitigen Besitzers mit möglichen Kaufinteressenten, wie der ehrenamtliche Bürgermeister von Itterbeck, Holger Vorrink, im Gespräch mit den GN bestätigt. Man verfolge das mit Interesse, denn: „Mit dem von der Gemeinde aufgestellten Bebauungsplan wäre es neuen Investoren dort derzeit nur möglich, etwas Touristisches zu entwickeln“, stellt er klar. Auch die Gemeinde Itterbeck hätte Interesse daran, die Fläche zurückzukaufen, führe derzeit aber noch keine konkreten Gespräche mit van der Most. Vorrink: „Dazu haben wir noch kein Angebot bekommen.“

Nutzung als Solarpark?

Nachnutzungsmöglichkeiten gebe es reichlich, überlegt der Bürgermeister. „Die Fläche ist voll erschlossen, könnte also auch als Gewerbegebiet genutzt werden“, bestätigt er Überlegungen, die auch sein Vorgänger bereits anstellte. „Mit Blick in die Zukunft eignet sich das Areal aber vielleicht auch für einen Solarpark“, bringt Vorrink eine weitere Idee mit ins Spiel. Aber: Auch für eine solche Nutzung müsste jeweils der Bebauungsplan wieder angepasst werden. „Sollte es mit einem Verkauf an einem neuen Investor konkret werden, werden wir also sehr genau hinschauen, was dort passieren soll“, betont Vorrink.

Korrektur: In einer vorherigen Version dieses Artikels stand zu lesen, dass man sich seitens der Gemeindeverwaltung in Itterbeck auch Windkraftanlagen auf dem Gelände des ehemaligen Bundeswehrdepots vorstellen könne. Bürgermeister Holger Vorrink stellt klar, dass damit nicht zusätzliche

Windkraftanlagen zu denen, die künftig im Rahmen eines Windparks an zwei Stellen in der Gemeinde Itterbeck aufgestellt werden sollen, gemeint seien. Dort, auf dem Depotgelände, wolle man keine weiteren Windkraftanlagen. Vielmehr könne man sich auf dem Gelände – zusätzlich zu den bereits ausgewiesenen Windkraftflächen in der Gemeinde andernorts – eine Nutzung der ehemaligen Depotfläche als Solarpark vorstellen. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Das Gelände des alten Bundeswehrdepots in Itterbeck gehört seit 2003 dem niederländischen Investor van der Most. Offenbar besteht inzwischen seitens des Eigentümers Interesse daran, bei einem passenden Angebot das Areal zu verkaufen.

Archivfoto: Meppelink

GN vom 10.09.2022

Ein Ende des Stillstands am ehemaligen Depot in Itterbeck?

Was geschieht mit dem Gelände des ehemaligen Bundeswehrdepots in Itterbeck? Diese Frage hat sich über einen Zeitraum von mehr als zwanzig Jahren zu einer Art Treppenwitz entwickelt und lässt alle Beteiligten bis heute kollektiv aufstöhnen.

Dabei hatte alles vielversprechend angefangen: Der niederländische Investor Hennie van der Most präsentierte Anfang des Jahrtausends ambitionierte Pläne für die Entwicklung eines Ferien- und Freizeitparks auf dem Areal. Van der Most kaufte es 2003 und ärgerte sich in den Folgejahren lautstark unter anderem über naturschutzrechtliche Auflagen, die Erneuerung veralteter Gutachten und die Bürokratie.

2022 steht noch immer kein Hotel, wird keine Ferienwohnung gebaut. Und nun signalisiert der Niederländer, dass er das Gelände bei entsprechenden Angeboten durchaus zu verkaufen bereit ist – und das, nachdem er erst kürzlich eine weitere Immobilie, einen sich drehenden Wasserturm bei Zwolle, abgestoßen hat. Er will sich laut Medienberichten auf die Fertigstellung seines Freizeitparks bei Rotterdam konzentrieren.

Verwundern sollte das nicht: Mit Blick auf Corona, Ukrainekrieg und sonstigen Unwägbarkeiten eine weitere Baustelle zu eröffnen – schwierig. Dennoch: Neu ist die Erkenntnis eigentlich nicht, dass das ehemalige Depot bei passender Summe – erneut oder endlich? – den

Besitzer wechseln könnte. Die Gespräche scheinen derzeit konkreter zu werden.

Ein Sprecher Hennie van der Mosts stellte gegenüber den GN Neuigkeiten in wenigen Wochen in Aussicht. Was von solchen Aussagen eines Investors zu halten ist, der sich zuletzt selbst als „König des Aufschubs“ betitelt hatte, wird sich erst noch zeigen müssen.

Die Natur erobert das ehemalige Bundeswehrdepot in Itterbeck langsam zurück.

Archivfoto: S. Konjer

GN vom 11.09.2022

Entspanntes Schauen und Stöbern in Uelsen-Waterfall

Die Pfeile auf dem selbst gefertigten Schild geben eindeutige Auskunft: „Frischer Kaffee, leckere Waffeln und ganz viel Playmobil“. Solche und ähnliche Hinweise finden sich immer wieder beim Hof- und Garagenmarkt in Uelsen. In diesmal Fall heißt das: links abbiegen.

Dieser „Rommelmarkt“, wie ihn die Niederländer nennen, breitet sein Angebot großflächig aus, aber er kann nicht umrundet werden – man muss ihn durchstreifen und dabei gut zu Fuß sein. Schauplatz ist am Sonnabend zum zweiten Mal das Wohngebiet „Waterfall“, ein Areal von beachtlicher Größe. Das lässt einen Lageplan, der von den Veranstaltern verteilt wird, aber auch per Smartphone nutzbar ist, hilfreich erscheinen.

Knapp die Hälfte der etwa 200 Haushalte im Wohngebiet macht mit. Überall da, wo Luftballons an Zäunen, Hecken oder Straßenlampen im leichten Wind schaukeln, gibt’s etwas zum Schauen und Stöbern. In den Straßen, die allesamt die Namen von Bäumen und Sträuchern tragen, ist die Atmosphäre am Sonnabend sehr entspannt. Es wird mehr geplaudert als gefeilscht, auffällig viele junge Paare nutzen die Gelegenheit und schauen nach Ausstattung für ihre Kinder.

Das Angebot reicht vom Trinkfläschchen über Strampler und Reisebetten bis hin zu Brettspielen, Action-Spielfiguren und vereinzelt sogar Fahrrädern. Abwechslung für die jungen Flohmarktbesucher bieten Hüpfburg und Kinderschminken.

Im Waterfall sind keine Profis am Werk. Die Nachbarn haben teils liebevoll gestaltete Präsentationsstände in die Garagen oder auf die Auffahrten gestellt. Viele blicken den Besuchern vom Campingstuhl aus entgegen. Sie zeigen Gebrauchtwaren, die vielleicht schon lange in Schränken, im Keller oder auf dem Dachboden lagen, das alles zu kleinen Preisen. Die Bohrmaschine liegt neben dem Heimatbuch, der Kronleuchter gesellt sich zur Regenjacke. Und manche Besucher, die sich auf langen Fußwegen durch den Ortsteil begegnen, versorgen sich mit Tipps: „Sie suchen Porzellan. Da sind wir gerade dran vorbeigekommen."

Jan Klomp, Organisator des Hof- und Garagenmarktes, zieht am Sonntag eine zufriedene Bilanz, wenngleich „nicht ganz so viele Besucher da waren wie im vergangenen Jahr, als viele nach der Coronawelle unbedingt raus wollten". Doch das Hauptanliegen, die Nachbarschaftspflege, sei erneut erreicht worden: „Es hat allen einen Riesenspaß gemacht."

Beim Hof- und Garagenmarkt im Uelser Wohngebiet „Waterfall" war für junge Familien manches Schnäppchen möglich.

Foto: privat

GN vom 13.09.2022

Trecker verursacht Stromausfall in Getelo und Uelsen

In Getelo und in Teilen von Uelsen hat es am Montagabend einen großflächigen Stromausfall gegeben. Ursache war nach Angaben der Nordhorner Versorgungsbetriebe (NVB) ein Schaden an einer 10-KV-Leitung, den ein Traktor bei Arbeiten verursacht hatte. Nach etwa einer Stunde, gegen 22.30 Uhr, seien die meisten betroffenen Haushalte wieder mit Strom versorgt gewesen, die restlichen Haushalte nach Mitternacht, teilen die NVB auf GN-Anfrage mit.

In Getelo und Uelsen hat es am Montagabend einen Stromausfall gegeben.

Symbolfoto: Hille

GN vom 14.09.2022

Postagentur in Uelsen jetzt bei „Lederwaren Heemann“

Es gibt nur wenige Anlaufstellen in einem Ort, den so viele Einwohner regelmäßig aufsuchen – sei es, um Briefmarken zu kaufen, Postsendungen oder Pakete aufzugeben oder sie abzuholen. Mehr als 20 Jahre lang war dies in Uelsen bei der Postagentur an der Neuenhauser Straße möglich. In zentraler Lage im „Haus Klünder“ untergebracht, sorgten dort Gerold und Gisela Voet dafür, dass Sendungen ihren Empfänger fanden oder korrekt vorbereitet in alle Welt hinausgingen.

Doch damit ist jetzt Schluss: Die Voets haben sich zum Monatsanfang des Septembers in den Ruhestand begeben – und die Postagentur ist umgezogen: nur wenige Meter entfernt, nun integriert in das traditionsreiche Geschäft „Lederwaren Heemann“ an der Straße „Am Markt“. Auch hier kümmern sich wieder eine Voet und ihr Team um die Post: Gerold Voets Schwägerin Gerda Voet hat diese wichtige Aufgabe für die Niedergrafschafter Gemeinde übernommen.

Internethandel sorgte für Wandel

Im Rückblick auf die vergangenen beiden Jahrzehnte habe sich mit Blick auf die Aufgaben einer Postagentur viel verändert, sagt Gerold Voet. Er erinnert sich noch an die Anfänge im November 1998, als nach der Schließung der großen Uelser Postfiliale an der Mühlenstraße die viel kleinere Agentur eröffnete: „Da kam gleich der große Weihnachtspost-Schwall auf uns zu“, erzählt er – bis heute eine der arbeitsreichsten Zeiten im Jahr für die Mitarbeiter der Post.

Der größte Unterschied zu damals sei, dass der Postversand von Paketen durch den Internethandel enorm zugenommen habe. „Früher hatten wir vielleicht zwei Rollwagen voll mit Paketen täglich, heute sind es meistens sechs“, vergleicht Gerold Voet die Mengen. Einen Großteil machten die Retouren – bestellte Waren, die zurückgehen – aus. Aber auch Motor- und Autoteile, zwei bis drei Meter lang und sperrig, fest mit Karton umwickelt, gingen schon über den Uelser Posttresen.

Seit 1998 betrieben Gerold Voet (links) und seine Frau Gisela die Uelser Postagentur in der Neuenhauser Straße. Zum 1. September ist sie nun wenige Meter weiter in das Lederwarengeschäft Heemann in der Straße „Am Martk 22“ umgezogen. Dort wird sie von Gerold Voets Schwägerin Gerda Voet (Mitte) weiterbetrieben. Zum neuen Team gehört auch Monique Voet (rechts). Foto: Vennemann

Stammkundschaft für Glückwunschkarten

Da Gerold Voet auch andere Aufgaben bei der Post in der Region übernommen hatte – unter anderem leitete er zehn Jahre lang die Postfiliale in Meppen – kümmerten sich seine Frau und drei weitere Mitarbeiterinnen um die bis zu 250 Kunden, die täglich in die Agentur kamen. Dort verkauften sie unter anderem auch hochwertige Glückwunschkarten und anderes Postzubehör: ein Angebot, das nun auch an der neuen Stelle verfügbar ist. „Dafür gibt es eine gute Stammkundschaft“, weiß Gerold Voet.

Wie dankbar die Menschen für den freundlichen Umgang der Voets mit den Postkunden sind, hätten sich in den letzten Tagen an der Neuenhauser Straße erfahren. „Wir haben unglaublich viele Geschenke erhalten“, freut sich der nun ehemalige Post-Mann, der seine Ausbildung 1971 in der Uelser Post begonnen hatte. Für ihn schließt sich mit dem Ruhestand also auch beruflich ein Kreis. Ein

paar Tage hat er dem neuen Team noch geholfen, die üblichen Routinen zu entwickeln und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Eine Stunde später geöffnet

„Es bleibt alles wie gewohnt, eben nur an anderer Stelle“, versichert Gerold Voet. Eine kleine Änderung gibt es aber doch: Die Öffnungszeiten haben sich leicht verändert, denn die Agentur öffnet nun erst um 9 Uhr, nicht bereits um 8 Uhr. Die Öffnungszeiten der Postagentur im Geschäft „Lederwaren Heemann“ (Am Markt 22, 49843 Uelsen) sind nun montags bis freitags von 9 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr sowie samstags von 9 bis 13 Uhr.

GN vom 15.09.2022

Neuer Termin für Segway-Tour in Uelsen

Aus Sicherheitsgründen wurde die Segway-Tour in Uelsen am 17. August wegen Gewitterwarnung abgesagt. Der neue Termin ist am Samstag, 24 September, um 14 Uhr. Treffpunkt dafür ist der Grillplatz in Uelsen. Zunächst lernen alle Teilnehmer, das Segway auf „Herz und Nieren“ kennen. Alles, was an Fahrpraxis für die Tour benötigt wird, wird vorher intensiv geübt: aufsteigen, absteigen, Balance halten, beschleunigen, Geschwindigkeit drosseln und anhalten. Anschließend geht es bei einer etwa zehn Kilometer langen Tour durch die landschaftlich reizvolle Umgebung im Süden von Uelsen. Das Programm dauert ungefähr zwei Stunden. Im Anschluss lädt die Samtgemeinde Uelsen noch auf ein kühles Getränk auf dem Grillplatz ein. Teilnehmen kann nur, wer sich vorher bei der Uelsen Touristik unter Telefon 05942 20929 anmeldet. Die Teilnahme kostet 59 Euro pro Person.

Die Segwaytour in Uelsen geht über zehn Kilometer.

Foto: privat

GN vom 19.09.2022

Der alte Ofen im Backhaus an der Wilsumer Mühle erzählt

Jetzt geht es gleich wieder los! Wie ich mich freue! Darf ich mich vorstellen, ich bin ein Ofen. Nein, nicht so einer, wie ihr ihn zu Hause habt. Ich bin ein großer, alter Ofen aus Stein und mit viel Feuer darin. Und ich lebe in einem richtigen Backhaus direkt an der Wilsumer Mühle. Meine Haut besteht aus dicken, feuerfesten Steinen. Das ist auch gut so, denn wenn die Menschen Brot backen wollen, muss es richtig heiß sein. Nur dann kann ich richtig gutes Brot und leckeren Kuchen backen. Früher hatte ich noch viele Geschwister, denn nicht überall gab es Bäcker so wie heute und Öfen so wie mich gab es in jedem Dorf.

Damit ich Brot oder Kuchen backen kann, müssen die Menschen zuerst einen Teig herstellen. Der Brotteig besteht aus Mehl, Salz, Hefe und Wasser, beim Kuchenteig kommen noch Butter und Zucker hinzu. Der Teig muss kräftig geknetet werden. Das war früher ganz schön mühsam, denn die Menschen hatten keine Küchenmaschinen. Alles musste mit der Hand gemacht werden – und meistens war das die Arbeit der Frauen.

Wenn der Teig fertig ist, dann komme ich an die Reihe. Damit mir so richtig heiß wird, bringen die Leute dickes Brennholz und stopfen es in meinen Bauch. Zünden es an und warten ein paar Stunden, bis auch das letzte Holzstück zur Asche wurde. Ich behalte die Hitze in meinen Steinen und warte darauf, dass man mir die Brote und die Kuchen bringt. Aber erst muss mein Bauch wieder sauber werden. Deshalb wischt man alles mit einem nassen Lappen aus. Manchmal bleibt ein kleines Stückchen zurück und wird mit dem Brot mitgebacken.

Vor meinem dicken Steinbauch liegen schon die vielen Brotlaibe, die darauf warten in meinem Bauch zu verschwinden. Mit einem langen flachen Holzschieber werden nach und nach die Brote hineingeschoben und ich backe sie dann. Am Anfang geht das ein bisschen schneller, denn da ist mir ja noch richtig heiß, am Ende dauert es länger. Wenn die Brote fertig sind, werden sie mit dem langen Holzschieber wieder herausgeholt. Noch darf man sie nicht essen, sie sind noch viel zu heiß. Erst legt man sie vor mir auf einen Rost, damit sie abkühlen können.

Am Schluss wird es noch einmal besonders lecker, denn dann kommen auch noch die Kuchen in meinen Bauch. Das mach ich besonders gerne, denn die sind so lecker süß und meist ist auch noch Obst darauf. Schade nur, dass ich nicht selbst davon probieren kann.

Nach zwei Stunden geht mir aber dann doch die Puste aus und mir wird kalt. Wenn der letzte Kuchen fertig ist, kommen die Menschen und machen mich richtig sauber. Und ich habe eine Pause, bis zur nächsten Woche, wenn dann wieder Backtag ist.

Ein Blick in den Ofen, der im Backhaus an der Wilsumer Mühle steht. Im Innern werden gerade jede Menge Brote gebacken. Foto: Plawer

GN vom 21.09.2022

Vergabe von Baugrundstücken: Nicht mehr nur Uelser bevorzugt

Wer in Uelsen ein Baugrundstück in den Neubaugebieten von der GEG Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Uelsen (GEG) kaufen möchte, wird nach den gültigen Vergaberichtlinien beurteilt. Auf eine Anpassung der Richtlinien verständigte sich nun der Gemeinderat Uelsen in seiner Sitzung am Montag. Die Änderung erfolgt zunächst nur für Ein- und Zweifamilienhausgrundstücke und soll erstmals bei der Vergabe der rund 40 Flächen im Neubaugebiet „Westlich Kampschott“ angewendet werden. Die Entscheidung über eine Anpassung der Richtlinien für die Vergabe von Mehrfamilienhausgrundstücken wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Was ändert sich für Interessenten von Grundstücken für Ein- und Zweifamilienhäuser? Eigentlich nur eins: Bei der Vergabe bevorzugt werden nun nicht mehr nur Bürgerinnen und Bürger, die seit mindestens drei Jahren in der Gemeinde Uelsen gemeldet sind oder dort mindestens acht Jahre – jeweils mit Hauptwohnsitz – gemeldet waren oder ihren derzeitigen Vollzeitarbeitsplatz dort haben. Die aktualisierte Richtlinie sieht vor, dass dies nun jeweils für die Samtgemeinde gilt, also auch die Mitgliedsgemeinden Itterbeck, Wilsum, Halle, Getelo, Gölenkamp und Wielen umfasst. Andere Regelungen, wie beispielsweise die Vergabe nach der Reihenfolge der Anträge und die Pflicht, innerhalb von zwei Jahren nach Vertragsabschluss ein bezugsfertiges Haus zu erstellen, bleiben sämtlich bestehen.

Bewusste Entscheidung gegen Bewertungsmatrix

Man habe sich bewusst dagegen entschieden, bei der Vergabe der Grundstücke auf eine Matrix-Regelung zurückzugreifen, wie es in anderen Grafschafter Kommunen der Fall sei, betonte Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Andernorts werden beispielsweise die Kinderzahl einer Familie oder ehrenamtliches Engagement positiv bei der Vergabe angerechnet. „Gerade Letzteres ist im Zweifelsfall allerdings schwer abzuwägen, das ganze Verfahren ist sehr aufwendig und kann auch für Unfrieden oder Unverständnis sorgen“, meinte Bosch – eine Einschätzung, die die Ratsmitglieder teilen.

Eine Anpassung der Vergaberichtlinien bei Mehrfamilienhausgrundstücken soll bis Dezember 2023 ebenfalls vorgenommen werden. Seitens der Ratsfraktionen bestehe dort noch Beratungsbedarf. Ratsfrau Jutta Gommer (SPD) deutete an, dass man dabei auch den sozialen Wohnungsbau und eine kommunale Beteiligung daran im Blick habe. In Bezug auf Wohnraum für Geflüchtete aus der Ukraine und anderen Ländern hatten auch andere Niedergrafschafter Kommunen wie Wietmarschen und Neuenhaus kürzlich geäußert, über die Schaffung solchen kommunalen Wohnraums nachzudenken.

Erschließung ab Frühjahr 2023

Einen Ausblick darauf, wie es mit der Erschließung des Neubaugebietes „Westlich Kampschott“ weitergeht, gab Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch den Ratsmitgliedern. Demnach soll von Mitte März bis August 2023 die Erschließung erfolgen. Im Anschluss könne mit dem Bau der Häuser begonnen werden. Erfreulich sei zudem, dass ein Telekommunikationsbieter bereits eine Versorgung des Gebietes mit Glasfaseranschlüssen zugesagt habe.

Der Gemeinderat Uelsen hat neue Vergaberichtlinien zu Grundstücken für Ein- und Zweifamilienhäuser in Neubaugebieten festgelegt. Symbolfoto: Vennemann

GN vom 22.09.2022

Erdgasspeicher in Itterbeck: Wintervorrat in 1500 Metern Tiefe

Wenn man auf der Landesstraße 43 von Uelsen in Richtung Itterbeck fährt, dann fällt einem besonders der dichte Wald auf. Doch hinter den unzähligen dunklen Bäumen öffnet sich Unerwartetes – auf einem riesigen Platz wird in 1500 Meter Tiefe Erdgas gespeichert. Zig mannsdicke Rohre, dünne, unscheinbare Leitungen und haushohe Tankbehälter ziehen sich über das Gelände und werden vom umliegenden Wald versteckt. Für den Laien ist auf den ersten Blick kaum eine Ordnung zu erkennen, geschweige die genaue Funktion. Aber es handelt sich hierbei um eine momentan sehr gefragte Anlage – einen Erdgasspeicher. Ganz in der Nähe der idyllischen Itterquelle wird das kostbare Gas gespeichert. Das Unternehmen Storengy Deutschland ist für diese unterirdische Speicherung des Erdgases verantwortlich. Marc Kurella, Bereichsleiter bei Storengy, und Betriebsleiter Klaus Schüring führen die Grafschafter Nachrichten über das Gelände.

Storengy Deutschland

Das Unternehmen hat seine Wurzeln in Frankreich und ist auch in Großbritannien vertreten. In Deutschland ist es mit Sitz in Berlin und Hannover die Nummer fünf der Speicherbetreiber hinter Uniper, Astora, EWE und VNG. Storengy ist zuständig für insgesamt 21 Erdgasspeicher, sechs davon in Deutschland. Die zentrale Leitwarte in Hannover betreibt den Erdgasspeicher in Uelsen aus der Ferne – das ganze Jahr hindurch laufen dort die Rechner 24 Stunden am Tag. Im Notfall kann in Itterbeck aber auch alles selbst gesteuert werden. Das Unternehmen entwickelt, baut und vermarktet Gasspeicherkapazitäten. Storengy bietet zudem Speicherdienstleistungen für Dritte an. Kurz gesagt: In Itterbeck wird das Erdgas dieser Kunden gespeichert.

In Betrieb genommen wurde die Anlage in Itterbeck im Jahr 1997. Der Gasspeicher ist ein sogenannter Porenspeicher, der in etwa 1500 Metern Tiefe um die 860 Millionen Kubikmeter Erdgas speichern kann. Es gibt zwei Arten von Erdgasspeichern unter der Erde: Porenspeicher und Kavernenspeicher. Ein Porenspeicher kann Gase in den natürlichen Zwischenräumen einer Gesteinsformation einlagern. In Itterbeck ist es eine Buntsandsteinformation in großer Tiefe, die in ihrer porösen Struktur das Gas aufnehmen und einlagern

kann – wie ein harter Schwamm. Über sieben tiefe Bohrungen wird das Gas in den Untergrund gepresst.

Speicher fast voll

„Aktuell sind wir mit 94 Prozent fast voll“, weiß Betriebsleiter Klaus Schüring. Im Sommer wird das Gas eingelagert, im Winter, wenn Industrie und Privathaushalte wieder mehr Gas verbrauchen, gibt der Speiche wieder ab. „Auf null Prozent kommen wir aber nie, es bleibt immer ein Rest im Speicher“, erklärt Schüring. Dieser Rest wird Kissengas genannt und hält den Mindestdruck im Speicher aufrecht.

Über Fernleitungen, die Pipelines, die an Neuenhaus und Veldhausen vorbeiführen, kommt das Gas in Itterbeck an. Das Gas gelangt dann in das Herzstück – den Gasverdichter. Er komprimiert es von 40 Bar auf 100 bis 130 Bar Druck, also auf einen höheren Druck als im unterirdischen Speicher. Zum Vergleich: Der Druck eines Fahrradschlauches liegt bei zwei bis fünf Bar.

Das hochverdichtete Erdgas wird dann über die vielen Leitungen der sieben Bohrungen in den Speicher gedrückt. Und im Winter, wenn das Gas gebraucht wird, funktioniert dieses Druckgefälle genau umgekehrt. Dass es in der Grafschaft einige Öl- und Gasspeicher gibt, liegt übrigens an der flachen Dünenstruktur der Gegend, die vor Millionen Jahren hier entstand, weiß Marc Kurella.

Das eingelagerte Erdgas gehört nicht Storengy, sondern den Kunden des Speicherbetreibers. Woher das Gas stammt, weiß Storengy nicht. „Es wird querbeet eine Mischung aus dem deutschen Leitungsnetz sein. Da könnte auch etwas aus Russland oder dem Nordseeraum sein“, vermutet Kurella. „Wir geben genauen Bericht darüber, wie viel wir bekommen. Und wenn wir kein Gas bekommen, dann speisen wir natürlich auch nichts ein.“ Einfluss auf den Speicherstand hat bei Storengy niemand.

Kommender Sommer entscheidet

Das vorgegebene Ziel des Gasspeichergesetzes der Bundesregierung, bis Oktober einen Füllstand von 85 Prozent in den deutschen Erdgasspeichern zu erreichen, hat der Speicher Itterbeck bereits Anfang September erreicht. Im November sollen die Speicher nun zu 95 Prozent gefüllt sein und am 1. Februar 2023 immer noch zu 40 Prozent.

„Einen Speicher zu befüllen dauert ziemlich lange“, sagt Schüring. „Bei voller Leistung bräuchte die Anlage 100 Tage. Der kommende Sommer wird entscheiden, was im nächsten Winter passieren wird.“ Den Löwenanteil des Gasverbrauches haben übrigens Unternehmen, Exportunternehmen sowie Dienstleister und nicht die Privathaushalte.

Ein Luftbild des Erdgasspeichers in Itterbeck. Links erkennt man die sieben Speicherbohrungen, in denen das Erdgas lagert. Foto: Meppelink

GN vom 27.09.2022

WKS will gebrauchter Kleidung „zweites Leben“ ermöglichen

Prüfen, waschen, stopfen: Das Textilunternehmen WKS aus Wilsum will sich verstärkt für nachhaltige Kleidung einsetzen. Dazu hat sich das Unternehmen mit dem Modelabel Elkline zusammen getan. Gemeinsam haben sie einen Kreislauf entwickelt, um gebrauchte Kleidung „wirtschaftlich und nachhaltig ein zweites Leben zu ermöglichen“.

Das Prinzip ist schnell erklärt: Das Modelabel Elkline aus Hamburg fordert seine Kunden dazu auf, ihre ausrangierte Outdoor-Kleidung zurückzugeben. Im Gegenzug erhalten die Kunden einen Warengutschein. Die Bekleidung – zum Beispiel eine Jacke – wird nach Wilsum geschickt. Dort durchläuft die Jacke fünf Stufen, in denen sie kontrolliert und im Bedarfsfall ausgebessert wird. Es geht um folgende Kriterien: Reinigung, Eigenschaften, Optik, Konfektion und Funktion. Die ausgebesserte Jacke wird dann wieder bei dem Modelabel als „Second life“-Ware zum Kauf angeboten. Verschickt wird die Jacke jedoch aus Wilsum, um die Transportwege – und damit CO2 – einzusparen.

„Jedes von WKS aufbereitete Bekleidungsstück erhält von uns ein Siegel, welches bestätigt, dass es in Bezug auf Optik, Funktionalität und Sauberkeit eingehend geprüft und in einen annähernd neuwertigen Zustand gebracht wurde“, ist Gregor Kischel überzeugt. Er ist Head of Garment Finishing und Head of Sales bei WKS. Bereits seit einigen Wochen laufe die Zusammenarbeit und beide Seiten hätten erste positive Erfahrungen sammeln können, berichtet Kischel. Er betont: Dieses weitere Geschäftsmodell sei nur möglich, da WKS über geschultes Personal verfüge. Im GN-Gespräch erläutert er die einzelnen Stufen noch einmal genauer, die das Kleidungsstück bei WKS durchläuft. Zunächst sortieren die Mitarbeiter in Wilsum die Kleidung. Dann werden alle Kleidungsstücke gereinigt, Flecken und auch Gerüche werden entfernt. „In einem weiteren Schritt prüfen unsere Mitarbeiter, ob die Kleidung auch alle Eigenschaften erfüllt. Dabei wird beispielsweise geprüft, ob sie auch wirklich reißfest ist“, berichtet Kischel. Auch die Optik wird im Bedarfsfall ausgebessert. Mögliche Spuren wie Löcher, fehlende Knöpfe oder verblasste Drucke werden in Wilsum ausgemerzt. Als Nächstes wird die Verarbeitung geprüft: „Passform, Nahtverläufe, Knopflochpositionen, Fehlstiche – auch hier ist der Katalog an möglichen Prüfungen sehr groß. Nur Teile, die unsere Spezialisten auch selbst tragen würden, bekommen nach unserer eingehenden Prüfung das Siegel“, meint Kischel. Zum Schluss wird geprüft, ob das Kleidungsstück auch das hält, was es verspricht. Die Funktion steht auf dem Prüfstand. „Hier wird zum Beispiel geschaut, ob die Kleidung auch wirklich wasserabweisend ist“, so Kischel. Für ihn sei die Zusammenarbeit von WKS und Elkline nur logisch. „Wir bei der WKS setzen uns dafür ein, dass unsere Umwelt weniger durch Neuproduktion von Textilien belastet wird. Das gelingt, wenn vorhandene oder getragene Bekleidung nicht einfach im Müll landet, sondern ein „zweites Leben“ erfahren kann.“

Bei WKS in Wilsum kontrollieren die Mitarbeiter die Kleidung und bessern sie aus. Auch die Nähte werden in den Blick genommen. Foto: Anja Trüün/WKS

GN vom 27.09.2022

Firma Beckhuis aus Uelsen stellt Insolvenzantrag

Das seit 93 Jahren bestehende Familienunternehmen Beckhuis in Uelsen hat am Freitag, 23. September, beim Amtsgericht Nordhorn Insolvenz beantragt. Das bestätigt der zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellte Rechtsanwalt Florian Dälken aus Lingen gegenüber den GN. „Der Insolvenzantrag betrifft die Alexander Beckhuis GmbH. Noch am Freitag ist vom Gericht ihr gegenüber eine Sicherungsmaßnahme angeordnet worden“, berichtete Florian Dälken. Das bedeutet: Der laufende Geschäftsbetrieb stehe somit ab sofort unter seinem Zustimmungsvorbehalt.

Spezialist für Outdoormöbel

Beckhuis ist bekannt als Spezialist für Outdoormöbel, Grills sowie für Wohnaccessoires und vertreibt seine Ware nicht nur am Standort in Uelsen, sondern generiert mehr als 85 Prozent seines Umsatzes (Stand 2020) über den Online-Handel. Mit dem Geschäftsraum aus dem Jahr 1929 und dem 2008 erstellten Neubau stehen nach eigenen Angaben rund 1500 Quadratmeter Fläche an der Neuenhauser Straße 30 zur Verfügung. „Nach einem ersten Überblick zählt Beckhuis sicherlich zu den ganz Großen in diesem Segment“, so Florian Dälken.

Geschäftsbetrieb stabilisieren

Seine Aufgabe ist es jetzt, zunächst den laufenden Geschäftsbetrieb gemeinsam mit Beckhuis-Geschäftsführer Heinz-Werner Mangelmann fortzuführen und zu stabilisieren. Das Gehalt der 24 Beschäftigten sei sichergestellt, ein entsprechender Antrag beim Arbeitsamt auf Vorfinanzierung des Insolvenzgeldes gestellt. Dälken: „Die Öffnungszeiten am Standort in Uelsen bleiben zunächst einmal wie gehabt. Der Online-Handel läuft eingeschränkt weiter, da bezüglich der vorhandenen Ware noch einige Fragen hinsichtlich der Drittrechte mit Lieferanten zu klären sind.“ Mit Kunden, die online bestellen, werde ein ganz normaler Kaufvertrag geschlossen: „Sie werden ihre Ware auch erhalten. Wir verzichten allerdings momentan auf die Vorkasse, sondern liefern auf Rechnung aus.“

Kontakt zu möglichen Investoren

Er habe vom Amtsgericht den Auftrag, innerhalb von vier Wochen einen Prüfbericht zu erstellen, ob die Fortführung der Geschäfte aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll sei. Dälken: „Nach meiner ersten Einschätzung ist dies der Fall. Die Beckhuis GmbH hat in den zurückliegenden Jahren ein sehr gut aufgestelltes Unternehmen aufgebaut.“ Nach GN-Informationen haben jedoch verschiedene Faktoren zur wirtschaftlichen Schieflage beigetragen – und anderem hatte das Unternehmen mit den Auswirkungen der Corona-Krise zu kämpfen. Auch die Kaufzurückhaltung der Kunden angesichts der derzeit steigenden Lebenshaltungskosten spielte offenbar eine Rolle.

Insolvenzverwalter Florian Dälken berichtete, dass er seit dem Wochenende Kontakt zu möglichen Investoren hat: „Es waren erste, lose Gespräche, aber es ist noch nichts Konkretes daraus entstanden.“

Die Alexander Beckhuis GmbH an der Neuenhauser Straße in Uelsen ist in eine wirtschaftliche Schieflage geraten und hat jetzt beim Amtsgericht Nordhorn einen Insolvenzantrag gestellt. Foto: Vennemann

GN vom 28.09.2022

Das Vechtekind besucht den Heimathof Itterbeck

Haken auf dem Flur hängen alte Ranzen und Schulkleidung, auf dem Boden stehen kleine Holzklompen. Betritt man das alte Schulgebäude des Heimathofes Itterbeck, so hat man das Gefühl, sich auf eine Zeitreise zu begeben. Doch nicht nur das alte Schulgebäude kann auf dem Heimathof Itterbeck besichtigt werden, auch die vielen anderen Gebäude dort stehen den Besuchern offen.

Das Schulmuseum ist unser erstes Ziel auf dem Hof, von dem hatten wir unseren Kindern schon vorab erzählt. Im Schulgebäude, das auch einen kleinen Glockenturm hat, befindet sich unter anderem ein alter Klassenraum mit allerlei Relikten vergangener Tage. Für uns ist das Erkunden dieses Klassenzimmers sehr spannend. Überall liegen alte Schulmaterialien, an jedem Sitzplatz gibt es beispielsweise eine Schiefertafel. Für unsere Kinder ist es fast unvorstellbar, dass früher darauf geschrieben wurde. Zudem liegen auch viele alte Schulbücher

und Schriftstücke aus, an den Wänden hängen Karten. Dieses Klassenzimmer wurde mit viel Liebe zum Detail eingerichtet, um den Besuchern einen guten Einblick in das frühere Schulleben zu vermitteln.

Als Nächstes zieht es uns in das alte Gebäude, in dem der Laden Booimann untergebracht ist. Dieser Tante-Emma-Laden ist mit einer Original-Ladeneinrichtung aus den 1950er-Jahren ausgestattet.

Für unsere Kinder ist der Gang durch den Laden toll, dort kann man unter anderem Handarbeiten, Konfitüre und Süßigkeiten kaufen. Im hinteren Teil des Hauses befindet sich ein altes Wohnhaus mit Mobiliar aus vergangen Zeiten und einer kleinen Steiff-Teddybär-Ausstellung.

Der Klassenraum im alten Schulgebäude ist ausgestattet mit Wachstafeln und anderen alten Lehrmaterialien. Foto: Glöckner

Zum Herbstfest am vergangenen Sonntag war neben der Schmiede auch das alte Sägewerk in Betrieb. Draußen auf dem Gelände standen zudem einige alte landwirtschaftliche Fahrzeuge, wie eine alte Bauernkarre, ein Jauchefass und alte Traktoren. Im alten Bauernhaus gibt es auch einiges zu bestaunen, neben der großen Wohnküche gibt es unter anderem ein Schlafzimmer und ein Plumpsklo zu bestaunen. Das war für unsere Kinder gar nicht mehr vorstellbar, dass die Menschen früher genau so gelebt haben. Das Gelände bietet viel zu entdecken, zudem kann man auch Führungen buchen.

Der Heimathof hat noch bis Ende Oktober sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

GN vom 28.09.2022

Neue LED-Flutlichtanlage auf dem ASC-Sportplatz in Wilsum

Mit einem kleinen Fest haben die Sportler des Allgemeinen Sportclubs Grün-Weiß 49 (ASC) am Freitagabend in Wilsum die

Inbetriebnahme ihrer neuen LED-Flutlichtanlage und des erneuerten Fußballplatzes an der Straße „Am Sportplatz“ gefeiert. Gekommen waren neben der Vereinsführung auch Vertreter der Gemeinden Itterbeck, Wielen und Wilsum, in denen der Club beheimatet ist, der am Bau und der Planung beteiligten Unternehmen sowie die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer aus den Reihen des ASC. Diese hatten viele Stunden in Eigenleistung beim Aufstellen der Lichtmasten und Herrichten des Spielfeldes mitgearbeitet.

Jürgen-Geert Hölman, erster Vorsitzender des ASC, berichtete, dass die vorherige Lichtanlage veraltet war und die Bodenverhältnisse des früheren Platzes eine Neuausrichtung nötig gemacht hätten. Mit den Arbeiten am Platz habe man bereits im vergangenen Jahr begonnen, nach Absackungen des Bodens jedoch eine andere Ausrichtung wählen und noch einmal umplanen müssen. Im September 2022 konnten dann schließlich die neuen Lichtmasten mit den LED-Strahlern aufgestellt werden. „Damit ist der Platz auch wieder für Wettkampfspiele zugelassen“, freute er sich.

Mehr Training und Spiele am Abend

Ausreichend Licht sei auch deshalb wichtig, weil sich in den vergangenen Jahren durch längere Schulzeiten bei Kindern und Jugendlichen Trainingszeiten immer weiter in den Abend hinein verschoben hätten. Zudem gebe es Trend, Spiele weg von den Wochenenden und in die Abendstunden in der Woche zu verlegen. Zudem wurde der Platz seit Beginn der Corona-Pandemie auch von anderen Gruppen intensiv genutzt, die sonst in den seinerzeit geschlossenen Sporthallen trainierten.

Die Gesamtkosten von rund 90.000 Euro konnten durch eine Förderung des Landkreises (15.000 Euro), der drei Trägergemeinden Wilsum, Itterbeck und Wielen (30.000 Euro Zuschuss Flutlicht, 10.000 Euro Zuschuss Platzaufbau) sowie finanzielle Eigenmittel des ASC (20.000 Euro) sowie Arbeiten der Mitglieder in Eigenleistung im Wert von rund 15.000 Euro beglichen werden. Diesem Bauteam, das auch schon bei der Erneuerung der Anlagen in Itterbeck und Wielen aktiv war, sowie Jan Schüldink vom ASC-Vorstand, der die Arbeiten von Beginn an begleitet habe, dankte Hölman noch einmal besonders. Zudem stellte er in Aussicht, dass zeitnah noch ein Teil der Fangnetze um den Platz erneuert und neue überdachte Spielerbänke angeschafft werden sollen.

Freude über die neue Flutlichtanlage in Wilsum: Zur Inbetriebnahme kamen (von links) Andreas Snippe (Snippe Elektro), Gerwin Bangen (Klever & Bangen Architekten), Marco Grobbe (stellvertretender Bürgermeister Gemeinde Wielen), Jürgen-Geert Hölman (1. Vorsitzender ASC GW 49), Holger Schoneveld (stellvertretender Bürgermeister Gemeinde Wilsum), Heinrich Lügtenaar und Gebhard Völkerink (stellvertretender Bürgermeister Gemeinde Itterbeck). Foto: Vennemann

GN vom 30.09.2022

Heimatverein Wilsum mit neuem Vorsitzenden

„Wir müssen unseren Verein jung halten“, meinte Jan-Hindrik Zielmann am Ende seines Rechenschaftsberichts im Rahmen der Mitgliederversammlung des Heimatvereins Wilsum am Mittwochabend im Saal Ridder und übergab die Leitung des Vereins an Jochen Schoemaker, der von den 123 anwesenden Mitgliedern einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde. Umrahmt wurde die Versammlung von Musik- und Wortbeiträgen des „Groafschupper Plattproater Kring“.

30 Jahre besteht der sehr aktive Heimatverein Wilsum in diesem Jahr. Bis März 2007 leitete die Gründungsvorsitzende und das heutige Ehrenmitglied Janette Boerrigter den Verein, bevor Jan-Hindrik Zielmann den Vereinsvorsitz übernahm. Diese Kontinuität und das große ehrenamtliche Engagement vieler Mitglieder in verschiedenen Gruppen zeichnen den Verein mit seinen 339 Mitgliedern aus. Deutlich wurde dies in den Berichten der Verantwortlichen der „Korbflechter“, der „Middewinterhornbläser“, der „Müller-Gruppe“, des „Werkstatt- und Gartenteams“ sowie der „Geschichtswerkstatt“, die in sehr aufwändiger Kleinarbeit unter anderem alle Gegenstände, Geräte und Maschinen aus dem großen Bestand sowie alte Flurkarten dokumentiert.

Ein großer Erfolg war in diesem Jahr wieder der Mühlentag am Pfingstmontag. Nach Abzug aller Unkosten konnten 1210 Euro für die Arbeit des Asylkreises in der Samtgemeinde Uelsen übergeben werden. Der scheidende Vorsitzende Jan-Hindrik Zielmann hob die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Treckerfreunden, den Landfrauen und der Gemeinde Wilsum hervor. Er hoffe, dass in Zukunft standesamtliche Trauungen im Müllerhaus des Heimatvereins stattfinden können.

Sehr aktiver Verein

Bürgermeister Heinrich Mardink lobte in seinem Grußwort den sehr aktiven Heimatverein. Es sei froh, dass es diesen Verein im Dorf gebe, in dem Jung und Alt zusammenarbeiten und der die Zusammenarbeit mit anderen Verein im Ort vorantreibe.

Der neue Vorsitzende Jochen Schoemaker dankte seinem Vorgänger für dessen Einsatz in vielen Bereichen der Vereinsarbeit. Er habe viele Projekte angestoßen und umgesetzt und aktiv den Slogan „Ehrenamt muss Spaß machen“ gelebt. Mit großem Beifall wurde Zielmann nach mehr als 15 Jahren aktiver Vorstandsarbeit von der Mitgliederversammlung verabschiedet und als Ehrenmitglied begrüßt. Ebenfalls verabschiedet wurde Karl-Arnd Naber, der seit 2008 in der Geschichtswerkstatt und die letzten drei Jahre im Vorstand mitarbeitete und nun diese Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste.

Bei den Neuwahlen wurden einige Positionen im Vorstand neu besetzt, der sich nun wie folgt zusammensetzt: Jochen Schoemaker (1. Vorsitzender), Heinrich Mardink (2. Vorsitzender; ab November Holger Schoneveld), Bianca ter Haar (Beisitzerin), Jörg Klomp (Beisitzer), Jürgen Mardink (Beisitzer), Johanne Beuker (Schriftführerin) und Gerlinde Hurink (Kassenwartin). Die Kassenprüfung übernehmen im kommenden Jahr Herbert Mardink und Agnes Veurink

Der neue Vorsitzende Jochen Schoemaker (Mitte) verabschiedete Jan-Hindrik Zielmann (Zweiter von rechts) und Karl-Arnd Naber und überreichte deren Ehefrauen Elsbeth Zielmann (rechts) und Christina Naber einen Blumenstrauß.
Foto: Vogel

GN vom 01.10.2022

Angebrannter Toast ruft Feuerwehr Uelsen auf den Plan

Ein im Backofen vergessenes Toastbrot hat am Freitagabend zu einem Feuerwehreinsatz in Uelsen geführt. Wie die Polizei am Samstag berichtete, hatten Spaziergänger gegen 23.15 Uhr in einem Wohnhaus an der von-Stauffenberg-Straße einen piependen Rauchmelder und Qualm bemerkt. Sie alarmierten die Feuerwehr. Weil auf Klingeln und Klopfen niemand reagiert habe, brachen die Feuerwehrleute die Tür auf. Ihnen kam aus der Küche dichter Rauch entgegen. Dort war ein Toastbrot in einem Backofen angebrannt.

Die Feuerwehrleute entdeckten auf dem Sofa einen 25-Jährigen. Er habe geschlafen, hieß es. Nach Angaben der Polizei war der Mann betrunken: „Ein Atemalkoholtest ergab 1,83 Promille.“ Der 25-Jährige sei mit einer Kohlenmonoxidvergiftung ins Krankenhaus gebracht worden. Am Gebäude selbst sei kein weiterer Schaden entstanden.

Die Feuerwehren aus Uelsen und Wisum waren mit fünf Fahrzeugen und 40 Einsatzkräften vor Ort.

GN vom 03.10.2022

Zwei Schwerverletzte bei Verkehrsunfall in Uelsen

Bei einem Verkehrsunfall in Uelsen sind am Sonntagabend gegen 18.34 Uhr zwei Personen schwer verletzt worden. Wie die Polizei berichtet, befuhr ein 16-Jähriger mit seinem Leichtkraftrad die Straße An der Reiterhalle in Richtung Itterbecker Straße. Beim Abbiegen nach links übersah er eine von links kommende vorfahrtsberechtigte 19-Jährige mit ihrem Leichtkraftrad, welche auf der Itterbecker Straße in Richtung Itterbeck fuhr. Daraufhin kam es zum Zusammenstoß der beiden Beteiligten, wobei beide nach Polizeiangaben schwer verletzt wurden und mit Rettungshubschraubern ins Krankenhaus geflogen werden mussten.

Per Hubschrauber wurden die Verletzten ins Krankenhaus gebracht.
Foto: GN-Archiv

GN vom 06.10.2022

Zweiter Firmencup in Uelsen

Nachdem in den beiden vergangenen Jahren die Uelser Firmen die Fußballschuhe bei Seite legen mussten, fand der Uelser Firmencup diesen Sommer endlich wieder statt. Bei bestem Wetter trafen sich die Mannschaften im Waldbadstadion, um in Turnierform „jeder gegen jeden“ anzutreten.

Gespielt wurde auf dem Kleinfeld und folgende Firmen gingen auf Pokaljagd: Volksbank Niedergrafschaft, Veddeler und Partner, MitNorm, Deppe, Samtgemeinde/Sparkasse und Kronemeyer. Nach 15 spannenden Partien setzten sich Kronemeyer und Deppe durch und zogen ins Finale ein. Im Endspiel hieß es dann also Firma Kronemeyer gegen Firma Deppe. In einem umkämpften Spiel konnte sich Kronemyer schlussendlich im Siebenmeterschießen durchsetzen und holte sich den Titel „Uelser Firmencup Sieger 2022“.

Der Erlös aus dieser Veranstaltung kommt den beiden Kindertagestätten „Tabaluga“, sowie „Amselstrolche“ und der eigenen Jugendabteilung des SV Olympia Uelsen zu Gute.

Nach zwei Jahren Pause wurde der Firmencup in Uelsen veranstaltet. Foto: privat

GN vom 07.10.2022

Beckhuis: Anwalt verhandelt mit Kaufinteressenten

„Ich bin momentan jeden Tag in Gesprächen und Verhandlungen mit möglichen Interessenten“, sagt der Lingener Rechtsanwalt Florian Dälken, der vom Amtsgericht als vorläufiger Insolvenzverwalter für das Uelsener Unternehmen Alexander Beckhuis GmbH bestellt worden ist. Beckhuis hatte am 23. September beim Nordhorner Amtsgericht einen Insolvenzantrag gestellt.

Betrieb geht eingeschränkt weiter

„Der Geschäftsbetrieb läuft nach wie vor eingeschränkt weiter“, unterstreicht Dälken. Eingeschränkt heißt: Vor allem im Online-Handel wird bei Bestellungen auf Vorkasse verzichtet. Ausgeliefert werde gegen Rechnung, erklärt der Rechtsanwalt.

Florian Dälken berichtet: „Es haben sich inzwischen einige Interessenten für das Unternehmen gemeldet. Ich habe mit ihnen sehr intensive Verhandlungen aufgenommen. So unter anderem mit einem großen Möbelhändler aus der Region und einer Firma aus Süddeutschland.“ Er gehe davon aus, prognostiziert der vorläufige Insolvenzverwalter, dass die Verhandlungen zeitnah weitergeführt werden können: „Es gibt gute Chancen, dass Beckhuis sowie die dortigen Arbeitsplätze erhalten werden können.“

Sanierungslösung wird angestrebt

Die jetzt angestrebte Sanierungslösung sei aus seiner Sicht auch für die Gläubiger von Vorteil. „Deshalb ist es wichtig, dass der Name Beckhuis durch den Insolvenzantrag nicht beschädigt wird und wir möglichst schnell einen Weg finden.“ Nach aktuellem Prüfungsstand gehe er davon aus, dass für das Uelsener Unternehmen Insolvenzgründe vorliegen.“

Die Alexander Beckhuis GmbH aus Uelsen ist insolvent. Das Geschäft
an der Neuenhauser Straße hatte sich zuletzt auf den Internet-Vertrieb
von hochwertigen Gartenmöbeln und Kaminöfen spezialisiert.
Foto: Vennemann

GN vom 07.10.2022

Ex-Mitglieder des Gemeinderats Itterbeck verabschiedet

Nach der Kommunalwahl im vergangenen Jahr hat sich auch die Zusammensetzung des Gemeinderates in Itterbeck verändert: Einige langjährige Mitglieder der Legislaturperiode 2016 bis 2021 wurden inzwischen offiziell verabschiedet – darunter auch der ehemalige ehrenamtliche Bürgermeister der Gemeinde Itterbeck Lambertus Wanink. Zur Verabschiedung im Hotel „Am Waldbad“ in Uelsen kam der ehemalige Gemeinderat noch einmal zusammen.

Der aktuelle Itterbecker Bürgermeister Holger Vorrink begrüßte die Gäste und bedankte sich bei allen ausgeschiedenen Ratsmitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement für die Gemeinde. Mehr als eine Periode gehörten Jan Kaptein (15 Jahre) und Jörg Ekkel (10 Jahre) dem Rat an. Heinz Bloemendal und Hans Genetzky waren jeweils fünf Jahre mit dabei, Heidi Roolfs war 2021 als Nachrückerin in den Rat gekommen. Sie alle konnten sich auch im Goldenen Buch der Gemeinde Itterbeck verewigen.

Noch einmal besonders gewürdigt wurde Lambertus Wanink. Nach einer ersten zehnjährigen Mitarbeit im Itterbecker Gemeinderat von 1976 bis 1986 kehrte er 1991 in den Rat zurück, dem er in den vergangenen 20 Jahren von 2001 bis 2021 als ehrenamtlicher Bürgermeister vorstand. Zur Kommunalwahl 2021 hatte er nicht wieder für den Rat kandidiert. Sein langjähriger Stellvertreter Gerrit Baldehaar zeichnete noch einmal nach, welche Projekte und

Entscheidungen während dieser Zeit auf den Weg gebracht wurden – beispielsweise der Neubau des Itterbecker Gemeindezentrums.

Während der gesamten Zeit konnte er sich stets auf seine „rechte Hand“ Sina Koers verlassen: Die Gemeindesekretärin feierte vergangenes Jahr ihr 50-jähriges Arbeitsjubiläum (die GN berichteten). Als besondere Abschiedsgeschenke nahm Wanink im Anschluss an die Ehrung – zusammen mit seiner Frau Fenna – eine massive Holzbank und zwei Obstbäume für den heimischen Garten entgegen.

Eine Bank und zwei Obstbäume als Abschiedsgeschenk – darüber freuten sich der ehemalige Itterbecker Bürgermeister Lambertus Wanink (vorne rechts) und seine Frau Fenna (vorne links). Als ehemalige Ratsmitglieder verabschiedet wurden auch (hinten, von links) Jörg Ekkel, Jan Kaptein, Heidi Roolfs und Hans Genetzky.

Foto: privat

GN vom 11.10.2022

Drei Tage im Zeichen der Gitarre

Der jährliche Gitarrentag genießt an der Musikschule Niedergrafschaft schon eine längere Tradition. Nach Corona konnte der Tag im vergangenen Juni erstmals wieder ausgerichtet werden. Nun soll das Format auf ein ganzes Wochenende ausgeweitet werden: Von kommendem Freitag, 14. Oktober, bis Sonntag, 16. Oktober, sollen die „Gitarrentage der Musikschule Niedergrafschaft 2022“ in Uelsen über die Bühne gehen. Das Programm soll sowohl Musikschülern als auch externen Mitwirkenden offenstehen.

Für die Umsetzung konnte Musikschulleiter Boyan Karanjuloff zwei Spezialisten auf dem Gebiet des Gitarrenspiels gewinnen: Leandro Riva und Jaime Bernward Rudolph werden nicht nur das Auftaktkonzert am Freitagabend in der reformierten Kirche in Uelsen als Duo bestreiten – auch werden sie am Folgetag die Teilnehmer im Rahmen der Workshops unterrichten. Während Leandro Riva dem argentinischen Tango verschrieben ist, ist Jaime B. Rudolph ein Vertreter des spanischen Flamenco. Beginn des Konzerts ist am Freitag um 19.30 Uhr.

Laien und Profis gemeinsam auf der Bühne

Am Samstag beginnen um 9.45 Uhr in Räumlichkeiten des Uelser Rathauses die Workshops. Ergänzt wird das Unterrichtsangebot am Samstag durch Orchesterproben in der Aula des Schulzentrums von 16.20 bis 17.50 Uhr, welche von den Musikschullehrkräften Niels Ottink, Saskia Spinder und Ben Vos angeleitet werden und bei denen alle Teilnehmer mitmachen. „Die Gitarrentage sollen nicht als elitäre

Veranstaltung daherkommen, deswegen reicht es, das Instrument auf einem mittleren Niveau zu beherrschen“, betont Musikschulleiter Karanjuloff.

Am Sonntagmorgen um 11.30 Uhr startet das etwa einstündige Abschlusskonzert aller Beteiligten. Hierzu sind alle eingeladen, der Eintritt ist frei. Begleitet werden die Gitarrentage durch eine Notenausstellung des Verlags „Acoustic Music Books“. Für den letzten Tag ist darüber hinaus eine Tombola geplant.

Die Teilnahmekosten für das komplette Programm liegen bei 15 Euro für Schüler der Musikschule Niedergrafschaft und 35 Euro für externe Teilnehmer. Wer nur das Konzert mit Leandro Riva und Jaime B. Rudolph am Freitagabend besuchen möchte, zahlt 15 Euro – für Musikschüler gilt hier ein ermäßigter Eintritt von 8 Euro. Anmeldungen können schriftlich (Musikschule Niedergrafschaft, Höcklenkamper Straße 26, 49843 Uelsen) oder per E-Mail (kontakt@musikschule-niedergrafschaft.de) erfolgen, weitere Informationen erteilt das Musikschulsekretariat unter Telefon 05942 575.

Die Gitarrenvirtuosen Leandro Riva (links) und Jaime B. Rudolph eröffnen die Gitarrentage am Freitagabend, 14. Oktober, mit einem Konzert in der reformierten Kirche Uelsen.

Foto: privat

GN vom 12.10.2022

Grafschafter können Äpfel zur Bestimmung bringen

Die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim lädt dazu ein, am Samstag, 22. Oktober, zwischen 12 und 16 Uhr Äpfel zur Sortenbestimmung zum Heimathof Itterbeck, Schoolsteege 5, zu bringen. Es sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Sortenvielfalt in der Grafschaft wächst. Auch Informationen und Erfahrungen zu alten und regionaltypischen Sorten sollen gesammelt werden.

Für die Sortenbestimmung werden fünf typische, gut gefärbte, unbeschädigte Äpfel je Sorte benötigt. Die Bestimmung erfolgt durch die Experten Sabine Fortak und Michael Ruhnau vom Pomologen-Verein Niedersachsen. Die Ergebnisse werden direkt oder nachträglich mitgeteilt.

Es gibt die Möglichkeit, vor Ort besondere Apfelsorten und Streuobstwiesen-Apfelsaft zu probieren und zu erwerben.

GN vom 12.10.2022

Holger Hogt ist „Geflügelhalter des Jahres“

Holger Hogt aus Itterbeck ist am Mittwochabend in Berlin zum „Geflügelhalter des Jahres“ gekürt worden. Im Rennen um den „Ceres Award“, der von der Fachzeitschrift „Agrarheute“ vergeben wird und der sich im deutschsprachigen Raum als „höchste Auszeichnung in der Landwirtschaft“ versteht, setzte sich der 42-Jährige gegen zwei Konkurrenten aus Bayern durch. Er nahm den Pokal aus den Händen von Jurymitglied Dr. Ludger Breloh, Geschäftsführer der Firma Respeggt, entgegen. Im Publikum saß auch Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne).

30 Landwirtinnen und Landwirte standen in zehn Kategorien im Finale des „Ceres Awards“, der bei der Galaveranstaltung „Nacht der Landwirtschaft“ im Berliner Zoopalast vergeben wurde. Der Preis wurde zum neunten Mal verliehen und soll alle Landwirte im deutschsprachigen Raum würdigen, „die mit ihrem Betrieb einen besonders innovativen und nachhaltigen Weg gehen“, heißt es.

Holger Hogt stieg mit seinem Hof 2019 in die Legehennenhaltung ein. „Wir sind hier in einer Veredlungshochburg und haben einen Nährstoffüberschuss in der Region. Deshalb ist mir der Kreislaufgedanke so wichtig. Zu den Legehennen gehört einfach die Biogasanlage mit Wärmekonzept. Unser Ziel ist es nachhaltig zu wirtschaften und energieautark zu werden“, beschrieb er sein Betriebskonzept. Das überzeugte die Jury. Mit Leidenschaft und dem Blick für Rentabilität widme sich Holger Hogt den großen Themen der Zukunft: Tierschutz und Nachhaltigkeit, hieß es in der Begründung.

Neben Holger Hogt war noch ein weiterer Landwirt aus der Region für einen „Ceres Award“ nominiert. Benno Föcke aus Haselünne musste sich in der Kategorie „Energielandwirt des Jahres“ einem Mitbewerber aus Schleswig-Holstein geschlagen geben. Zum „Landwirt des Jahres“ wurde Benedikt Bösel aus Alt Madlitz in Ostbrandenburg gewählt. Er hatte die Jury als „Manager des Jahres“ überzeugt und setzte sich unter den Gewinnern der zehn Kategorien durch.

GN vom 17.10.2022

Ehrennadel für Uelsener Feuerwehrmann Guido Bartsch

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Ortsfeuerwehr Uelsen verlieh der stellvertretende Kreisbrandmeister Ulrich Bölt (Ortsfeuerwehr Georgsdorf) die Ehrennadel des Landesfeuerwehrverbands Niedersachsen in Bronze an Guido Bartsch. „Erster Hauptfeuerwehrmann Guido Bartsch trat am 1. März 1979 in die Ortsfeuerwehr Uelsen ein, wurde im Jahr 1999 Ortssicherheitsbeauftragter und im Jahr 2000 Ortsbrandschutzerzieher. Viele Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene haben durch ihn den Umgang mit Feuer, mit Feuerlöschern, aber auch das Absetzen des Notrufes gelernt. Seine aktive, hilfsbereite und freundschaftliche Art ist bei den Kameraden sehr beliebt“, heißt es in der Begründung.

Guido Bartsch (Zweiter von rechts) wurde bei der Versammlung geehrt von Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch, Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann, dem stellvertretenden Gemeindebrandmeister Jörg Gerritzen sowie dem stellvertretenden Kreisbrandmeister Ulrich Bölt (von nlinks). Foto: Loh

GN vom 17.10.2022

Unfall mit Pedelecs: Mann übersieht Ehefrau beim Abbiegen

Ein Ehepaar ist bei Uelsen in der Grafschaft Bentheim mit ihren beiden Pedelecs zusammengestoßen. Die Ehefrau stürzte und wurde schwer verletzt, wie die Polizei am Montag mitteilte. Laut den Beamten hatte der 58 Jahre alte Ehemann am Sonntag seine Frau übersehen, als er von einer Straße nach links abbiegen wollte. Die 52-Jährige fuhr den Angaben zufolge links von ihrem Ehemann. Sie kam nach dem Unfall in eine Klinik.

Ein Blaulicht leuchtet auf dem Dach eines Polizeiwagens.

Foto: David Inderlied/dpa/Symbolbild

GN vom 17.10.2022

Wer durfte fahren? Unfall auf Ampelkreuzung in Uelsen

Leicht verletzt worden sind die Fahrerin eines VW Golfs und ein Fahrer einer Mercedes C-Klasse bei einem Unfall in Uelsen. Am vergangenen Donnerstag kollidierten beide Fahrzeuge im Bereich der Ampelkreuzung Itterbecker Straße und Kappenberghof, teilt die Polizei mit.

Als die 20-jährige Golf-Fahrerin nach links in den Kappenberghof einbiegen wollte, stieß sie mit dem entgegenkommenden Mercedes und dessen 36-jährigen Fahrer zusammen.

Für wen die Ampel zum Unfallzeitpunkt grün zeigte ist unklar und wird laut Polizei ermittelt. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Emlichheim unter 05943 92000 zu melden.

GN vom 17.10.2022

Vor Gericht: Ein Verkehrsunfall mit tödlichen Folgen

In der vergangenen Woche verhandelte das Amtsgericht Nordhorn unter dem Vorsitz von Jugendrichter Torsten Rieger einen Fall von „fahrlässiger Tötung“. Angeklagt war ein junger Mann aus der Niedergrafschaft. Was war geschehen? Im Juni 2021 kommt es auf der Höcklenkamper Straße zwischen Uelsen und Lage zu einem schweren Verkehrsunfall (die GN berichteten). Auf Probefahrt mit einem 300 PS-starken Ford-Mustang, einem über Litauen in die Grafschaft gelangten „Muscle-Car“ aus US-amerikanischer Produktion, rutscht der Angeklagte aus bis heute ungeklärten Gründen von der Fahrbahn ab. Nach vergeblichem Versuch des Gegensteuerns bricht der Wagen aus und prallt gegen einen Baum.

Mit schrecklichen Folgen: Denn neben dem Fahrer befinden sich drei jüngere Cousinen und Cousins im Alter von 9, 10 und 11 Jahren im Auto. Zwei auf dem Rücksitz sitzende Kinder erleiden lebensgefährliche Verletzungen, während die Ausflugsfahrt für den auf dem Beifahrersitz platzierten Elfjährigen mit dem Tod endet. Der Fahrer selbst trägt ebenfalls schwerste Verletzungen davon – einen doppelten Schädelbruch, einen Beckenbruch, Muskelrisse, Prellungen und einen dauerhaften Gehörschaden. Mittlerweile sind die verletzten Kinder auf dem Wege der Genesung, wenngleich sie noch unter psychologischen Langzeitfolgen leiden.

In einer ersten Einlassung legt der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Thomas Heils aus Nordhorn, im Namen seines

Mandanten ein vollumfängliches Geständnis ab. Auf Nachfragen von Richter Rieger zum genauen Tathergang berichtet der Angeklagte, dass er zunächst eine Probefahrt mit seinen Brüdern unternommen habe. Diese sei ohne Komplikationen verlaufen. Im Anschluss hätten die in unmittelbarer Nachbarschaft wohnenden „Kleinen“ auch einmal mitfahren wollen. Diesem Wunsch habe er entsprochen. Alle Fahrzeuginsassen seien angeschnallt gewesen. Jedwedes Imponiergehabe beim Fahren sei ihm fremd. An das genaue Unfallgeschehen habe er aber keinerlei Erinnerung mehr, da er ein schweres Unfalltrauma davongetragen habe.

„Besser als ich verdient habe“

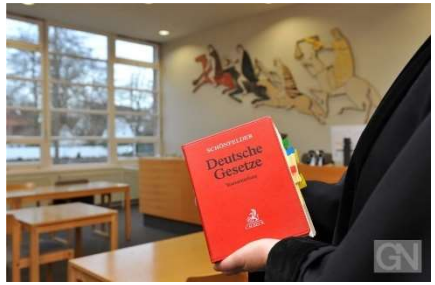
Laut Richter Rieger liegen dem Gericht drei von Anklage und Verteidigung in Auftrag gegebene Gutachten zum Unfallhergang vor. Diese bestätigen die Schilderung des Angeklagten. Es gebe keine Hinweise auf überhöhte Geschwindigkeit oder sonstiges Fehlverhalten. Die Fahrbahn selbst sei zwar ein wenig feucht, aber ansonsten gut befahrbar gewesen. Der technische Zustand des Ford-Mustang lasse ebenfalls keine eindeutigen Schlussfolgerungen zur Unfallursache zu. Richter Rieger spricht von einem überaus tragischen Unfallgeschehen. Der sichtlich um Fassung bemühte Angeklagte bittet die im Gerichtssaal anwesenden Eltern der Unfallopfer um Entschuldigung. Innerhalb der Großfamilie sei „das Verhältnis besser, als ich es verdient habe“.

Die Vertreterin der Jugendgerichtshilfe schildert eine „extreme Belastung“ der innerfamiliären Beziehungen. Eine mögliche Verurteilung nach dem Jugendstrafrecht komme aus ihrer Sicht allerdings nicht infrage, da sich der Angeklagte im Gespräch als voll zurechnungsfähiger Erwachsener gezeigt habe, der sich der Konsequenzen seines Handelns bewusst sei. Angesichts der Umstände halte sie eine Geldstrafe für angemessen. In seinem Abschlussplädoyer erklärt der seit 20 Jahren mit Verkehrsrecht befasste Staatsanwalt aus Osnabrück, dass der Angeklagte angesichts der persönlichen und innerfamiliären Langzeitfolgen des Unfalls schon bestraft genug sei. Weder eine Freiheits- noch eine Geldstrafe brächten den Beteiligten ihren inneren Frieden zurück.

„Bestrafung macht keinen Sinn“

Man habe es hier mit einem der seltenen Grenzfälle zu tun, in denen eine Bestrafung keinen Sinn ergebe. Die Gutachten enthielten keine Hinweise auf waghalsiges Verhalten wie Raserei oder Fahren unter Alkoholeinfluss. Bis heute wisse man nicht, was genau passiert ist. Zudem lägen keinerlei Vorstrafen vor. Der Angeklagte sei ein unbeschriebenes Blatt. Daher sei eine Verfahrenseinstellung nach Paragraf 153b der Strafprozessordnung („Absehen von Verfolgung bei möglichem Absehen von Strafe“) in Verbindung mit Paragraph 60 des Strafgesetzbuches („Das Gericht sieht von Strafe ab, wenn die Folgen der Tat, die den Täter getroffen haben, so schwer sind, dass die Verhängung einer Strafe offensichtlich verfehlt wäre und keine Freiheitsstrafe von mehr als einem Jahr droht“) angezeigt.

Die Verteidigung schließt sich der Auffassung des Staatsanwaltes an. In seinem Schlusswort spricht Richter Rieger von einem „absoluten Ausnahmefall“, in dem sich auch ihm die Frage gestellt habe, ob man den an Leib und Seele schwer verletzten Angeklagten nun noch zusätzlich bestrafen solle. „Sollen wir ihm Lebens- und Berufsperspektiven verbauen und ihn in den Knast schicken“? Eine Frage, die das Gericht eindeutig mit „Nein“ beantwortet. Das Verfahren wird eingestellt. Der Angeklagte verlässt das Gericht als freier Mann, dessen weiteres Leben allerdings immer unter dem Schatten des schrecklichen Unfallgeschehens stehen dürfte.



Vor dem Amtsgericht in Nordhorn legte der Angeklagte ein umfassendes Geständnis ab.

Symbolfoto: Westdörp

GN vom 17.10.2022

Spatenstich für Feuerwehrhaus in Itterbeck in diesem Jahr

„Ihr scheut nicht, Zeit, Kraft, Energie und wenn es darauf ankommt auch eure eigene Gesundheit aufs Spiel zu setzten, um anderen zu helfen. Darum hat die Feuerwehr auch hier völlig zu Recht ein hohes Ansehen.“ Dies sagte Uelsens Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Uelsen. Zusammen mit dem stellvertretenden Kreisbrandmeister Ulrich Bölt bedankte er sich für den unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz der letzten Jahre.

Aufgrund der Pandemie konnte diese Jahreshauptversammlung drei Jahre nicht abgehalten werden. In seinem Jahresbericht ließ der stellvertretende Gemeindebrandmeister Jörg Gerritzen die letzten drei Jahre Revue passieren. „Erfreulich ist, dass der Mitgliederbestand unter der Pandemie nicht gelitten hat. Zum 31. Dezember befanden sich 181 Mitglieder in der Freiwilligen Feuerwehr Uelsen, davon 129 aktiv, 41 in der Alters- und Ehrenabteilung sowie 9 passiv“, berichtete er. Zu 68 Einsätzen wurde man im vergangenen Jahr alarmiert. Diese teilen sich in 22 Brandeinsätzen, 42 technischen Hilfeleistungen sowie vier Fehlalarme auf. Auch die Brandschutzerzieher Guido Bartsch (Ortsfeuerwehr Uelsen) und Matthias Hantke (Ortsfeuerwehr Wilsum) konnten ihre Arbeit in den Schulen und Kindergärten wieder aufnehmen.

Bei einem Tag der offenen Tür konnte die Ortsfeuerwehr Wilsum 2019 das neue Feuerwehrhaus vorstellen. Weiter wurde hier ein gebrauchter Allrad-LKW mit Kühlkofferaufbau zu einem Gerätewagen-Logistik umgebaut. Bei der Ortsfeuerwehr Uelsen wurde ein gebrauchtes Allrad-Fahrgestell gekauft und zu einem GTLF umgebaut. Weiter wurde ein neuer Rettungssatz für das LF 20 angeschafft. Das LF 8/6 wurde für den Stützpunkt Itterbeck umgerüstet.

Für das Feuerwehrhaus in Itterbeck wurde ein Grundstück an der Wilsumer Straße gefunden und durch die Samtgemeinde gekauft. Die Planung wurde an das Architekturbüro Klever und Bangen vergeben. Mittlerweile ist die Baugenehmigung da und der erste Spatenstich wurde für dieses Jahr angekündigt. Nach dem Jahresbericht des Gemeindesicherheitsbeauftragten Christoph Magritz (Wilsum) wurde Gerwin Baumann (Uelsen) für 25-jährige, Zwier Lübbermann (Wilsum) für 50-jährige sowie Georg Gövert (Wilsum) für 60-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr geehrt. Befördert wurden Pascal Peters (Itterbeck) zum Feuerwehrmann sowie Matthias Hantke (Wilsum) zum Oberlöschmeister.Alle geehrten und beförderten Kameraden: Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann, stellv.

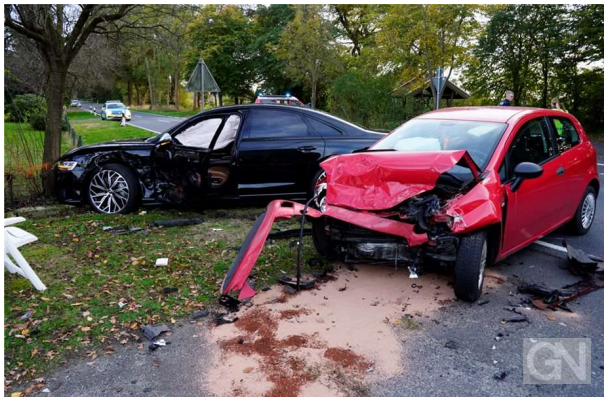
Gemeindebrandmeister Jörg Gerritzen, Gerd Nyhof, Georg Gövert, Gerwin Baumann, Matthias Hantke, Zwier Lübbermann, Pascal Peters, stellv. Kreisbrandmeister Ulrich Bölt, Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Es fehlt Guido Bartsch. Foto: Loh

GN vom 19.10.2022

27-jährige Uelserin bei Unfall in Wielen verletzt

Bei einem Unfall in Wielen ist am Mittwochabend eine 27-jährige Uelserin verletzt worden. Die 27-Jährige war mit ihrem Kleinwagen auf der Straße Vennebrügge unterwegs. Ein Niederländer nahm der Frau laut Angaben der Polizei kurz hinter der deutsch-niederländischen Grenze die Vorfahrt, als er von einem Parkplatz wegfahren wollte.

Ein Rettungswagen brachte die 27-Jährige ins Krankenhaus. Der Niederländer war beim Eintreffen der deutschen Polizei bereits von einem niederländischen Krankenwagen mitgenommen worden. Die niederländische Polizei hatte sich ebenfalls bereits vom Unfallort entfernt. Angaben zum Alter und Gesundheitszustand des Niederländers konnten die deutschen Beamten nicht mehr machen.



Bei einem Unfall in Wielen ist eine 27-Jährige verletzt worden.

Foto: Brandt

GN vom 20.10.2022

Mehr Platz für Kreatives: Hof Blekker plant Erweiterung

Mehr Platz für die individuellen Arbeitsbereiche, barrierefrei erreichbare Toiletten und die Möglichkeit, gleich für eine Erholungspause nach draußen zu können: Das sind nur ein paar der Gründe, warum der Hof Blekker in Uelsen eine Erweiterung durch einen Anbau plant. Der Gemeinderat Uelsen hat dafür kürzlich den Weg freigemacht und den Satzungsbeschluss für einen

entsprechenden Bebauungsplan gefasst. Nun hofft der Leiter der heilpädagogischen Einrichtung Frank Wilken, dass der Bauantrag noch in diesem Jahr genehmigt wird und die Arbeiten im Frühjahr 2023 beginnen können.

25 Menschen mit Behinderungen arbeiten auf dem Hof Blekker, 16 von ihnen wohnen auch dort in der ehemaligen Hofanlage im Feriengebiet Uelsen, unmittelbar neben dem Bronzezeithof gelegen. Die Arbeitsbereiche teilen sich auf das zugehörige Hofcafé und ein in der Nähe liegendes „Bed & Breakfast“ sowie die Landwirtschaft, Hauswirtschaft und die Kreativwerkstatt auf. Dort werden unter anderem Geschenk- und Dekoartikel, Schlüsselanhänger, Schmuckstücke sowie Etiketten und Verpackungen gefertigt. Gerade um die Situation in dieser Kreativwerkstatt zu verbessern, sei der Anbau nötig, berichtet Wilken.

Raus aus dem Souterrain

„Diese Arbeitsplätze sind bislang im Souterrain eines unserer beiden Hauptgebäude untergebracht“, berichtet der Leiter der Einrichtung, die in Trägerschaft des Vereins „gemeinsam leben und Wohnen“ steht. Der Platz sei begrenzt und die Verhältnisse recht eng geworden, weil seit der Gründung der Einrichtung im Jahr 2005 immer mehr Menschen hinzukamen, die dort arbeiten. Zudem gebe es auf der selben Etage keine sanitären Anlagen. Betreuende müssen einige der dort Arbeitenden also jedes Mal erst nach oben bringen – auch, wenn sie einmal eine Pause brauchen. Die Bedürfnisse seien da sehr individuell, weil die Mitarbeiter ganz unterschiedliche Betreuungsbedarfe aufwiesen: Viele von ihnen sind schwerst- und mehrfach behindert.

Konkret geplant ist nun ein zweigeschossiger Anbau mit einer Grundfläche von rund 180 Quadratmetern, der durch einen rundum geschlossenen Verbindungsgang an das zum Bronzezeithof gelegene der beiden Wohngebäude angeschlossen werden soll. Im Erdgeschoss sollen die neue Kreativwerkstatt und die sanitären Anlagen entstehen. „Wichtig ist auch, dass man im Sommer direkt nach draußen auf eine Terrasse und in den Garten gelangen kann“, erklärt der Einrichtungsleiter. „Einige Arbeiter erschöpfen schneller als andere, sie können sich dann direkt gut erholen.“

Hier, hinter einem der bisherigen Gebäude des Hof Blekker in Uelsen, soll der Anbau entstehen: Einrichtungsleiter Frank Wilken (links) und Johann Schepers (1. Vorsitzender des Vereins „gemeinsam leben und wohnen“, rechts) präsentieren die Pläne für das zusätzliche Gebäude.
Foto: Vennemann

Drei weitere Wohnplätze

Für das Obergeschoss sind Wohnräume für drei Personen vorgesehen, die dort im Rahmen der „besonderen Wohnform“, wie sie auf dem Hof Blekker angeboten wird, untergebracht werden können. „Wir stocken unsere Wohnplätze dadurch von 16 auf 19 auf“, verrät Wilken. Das sei zwar eine sehr kleinschrittige Erweiterung, aber die Nachfrage an Plätzen sei enorm: „Wir haben inzwischen einen dicken Ordner mit Anfragen“, sagt Wilken. Wechsel gebe es indes kaum: Durch einen Sterbefall sei einmal ein Platz freigeworden – und drei weitere, weil sich Personen so positiv entwickelt hätten, dass sie in eigene Wohnungen umziehen konnten.

Die frei werdende Souterrain-Etage soll künftig in einen Gruppen- und Besprechungsraum sowie in eine Lagerfläche für Dokumente und Unterlagen umgewandelt werden. Außerdem soll noch ein weiterer kleiner Anbau mit rund 50 Quadratmetern entstehen, in dem bislang noch nicht vorhandene Büros für die Leitung und Verwaltung des Hof Blekker unterkommen sollen. „Wir versprechen uns durch die Erweiterung eine wesentliche Verbesserung für unsere Bewohner und unsere Mitarbeiter“, meint Wilken abschließend.

Hier, hinter einem der bisherigen Gebäude des Hof Blekker in Uelsen, soll der Anbau entstehen: Einrichtungsleiter Frank Wilken (links) und Johann Schepers (1. Vorsitzender des Vereins „gemeinsam leben und wohnen“, rechts) präsentieren die Pläne für das zusätzliche Gebäude. Foto: Vennemann

GN vom 22.10.2022

Rauchmelder warnt Mann in Wilsum vor Feuer

Ein Wohnwagen ist in der Nacht zu Samstag in Wilsum abgebrannt. Ein darin schlafender Mann wurde durch einen Rauchmelder rechtzeitig geweckt. Nicht mehr als verkohlte Plastikreste und ein Gerippe sind von dem Wohnwagen im Feriengebiet übrig geblieben.

Der Rauchmelder rettete dem schlafenden Bewohner vermutlich das Leben. Das laut schrillende Gerät weckte den Mann gegen kurz vor 3 Uhr, der sofort erste Flammen bemerkte. Der Eigentümer konnte seinen Wohnwagen unverzüglich und unbeschadet verlassen. Aber sein Urlaubsdomizil war nicht mehr zu retten.

Die Feuerwehren aus Wilsum und Uelsen waren mit 35 Helfern im Einsatz. Sie verhinderten, dass sich die Flammen auf Bäume und die umliegende Vegetation ausbreiteten. Zusätzlich kühlten die Rettungskräfte drei Gasflaschen, die sich in dem Wohnwagen befanden. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Polizei ermittelt.

Feuerwehrleute bei Nachlöscharbeiten in den verbrannten Resten des Wohnwagens.

Foto: Hille

GN vom 24.10.2022

Aus Fallobst entsteht auf dem Bronzezeithof süßer Apfelsaft

„Vorsicht mit den Messern, die sind richtig scharf!“ Antje Lübbers macht sich Sorgen um die Finger von Jette, Till, Omar, Abdullah, Jonas und Moritz. Die sechs Kinder gehören zur Arbeitsgemeinschaft „Natur und Umwelt“ des Lise-Meitner-Gymnasiums in Uelsen und sie wollen nun auf dem Bronzezeithof Apfelsaft machen. Die AG trifft sich einmal in der Woche und lernt gemeinsam mit ihrer Lehrerin Heike Wiarda den richtigen Umgang mit der Natur und kümmert sich auch um den Schulwald ihrer Schule. Antje Lübbers ist Umweltpädagogin bei der Grafschafter Naturschutzstiftung und unternimmt mit der Umwelt-AG immer wieder neue Aktionen.

Heute soll es also selbstgemachten Apfelsaft geben. Die Äpfel dafür stammen nicht nur aus dem Uelser Hochzeitswald und den umliegenden Streuobstwiesen. „Die habe ich schon heute Morgen gesammelt“, erklärt Antje Lübbers den Schülern, „das ist Fallobst. Die habe ich nicht gepflückt, sondern vom Boden aufgesammelt.“ Und weil sie auf dem Boden gelegen haben, muss das Obst erst einmal gründlich gewaschen und die schon faulen Stellen ausgeschnitten werden. Also Vorsicht mit den Fingern! „Ihhh, hier ist ja ein Wurm drin!“ Jette ist erst ein wenig entsetzt, aber auch gleich wieder ganz interessiert. „Was machen wir damit?“ Antje Lübbers kann sie beruhigen: „Das ist nicht schlimm, einfach großzügig abschneiden und zu den Resten werfen.“

„Ich glaube, das ist noch eine Menge Arbeit“, meint Heike Wiarda beim Anblick der vielen Kisten mit den Äpfeln, „wir müssten noch ein paar mehr sein, dann geht es schneller.“ „Ich frag mal nebenan beim Blekkerhof, ob die uns helfen können“, meint Antje Lübbers und macht sich auf den kurzen Weg zu den Nachbarn. Auf dem Blekkerhof leben und arbeiten Menschen mit Behinderungen unter anderem in der Landwirtschaft. Mit einem großen Hallo kommen sie gerne rüber, um den Schülern beim Apfelsaftmachen zu helfen.

Nachdem die Äpfel kleingeschnitten sind, kommen sie in einen großen Schredder und werden noch mal kleiner gemacht. Gut, dass die Jungs vom Blekkerhof so harte Arbeit gewohnt sind, dann dafür braucht man ganz schön Kraft. Nicht nur das Drehen der Kurbel ist schwer, die Vorrichtung muss auch ordentlich festgehalten werden. Von hier geht es nun in die Presse. Schicht um Schicht wird das Mus in die Presse geschichtet. Das ist ein runder Topf mit einem Loch am unteren Ende aus dem der frisch gepresste Saft herauslaufen soll.

Oben auf den Topf kommen dicke Klötze, die dann mit einer Art Zange und mit viel Kraft auf das Mus gedrückt werden. Es dauert ein bisschen, aber dann läuft der Saft dick und bräunlich heraus. „Jetzt müssen wir ihn nur noch durch ein Sieb gießen, dann können wir ihn trinken“, erklärt Antje Lübbers. Die ersten Becher werden herumgereicht und es wird von allen probiert. „Der ist ja total süß“, meinen alle und genießen ihren selbstgepressten frischen Apfelsaft.

Am Schluss hat Antje Lübbers noch einen heißen Tipp für alle, die keine Obstpresse haben. Einfach die kleingeschnittenen Äpfel mit ein wenig Wasser auf dem Herd erhitzen und dann den entstehenden Saft durch ein Sieb abgießen, auch so kann man selbst zu Hause Apfelsaft machen.

Zuerst gilt es, die Äpfel zu sortieren und zu waschen. Foto: Plawer

GN vom 24.10.2022

Vor 80 Jahren: Britischer Bomber über Uelsen abgeschossen

In der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober 1942 ist der Himmel über der Niedergrafschaft unruhig: Die britische Luftwaffe fliegt einen massiven Angriff auf die Rüstungsindustrie in Osnabrück. Auf dem Rückweg fangen deutsche Kampfflieger einen Wellington-Bomber ab, über der Niedergrafschaft kommt es zum Luftkampf – mit tödlichem Ausgang für die Crew des Bombers. Er stürzt ab, prallt brennend auf ein Feld nahe der heutigen Reithalle in Uelsen.

In der Nähe, an der Straße „Uelser Feld“, ist nun am 7. Oktober und damit genau 80 Jahre nach dem Absturz ein Gedenkort, bestehend aus einem Gedenkstein und einer Gedenktafel, aufgestellt worden. Zur offiziellen Enthüllung kamen die Vertreter der Grafschafter Heimatvereine, die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden aus der Samtgemeinde Uelsen und Vertreter der Vermisstengruppe „Ikarus“ aus dem Emsland zusammen. Letztere hatte in einer wahren Detektivarbeit aus verschiedenen Archiven, historischen Dokumenten, Zeitzeugenbefragungen und Vorortuntersuchungen die Hintergründe des Abschusses aufgearbeitet. Harald Rduch berichtete in seinem Redebeitrag davon (siehe unten).

Aufwändige Recherche zum Absturz

Rduch war es auch, der vor einer Weile an den Heimatverein Uelsen mit der Idee herantrat, zum 80. Jahrestag des Absturzes den Gedenkort zu errichten, wie Georg Arends, der erste Vorsitzender des Heimatvereins Uelsen in seiner Begrüßung berichtete. „Wir wollen die Erinnerung an das, was geschehen ist, wach halten“, betonte er. Sechs Jahre habe der Zweite Weltkrieg in Europa gewütet und unendliches Leid und Tod für Millionen gebracht. Auch heute gebe es wieder Krieg in Europa. Mit einer Schweigeminute gedachten die Anwesenden den Kriegsopfern.

Der Uelser Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch dankte dem Heimatverein und der Vermisstengruppe für die Aufarbeitung eines Teils der Kriegsereignisse in der Samtgemeinde und der Familie Engbers, die einen Teil ihres Grundstücks am „Uelser Feld“ für den Gedenkort zur Verfügung gestellt hat. „Dieser Ort ist ein wichtiges Zeichen für geeintes Europa und gleichzeitig eine Mahnung für jüngere Generationen, dass so etwas nie wieder geschehen darf“, sagte Bosch. Eine Erinnerungskultur müsse gerade in diesen Zeiten aufrecht erhalten werden, um wieder erstarkenden nationalistischen und demokratiefeindliche Tendenzen entgegenzuwirken und die Versöhnung zwischen den Nationen als Weg in eine friedliche Zukunft zu suchen.

Zwanzig Absturzstellen in der Samtgemeinde

Die Vermisstengruppe Ikarus und der Heimatverein Uelsen planen, in den kommenden Monaten und Jahren noch weitere Gedenksteine oder Gedenktafeln in der Nähe von Abstürzen aus der Zeit von 1939 bis 1945 in der Samtgemeinde aufzustellen. Insgesamt gebe es Hinweise auf 20 Absturzstellen, die genauen Orte seien überwiegend bereits bekannt. Geplant ist außerdem, dass später eine Radwanderstrecke an sämtlichen Absturzstellen in der Samtgemeinde Uelsen entlang führen und diese auf diese Weise miteinander verbinden soll.

Hintergrund: Der Abschuss des Bombers BK313 über Uelsen

Bei dem in der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober 1942 über Uelsen abgeschossenen Flugzeug handelt es sich um einen britischen Bomber vom Typ Vickers Wellington mit der Kennung BK313. An Bord befanden sich der 22-jährige Pilot Leonard Ian Smith, der 31-jährige Beobachter Robert Levis, der 23-jährige Navigator Robert

Cecil Loombe sowie der 30-jährige Bordfunker Douglas William Lennard und der ebenfalls 30 Jahre alte Gunner James Hockenhall.

Das britische Bomber Command hatte für diese Nacht einen Angriff mit Ziel Osnabrück befohlen. 237 Flugzeuge wurden eingesetzt, 101 von ihnen waren Bomber vom Typ Wellington. Die BK313 startete am Abend im ostenglischen Mildenhall, schloss sich dem Bomberverband, der sich über dem Ärmelkanal sammelte, an und flog über die Niederlande und den Dümmer See nach Osnabrück, wo die Bombenziele zuvor mit Zielmarkierungsbomben markiert worden waren. Über Osnabrück musste der Pilot Smith festgestellt haben, dass sich die Bombenklappen der Wellington nicht öffnen ließen und er das Ziel somit nicht bombardieren konnte. Also leitete er den Rückflug nach England ein.

Über der Niedergrafschaft traf die Wellington auf den deutschen Nachtjäger vom Typ Dornier Do 217J mit der Kennung D5+LH, der um 21.40 Uhr vom Flugplatz Rheine gestartet war. An Bord befanden sich der Flugzeugführer Hans Krause, der Funker Zinn sowie der Bordingenieur Specht. Sie schossen die Wellington in 4000 Metern Höhe mit den Maschinengewehren ihres Jägers ab, der Bomber fing Feuer und stürzte brennend auf dem Feld nahe der heutigen Reithalle in Uelsen ab, wobei sämtliche Besatzungsmitglieder den Fliegertod in der Explosion fanden.

Erst im Januar 2022 konnte dieser Absturz endgültig rekonstruiert werden. Der aus Uelsen stammende Harald Rduch von der emsländischen Vermisstensuchgruppe Ikarus wusste zwar aus Erzählungen des ehemaligen Bürgermeisters Bernd Wever, der damals auf dem nahen Hollboom wohnte, von dem Absturz, er konnte jedoch lange nicht zugeordnet werden. Der Absturztrichter, in dem Wever als Kind spielte, sei so tief gewesen, dass er nicht hinausschauen konnte. Rduch und Jochen Eickhoff, Gründer der Vermisstensuchgruppe, suchten vor Ort nach dem Absturzort und konnten durch Metallfunde nachweisen, dass dort ein Wellington-Bomber abgestürzt sein musste. Sie fanden zudem fünf kleine Bomben, die vom Kampfmittelräumdienst abgeholt wurden.

Durch Zufall stieß Rduch bei seinen Recherchen im Archiv des Deutschen Roten Kreuzes in Arolsen auf eine Liste von Absturzmeldungen in der Grafschaft Bentheim, in der ein Absturz verzeichnet war, bei dem die Erkennungsmarke von James Hockenhall gefunden wurde. Durch Unterlagen des britischen Bombercommand wurde klar, dass es sich dabei um die BK313 handelte, die bis dahin fälschlicherweise unter dem Absturzort Ülzen (Uelzen) bei Lüneburg geführt worden war.

Der erste Gedenkort für einen Flugzeugabsturz in der Samtgemeinde Uelsen während des Zweiten Weltkriegs wurde 80 Jahre nach dem Ereignis enthüllt. Das Projekt angestoßen haben unter anderem (von links) Joachim Eickhoff (Vermisstensuchgruppe Ikarus), Georg Arends (Erster Vorsitzender Heimatverein Uelsen), Harald Rduch und Josef Brink (beide Vermisstensuchgruppe Ikarus). Foto: Vennemann

GN vom 27.10.2022

Weidenruten gesucht: Bronzezeithof braucht Nachschub

Auf dem Bronzezeithof in Uelsen sollen mehrere Zaunabschnitte ersetzt werden, denn das Material ist in die Jahre gekommen. Dabei hofft der Arbeitskreis Bronzezeithof nun auf Unterstützung. „Der Flechtzaun um unsere kleine Ackerfläche ist jetzt etwa drei Jahre alt und muss erneuert werden. Dafür benötigen wir eine größere Menge Weidenruten“, berichtet Geert Vrielmann vom Arbeitskreis.

Das relativ elastische Holz lässt sich in jungen Jahren gut für den Zaunbau verwenden, Pfähle aus Eiche sorgen für den nötigen Halt. Das Freilichtmuseum pflegt selbst etwa 15 Kopfweiden, die im Bereich des Waldbadhotels und der Tennishalle in Uelsen wachsen. Allerdings hatten die ehrenamtlichen Helfer des Bronzezeithofes die Weiden zuletzt im vergangenen Jahr beschnitten, um Baumaterial für ein anderes Projekt zu generieren. „Einjährige Weidenrouten eignen sich gut für Lehmflechtwände, dafür haben wir die Zweige 2021 im Zuge der Pflegemaßnahme geschnitten“, erzählt Geert Vrielmann.

Diese Quelle steht in diesem Jahr also nicht zur Verfügung, der Zaun soll aber dennoch erneuert werden. „Wir würden uns freuen, wenn uns jemand mit zwei- bis dreijährigen Weidenruten weiterhelfen kann. Idealerweise sind die Zweige möglichst lang und schlank gewachsen, wir können gerne auch den Schnitt der Kopfweiden übernehmen“, heißt es vom Arbeitskreis. Die benötigte Menge schätzt das Team vom Bronzezeithof auf etwa zwei Pkw-Anhänger. Wer den Bronzezeithof bei seiner Suche unterstützen möchte, kann sich unter 0174 6932088 melden.

Der Zaun um die kleine Ackerfläche ist in die Jahre gekommen und soll erneuert werden. Foto: Arbeitskreis Bronzezeithof

GN vom 28.10.2022

Uelser Ortsumgehung noch länger gesperrt

Die seit Ende August bestehende Baustelle an der B403 in Uelsen (Ortsumgehung) zwischen den Kreuzungen Gölenkamper Straße (K22/B403) und Wilsumer Straße/Ziegeleistraße wird nicht, wie bislang angekündigt, zum Monatsende des Oktobers wieder befahrbar sein. Das teilte das zuständige Büro der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Lingen auf eine

Anfrage der GN mit. „Durch unvorhersehbare Mehrarbeit in den Seitenräumen und im Erdreich ist es zu einer leichten Bauverzögerung gekommen“, heißt es in einer Mitteilung. Aktuell würden noch Verkehrsinseln, Seitenräume und die beiden Parkplätze in dem betreffenden Straßenabschnitt hergestellt, teilte die Landesbehörde mit. Zudem seien noch Schutzplanken zu errichten und Ampelschaltungen herzustellen. „Wir rechnen damit, dass die Freigabe der Strecke Mitte November erfolgen kann“, so die Behörde.

Die Ortsumgehung in Uelsen bleibt noch bis voraussichtlich Mitte November 2022 gesperrt. Foto: Vennemann

GN vom 01.11.2022

160 Tiere bei Geflügelschau in Uelsen

Beim Verein für Rassegeflügelzucht und Vogelschutz „Grenzland“ Uelsen und Umgebung von 1953 findet am kommenden Wochenende wieder die traditionelle Lokalschau statt. Das „Haus der Kleintierzüchter“ öffnet am Sonnabend, 5. November, und am Sonntag, 6. November, wieder seine Türen. Dabei werden etwa 160 Tiere den Besuchern präsentiert.

Neben großen Hühnern, Zwerghühnern und Tauben gibt es auch Enten in einer Teichanlage zu bestaunen. Für die Kinder gibt es auch wieder kleine Küken zu sehen. Zur Eröffnung am Samstag um 10 Uhr wurden wieder viele offizielle Gäste aus Uelsen und den umliegenden Gemeinden eingeladen. Besucher sind an beiden Tagen von 10 Uhr bis 17Uhr herzlich willkommen. „An unserem Glücksrad winken Überraschungen. Es gibt Kaffee und selbstgebackenem Kuchen“, heißt es in einer Ankündigung.

Der Eintritt ist frei.

GN vom 01.11.2022

Beckhuis in Uelsen hat neuen Eigentümer aus Vechta

Die Verträge wurden am Dienstagmorgen unterschrieben, kurz nachdem um 9 Uhr das Amtsgericht Nordhorn die Insolvenz förmlich eröffnet hat: Die Nemann GmbH aus Vechta steigt zum 1. November als Investor beim Traditions-Möbelhandel Beckhuis aus Uelsen ein und übernimmt die Mehrheit der Unternehmensanteile. Im juristischen Sprachgebrauch ging damit „die Übertragung der Sanierung zur Erhaltung des Unternehmens“ an den Käufer aus Vechta über.

Die Alexander Beckhuis GmbH mit ihrem Geschäft und Showroom an der Neuenhauser Straße hatte sich zuletzt vorwiegend auf den Internet-Vertrieb hochwertiger Gartenmöbel und Kaminöfen spezialisiert. Trotz anfänglich positiver Erfolge des 24-köpfigen Teams musste das über 90 Jahre bestehende Familienunternehmen dann jedoch Anfang Oktober die Insolvenz beantragen.

Fünf Wochen lang hatte Florian Dälken als zuständiger vorläufiger Insolvenzverwalter „nichts unversucht gelassen, für die Beckhuis GmbH einen Käufer zu finden.“ Das ist ihm nun geglückt.

Schon im Juni 2021 Angebot gemacht

„Wir waren bereits im vergangenen Juni auf die Familie Beckhuis mit einer Kaufabsicht zugegangen“, schildert Clemens Nemann. „Damals hat es allerdings nicht geklappt.“

Die Nemann GmbH mit Sitz in Vechta wird in dritter Generation als Famlienunternehmen geführt. Clemens Nemann Junior will demnächst in die Grafschaft übersiedeln, um auch vor Ort ein Auge auf die Geschäftsabläufe zu haben. „Der Online-Handel ist zwar im zurückliegenden Jahr bei vielen Unternehmen bundesweit eingebrochen, die Beckhuis GmbH hat aber dennoch einen Außenumsatz von 8 Millionen Euro gemacht. Das ist im Gartenmöbelbereich gar nicht so wenig.“ Clemens Nemann sieht „hier einiges Potenzial, um hier weiter auszubauen.“

Ein zweites Standbein

Sowohl das stationäre Geschäft in Uelsen als auch der Online-Handel sollten deshalb weitergeführt werden, betont der 29-Jährige. Erhalten will er ebenso die Arbeitplätze. Clemens Nemann: „Wir erhoffen uns durch das zweite geschäftliche Standbein jetzt in Uelsen Synergieeffekte, um für die Nemann GmbH die Zukunft positiv gestalten zu können. Auch in unserem Vechtaer Möbelhaus führen wir neben dem Möbel- und Fachsortiment Gartenmöbel sowie in Kooperation ein Gartencenter. Wir greifen zum Teil auf die gleichen Lieferanten zurück wir die Beckhuis GmbH.“

Inhabergeführtes Unternehmen

Ähnlich wie Beckhuis in Uelsen sei Nemann seit Jahrzehnten in seiner Region verwurzelt. „Ich glaube, wir wissen sehr gut, wie das Geschäft im mittelständischen Möbelhandel läuft“, meint Clemens Nemann Senior, der sich auf die Zusammenarbeit mit den Grafschaftern freut: „Als inhabergeführtes Unternehmen stehen wir für Service, Ehrlichkeit und Qualität. Und so kriegen wir auch in Uelsen was Ordentliches auf die Beine.“

Die Nemann GmbH aus Vechta übernimmt die Alexander Beckhuis GmbH in Uelsen, deren Insolvenz am 1. November vor dem Amtsgericht in Nordhorn eröffnet wurde. Der neue Besitzer, Clemens Nemann Junior, zieht dafür in die Grafschaft, um den Geschäftsstandort hier wieder zu stärken. Foto: Brandt

GN vom 03.11.2022

Renngemeinschaft Itterbeck feiert 40-jähriges Bestehen

Am 19. Juni 1982 wurde die Renngemeinschaft Itterbeck von einigen Motorsport-Begeisterten gegründet. Jetzt wurde gemeinsam mit den Mitgliedern und einigen geladenen Gästen im Vereinslokal, dem Gasthof zur Linde in Itterbeck, gefeiert.

Fast 20 Jahre führte das mittlerweile verstorbene Gründungsmitglied Gerd-Jan Kerkdyk den Verein. Auf ihn folgten Gerd-Hermann Voet und jetzt Jan Hendriks. Bereits kurze Zeit nach Vereinsgründung schloss man sich dem Deutschen Rallye Cross Verband (DRCV) an. In Zusammenarbeit mit dem DRCV wurden fast 20 Rennen durchgeführt. Dies konnte nur mit einem guten Helferteam funktionieren. Bis zu 180 Starter nahmen an den Rennen teil. Die Planungen für das nächste Rennen im April/Mai 2023 sind bereits schon wieder angelaufen.

Aber auch die vereinseigenen Fahrer, viele davon aus den Niederlanden, fahren bis heute unzählige Erfolge bei den Deutschen Meisterschaften ein. Die Geselligkeit kam in den ganzen Jahren auch nie zu kurz, schreiben die Vereinsmitglieder. Egal ob Kloatscheeten, Sommerfest, Winterfest oder Tagesausflüge - viele Aktivitäten hat man in den vergangenen Jahren unternommen.

Die letzten Jahre traten auch immer mehr Jugendliche dem Verein bei. Zur Zeit nehmen sieben Vereinsfahrer unter 25 Jahre an den Rennen teil. Dies nahm man in diesem Jahr auch zum Anlass, um den Vorstand um einen Jugendbeirat zu erweitern.

Der 1. Vorsitzende Jan Hendriks ist stolz darauf, das auch heute noch einige Gründungsmitglieder aktiv beim Vereinsleben dabei sind. Im Verlauf des Abends wurden Ludwig und Johanne Ekkel sowie Johanne Thoben für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Vorsitzender Jan Hendriks, sowie die Gründungsmitglieder Ludwig und Johanne Ekkel sowie Johanne Thoben. Es fehlen Johanna und Johannes Tenti.
Foto: RG Itterbeck

GN vom 08.11.2022

Bester Kfz-Mechatroniker Niedersachsens kommt aus Wilsum

Er ist Kfz-Mechatroniker aus Leidenschaft – und dass er richtig gut in seinem Beruf ist, hat der 22-jährige Patrick Paaschen aus Wilsum jetzt auch schwarz auf weiß: Beim praktischen Leistungswettbewerb der niedersächsischen Handwerkskammern vergangenen Monat in Aurich schnitt er als Prüfungsbester ab. In diesem Abschlussjahrgang ist er somit der beste Kfz-Mechatroniker Niedersachsens und tritt beim Bundeswettbewerb am 11. November in Frankfurt am Main gegen die Sieger aus den Wettbewerben der anderen Bundesländer an.

„Patrick ist für uns ein echter Glücksgriff", sagt Carsten Voet, Inhaber der Reparaturwerkstatt Gerd Voet in Itterbeck. Er ist Paaschens Ausbilder und war von Anfang an von seinen Fähigkeiten überzeugt: „Er ist ein Naturtalent, dem man nur selten irgendetwas zwei Mal zeigen muss", schwärmt er. Dabei hatte der Wilsumer bei der Berufswahl zunächst einen ganz anderen Weg eingeschlagen, bevor er die Ausbildung in Itterbeck begann.

Beruf war ein Kindheitstraum

„Nach meinem Realschulabschluss habe ich erst etwa ein halbes Jahr eine Erzieherausbildung gemacht", berichtet er. Schnell jedoch merkte er, dass das nicht das Richtige für ihn war. „Am Wochenende habe ich dann immer wieder mit meiner Clique an Autos rumgeschraubt und mich daran erinnert, dass es eigentlich ein Kindheitstraum von mir war, das später mal als Beruf zu machen", erzählt der Wilsumer.

Zunächst fand Paaschen einen Praktikumsplatz in der Werkstatt Voet in Itterbeck. Die Arbeit gefiel ihm gut, besonders die Aspekte der elektronischen Arbeit an den Pkw. „Weil ein Anschlusspraktikum in einem anderen Betrieb abgesagt wurde, hat er dann hier verlängert", erinnert sich Voet. Und danach habe er sozusagen den Ausbildungsvertrag schon in der Tasche gehabt. Erfreulich auch für Voet – in seinem Betrieb war Paaschen seinerzeit der erste Auszubildende seit elf Jahren.

Konfetti für den besten Kfz-Mechatroniker seines Jahrgangs in Niedersachsen: Patrick Paaschen (links) tritt am Freitag beim Bundeswettbewerb an. Ausbilder Carsten Voet (Inhaber Kfz-Reparaturwerkstatt Gerd Voet, rechts) und seine Kollegen freuen sich mit ihm. Foto: Vennemann

Lernen auf Lehrgängen

Von der Leistung Paaschens beeindruckt, schickte Voet seinen Auszubildenden auch immer wieder zu speziellen Lehrgängen von diversen Herstellern. „Dahin gehen vorwiegend Mechaniker und Mechatroniker, die schon lange im Beruf stehen und viel Erfahrung haben“, sagt Paaschen, der sich besonders gern um alles kümmert, das mit der Fahrzeugelektrik zu tun hat. Seinen Status als Lehrling habe er bei diesen Lehrgängen meistens verschwiegen, den Teilnehmenden jedoch häufig ein paar Dinge zeigen können, die sie noch nicht kannten. „Die haben schon etwas blöd geguckt, wenn ich ihnen dann eröffnete, dass ich noch in der Ausbildung bin“, erzählt der niedersächsische Prüfungsbeste und lacht.

Der Wettbewerb in Aurich, der nach seiner erfolgreich abgeschlossenen Gesellenprüfung stattfand, sei durchaus herausfordernd gewesen. „Es gab sechs Stationen mit verschiedenen Aufgabenstellungen, für die wir jeweils 20 Minuten Zeit hatten“, berichtet Paaschen, der am Schluss die meisten Punkte erreicht hatte. Für den Bundeswettbewerb, für den er sich damit qualifizierte, rechnet Paaschen mit einem noch höheren Niveau, kniffligeren Aufgaben und harten Zeitvorgaben.

Mit seinem Niedersachsensieg erhielt Patrick Paaschen außerdem ein Stipendium der Stiftung für Begabtenförderung im Wert von bis zu 8100 Euro, das er für seine Meisterausbildung einsetzen möchte. Die

Arbeit macht ihm Spaß: „Jeder Tag bringt etwas Neues“, weiß der Wilsumer um die Abwechslung in seinem Job.

GN vom 08.11.2022

Seniorenbeirat der Samtgemeinde Uelsen stellt sich neu auf

Der ehrenamtliche Seniorenbeirat der Samtgemeinde Uelsen hat sich in seiner Sitzung am 2. November neu konstituiert, nachdem die dreijährige Amtsperiode des vorherigen Beirates am 31. Oktober endete. Bei den Wahlen wurden Herbert Koers (Vorsitzender), Frieda Rotter (stellvertretende Vorsitzende) und Barbara Koopsingraven (Schriftführerin) in ihren Ämtern bestätigt. In den Ausschüssen Soziales, Planung- und Umwelt und Friedhof ist der Seniorenbeirat jeweils mit einem Sitz (ohne Stimmrecht) vertreten.

Der bisherige und neue Vorsitzende Herbert Koers gab einen kurzen Überblick über die Aktivitäten des Seniorenbeirats in den vergangenen drei Jahren. Man habe einige Akzente für die Bevölkerung setzen können. Koers nannte als Beispiele die Vorbereitung und Umsetzung der „Aktion Notfallpunkte in der Samtgemeinde Uelsen“ und das Treffen aller Grafschafter Seniorenbeiräte in Uelsen im Herbst 2021, die Vorträge zum Thema „Vorsorgevollmacht/Patientenverfügung“ und zwei Veranstaltungen zu den Themen „Fit auf dem Fahrrad“ und „Fit im Auto“ in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht. Als letzte Veranstaltung in diesem Jahr wird es für den Seniorenbeirat am 19. November eine Ganztagesveranstaltung „Erste Hilfe“ in Zusammenarbeit mit dem DRK-Ortsverein Uelsen geben.

Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch betonte, dass der Beirat eine wichtige Aufgabe im funktionierenden Gemeinwesen übernehme, indem für eine bestimmte Bevölkerungsgruppe Impulse gegeben und aufgenommen werden und dadurch ehrenamtlich viel Gutes geschaffen werde. Weitere Themen werde man sich in den nächsten Sitzungen, die immer öffentlich sind, vornehmen, teilt der neue Uelser Seniorenbeirat mit. Bei Fragen und für Anregungen stünden die Mitglieder jederzeit gerne zur Verfügung.

Der Seniorenbeirat in Uelsen hat sich neu aufgestellt. Zu den Mitgliedern gehören nun (v.l.n.r.): Fenna Lügtenaar (Gemeinde Wilsum), Friedrich Reins (Gemeinde Wielen), Gertrud Hesselink (Gemeinde Uelsen), Heinz Völker (Gemeinde Getelo), Barbara Koopsingraven (Gemeinde Gölenkamp), Gerhard Ekkel (Gemeinde Halle), Johann Evers, Berend Kortman, Frieda Rotter (jeweils Gemeinde Uelsen) und Herbert Koers (Gemeinde Itterbeck). Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch (rechts) begleitete die konstituierende Sitzung. Foto: Samtgemeinde Uelsen

GN vom 08.11.2022

DRK und Feuerwehr üben Rettung aus verrauchtem Zak

Am späten Freitagabend haben das Deutsche Rote Kreuz und die Freiwillige Feuerwehr Uelsen am Eventcenter Zak an der Rudolf-Diesel-Straße in Uelsen eine groß angelegte Übung abgehalten. Geübt wurde ein „Massenanfall von Verletzten“. In der ersten Alarmierung um 22.33 Uhr wurde zunächst ein „Massenanfall von Verletzten mit bis zu 25 Personen“ durch die Rettungsleitstelle Ems-Vechte in Meppen ausgelöst.

Umgehend rückte die Feuerwehr Uelsen von den Standorten Uelsen und Itterbeck und der DRK-Ortsverein Uelsen zur Einsatzstelle aus. Nach ersten Erkundungen sollten sich jedoch noch mehr als 100 Verletzte im verrauchten Gebäude des Zak befinden. Die Alarmstufe wurde erhöht und weitere Einheiten des DRK aus der gesamten Grafschaft rückten aus.

Die Aufgabe der Feuerwehr bestand darin, die hohe Anzahl der Verletzten aus der verrauchten Diskothek zu befreien. Hierfür gingen mehrere Trupps unter schwerem Atemschutz vor. Die Feuerwehr brachte die Verletzen zum Teil auf Tragen aus dem Gebäude und übergab sie dem DRK. Dieses half bei der Versorgung der Verletzten bis zum Transport ins Krankenhaus.

Neben den Feuerwehren aus Uelsen und Wilsum waren die DRK-Ortsvereine aus Uelsen, Neuenhaus, Nordhorn, Bad Bentheim/Gildehaus im Einsatz. Hinzu kamen Kräfte von den DRK-Kreisverbänden aus der Grafschaft und dem Emsland und von der Notfallseelsorge Grafschaft Bentheim. Ehrenamtliche aus dem Emsland stellten die Verletzten dar.

Ein Großaufgebot von Einsatzkräften übte am Freitagabend an der Disko Zak in Uelsen. Angenommenes Szenario war ein sogenannter „Massenanfall von Verletzten“. Foto: Feuerwehr Uelsen

GN vom 09.11.2022

Zwölf weitere Bäume im Hochzeitswald Uelsen gepflanzt

Mehr als 120 Bäume stehen bereits im Hochzeitswald Uelsen, der vor sechs Jahren in Zusammenarbeit der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim und der Samtgemeinde Uelsen angelegt wurde.

Am Sonnabend, 5. November, sind nun weitere zwölf Bäume im Rahmen einer kleinen Feierstunde hinzugekommen. Im Anschluss übergab Bosch den Familien bei einem kleinen Empfang eine Pflanzurkunde, einen Pflanzplan und einen Gutschein für eine Kaffeetafel im Hotel am Waldbad.

Wie auch bei den vorangegangenen Aktionen waren die Pflanzanlässe sehr unterschiedlich. Neben Bäumen zur Hochzeit und zum Ehejubiläum wurde beispielsweise auch anlässlich von Taufen oder Geburtstagen Ahorne, Linden, Buchen, Eichen oder Obstbäume gepflanzt. Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch und Paul Uphaus, Geschäftsführung der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim, betonten, dass jeder gepflanzte Baum auch kleinen individuellen Beitrag zum Klimaschutz leiste sowie Lebensraum für Pflanzen und Tierwelt schaffe.

Wer selbst Interesse an einem Baum für den Hochzeitswald hat oder einen Baum verschenken möchte, erhält Informationen dazu bei der Uelsen Touristik unter der Telefonnummer 05942-20929.

Bei der jährlichen Pflanzaktion ich Hochzeitswald Uelsen wurden Anfang November 2022 zwölf neue Bäume gesetzt. Foto: Samtgemeinde Uelsen

GN vom 09.11.2022

„Vogelliebhaber“ präsentieren Nachzuchterfolge der Öffentlichkeit

Im vereinseigenen Kleintierzüchterheim an der Geteloer Straße hat die Ortsgruppe Uelsen des „Vereins der Vogelliebhaber Niedergrafschaft“ kürzlich seine mittlerweile 34. Vereinsausstellung ausgerichtet. Andras Zwafink, 1. Vorsitzender des Vereins, äußerte sich hochzufrieden über die erste öffentliche Vereinsschau nach den coronabedingten Ausfällen der letzten beiden Jahre: „Wir sind froh, unser Hobby nach zuletzt 2019 wieder einem breiten Publikum präsentieren zu können.“

An einem Infostand der Fachgruppe Biotop und Artenschutz konnten interessierte Besucher allerhand Wissenswertes über den Bau verschiedener Nistkästen sowie über Naturschutzmaßnahmen erfahren. Im Rahmen einer kleinen Börse wurden zudem an diesem Wochenende auch Vögel zum Kauf angeboten. Eine Cafeteria und eine Tombola rundeten die Ausstellung ab und die eigens für die Kinder eingerichtete Spielecke wurde von den jüngsten Besuchern mit Begeisterung angenommen.

Neben Nachzuchten verschiedener Farb- und Positurkanarien, Mischlingen und europäischen Waldvögeln haben die Vereinsmitglieder auch Sittiche und Exoten zur Bewertung vorgestellt. Die Zuchtrichter bescheinigten den „Vogelfreunden“ eine hervorragende Qualität ihrer Tiere. Im Wettbewerb um die besten Zuchtergebnisse wurden in den einzelnen Kategorien folgende Vereinsmeister ermittelt:

Farbkanarien:

Vereinsmeister Lipochrom: Gerda Bartels;
Vereinsmeister Melanin: Gerda Bartels;
Vereinsmeister Mosaik: Jörg Zwafink.

Den besten Farbvogel der Schau stellte Jörg Zwafink mit 92 Punkten. Die zehn besten Farbkanarien der Schau stellte Gerda Bartels mit 912 Punkten. Der Wanderpokal für die zehn besten Vögel der Schau aus allen Sparten zusammen wurde Gert Busch (913 Punkte) verliehen.

Positurkanarien:

Vereinsmeister glatte Rasse: Johann Grobbe;
Vereinsmeister Haubenvögel und kleine glatte Rasse: Gert Busch.

Den besten Positurvogel der Schau stellte Johann Grobbe mit 92 Punkten. Für die zehn besten Positurvögel der Schau wurde Gert Busch mit 909 Punkten belohnt.

Mischlinge/Cardueliden/Europäer:

Vereinsmeister Mischlinge: Gerold Schepers;
Vereinsmeister außereuropäische Cardueliden: Walter Oppel.

Farben-Wellensittiche:

Vereinsmeister Farben-Wellensittiche: Friedrich Reurik;
Vereinsmeister Farben-Wellensittiche Gegengeschlecht: Friedrich Reurik.

Exoten:

Vereinsmeister nicht domestizierte Exoten: Eberhard Bartels;
Vereinsmeister domestizierte Exoten: Johann Grobbe;
Vereinsmeister übrige Exoten: Gerold Schepers.

Für die beste Gesamtleistung bei den Exoten mit 620 Punkten wurde Gerold Schepers ausgezeichnet. Den besten Exoten der X-Klasse stellte Andreas Zwafink.

Rahmenschau:

Vereinsmeister beste Voliere: Gerold Schepers;
Vereinsmeister beste Vitrine: Andreas Zwafink;
Vereinsmeister beste Vitrine/Jugend: Malia Zwafink.

Dass die Vogelzucht ein Hobby für große und kleine Tierfreunde ist, stellten die „Vogelliebhaber Niedergrafschaft“ bei ihrer 34. Vereinsausstellung unter Beweis. Als Vereinsmeister in den einzelnen Bewertungskategorien ausgezeichnet wurden (von links) Gerda Bartels, Andreas Zwafink, Gerold Schepers, Geert van der Kamp, Friedrich Reurik, Eberhard Bartels, Malia Zwafink, Jörg Zwafink, Lynn Zwafink, Gert Busch, Johann Zwafink und Johann Grobbe. Foto: privat

GN vom 10.11.2022

Gerd Nyhof ist jetzt Ehrenbrandmeister in Wilsum

Uelsen „Ehrungen, so stellte der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer einmal fest, das ist, wenn die Gerechtigkeit ihren liebenswürdigen Tag hat. Und solch ein Tag ist heute“, sagte Uelsens Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der FF Uelsen und ernannte Gerd Nyhof (OF Wilsum) zum Ehrenbrandmeister. In seinen bisher 45 Feuerwehrdienstjahren wirkte er 18 Jahre als Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Wilsum sowie 6 Jahre als stellvertretender Gemeindebrandmeister. In dieser Zeit wurde einmal der komplette Fahrzeugpark der OF Wilsum erneuert, vom TLF über LF 8/6 bis zum MTF. Geehrt wurde er für 25- und 40-jährige Mitgliedschaft sowie im Jahr 2012 mit dem Deutschen Ehrenzeichen in Bronze. Die Ortsfeuerwehr Wilsum hatte immer eine hohe Anzahl an Feuerwehrmitgliedern. Dieses hat auch etwas mit dem Führungsstil und der Moral des Ortsbrandmeisters zu tun, wie er die Aufgaben und die Arbeit der Feuerwehr vorgelebt und vermittelt hat, heißt es in der Begründung.

Ehrung in Uelsen, von links der stellvertretende Gemeindebrandmeister Jörg Gerritzen und Gerd Nyhof, Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch.Foto: privat

GN vom 10.11.2022

Grundschüler ziehen mit ihren Laternen durch Itterbeck

Schon von Weitem hört man den hellen Gesang im Wohngebiet am Lägen Esch in Itterbeck: „Laterne, Laterne – Sonne, Mond und Sterne“ tönt es, begleitet von Bläserklängen, durch die Dämmerung.

Dann biegen 65 Kinder mit bunten Lampen im schnellen Schritt in die Straße ein. Die Anwohner warten schon in den Vorgärten und Auffahrten: Viele von ihnen haben für den traditionellen Martinsumzug der Grundschule Itterbeck ihre Hecken und Beete mit Lichtern und Kerzen geschmückt, die mit den Laternen der Kinder um die Wette leuchten.

„Zwei Jahre lang konnten wir aufgrund von Corona keinen Laternenumzug mehr machen“, sagt Eva Hilbert-Schwär, die Schulleiterin der Grundschule Itterbeck. Für viele Kinder sei es deswegen der erste Umzug überhaupt. „Und die, die vor drei Jahren in der ersten Klasse mit dabei waren, können sich jetzt, wo sie in der vierten Klasse sind, fast gar nicht mehr daran erinnern“, ergänzt sie. So geht es vielen Kitas und Grundschulen, die in diesen Tagen erstmals wieder gemeinsam zu den traditionellen Lampion-Spaziergängen aufbrechen.

Viele Zuschauer am Wegesrand

Entsprechend groß ist Vorfreude bei den Kleinen: Lange haben sie im Unterricht an ihren schicken Laternen gebastelt und fleißig das Singen der typischen Martinsumzugslieder geübt. Schon eine halbe Stunde bevor es losgeht, tummeln sich die ersten Schülerinnen und Schüler am frühen Mittwochabend vor dem Schuleingang. Gegen 17 Uhr dämmert es bereits kräftig: beste Bedingungen, um die Laternen gut sehen zu können.

In Zweierreihen und begleitet von ihren Lehrerinnen laufen die Kinder los. Vier Musiker der Schützenbläser aus Neuenhaus geben den Ton an: Lea Muschielak, Lenz Christmann und Jörg Reurik an den Trompeten und Andreas Schomaker am Bariton bilden das melodiöse Gerüst für den inbrünstigen Gesang der Grundschülerinnen und Grundschüler. Etwa eine dreiviertel Stunde dauert der Umzug durch die Straßen Lägen Esch, Südesch, Krummen Kamp und Hoogen Esch, dann geht es zurück zum Abschluss auf dem Schulhof. Auch ein bisschen leichter Regen hält dabei den Umzug nicht auf.

Hotdog-Essen zum Abschluss

Ein letztes Mal wird „Sünne Mattmann“ gesungen, dann geht es zurück in die hellen und warmen Klassenräume: Der Förderverein der Grundschule lädt alle Kinder noch zum gemeinsamen Hotdog-Essen als gemütlichen Ausklang ein. Auf den Tischen leuchten die Laternen weiter – manche ein wenig lädiert vom intensiven Schwingen.

Neben den Umzügen von Schulen und Kitas gibt es am Sonnabend, 12. November, auch wieder einen öffentlichen St. Martinsumzug durch die Nordhorner Innenstadt, an dem jeder teilnehmen kann. Los geht es um 17.30 Uhr auf dem Schweinemarkt.

65 Kinder der Grundschule Itterbeck sind am Mittwochabend zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder zu ihrem traditionellen Martinsumzug mit selbst gebastelten Laternen aufgebrochen.

Foto: Vennemann

GN vom 14.11.2022

121 Neuzugänge: Uelser Schützen mangelt es nicht an Nachwuchs

Anfang November haben sich die Mitglieder des Bürger-Schützenvereins Uelsen zu ihrer traditionellen „Versammlung nach dem Fest“ im Uelser „Olympia Café“ getroffen. Schwerpunktmäßig hält der Verein auf dieser Versammlung üblicherweise Rückschau auf das abgelaufene Schützenfest. Präsident Gerold Voet konnte dazu zahlreiche Mitglieder begrüßen, insbesondere den amtierenden König, Hendrik Tschirch.

„Ein Stück weit heile Welt zurück“

Voet dankte in seinen Grußworten allen Aktiven aus den Formationen, den Spielmannszügen, der IV. Kompanie, der Schießgruppe und dem Festausschuss sowie den zum Dienst eingeteilten Mitgliedern für die geleistete Arbeit. „Ohne eure Leistung wäre die Durchführung eines Schützenfestes in der Uelser Größenordnung schlicht unmöglich“, hob Voet lobend hervor. Er unterstrich dabei die Bedeutung des Schützenfestes – nicht nur für den Verein, sondern auch für die Gemeinde Uelsen. Nachdem zuletzt im Jahr 2019 das Traditionsfest gefeiert werden konnte, sei eine lange Zeit vergangen, in der pandemiebedingt die Vereinsaktivitäten weitestgehend ruhten und keine Schützenfeste veranstaltet werden konnten. Daher sei es Voet zufolge umso erfreulicher, dass trotz einer relativ kurzen Vorbereitungszeit und der im Vergleich zu den Vorjahren schwierigeren Rahmenbedingungen, insbesondere nannte er hier die Organisation des Festzeltes und die Bewirtung, das Schützenfest in „gewohnter Weise“ über die Bühne gehen konnte, und so, wie Voet es formulierte, „ein Stück weit die heile Welt zurückkehrte“.

Zuspruch übertraf Erwartungen

Geschäftsführer Malte Lindemann ging in seinem Bericht ausführlich auf das Festwochenende im Juli dieses Jahres ein. Er teilte mit, dass alle Veranstaltungstage reibungslos und harmonisch abgewickelt werden konnten. „Die positive Resonanz in der Uelser Bevölkerung und bei den Besuchern spricht Bände. Insbesondere der Zuspruch bei der Mallorca-Party am Jugendabend übertraf unsere kühnsten Erwartungen“, sagte Lindemann. Mit Stargast Julian Sommer hatten die Veranstalter einen Act verpflichtet, der mit seinem Hit „Dicht im Flieger“ derzeit hochaktuell gewesen sei.

Der traditionsreiche Festumzug am Schützenfest-Sonntag stand ganz im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums der Spielleute BSV Uelsen, die den Umzug in diesem Jahr anführten. Wie bereits im Vorjahr wurde das komplette Sonntagsprogramm im Außenbereich des Festplatzes durchgeführt. Nach acht Jahren – damals regierte noch der Vater des zu diesem Zeitpunkt amtierenden Königs, Berend Kortman – kehrte die Tradition des Frühschoppens in den Uelser Ortsteil Waterfall zurück. Die Nachbarschaft hatte eine prächtige Festwiese vorbereitet, um mit dem Königspaar Andree Kortman und Melanie Hamhuis sowie dem Throngefolge einen zünftigen Frühschoppen zu zelebrieren. „Verbesserungen am Schießstand und auf dem Festplatz haben sich auch in diesem Jahr hervorragend bewährt. Das Preis- und Königsschießen ging mit dem bekannten Resultat reibungslos über die Bühne“, teilte Lindemann mit.

Verein finanziell gut aufgestellt

Der Hauptkassierer des Vereins, Jörg Kamps, gab anschließend einen finanziellen Überblick über das Schützenfest. Er konnte eine ausgeglichene wirtschaftliche Bilanz vorlegen, mit der man im Vorstand zufrieden sei. Die Zusammenarbeit mit dem langjährigen Festwirt, Hans-Bernd Pikkemaat, konnte reibungslos fortgesetzt werden, so Kamps.

Dass der Verein vollumfänglich gut aufgestellt sei, unterstreicht Präsident Voet zufolge die Tatsache, dass nicht weniger als 121 Interessierte dem Geschäftsführer ihre Mitgliedsanträge übergeben haben und dem Verein beitreten wollen. An Nachwuchs mangele es somit nicht. „Dieser Zuspruch freut mich ungemein, bildet er doch eine gesunde Basis, um optimistisch in die Zukunft zu blicken“, betonte Präsident Voet in seinen Ausführungen zum Versammlungsende.

Ausblick auf kommende Veranstaltungen

Für das kommende Schützenfest, das vom 6. bis 11. Juli 2023 auf dem Festplatz gefeiert werden soll, liefen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Ferner beginne man mit den Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2025, in dem der Bürger-Schützenverein Uelsen sein 175-jähriges Bestehen feiert. Zu diesem Anlass soll eine Chronik aufgelegt werden, die auch das Uelser Ortsleben reflektiert. Ein Chronik-Ausschuss habe sich bereits gebildet. Man sei nun dabei, Geschichtsmaterial, insbesondere Bilder, zu sammeln und zu sichten. Wer Bildmaterial zur Verfügung stellen kann, solle sich direkt an den Schützenverein per E-Mail an webmaster1@schuetzenverein-uelsen.de oder an eines der Vorstandsmitglieder wenden.

Abschließend gab Präsident Gerold Voet den Vereinsmitgliedern noch einen Überblick über die Termine der kommenden Veranstaltungen:

- Am Sonntag, 20. November, findet im Schießkeller der „Jassendag“ statt.
- Die Spielleute BSV veranstalten am ersten Adventssonntag, 27. November, um 17 Uhr ein „etwas anderes“ Winterkonzert in der altreformierten Kirche in Uelsen. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei.
- Zum zweiten Mal nach 2019 veranstalten die Uelser Schützen für ihre Mitglieder am Freitag, 9. Dezember, in der Zeit von 19 bis 23 Uhr einen Glühweinabend auf dem Festplatz.
- Die Historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 führt traditionell an Silvester, 31. Dezember, ab 14 Uhr hinter dem Rathaus ein Böllerschießen mit Kanone und Vorderladern durch. Für die Besucher werden Waffeln und Getränke angeboten.
- Die Jahreshauptversammlung des Schützenvereins findet am Sonntag, 15. Januar 2023, um 17 Uhr im Eventcenter „Zak“ statt.
- Das Winterfest wird am Samstag, 28. Januar 2023, wieder im Saal Ridder in Wilsum gefeiert.
- Das Schnurschießen im Schießkeller ist an fünf Tagen im März kommenden Jahres geplant, und zwar am 2., 9., 12., 16. und 19. März 2023.

Die Versammlung des Bürger-Schützenvereins Uelsen fand schließlich mit dem Singen des Vereinsliedes und einem „Hoch“ auf den amtierenden Schützenkönig Hendrik Tschirch ihren Ausklang.

Seit 50 Jahren sind sie Teil des Bürgerschützenvereins und sorgen nicht nur auf Schützenfesten für musikalische Unterhaltung: die Spielleute BSV Uelsen. Foto: BSV

GN vom 14.11.2022

Würdigung von Gerd Züwerink Höhepunkt des großen ASC-Ehrungsabends

Der Sportverein ASC Grün-Weiß 49 Wielen-Wilsum-Itterbeck hat Anfang November zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Vereinstreue, für ehrenamtliche Arbeit und für sportlichen Einsatz in ihren Abteilungen gewürdigt. Der 1. Vorsitzende Jürgen-Geert Hölman konnte zu diesem Ehrungsabend mehrere hundert Mitglieder und Freunde im voll besetzten Saal der Gaststätte „Zur Linde“ in Itterbeck begrüßen.

Höhepunkt des Abends war die Ehrung von Gerd Züwerink, der nach 46-jähriger verdienstvoller Vorstandsarbeit als Geschäftsführer verabschiedet wurde und der bereits zuvor im Rahmen der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied des Sportclubs ernannt wurde. Die Gäste honorierten Züwerinks langjährigen Einsatz für den ASC mit viel Beifall.

Lange Liste geehrter Mitglieder

Die Liste der Vereinsmitglieder, die für ihre besonderen Leistungen für den ASC Grün-Weiß ausgezeichnet wurden, war lang.

- Mit dem Titel „**Jugendspieler des Jahres**“ wurden Nick Snyders und Nick Schütmaat für ihr sportliches Engagement in der Jugendabteilung und ihre Betreuertätigkeit in der E 1-Jugend ausgezeichnet.
- Über den Titel „**Handballerin des Jahres**“ konnte sich Kyra Arends freuen. Sie ist aktive Spielerin der 1. Damenmannschaft und trainiert erfolgreich Jugendmannschaften.
- „**Fußballer des Jahres**“ wurde Janosh Klomp. Er ist Stammspieler und Mannschaftsführer der 1. Seniorenmannschaft und hat sich durch gute Leistungen in der Saison 2021/2022 verdient gemacht. Darüber hinaus engagiert sich Klomp aktuell als Trainer in der Jugendabteilung.
- Als „**ASCer des Jahres**“ wurde erstmals keine Einzelperson, sondern das „Bauteam“ als Gruppe geehrt. Die Teammitglieder engagieren sich seit Jahren mit hohem Zeitaufwand für die Instandsetzungen und die Neugestaltung der vereinseigenen Sportanlagen.
- Verabschiedet wurden Gebhard Völkerink, der seit 2015 als Jugendleiter dem Vorstand angehörte, sowie Holger Snyders in seiner Funktion als stellvertretender Jugendleiter.
- Für 18-jährige Tätigkeit als Fußballfachwart im Vorstand wurde Jan Schüldink ausgezeichnet, der weiterhin als Leiter Finanzen verantwortlich ist.
- Für 25-jährige ununterbrochene Arbeit als Beisitzer im Vorstand wurde Andreas Hek geehrt.
- Für seine 25-jährige verdienstvolle Tätigkeit als 1. Vorsitzender wurde Jürgen-Geert Hölman ausgezeichnet.
- Für zehnjährige Betreuertätigkeit in der Fußballabteilung wurden Gero Roolfs, Frank Arends, Alwin Arends, Holger Snyders, Marcel Slüter und Hardy Grobbe gewürdigt.
- Sascha Wolf und Gerold ten Cate sind seit 20 beziehungsweise 25 Jahren als Trainer für den ASC tätig.
- Thomas Engbers betreut und trainiert seit 20 Jahren die Tischtennis-Jugend.

- Wilma Olthuis leitete bis zu ihrem Ausscheiden 35 Jahre lang die Krabbelgruppe Wilsum.
- Für die errungene **Meisterschaft 2021/2022** in der Handball-Regionsoberliga wurden die weibliche A- und C-Jugend geehrt.
- Ungeschlagen Meister wurde ebenfalls in der Regionsliga die 3. Damen-Handballmannschaft.
- In der Fußballabteilung konnten sowohl die JSG D1-Jugend als auch die E1-Jugend Meisterschaften erringen.
- In der Tischtennisabteilung erfolgreich waren die 1. Herrenmannschaft als Vizemeister und Aufsteiger in die 1. Bezirksklasse.
- Einzelsieger wurden Jos Jürries als Kreisranglistensieger (Jungen 13) und Kreismeister im Doppel, Marcel Keus als Kreisranglistenzweiter (Jungen 13) und Elisa Kleimann als Kreismeisterin im Einzel und im Doppel (Mädchen 13).

Langjährige Treue zum Verein

Auch die Riege der „ASCer“, die ihrem Verein bereits seit mehreren Jahrzehnten die Treue halten, kann sich sehen lassen. Für ihre langjährigen Mitgliedschaften wurden folgende Sportler geehrt:

- Gerrit Harmsen ist im Jahr 1952 in den Sportclub eingetreten. Somit ist er als derzeit treuester „ASCer“ seit bereits **70 Jahren** Mitglied im Verein.
- Seit **50 Jahren** gehören Gerd-Heinz-Grobbe, Hans-Gerold Nyhof, Siegfried Oelerink, Gerda Peters, Marion Schüldink, Rudolf Stroeve und Gerd Woertel dem ASC an.
- Für **40-jährige Mitgliedschaft** wurden Gerwin ten Bosch, Friedlinde Grobbe-Vrielink, Elke Hilberink, Jens Lübbers, Jessica Lübbers, Yvonne Lübbermann, Friedlinde Möllermann, Jan Schüldink, Holger Snyders, Agnes Veurink, Friedhild Veddeler, Johanna Voet und Karl Voet mit der goldenen Ehrennadel geehrt.
- Für **20-jährige Vereinszugehörigkeit** wurden Heinz-Werner Frese, Dennis Beckhuis, Dennis Welleweerd, Simon Elbert, Kai Möllermann, Rene Möllermann, Christoph Magritz, Rene Magritz, Friedhild Zweiers Johanne van der Kamp, Kai-Philip Leprich, Anja de Bruin, Chris de Bruin, Corinna de Bruin, Johanna Kampherbeek, Zwantien Menken, Colin Raafkes, Conor Raafkes, Dina Simon, Gesine Vrielmann und Jenni Schütte die silberne Ehrennadel überreicht.

Hunderte Einsätze bei Wettkämpfen

Zahlreiche Vereinsmitglieder haben im Laufe ihrer teils langjährigen Vereinszugehörigkeit bereits mehrere hundert Spiele in den obligatorischen grün-weißen Trikots des ASC absolviert. Für ihre Spieleinsätze bei Wettkämpfen wurden ausgezeichnet:

- 100 Spiele Handball: Demi Lambers, Melanie Lucas, Gundi Mardink, Hanna Roolfs, Jaira Vrielmann, Laura Welleweerd und Lena Zwafink
- 200 Spiele Handball: Hannah Baarlink, Stephanie Pingel und Aileen Snyders
- 300 Spiele Handball: Julia Ekelhoff und Daniela Oelen
- 500 Spiele Handball: Yvonne Lübbermann
- 200 Spiele Tischtennis: Justin Eeldert, Simon große Brookhuis, Mario Gysbers und Fabian Finke
- 300 Spiele Tischtennis: Benedikt Borgmann, Marcel Gosselink und Thomas Engbers
- 500 Spiele Tischtennis: Marc Warsen

- 900 Spiele Tischtennis: Wolfgang große Brookhuis und Arnd Schüürhuis
- 400 Spiele Fußball: Andre Scholte-Meyerink, Kevin Jansen, Frank Arends, Gero Roolfs, Christoph Egbers, Steve Snyders, Jannik Hinderink, Mike Scholten, Hartwig Klinge und Martin Hinderink
- 500 Spiele Fußball: Jens Hendriks
- 600 Spiele Fußball: Helmut Platje, Gerwin Jakobs und Heiko Arends
- 700 Spiele Fußball: Roll Lennips
- 800 Spiele Fußball: Günter Timmerhuis
- 900 Spiele Fußball: Heinz-Jürgen Beckhuis, Helmut Wolterink und Hartmut Dierink
- 1000 Spiele Fußball: Arno de Bruin
- 1300 Spiele Fußball: Alfred Naber

Nach 46 Jahren verdienstvoller Arbeit im Vorstand des ASC Grün-Weiß wurde Gerd Züwerink (2. von links) als Geschäftsführer verabschiedet. Unter dem Beifall der versammelten Vereinsmitglieder wurde Züwerink vom Vorstandsteam um Jürgen-Geert Hölman (links), Jan Schüldink und Hardy Grobbe (3. und 4. von links) zum Ehrenmitglied des Sportclubs ernannt. Foto: privat

GN vom 15.11.2022

Weihnachtliches Benefizkonzert mit Schellack am 21. Dezember

Schellack einmal anders. Statt Musik aus den 1920er bis 1940er-Jahren hat das Grafschafter Ensemble einen bunten Strauß adventlicher und weihnachtlicher Lieder und Musikstücke arrangiert.

Am Mittwoch, 21. Dezember, um 19.30 Uhr werden die Musiker in der katholischen Kirche in Uelsen spielen.

Das Programm reicht von klassischen Werken über traditionelle Weihnachtslieder bis zu modernen Swing-Stücken. So erklingen die Choräle „Wie soll ich dich empfangen“ und „Brich an, o schönes Morgenlicht“ aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach sowie das „Ave Maria“ von Caccini. Ein Mitsingen der Zuhörer ist nicht nur beim traditionellen Weihnachtslied „O du fröhliche“ und

dem Kanon „In dieser Nacht“ erwünscht. Bekannt sein werden auch Swing-Stücke wie „Jingle Bells“ und „White Christmas“.

Der Eintritt ist frei. Die Spenden gehen an den „Brotkorb“ und Ärzte ohne Grenzen“.

Den Abend musikalisch begleiten werden von links: Heinz Bausen (Klavier und Gesang), Tobias Klomp (Gesang und Moderation), Sabine Kluge (Geige und Gesang), Jürgen Huth (Gitarre und Gesang) und Dieter Linnenbaum (Kontrabass). Foto: privat

GN vom 17.11.2022

Neue Ortschronik von Wielen bietet „von allem ein bisschen“

Auf dem Küchentisch von Regina Hesser in Wielen steht ein großer Archivkarton aus säurefreiem Material. Mit Handschuhen öffnet sie ihn und zieht einen Umschlag heraus. Darin: Dokumente aus dem 17. Jahrhundert – Haushaltsbücher, Pachturkunden für Höfe und Grundstücke auf vergilbtem Papier und Leder. Leihgaben, die die Geschichtsinteressierte von Menschen aus der Gemeinde Wielen erhalten hat. „Die wissen, dass ich damit sorgfältig umgehe“, meint Hesser und ist begeistert davon, mit Originaldokumenten arbeiten zu können.

Rund 20 Jahre lang hat sie Material zu ihrem Wohnort aus Büchern, Archiven und persönlichen Gesprächen zusammengetragen. Daraus ist nun eine Ortschronik entstanden: „Es war einmal in Wielen, Balderhaar, Striepe und Vennebrügge“ versammelt auf mehr als 200 Seiten mit rund 100 Fotos Wissenswertes über die Geschichte der Wielener Gemeindeteile, über Hofstellen, Vereine und Ereignisse.

Privates Archiv aus 20 Jahren

„Ich war schon immer geschichtsinteressiert“, verrät die Wielenerin, die im Raum Mainz aufgewachsen ist und 1997 nach Wielen zog. „Ich wollte wissen: Wo lebe ich hier überhaupt?“, erinnert sich Hesser an die Anfänge ihrer Recherchen. Seit 2002 ist sie Mitglied in der Geschichtswerkstatt Itterbeck, seit 2005 in der Geschichtswerkstatt Wilsum. In dieser Zeit hat sie an zahlreichen Veröffentlichungen wie

dem „Bentheimer Jahrbuch“ und Unternehmenschroniken mitgewirkt und stets Augen und Ohren offengehalten. Gerne zieht man sie auch zum Entziffern alter Schriften heran. „Ich habe noch Sütterlin in der Schule gelernt und mir beigebracht, Kurrentschrift zu lesen“, erzählt Hesser.

Ein erster Kontakt mit der Geschichte der Gemeinde entstand, als sie für die Familie Iemhoff eine im Niederländischen verfasste Chronik der ältesten Hofstelle der Gemeinde übersetzte. Danach begann die „Sammelwut“, wie Hesser sagt: „Ich habe in Archiven alles abgeschrieben oder kopiert, was ich zu Wielen finden konnte.“ Dafür besuchte die Autorin auch das niedersächsische Staatsarchiv in Osnabrück und das Rijksarchief im niederländischen Zwolle. Von Nachweisen der ersten Kultivierung der Böden durch Mönche des Klosters in Sibculo im 15. Jahrhundert über die Einträge des Landbuches von 1660 entstand so über die Jahre eine große Sammlung.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit

Vor anderthalb Jahren begann Hesser dann mit der Arbeit an ihrem Buch, das sie nahezu vollständig im Alleingang geschrieben und selbst gestaltet hat. „Es macht mir einfach Spaß, besonders die Arbeit mit den alten Dokumenten“, berichtet sie. Die Chronik erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit. „Ich habe die Hofstellen ausgewählt, zu denen ich Material finden konnte und mich auch auf Einrichtungen und Ereignisse konzentriert, zu denen sich etwas finden lässt“, erklärt die pensionierte Versicherungskauffrau ihre Themenauswahl. Es sei „von allem ein bisschen was“ geworden.

Darunter sind auch ungewöhnliche Berichte, beispielsweise über einen Mord in der Itterbecker Heide im Jahr 1605 und „unheimliche Ereignisse“ aus dem Jahr 1783, in dem sich der Himmel wochenlang verdunkelte, Lungenkrankheiten umgingen und Pflanzen eingingen. Aber auch zum Freibad Wielen, dem Spielkreis „Sünneküken“ oder dem Sportverein ASC gibt es Kapitel. Spannend findet Hesser die wechselenden nationalen Bezüge: „Wielen war schon niederländisch, unter Napoleon zum französischen Kaiserreich zugehörig und unter Kaiser Karl V. spanisches Lehen“, erläutert sie.

Die Wielener Chronik ist in einer Auflage von 450 Exemplaren erschienen, die Druckkosten hat die Gemeinde Wielen übernommen. Zum Preis von 25 Euro ist sie beim Edeka-Markt Stroeve und beim Grenzland Markt in Wielen erhältlich sowie beim Edeka-Markt Vorrink in Itterbeck. Auch bei Hesser selbst kann man das Buch nach vorheriger telefonischer Anfrage unter 05948 1485 bekommen. Der Betrag, der nach Abzug der Druckkosten vom Erlös übrigbleibt, kommt dem Spielkreis in Wielen zugute.

Regina Hesser aus Wielen hat eine Ortschronik über „ihre“ Gemeinde geschrieben, die ab sofort erhältlich ist.

Foto: Vennemann

GN vom 18.11.2022

Kurzfristige Stromausfälle in Uelsen: Das war der Grund

Der Strom ist am Donnerstagabend mehrfach bei einigen Kunden in Uelsen ausgefallen. Zwar ging nach kurzer Zeit das Licht wieder an, doch nur für wenige Minuten.

Grund für die kurzen Stromausfälle waren technische Probleme bei einem einzelnen Kunden. Diese Schwierigkeiten hatten sich auf die Versorgung ausgewirkt, berichten die Nordhorner Versorgungsbetriebe (NVB) auf GN-Nachfrage. NVB-Mitarbeiter konnten das Problem gegen 23.30 Uhr lösen.

GN vom 18.11.2022

„Testlauf“: Uelsen bringt Geflüchtete in Mobilheimen unter

Zwei kleine Schlafräume für jeweils zwei Personen, ein Toilettenraum, ein Bad mit Waschbecken und Dusche, ein Wohnraum mit Küchenzeile – und das alles auf wenig mehr als 30 Quadratmetern: So sieht es im Inneren von sechs Mobilheimen aus, die derzeit auf dem Schützenplatz in Uelsen stehen. Als erste Kommune in der Grafschaft greift die Samtgemeinde Uelsen bei der Unterbringung von Geflüchteten auf die Lösung zurück, übergangsweise solche mobilen Wohneinheiten zu nutzen. Der Grund: Es gibt zwischenzeitlich nicht mehr genug Wohnungen, in die Geflüchteten einziehen könnten.

„Vor etwa zwei Monaten standen wir als Kommune vor der Situation, dass der Wohnraum, den wir Geflüchteten anbieten können, knapp wird – zumal nicht absehbar war, in welcher Menge wir Geflüchtete zugewiesen bekommen“, berichtet Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Man habe zunächst auch Gebäude wie Turnhalle oder die Uelser Jugendherberge als Notunterkunft in den Blick genommen, sich letztlich aber dagegen entschieden: „Es gab bereits Buchungen für Schulklassen und Touristen“, erläutert er die Abwägungen gegen letztere Möglichkeit.

Sechs gemietete Heime

Politisch entschieden wurde dann zeitnah, sechs Mobilheime eines ortsansässigen Anbieters mit entsprechenden Referenzen anzumieten. Das Unternehmen hatte unter anderem auch die Mobilheime für die Bewohner des Guts Klausheide nach dessen Brand im März 2022 zur Verfügung gestellt (die GN berichteten). „Außerdem haben wir mit dem Schützenplatz eine geeignete Stellfläche mit der notwendigen Infrastruktur, die wir zum Aufstellen nutzen können“, sagt Jannik Snyders vom Gebäudemanagement der Samtgemeindeverwaltung. Ein weiterer Vorteil: Die Mobilheime sind bereits komplett möbliert und müssen nicht, wie andere Wohnungen, noch ausgestattet werden. „Man kann direkt einziehen“, meint Snyders.

Seit rund zwei Wochen stehen die Mobilheime nun auf dem Schützenplatz. Die geteerte Fläche besitzt die notwendige

Bodenfestigkeit, dort liegen Anschlüsse für Trink- und Abwasser sowie WLAN und Strom. Herd und Heizung werden elektronisch betrieben, Warmwasser wird über eine Gas-Therme erzeugt. In einem separaten Toilettengebäude des Schützenvereins gibt es eine Waschmaschine. Es wurde ein eigener Zugang zu den Heimen in der Umzäunung des Schützenplatzes geschaffen. Eine eigene Adresse und Postkästen haben die Mobilheime auch: „Am Festplatz 1a-f“. „Der Platz ist außerdem zentral gelegen, in wenigen Gehminuten gibt Möglichkeiten zum Einkaufen und in den Ortskern mit Kitas und Schulen“, erwähnt Bosch einen weiteren Vorteil des Standortes.

Drei Heime sind bereits belegt

Drei der sechs Heime sind derzeit mit ukrainischen Familien belegt. „Das soll aber nur ein Puffer im Notfall sein“, stellt Bosch klar. Derzeit befänden sich fünf Objekte in der Vorbereitung zur Flüchtlingsunterkunft – Wohnraum, der inzwischen angemietet werden konnte und hergerichtet wird. Anfang Dezember soll die nächste Wohnung fertig sein und die ersten Mobilheimbewohner in umziehen können. Bis Februar seien auch die übrigen Plätze verfügbar, und man sei natürlich weiter auf der Suche nach geeignetem Wohnraum.

Die Nutzdauer der Mobilheime auf dem Schützenplatz ist begrenzt, so haben es Politik und Schützenverein festgelegt. Bis das Schützenfest 2023 anstehe, werde man sich um andere Lösungen gekümmert und die Heime abtransportiert haben, sagt Bosch. Eine dieser Lösungen ist bereits in Arbeit: „Wir haben drei eigene Mobilheime in Auftrag gegeben, die sich derzeit im Bau befinden und bis zum Sommer fertiggestellt sein werden“, verrät der Samtgemeindebürgermeister. Einen neuen Stellplatz habe man ebenfalls bereits im Auge.

Der Samtgemeindebürgermeister weiß, dass man aus anderen Gemeinden mit Interesse nach Uelsen schaut: Auch einige andere Grafschafter Kommunen planen derzeit eine Unterbringung in Mobilheimen. Bislang laufe der „Testlauf“ jedenfalls zufriedenstellend: Die Akzeptanz für diese Lösung sei sowohl bei den Bewohnern als auch der Bevölkerung sehr gut, berichtet Bosch.

Sechs Mobilheime stehen auf dem Schützenplatz in Uelsen für Geflüchtete bereit, wenn kein anderer Wohnraum mehr verfügbar ist. Drei von ihnen sind derzeit belegt.

Foto: Vennemann

GN vom 22.11.2022

Erlös des Wilsumer Knobelabends wird wieder gespendet

Die Ortsfeuerwehr Wilsum lädt für Samstag, 26. November, zum Nikolausumzug mit anschließendem Knobeln ein. Der Umzug startet

um 14.30 Uhr bei der reformierten Kirche. Entlang der Dorfstraße führt er über den Dorfplatz zum Dorfgemeinschaftshaus. Dort beginnt im Anschluss das Knobeln der Feuerwehr. Die Feuerwehr sorgt auch während des Umzugs für die Sicherheit der Kinder. Der Erlös aus dem Knobeln wird für einen guten Zweck gespendet. Der Erlös dieses Jahr wird zur Hälfte an der Grundschule Wilsum und an das Haus Slimme.

Seit dem Start der Knobelnachmittage vor 46 Jahren sind laut Angaben der Wehr an Reinerlös etwa 100.000 Euro zusammengekommen, die die Feuerwehr an verschiedene Institutionen und Vereine gespendet hat.

GN vom 22.11.2022

Feuer: Heimatverein Itterbeck verliert historisches Gebäude

In Itterbeck ist am frühen Dienstagabend ein Kartoffelkeller aus dem Jahr 1933 in Flammen aufgegangen. Das kleine und umzäunte Gebäude steht in der Nähe des Hofs für Heimatpflege am Schulweg und wird seit fast 20 Jahren vom Heimatverein Itterbeck und Umgebung betrieben. Es diente zur Einlagerung von Kartoffeln, Äpfeln, Rüben und ähnlichem.

Eine Anwohnerin hatte gegen 18.20 Uhr Feuer gerochen. Kurz darauf sah sie dann, wie erste Flammen aus dem Dach der freistehenden und in den Boden gebauten Hütte schlugen. Die Frau rief die Feuerwehr.

35 Feuerwehrleute aus Itterbeck und Uelsen löschten die Flammen, deckten das Dach ab und brachten zahlreiche brennende Torfstücke ins Freie. Zum Einsatz kam auch eine Wärmebildkamera, die versteckte Glutnester aufspüren kann. Die Feuerwehrleute befürchteten, dass das Feuer wieder aufflammen könnte.

Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Bislang liegen hier noch keine Erkenntnisse vor. Fest steht jedoch, dass die Hütte nicht über einen Stromanschluss verfügte und frei zugänglich war. Zur Höhe des Sachschadens gibt es derzeit ebenfalls noch keine Informationen.

„Diese Hütte hat einen historischen Wert für uns“, berichtet Lukas Elbert, Vorsitzender des Heimatvereins, und erklärt: „Die Anlage funktionierte wie ein Kühlschrank, das konnte man hier toll zeigen.“ Die Mitglieder des Heimatvereins hoffen nun, den fast 90 Jahre alten Kartoffelkeller wieder aufbauen zu können.

GN vom 23.11.2022

„Offenes Singen“ am 4. Dezember in der Niedergrafschaft

Gemeinsam traditionelle Weihnachtslieder unter freiem Himmel singen: Dazu lädt die Musikschule Niedergrafschaft am Sonntag, 4. Dezember, in Uelsen, Neuenhaus und Emlichheim ein. In lockerer Atmosphäre, mit der Unterstützung von Chormitgliedern aus verschiedenen Musikschulchören und unter der Leitung sowie Moderation der Gesangsdozenten Armanda ten Brink und Tobias Klomp finden sich alle Interessierten um 13.30 Uhr an der Konzertmuschel hinter dem Rathaus in Uelsen, um 14.30 Uhr auf dem Neumarkt in Neuenhaus oder am 15.40 Uhr an der „Offenen Bühne“ hinter dem Rathaus in Emlichheim zusammen.

„Jeder ist willkommen: Jung und Alt, Klein und Groß, Musikaffin oder auch nicht, mit Gesangserfahrung oder ganz ohne – jeder kann spontan dazukommen“, sagt Musikschulleiter Boyan Karanjuloff. Blätter mit den Liedtexten werden jeweils bereitgestellt. „Das ist unser Weihnachtsgeschenk an die Niedergrafschafterinnen und Niedergrafschafter“, betont Karanjuloff und stellt klar: „Musik ist nichts Elitäres, Musik ist für alle da!“

Gesangsdozent Tobias Klomp wird zusammen mit Armanda ten Brink das „Offene Singen“ am 4. Dezember leiten. Archivfoto: Meppelink

GN vom 23.11.2022

Seit 25 Jahren ein großes Rätsel: Wo ist Doris Mönninghoff?

Kaum ein ungelöster Kriminalfall aus der Grafschaft gibt bis heute mehr Rätsel auf: Es geht um die Frage nach dem Verbleib von Doris Mönninghoff aus Striepe. Sie ist am Donnerstag vor genau 25 Jahren, am 24. November 1997, spurlos verschwunden. Bis heute sind viele Fragen offen, die Akte zu ihrem Fall konnte bislang nicht geschlossen werden.

Zum Zeitpunkt ihres Verschwindens ist Doris Mönninghoff 31 Jahre alt und bereits verwitwet. Sie lebt mit ihrem neuen Lebensgefährten in einem einsam gelegenen Haus in Striepe bei Wielen. Dieser Mann wird gewalttätig. Die Mutter von zwei Kindern sucht im Mai und November 1997 vor ihm Schutz in einem Frauenhaus in Nordhorn.

Mönninghoff plant dann offenbar einen Auszug aus dem gemeinsamen Haus. Die 31-Jährige soll ihrem älteren Sohn anvertraut haben, dass sie heimlich am Dienstag, 25. November 1997, Striepe verlassen werden. Ihr Bruder habe für sie und ihre Kinder eine Wohnung besorgt. Und sie hat noch ein Geheimnis: Die junge Frau ist im zweiten Monat schwanger. Nur einen Tag vor diesem geplanten Umzug verschwindet Mönninghoff unter mysteriösen Umständen.

Es ist ein Montagmorgen. Die 31-Jährige bereitet ihren damals neunjährigen Sohn für die Schule vor. Es ist das letzte Mal, dass der Junge seine Mutter sieht. Sie trägt vermutlich eine braune Stretchhose, einen beigefarbenden Rollkragenpullover sowie eine dreiviertellange beigefarbene Jacke. Der Junge hat später ausgesagt, seine Mutter habe „irgendwie abwesend“ gewirkt. Der Schüler

verlässt das Haus und sieht noch ein Auto, das auf den Hof des Hauses fährt. Wer den Wagen gelenkt hat und ob der Fahrer oder die Fahrerin möglicherweise etwas zu dem Fall aussagen könnte, ist immer noch ungeklärt.

Ihr Lebensgefährte erklärt, er habe das Verschwinden von Doris Mönninghoff gegen 10 Uhr bemerkt, nachdem der gemeinsame 14 Monate alte Sohn allein im Wohnzimmer schreit. Der Mann gibt an, er habe sich direkt nach seiner Nachtschicht ins Gästezimmer schlafen gelegt. Er findet die Versichertenkarten und eine handgeschriebene Notiz: „Ich weiß, du wirst es nicht verstehen, aber ich denke, du wirst mit den Kindern klar kommen, deshalb muss ich gehen. Bitte tu mir einen Gefallen und suche nicht nach mir. Doris.“ Experten bestätigen später, dass die Handschrift mit großer Wahrscheinlichkeit von der Vermissten stammt. Einen Tag nach ihrem Verschwinden meldet ihr Bruder aus Burgsteinfurt Doris Mönninghoff als vermisst. Freunde und Familienmitglieder halten es für abwegig, dass die 31-Jährige ohne ihre Kinder verschwinden würde - und das auch noch einen Tag vor ihrem geplanten Auszug. Großangelegte Suchaktionen mit Wärmebildkameras bleiben erfolglos.

Bei den Ermittlungen stoßen die Polizisten auf einen mysteriösen Anruf, der um 9.37 Uhr vom Festnetz des Hauses der Familie getätigt wurde. Wohin genau er ging, ist unklar. Die Vorwahl war die des Nachbarortes Uelsen. Erst drei Monate später hat sich ein Paar bei der Polizei gemeldet, das am fraglichen Morgen einen seltsamen Anruf von einer Frau bekommen hatte. Die Anruferin habe laut um Hilfe gerufen. Wer die Frau war und ob es vielleicht Doris Mönninghoff gewesen sein könnte, ist unklar. Das Paar jedenfalls kannte weder Doris Mönninghoff noch ihren Lebensgefährten.

Als letztes mögliches Lebenszeichen gelten Banküberweisungen, die zwölf Tage nach ihrem Verschwinden getätigt wurden. Die Polizei geht bereits vor 25 Jahren schnell davon aus, dass Doris Mönninghoff etwas zugestoßen ist. Die Ermittler tappen im Dunkeln, von der jungen Mutter fehlt jede Spur.

Immer wieder gerät ihr Lebensgefährte in den Fokus der Ermittlungen, zumal seine neue Lebensgefährtin - eine Bad Bentheimerin - im Jahr 2010 gewaltsam aus dem Leben gerissen wird. Hierfür wird der Mann wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Freiheitsstrafe von acht Jahren verurteilt. Beweise, dass er etwas mit dem Verschwinden von Doris Mönninghoff zu tun hatte, werden jedoch nicht gefunden.

In unregelmäßigen Abständen besuchen Polizisten den Mann. Eine erwirkte Verfügung des ehemaligen Lebensgefährten hat ihnen dies nach einiger Zeit verboten. Fast 20 Jahre nach dem spurlosen Verschwinden hat die ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY... ungelöst“ den Fall erneut aufgegriffen. Die Polizei hatte sich an das Zweite Deutsche Fernsehen gewandt und sich dadurch neue Hinweise erhofft. Leider vergebens.

Die Akte konnte bis heute nicht geschlossen werden. Die Niedergrafschafterin wäre heute 56 Jahre alt, doch die Frage ist noch immer unbeantwortet: Wo ist Doris Mönninghoff?

Noch nicht gelöst ist das Rätsel um den Verbleib von Doris Mönninghoff aus Striepe. Die GN haben vor 25 Jahren über ihr Verschwinden berichtet und auch ihr Foto veröffentlicht.

Grafik: Christina Mast/GN

GN vom 24.11.2022

Gemeinde Halle verabschiedet „75 Jahre Ratsarbeit“

Fünf ausgeschiedene Ratsmitglieder hat die Gemeinde Halle vor einigen Tagen verabschiedet. Andre Hartger, Johanne Reurik, Georg Snippe, Albert Nyhoff und Geert Beckhuis gehören seit November 2021 dem Rat der Gemeinde Halle nicht mehr an.

Andre Hartger war zwei Wahlperioden im Rat vertreten. Johanne Reurik 15 Jahre im Rat wie auch Georg Snippe, dieser mit einer Unterbrechung zwischen 2006 und 2011. Beide wurden für diese ehrenamtliche Tätigkeit mit der Ehrennadel in Bronze des niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes geehrt. Albert Nyhoff erhielt die Ehrennadel in Gold des Städte- und Gemeindebundes für seine 25-jährige Ratstätigkeit. Geert Beckhuis wurde ebenfalls für 15 Jahre Ratstätigkeit geehrt mit der Ehrennadel in Bronze. Während dieser Ratstätigkeit bekleidete er durchgängig das Amt des Bürgermeisters.

Bürgermeister Gerd-Holger Kolde dankte allen ausgeschiedenen Ratsmitgliedern für ihre Tätigkeit, ihren Einsatz und deren Engagement für die Gemeinde Halle. Jeder habe sich für die Belange der Gemeinde Halle eingesetzt, mit angepackt wo nötig und viel Zeit investiert. Sie dürften sich dem Dank und der Anerkennung der Gemeinde Halle sicher sein.

GN vom 27.11.2022

Standesamtliche Heirat bald auch in Wilsum möglich

Eine standesamtliche Heirat auf dem Gelände des Wilsumer Mühlenteiches: Das ist demnächst möglich. Der Rat der Samtgemeinde Uelsen stimmte in seiner Sitzung in der vergangenen Woche einem Antrag der Gemeinde Wilsum einstimmig zu, in dem um die Widmung eines Trauzimmers in den Räumlichkeiten des Müllerhauses gebeten wurde.

„Das ist eine echte Herzensangelegenheit für die Gemeinde Wilsum, weil es immer wieder Anfragen gab, ob man dort nicht heiraten könne“, berichtet Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Grundsätzlich sei der vorgesehene Raum geeignet, lasse aber keine größeren Gesellschaften zu, worauf seitens der Standesbeamtin oder des Standesbeamten vorab hinzuweisen sei. Die Organisation vor und nach der Trauung übernehme jeweils der Heimatverein Wilsum.

Das Trauzimmer ist bereits die dritte externe Möglichkeit für Paare in der Samtgemeinde Uelsen, sich außerhalb des Rathauses in Uelsen trauen zu lassen. Dies ist bislang außerdem in der ehemaligen Schule auf dem Hof für Heimatpflege in Itterbeck sowie im Obergeschoss des Alten Rathauses in Uelsen möglich. Für die Nutzung dieser externen Trauzimmer wird künftig eine einheitliche Zusatzgebühr von 55 Euro veranschlagt.

Im Müllerhaus am Mühlenteich in Wilsum kann demnächst standesamtlich geheiratet werden.

Archivfoto: Meppelink

GN vom 28.11.2022

Traditionelles Middewinterhornblasen in Uelsen

Der Heimatverein Uelsen und Umgebung lädt am Freitag, 2. Dezember, ein, bei Glühwein und Neujahrskuchen den Middewinterhornbläsern zu lauschen. Diese kommen aus der Grafschaft, Ochtrup und den Niederlanden. Wie in den Jahren vor der Corona bedingten Zwangspause wird es eine Sternwanderung geben. Interessierte können sich einer der Gruppen anschließen und zwar ab 17.45 Uhr an folgenden Startpunkten:

- Wilsumer Straße / Ecke Loarbergsweg
- ALDI-Parkplatz
- Neuenhauser Straße in Höhe Lemker Berg
- Höcklenkamper Straße / Ecke Zum Hoambarg
- Bronzezeithof
- Itterbecker Straße in Höhe Kreisverkehr Am Iland
- Kreuzung Tannenweg/Ginsterweg

Zum Abschluss treffen sich die Gruppen dann bei der Windmühle.

Zum Abschluss treffen sich die Gruppen bei der Windmühle.

Archivfoto: Vennemann

GN vom 29.11.2022

Ab 3. Dezember stimmt Uelsen in die Weihnachtszeit ein

Am Samstag ist es nach zweijähriger Pause wieder soweit und in Uelsen wird es weihnachtlich. In diesem Jahr lädt der Verkehrs- und Verschönerungsverein Uelsen am 3. Dezember zum 34. Uelser Weihnachtsmarkt ein.

Der Weihnachtsmarkt wird um 12 Uhr eröffnet. Bis 19 Uhr herrscht dann in der beleuchteten Ortsmitte reges Markttreiben in einer weihnachtlichen Atmosphäre. Neu ist die längere Öffnungszeit bis 22 Uhr, für diejenigen, die noch Glühwein oder andere leckere Sachen anbieten. Dabei werden wieder sehr viele Besucher aus der Grafschaft, aus dem Emsland und auch aus dem niederländischen Grenzgebiet erwartet.

Wie schon in der Vergangenheit werden auch in 2022 ausschließlich Privatanbieter, gemeinnützige Institutionen und Vereine auf dem „Uelser Weihnachtsmarkt“ vertreten sein. Es werden kulinarische Leckereien und Selbstgebackenes angeboten und natürlich darf auch der wärmende Glühwein nicht fehlen. Abgerundet wird der Uelser Weihnachtsmarkt von einer Vielzahl von privaten Anbietern, die in Handarbeit gefertigte Produkte anbieten.

Höhepunkt des Weihnachtsmarktes für die kleinen Gäste dürfte der Besuch des Nikolauses mit seinen Helfern sein. Um 15.30 Uhr wird er mit einem Sack voller schöner Dinge in Uelsen erwartet. Abgerundet wird das Rahmenprogramm auf dem Uelser Weihnachtsmarkt mit musikalischen Highlights. So dürfen sich die Besucher über Darbietungen der Bläsergruppe des Lise-Meitner-Gymnasiums Uelsen ebenso freuen wie über einen Auftritt der Bläsergruppe der Musikschule Niedergrafschaft und des Posaunennchors der Musikschule. Zudem organisiert der VVV in Kooperation mit den Leselernhelfern vom Mentorenverein weihnachtliche Vorlesezeiten für Kinder. Dieses wird zwischen 14.30 und 15.30 Uhr sowie zwischen 16 und 18 Uhr im Obergeschoss des Alten Rathauses stattfinden.

Musik, Waffeln und Glühwein gibt es am Samstag auf dem Weihnachtsmarkt in Uelsen. Archivbild: privat

GN vom 30.11.2022

Schoneveld löst Mardink als Wilsumer Bürgermeister ab

Wechsel an der Spitze der Gemeinde Wilsum: Wie bereits vor seiner Wiederwahl im Herbst 2021 angekündigt, hat der langjährige Wilsumer Bürgermeister Heinrich Mardink auf seinen ehrenamtlichen Posten zum 30. Oktober 2022 verzichtet und den Weg für seinen Nachfolger freigemacht. Holger Schoneveld, der zuvor stellvertretender Bürgermeister war, wurde vom Rat der Gemeinde Wilsum in der Sitzung am 8. November einstimmig als neuer ehrenamtlicher Bürgermeister gewählt. Zu seinen Stellvertretern wurden Annette Große-Brookhuis (Erste Stellvertreterin) und Gerrit Bergjan (2. Stellvertreter) bestimmt. Mardink scheidet ebenfalls aus dem Gemeinderat aus. Als Nachrücker ist nun Hendrik Züter neuer Ratsherr in Wilsum.

Bei einer Feierstunde in der vergangenen Woche wurde Mardink aus dem Rat verabschiedet. Nachfolger Schoneveld ließ in seiner Rede die vergangenen 26 Jahre, in denen Mardink im Wilsumer Rat aktiv war und davon 16 Jahre als Bürgermeister der Gemeinde vorstand, noch einmal Revue passieren: Mardink habe mehr als ein Vierteljahrhundert die Geschicke der Gemeinde mitgeprägt und mitgestaltet sowie Verantwortung übernommen. Er habe dabei immer eine gute Prise Humor bewiesen sowie Spaß an der Politik vermittelt. Für den wohlverdienten Ruhestand „mit weniger Politik“ wünsche ihm die gesamte Gemeinde alles Gute.

Einen Feuerkorb mit Gemeindewappen zum Abschied: Heinrich Mardink (2. von rechts) gibt seinen Posten als Bürgermeister von Wilsum wie geplant für seinen Nachfolger Holger Schoneveld (Mitte) frei. Seine Stellvertreter sind künftig Gerrit Bergjan (links) und Annette Große-Brookhuis (2. von links). Für Mardink rückt Hendrik Züter (rechts) in den Rat nach. Foto: privat

GN vom 01.12.2022

In Wilsum gestohlene Paletten sind mit Transponder versehen

Vergangenes Wochenende wurden vom Firmengelände des Unternehmens „Alpha Paletten“, das an der Industriestraße im Gewerbegebiet Wilsum ansässig ist, insgesamt 270 Kunststoffpaletten entwendet. Das Unternehmen teilt nun mit, dass die gestohlenen Paletten in roter und blauer Farbe mit sogenannten „Beacons“ ausgestattet sind. Dabei handele es sich um verbaute Transponder, die über eine Bluetooth-Schnittstelle eine Ortung der Paletten ermöglichen.

„Dem möglicherweise unwissenden Endabnehmer der Paletten wird nun eine Entschädigung von 1000 Euro seitens des bestohlenen Großhändlers in Aussicht gestellt, sofern diese noch im unversehrten Zustand sind“, heißt es in einer Mitteilung des Unternehmens. Zudem werde für sachdienliche Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen, eine Belohnung in Höhe von ebenfalls 1000 Euro ausgesetzt. Der durch den Diebstahl entstandene Sachschaden wird nach Angaben der Polizei auf etwa 5400 Euro geschätzt.

In Wilsum wurden 270 solcher Kunststoffpaletten von einem Firmengelände gestohlen.

Foto: Alpha Paletten

GN vom 02.12.2022

„Hobby Horsing“: Jara macht Pferdesport mit dem Steckenpferd

Es ist ein neblig-trüber Nachmittag Mitte November in Getelomoor. Der Himmel ist hier, über den letzten ländlichen Ausläufern der Niedergrafschaft vor der niederländischen Grenze, mit grauen Wolken bedeckt. Doch das stört die neunjährige Jara Schütte nicht. Geduldig arrangiert sie ein halbes Dutzend Hindernisse aus Kunststoff auf dem weitläufigen Rasen vor dem Haus ihrer Eltern zu einem Rundkurs, ändert die Höhe der aufgelegten Stangen zwischen den Holmen und schraubt die Halterungen fest. Dann ist alles bereit fürs Training. Eine letzte Kontrolle: Sitzen die Schuhe fest genug? Sind die Haare hochgebunden, damit sie nicht ins Gesicht fallen können? Ja. Jetzt fehlt nur noch das Sportgerät.

Aus der Garage holt Jara eine ihrer Stuten hervor. Dalera heißt sie, benannt nach dem Dressurpferd, das aktuell als das beste weltweit gilt. Jaras Dalera hat schwarzes Fell, wie das echte Vorbild. Allerdings besteht sie nur aus einem Kopf: Dort, wo der Rest des Körpers sitzen müsste, befindet sich nur ein kurzer Stock. Dalera ist ein Steckenpferd, genauer: ein „Hobby Horse“. Die unterscheiden sich von dem klassischen Spielgerät dadurch, dass der Stab kürzer ausfällt, um damit besser umherlaufen und springen zu können. Denn darum geht es beim „Hobby Horsing“: Man tut so, als reite man ein richtiges Pferd, mit dem man Pferdesport betreibt. Dabei bewegt man sich mit den Beinen möglichst so, wie es auch ein Pferd in der Situation tun würde.

Sportspaß aus Finnland

Der Trend kommt aus Finnland: Seit einigen Jahren betreiben dort Tausende vor allem jüngere, aber auch ältere Menschen Hobby Horsing – viele nur für sich, viele aber auch im Verein. Es gibt Turniere und nationale Meisterschaften. Auch in Deutschland gewinnt die Fun-Sportart immer mehr Anhänger, wenngleich noch nicht in der Grafschaft, wie Jara weiß. Häufig sind es ohnehin Pferdebegeisterte, die sich regelmäßig auf ein Hobby Horse schwingen. Pferdenärrin Jara hat das Hobby vor etwa zweieinhalb Jahren entdeckt, als sie sich auf der Videoplattform „YouTube“ Pferdevideos angeschaut hat. Dabei stieß sie auf einen Clip der deutschen Hobby Horse-Reiterin Kristina Birchson, die heute rund 38.000 Abonnenten hat.

„Als ich das gesehen habe, wusste ich sofort: Das will ich auch machen!“, erinnert sich Jara. Sie hat zwar die Möglichkeit, etwa alle zwei Wochen bei Bekannten auf einem echten Pferd zu reiten, würde das aber gerne öfter tun. Mit einem Hobby Horse kann sie jederzeit Reiten gehen, ohne Sattel, Stall ausmisten und sonstige Verpflichtungen, die mit der Haltung eines echten Pferdes einhergehen würden. Außerdem muss man sich nicht festlegen: Mit einem Steckenpferd kann man jede Art Pferdesport machen. Egal ob Western-, Gelände- und Springreiten oder Dressur und Vielseitigkeit, das entscheidet man nach Lust und Laune. Oder nach einem Trainingsplan, wie Jara ihn aufgestellt und in ihrem Zimmer neben Pferdebildern und -postern aufgehängt hat.

Socken und Besenstiele

Ihr erstes Hobby Horse hat sie zusammen mit ihrer Oma selbst gebastelt – aus einer alten Socke, Watte und einem zurecht gesägten Stab. Als Hindernis zum Springen diente ein Besen, den sie auf zwei Eimern als Stützen abgelegt hatte. In den vergangenen Jahren sind nicht nur acht weitere Pferde hinzugekommen, sondern auch jede Menge Zubehör. „Im Spezialversand kann man sich Hobby-Horses, wie man sie möchte, zusammenstellen: zum Beispiel die Fellfarbe und die Blessenform“, erklärt Jara. Die Pferdchen werden dann handgenäht und kosten bis zu mehreren Hundert Euro, je nach Ausstattung. Zu jedem Tier gehört dann auch eine Hintergrundgeschichte: Welche Rasse stellt es dar? Welchen Charakter hat es? Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Langsam wird Dalera ungeduldig und möchte losreiten. Jara hat inzwischen Verstärkung bekommen: Auch ihre Freundinnen, die neunjährige Loreen und die zehnjährige Frieda haben sich zu Jara bringen lassen ihre eigenen Hobby Horses im Schlepptau. Gemeinsam schnappen sie sich Halfter und Trense, bereiten die Pferde vor. Das Halfter hat Jara mithilfe ihrer Mutter selbst gemacht. „Dafür gibt es Anleitungen im Internet“, weiß die Viertklässlerin. Nach dem sogenannten „Auftrensen“ und dem Anlegen der Zügel kommt das Aufwärmen: Die drei Mädchen laufen im Kreis um die Hindernisse herum oder zwischen ihnen hindurch, erst im Schritt, dann Trab, dann Galopp.

Fantasie ist gefragt

Auf dem Trainingsplan steht heute: Springreiten und Dressur. Nacheinander hüpfen Jara und ihre Freundinnen über die Hindernisse. Die werden sonst im Agility-Sport beim Hundetraining eingesetzt. Sie lassen die Pferde auch einmal vor den Hindernissen scheuen, treiben sie mit Zungenschnalzen an. „Wenn ich mit einem Hobby Horse unterwegs bin, dann stelle ich mir immer vor, auf einem richtigen Pferd zu sitzen“, meint Jara. Nach ein paar Runden müssen die Mädels erst einmal verschnaufen. Das schnelle Rennen und Springen ist körperlich anstrengend. Doch bald reicht die Puste wieder: Eine Formation für die Dressur wird abgesprochen. In gestelzten Schritten geht es synchron über den Rasen: Man erkennt es sofort wieder, welche Übung hier nachgestellt wird.

Stundenlang können die Mädchen damit beschäftigen. Jara hatte Loreen und Frieda mit ihrem neu entdeckten Hobby bald angesteckt, und so reiten sie immer wieder zusammen aus. „Sie ist fast jeden Tag draußen“, meint Jaras Vater Bernd Schütte, der an dem spielerischen Hobby seiner Tochter, das von außen betrachtet für

Uneingeweihte erst einmal etwas ungewöhnlich wirkt, nichts Seltsames finden kann. „Man bewegt sich viel an der frischen Luft, und es gibt nicht die Verpflichtungen, die man bei echten Pferden hätte“, meint er. Selbst Regenwetter ist keine Ausrede dafür, sich nicht mit den Hobby Horses zu beschäftigen: Man kann die Pferde striegeln, ihre Haare flechten oder über neue Choreografien für die Dressur nachgrübeln.

Grafschaft fehlt Verein

Jaras Mutter Friedel Epmann wünscht sich für ihre Tochter, dass es künftig noch mehr Angebote für das Hobby Horsing in der Grafschaft gibt. „Dass man das vielleicht mit mehreren Leuten in einem Verein machen kann“, regt sie an, damit noch mehr Kinder auf den Trendsport aufmerksam werden. Denn bislang bewegt sich die Szene hauptsächlich im Internet: in speziellen Foren tauscht man sich über Pferde, Zubehör und wie man es selbst basteln kann, aus. Videos von Ausritten und Turnieren werden gezeigt, man inspiriert sich gegenseitig zu neuen Varianten und Hintergrundgeschichten, teilt Trainingserfolge, wenn man ein Hindernis wieder einmal ein paar Zentimeter höher übersprungen hat. Der Weltrekord liegt zurzeit bei 1,41 Meter.

Für heute ist das Training jedenfalls beendet: Die Hindernisse werden weggeräumt, Dalera wird abgerieben und kommt zurück in den „Stall“ – ein Metallhocker einer bekannten schwedischen Möbelhauskette, in dessen Sitzfläche sich viele Löcher befinden, in die man die Stäbe der Hobby Horses stecken kann. Jaras größter Wunsch: Selbst einmal an einem richtig großen Hobby Horsing-Turnier teilzunehmen. Mit ihren Freundinnen hat sie selbst schon einmal eines organisiert: Mit selbst gestalteten Siegerschleifen, Schiedsrichter und allem, was dazugehört. Und irgendwann, das steht für sie fest, möchte sie dann auch einmal ein richtiges Pony oder Pferd haben.

Leichtes Training im Springreiten: Jara (rechts), Loreen (Mitte) und Frieda (links) haben die Hindernisstangen zum Aufwärmen etwas tiefer angebracht. Foto: Vennemann

GN vom 04.12.2022

DLRG Uelsen würdigt „Vielfachsportler“ Fred-Jürgen Tschirch

Bei der Schwimmausbildung gebe es drei Stufen, sagt Fred-Jürgen Tschirch: „Vom Nichtschwimmer zum Schwimmer, und vom Schwimmer zum Rettungsschwimmer“, zählt der gebürtige Uelser, Jahrgang 1955, auf. Seit 53 Jahren ist er Mitglied in der Ortsgruppe Uelsen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, die 2022 ihr 70-jähriges Bestehen feiert. Mehr als 40 Jahre hat er sich im Vorstand oder mit vorstandsnahen Aufgaben ehrenamtlich in der Gruppe engagiert, 16 Jahre lang – von 1998 bis 2013 – war er deren erster Vorsitzender. Bei der internen Geburtstagsfeier der Ortsgruppe Ende November wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt. „Wohl auch, damit ich mich da immer mal wieder sehen lasse“, sagt der

sportliche Rentner, der inzwischen in Nordhorn wohnt, augenzwinkernd.

1969, im Alter von 14 Jahren, trat Tschirch in den Uelser Ortsgruppe ein – als 100. Mitglied wie sein damals ausgestellter Ausweis bezeugt. Schwimmen konnte er da schon, hatte es im Alter von acht Jahren beim Schwimmmeister Lucas Hüls gelernt, der 1954, zwei Jahre nach der Gründung durch Walter Meyer, die DLRG-Ortsgruppe übernommen hatte. Tschirch erinnert sich an nicht gerade zimperliche Methoden: „Wenn man sagte, dass man nicht mehr kann, wurde man mit den Worten ‚Das geht noch wohl' mit der Bambusstange wieder vom Rand weggestoßen, sodass einem gar nichts anderes übrig blieb, als weiter zu schwimmen", berichtet er von eigenen Erfahrungen.

Schwere Zeit ohne Hallenbad

Trainiert wurde in den Sommermonaten im Waldbad – ein Hallenbad gab es in Uelsen damals noch nicht. Wohl aber in Osterwald, weswegen gute Kontakte zur Ortsgruppe Osterwald/Neuenhaus entstanden. „Wir sind da wie eine große Familie", meint Tschirch, denn als dann die Nachbargruppe eine Zeit lang ohne Bad dastand, konnte man sich mit gemeinsamen Trainings in dem inzwischen eröffneten Uelser Hallenbad wieder revanchieren. Später lief es erneut andersherum: Als das Hallenbad Uelsen über einen langen Zeitraum saniert werden musste, waren es wiederum die Kameraden aus Osterwald und Neuenhaus, die die Ortsgruppe im Neuenhauser Hallenbad unter die Fittiche nahmen.

Die Schließung fiel in den Zeitraum von Tschirchs Vorsitz und war eine der bislang schwersten für den Verein: „Da stand ich fast vor der Frage, ob wir die Ortsgruppe nicht auflösen sollen", gibt er zu. Denn: Weil kein durchgängiges Training möglich war, verließen rund die Hälfte der Mitglieder den Verein. Die Mitgliederzahlen erholten sich nach der Neueröffnung allerdings rasch wieder – sehr zur Freude des Vorsitzenden, der seit 1979 auch durchgängig in der Schwimmausbildung tätig war. „Das läuft heute natürlich etwas feinfühliger", sagt er schmunzelnd mit Blick auf sein eigenes Schwimmenlernen. Er betont, wie wichtig es ist, dass Kinder früh ans Wasser gewöhnt werden, damit sie später sichere Schwimmer werden können.

In vielen Sportarten zu Hause

Auch heute noch ist Tschirch mindestens zwei Mal in der Woche im Wasser, schwimmt allein oder mit Bekannten. Früher sei er ein „Vielfachsportler" gewesen, sagt der pensionierte Personalsachbearbeiter: Er spielte bei Olympia Uelsen Fußball in der Seniorenmannschaft, auch im Handball und Volleyball war er aktiv. Heute engagiert er sich im Schießsport bei den Sportschützen in Uelsen. Und schaut mit Begeisterung auf das, was die DLRG-Ortsgruppe unter dem aktuellen Vorsitz von Bert Arends so alles auf die Beine stellt: Die Erfolge bei Landeswettbewerben und deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen sprächen für sich.

Fred-Jürgen Tschirch (Mitte) wurde im Rahmen der Feier zum 70-jährigen Bestehen der DLRG-Ortsgruppe Uelsen zum Ehrenvorsitzenden berufen. Bert Arends (1. Vorsitzender, links) und Annika Arends (2. Vorsitzende, rechts) gratulierten dem ehemaligen Vorsitzenden.

Foto: privat

GN vom 06.12.2022

Autos rutschen nach Zusammenstoß bei Uelsen in den Graben

Auf der Wilsumer Straße (B403) zwischen Uelsen und Wilsum ist es am Dienstag um 16.45 Uhr zu einem Unfall gekommen. Verletzt wurde niemand, es blieb bei Blechschäden.

Zwei Fahrzeuge sind kurz hinter dem Uelser Ortsausgang, auf Höhe der Einmündung zum Grünlandweg, zusammengestoßen.

Ein Autofahrer wollte vom Grünlandweg aus nach links auf die B403 in Richtung Uelsen abbiegen. Dabei übersah er offenbar einen sich aus Richtung Wilsum nähernden Transporter. Es kam zum Zusammenstoß. Beide Fahrzeuge rutschten in den angrenzenden Straßengraben. Gegen 18 Uhr wurden die Fahrzeuge mit zwei Abschleppwagen abtransportiert. Die B403 wurde dafür kurzzeitig von der Polizei voll gesperrt.

In den Graben sind zwei Fahrzeuge nach einem Zusammenstoß auf der Bundesstraße 403 gerutscht.

Foto: Vennemann

GN vom 07.12.2022

Mandatswechsel: Van der Knaap wieder Ratsherr in Uelsen

Der Samtgemeinderat Uelsen hat einen neuen Ratsherren: Erik van der Knaap rückte bereits im November für die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) in den Rat nach, nachdem Jannes Blank auf sein Mandat verzichtet hat. Zu seinen Gründen für den Mandatsverzicht nahm Blank gegenüber dem Rat in Abwesenheit keine Stellung. Sein Nachfolger ist vielen im Rat kein Unbekannter: Bereits in der vergangenen Ratsperiode von 2016 bis 2021 vertrat er dort die UWG in deren Fraktion.

Erik van der Knaap rückte in den Samtgemeinderat Uelsen nach.

Foto: UWG Uelsen

GN vom 07.12.2022

Spannende Schwimmwettkämpfe bei Ortsmeisterschaft der DLRG Uelsen

Nach zweijähriger Unterbrechung konnten sich die Mitglieder der DLRG Ortsgruppe Uelsen am 26. November endlich wieder bei einer Ortsmeisterschaft im Hallenbad in Uelsen messen. Die vereinsinterne Meisterschaft, an der rund 40 Schwimmerinnen und Schwimmer teilnahmen, wurde vom Jugendvorstand der Ortsgruppe organisiert. Laut Regelwerk besteht regulär zwar erst ab der Altersklasse 12 die Möglichkeit, an einem Wettkampf teilzunehmen, um aber auch den jüngsten Schwimmern die Chance zu bieten, erste Wettkampferfahrungen zu sammeln, hatten die Organisatoren eigens für diese Veranstaltung eine Klasse für Schwimmer bis zum sechsten Lebensjahr eingerichtet.
Erste Wettkampferfahrungen für die Jüngsten

„Viele Schwimmer haben das erste Mal an einem DLRG-Wettkampf teilgenommen und waren begeistert dabei“, teilt das Organisationsteam mit. Die jüngsten Teilnehmer der Ortsmeisterschaft waren sechs Jahre alt, sie bestritten die Disziplinen 25 Meter Freistil mit Tauchen unter einer Poolnudel, 25 Meter Rückenschwimmen und 25 Meter Kraulbeinschlag mit dem Schwimmbrett. Ab der Altersklasse 15 bis 16 konnten sich die Schwimmer hingegen drei von sechs anspruchsvollen Rettungsdisziplinen aussuchen. Zur Option standen die Disziplinen 200 Meter Hindernisschwimmen, 50 Meter Retten einer Puppe, 100 Meter Retten einer Puppe mit Flossen, 100 Meter kombinierte Rettungsübung, 100 Meter Retten einer Puppe mit Flossen und Gurtretter sowie 200 Meter „Super Lifesaver“.

Jonah Menken jüngster DLRG-Ortsmeister

Die Wertung erfolgte für die weiblichen und männlichen Schwimmer jeder Altersklasse (AK) jeweils einzeln.

- Als jüngster Ortsmeister wurde Jonah Menken (AK 0-6) ausgezeichnet.
- Ranomi van der Sar und Thore Koning wurden jeweils Erste in der AK 7-8.
- Mia Reurik und Max Wolbink erreichten in der AK 9-10 die ersten Plätze.
- In der AK 11-12 konnten sich Tilda Vrielmann und Jakob Hermeling den Ortsmeistertitel sichern.
- Leah Schlosser und Mathis Markvlüwer errangen in der AK 13-14 den ersten Platz.
- In der AK 15-16 traten nur weibliche Schwimmerinnen an, unter ihnen war Rieke Markvlüwer die Schnellste.

In der AK 17/18 und in der offenen AK war die Zahl der möglichen Teilnehmer überschaubar, da sich diese Altersklassen aus den anwesenden Trainer und Betreuer zusammensetzen. Diese verzichteten auf einen eigenen Start – nicht zuletzt, um den reibungslosen Ablauf der Ortsmeisterschaft durch ihr Engagement in der Kinderbetreuung, als Wertungsrichter, Starter oder Auswerter sowie als Koordinatoren der Veranstaltung überhaupt erst zu ermöglichen.

Ein besonderes Highlight der Meisterschaftswettkämpfe stellte das sogenannte „Projekt X“ dar, bei dem alle Teilnehmer mitmachen konnten und die Leistungen unabhängig der Altersklassen in den Disziplinen 50 Meter und 100 Meter Freistil gewertet wurden. Bei

diesem Wettkampf hatten die Schwimmerinnen und Schwimmer Gelegenheit, sich mit ihren Trainern zu messen und Erfolge für sich zu verbuchen: Ella Vrielmann (AK 15-16) wurde in beiden Disziplinen des vereinsinternen „Projekts X“ Erste.

Urkunden verdienter Lohn für Trainingseifer

Allen Teilnehmern der Meisterschaft wurde anschließend im Rahmen einer kleinen Siegerehrung eine Urkunde überreicht. Für viele Schwimmer waren dies die ersten Auszeichnungen, die den Erfolg der wöchentlichen Trainingsstunden dokumentieren. Letztlich konnte die Ortsgruppe Uelsen den Zuschauern, darunter natürlich auch viele stolze Eltern der jungen Schwimmsportler, demonstrieren, über welche Fähig- und Fertigkeiten bereits die jüngsten DLRG-Mitglieder verfügen.

Die Vorsitzende des Jugendvorstandes Hanna Kattert äußerte sich abschließend hocherfreut, dass die Meisterschaft in diesem Jahr wieder wie in den Jahren vor der coronabedingten Zwangspause ohne Einschränkungen durchgeführt werden konnte: „Besonders schön zu sehen war, dass unsere jüngsten Mitglieder erste Wettkampferfahrungen sammeln konnten.“ Ein herzliches

Dankeschön richten die Organisatoren an die Bäderbetriebe Nordhorn/Niedergrafschaft (bnn), die den Mitgliedern der DLRG die Nutzung des Schwimmbades für die Ortsmeisterschaft sowie für die wöchentlichen Trainingszeiten ermöglichen.

Die Schwimmerinnen und Schwimmer der DLRG Ortsgruppe Uelsen konnten ihre Fähigkeiten bei verschiedenen Wettkampfdisziplinen unter Beweis stellen. Foto: privat

GN vom 12.12.2022

Gewerbesteuer-Plus: Uelsen 2022 ohne Netto-Neuverschuldung

Von einer „sehr erfreulichen Entwicklung“, spricht Gemeindedirektor Hajo Bosch mit Blick auf den kürzlich im Gemeinderat Uelsen verabschiedeten Nachtragshaushalt für das Haushaltsjahr 2022. Denn: Unerwartet hohe Mehreinnahmen von rund einer Million Euro bei den Gewerbesteuern haben in diesem Jahr mehr Geld in die Gemeindekassen gebracht, als noch zu Beginn des Jahres absehbar war. Auch bei der Einkommenssteuer sind noch einmal 215.000 Euro gegenüber dem ursprünglichen Ansatz hinzugekommen. Im gleichen Zuge

werden jedoch auch höhere Beträge für die zu zahlenden Kreis- und Samtgemeindeumlagen fällig.

Insgesamt verzeichnet die Gemeinde Uelsen zum Ende des Jahres 2022 Steuereinnahmen von rund 6,7 Millionen Euro – im Vorjahr waren es noch rund 5,5 Millionen. Ursächlich für die zusätzlichen Gewerbesteuereinnahmen seien neben einer generellen positiven Wirtschaftsentwicklung der Unternehmen in der Gemeinde auch „hohe Nachzahlungen für Vorjahre“, heißt es im Vorbericht zum Nachtragshaushalt. „Wir sind gut durch die Corona-Krise gekommen“, schließt Bosch aus den Zahlen. Aufgrund der Lockerungen bei den pandemiebedingten Einschränkungen seien auch die Buchungen in der gemeindeeigenen Jugendherberge und des angrenzenden Ferienhauses besser als erwartet gelaufen: rund 34.000 Euro konnten hier zusätzlich erwirtschaftet werden.

Investitionen nahezu verdoppelt

Was tut die Gemeinde mit dem unerwarteten Geldsegen? Sie investiert ihn in laufende und neue Projekte. Der Saldo aus Investitionstätigkeiten hat sich im Nachtragshaushalt nahezu verdoppelt: von ursprünglich geplanten 626.400 Euro auf nunmehr 1,25 Millionen Euro. „Damit konnten wir uns Projekte wie einen Entwässerungsgraben im Bereich Marschgärten und die Finanzierung gestiegener Baukosten für die neue Kindertagesstätte am Linnenbachweg leisten“, zählt Bosch zwei der größten zusätzlichen Investitionsposten auf.

Die Mehreinnahmen ermöglichen es auch, dass die Gemeinde nicht wie zuvor geplant Darlehen in Höhe von 531.700 Euro aufnehmen muss, sondern den Betrag auf 100.900 Euro reduzieren kann. Da so lediglich die Zinsen der bestehenden Gemeindeschulden beglichen werden, findet keine Netto-Neuverschuldung statt: Der Verschuldung der Gemeinde Uelsen wird Ende des Jahres 2022 – wie bereits zum Ende des Vorjahres – bei voraussichtlich rund 1,6 Millionen liegen. Dies entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von etwa 281 Euro, womit Uelsen deutlich unter maßgeblichen Landesdurchschnitt von 368 Euro (Stand: 31.12.2020) für vergleichbare Mitgliedsgemeinden von Samtgemeinden in Niedersachsen liegt.

„Wir können aber nicht erwarten, dass es auch in den kommenden Jahren so weiter geht“, stellt Bosch mit Blick auf die diesjährigen Steuermehreinnahmen klar. Der Gemeindedirektor warnt vor dem Hintergrund von Energiekrise und Ukraine-Krieg vor „heraufziehenden dunklen Wolken“ über der wirtschaftlichen Entwicklung. Man wolle daher weiter auf

eine umsichtige finanzielle Haushaltsplanung für die kommenden Jahre setzen und Ansätze lieber erneut etwas „konservativer“ wählen.

Im Neuen Rathaus in Uelsen freut man sich über die zusätzlichen Steuereinnahmen im laufenden Haushaltsjahr. Archivfoto: Vennemann

GN vom 14.12.2022

Uelsen spart 2022 mehr Geld – trotz ungeplanter Ausgaben

Die Samtgemeinde Uelsen kann im Jahr 2022 voraussichtlich ihren ohnehin positiv ausgeglichenen Haushalt im Jahresergebnis noch einmal leicht verbessern: Im am Montagabend im Uelser Samtgemeinderat beschlossenen Nachtragshaushalt steht am Ende ein Plus von rund 689.000 Euro unter dem Strich – rund 243.000 Euro mehr als ursprünglich veranschlagt. Kämmerer Jens Heck stellte die wesentlichen Veränderungen, die sich über das Jahr ergeben hatten, in der Sitzung des Rates vor.

Mit Blick auf den Ergebnishaushalt profitiert die Samtgemeinde vor allem von höheren Zuweisungen als bislang erwartet. Darunter fallen insgesamt 110.000 Euro zusätzliche Ausgleichszahlungen des Landes für die Grundschulen und die Oberschule in der Gemeinde sowie etwa 55.000 Euro höhere Schlüsselzuweisungen. Sparsam zeigt sich vor allem die Samtgemeindeverwaltung: Rund 108.000 Euro konnten 2022 durch unbesetzte Stellen und Kostenreduzierungen aufgrund von diversen Langzeiterkrankungen zurückbehalten werden. Auch für die Verbandsumlage der Musikschule Niedergrafschaft wurden durch Rückzahlungen aus Vorjahren rund 70.000 Euro weniger ausgegeben als geplant.

Mobilheime als ungeplante Ausgabe

Im Finanzhaushalt 2022 ergeben sich für die Samtgemeinde vor allem Veränderungen bei den geplanten Investitionen: Während die Installation einer neuen Firewall für die Verwaltung rund 20.000 Euro günstiger ausfiel, der barrierefreie Umbau der Grundschule Wilsum rund 98.000 Euro weniger verschlingt und 80.000 Euro für die noch nicht erfolgte Erneuerung des Verwaltungsservers frei wurden, investierte die Samtgemeinde rund 39.000 Euro für die Installation einer PV-Anlage und einer Wallbox am Rathaus und kaufte – der größte zusätzliche Posten – für rund 185.000 Euro Mobilheime für die übergangsweise Unterbringung von Geflüchteten an (die GN berichteten).

Durch die bessere Finanzlage kann die Samtgemeinde Uelsen die Netto-Neuverschuldung im Jahr 2022 auf rund 223.000 Euro reduzieren, sodass der Gesamtschuldenstand zum Jahresende rund 4,6 Millionen Euro betragen wird. Die Pro-

Kopf-Verschuldung befindet sich dann auf dem Niveau von 404 Euro, der landesweite Vergleichswert ähnlich großer Samtgemeinden beträgt 567 Euro (Stand: 31.12.2020).

Für die Fraktionen im Samtgemeinderat gab es keinen Diskussionsbedarf: Sie stimmten dem Nachtragshaushalt einstimmig zu. „Das ist alles absolut vertretbar“, sagte Wilfried Segger, Vorsitzender der CDU-Fraktion, und wies noch einmal auf die hohe Investitionssumme von mehr als einer Million Euro für den Neubau des Feuerwehrhauses in Itterbeck im Haushalt 2022 hin, die ohnehin schon im Haushalt veranschlagt war.

Die Samtgemeinde Uelsen hat derzeit sechs Mobilheime angemietet und auf dem Schützenplatz aufgestellt, um darin Geflüchtete unterbringen zu können. Für die Anschaffung von drei weiteren Mobilheimen, die dann im Besitz der Samtgemeinde verbleiben, hat Uelsen 2022 ungeplant 185.000 Euro ausgegeben.

Foto: Vennemann

GN vom 14.12.2022

Bau des Feuerwehrhauses in Itterbeck beginnt

Erschwerte Bedingungen für einen symbolischen ersten Spatenstich: Wegen des Frostes ist der Sandboden auf dem Grundstück, auf dem in den kommenden Monaten das neue Feuerwehrgerätehaus in Itterbeck entstehen soll, so hart, dass gerade mal ein paar Handvoll Erde auf die Schippen kommen. Der guten Laune und der „Wärme im Herzen“, wie es der Uelser Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch nennt, tut das keinen Abbruch: Schließlich haben die rund 30 Kameradinnen der sich seit 2015 im Aufbau befindenden Ortsfeuerwehr Itterbeck lange auf diesen Moment gewartet. Zusammen mit Vertretern aus Politik, Bauplanung und beteiligter Baufirmen trafen sie sich am Dienstagnachmittag am nunmehr vorbereiteten Baugrundstück an der Wilsumer Straße.

Etwa 2400 Quadratmeter groß ist das Areal, gelegen zwischen Autohaus Peters und der Kreuzung zur Hauptstraße. Von hier aus lassen sich sowohl das Ortszentrum, die Nachbargemeinden Wilsum und Uelsen gut erreichen. Das erste Itterbecker Feuerwehrhaus überhaupt soll über eine Nutzfläche von 567 Quadratmetern bekommen. „Wir haben uns zusammen mit dem Planungsteam der Feuerwehr darauf verständigt, das Gebäude noch um einen dritten Stellplatz zu erweitern“, berichtet Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Die Folge: Die Kosten steigen – auch aufgrund der gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise – von rund 1,4 Millionen Euro auf rund 1,9 Millionen Euro.

Erweiterung in die Höhe möglich

Damit stelle man sich allerdings auch deutlich zukunftssicher auf, betont auch Friederike Klever vom Büro Klever-Bangen Architekten in Uelsen, die den Entwurf des Hauses erstellt hat. „Neben den üblichen Umkleiden und sanitären Anlagen, die für eine entsprechend große Anzahl an Kameradinnen und Kameraden angelegt sind, verfügt das Gebäude über einen Multifunktionsraum und einen Gruppenraum für gemeinschaftliche Schulungen. Zusätzlich ist das Gebäude so gestaltet, dass es bei einer möglichen erforderlichen Erweiterung um ein Stockwerk ergänzt werden kann. „Der Platz auf dem Gelände ist begrenzt, deswegen halten wir uns so eine gute Option offen“, ergänzt Bosch.

Auch eine Photovoltaik-Anlage wird nach gesetzlichen Vorgaben für öffentliche Gebäude ergänzt. Geheizt wird das Feuerwehrhaus künftig mit einer Gas-Therme. „Weil das Gebäude nur punktuell geheizt wird und im Fall der Fälle schnelle Wärme benötigt, hat man sich aus Kostengründen in politischen Entschlüssen auf diese Lösung geeinigt“, berichtet Bosch. Geplant ist rund ein Jahr Bauzeit, sodass die Itterbecker Feuerwehrfrauen und -männer hoffen, im späten Herbst oder frühen Winter 2023 in ihr neues Feuerwehrhaus einziehen zu können.

Den symbolischen Spatenstich für das Feuerwehrhaus in Itterbeck nahmen vor: (an den Schippen, von links) Friederike Klever (Klever-Bangen Architekten), Jörg Gerritzen (stellvertretender Gemeindebrandmeister Uelsen), Kai Lügtenaar (Feuerwehr Itterbeck), Heiko Peters (Geschäftsführer Autohaus Peters), Bernd Scholten (Geschäftsführer Uelsener Massicvbau, ohne Spaten), Holger Vorrink (Bürgermeister Itterbeck) und Hajo Bosch (Bürgermeister Samtgemeinde Uelsen). Foto: Vennemann

GN vom 16.12.2022

Männerchor Uelsen ehrt langjährige Mitglieder

Der Männerchor Uelsen hat auf seiner diesjährigen Weihnachtsfeier zahlreiche langjährige Mitglieder geehrt. Der stellvertretende Vorsitzende des Kreischorverbandes Emsland/Grafschaft Bentheim, Geerd Johannink, zeichnete die Sänger für ihre Verdienste aus:

- Für 10 Jahre aktive Mitgliedschaft: Pieter Kooij, Fred van Midden,
- für 10 Jahre aktive Vorstandsarbeit: Günter Lorey,
- für 20 Jahre aktive Vorstandsarbeit: Heinz Harmsen, Heinrich Kamphuis, Bernd Moeken,
- für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft: Martin Bels, Bernd Moeken,
- für 40 Jahre aktive Mitgliedschaft: Klaus Kube, Johann Wolterink, Josef, Möhlenkamp und
- für 70 Jahre aktive Mitgliedschaft: Derk Stiepel.

Während der Würdigung der Sänger hob Johannink besonders die Verdienste von Derk Stiepel hervor. Der trat 1952 als 18-jähriger in den Chor ein, dem er 70 Jahre als Sänger im 2. Bass die Treue hielt. Vor allem habe er sich aber als Mitglied der plattdeutschen Laienspielschar des Männerchors um die Uelsener Dorfabende verdient gemacht, teilt der Chor mit. „Kein Mitglied der Spielschar hat häufiger auf der Bühne gestanden als Derk Stiepel“, heißt es weiter. Auch dafür erhielt er zahlreiche Glückwünsche. Geerd Johannink bezeichnete ihn als Glücksfall und Gewinn für den Männerchor Uelsen.

Die stimmungsvolle Weihnachtsfeier wurde von den Sängern unter der Leitung von Johnny Smit mit europäischen Weihnachtsliedern, gemeinsamem Gesang und Wortbeiträgen umrahmt.

Für langjährige Mitgliedschaft im Männerchor Uelsen ausgezeichnet (von links): Gerrit Kleinbussink, Günter Lorey, Derk Stiepel, Bernd Moeken, Klaus Kube, Heinrich Kamphuis, Fred van Midden, Heinz Harmsen, Pieter Kooij, Martin Bels. Es fehlen: Josef Möhlenkamp, Johann Wolterink.

Foto: Männerchor Uelsen

GN vom 19.12.2022

Uelser Kinder schmücken einen internationalen Weihnachtsbaum

Wie feiern die Menschen in aller Welt Weihnachten? Das zu erkunden, war Aufgabe der Kinder in den beiden Kindertagesstätten „Tabaluga“ und „Amselstrolche“ in Uelsen. Klar, in Deutschland weiß jede und jeder, wie das abläuft: Weihnachten beginnt jedes Jahr am 24. Dezember mit dem Heiligen Abend. Vielleicht geht man erst in die Kirche, aber dann warten die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum auf die Kinder. Und an beiden folgenden Tagen kommen meist die Familien zusammen, um dann an einem reichgedeckten Tisch zu feiern.

Ganz anders ist das in Italien: Da feiert man Weihnachten auch am 24. Dezember, aber mit einer riesigen Krippe, die im Wohnzimmer aufgebaut wird. Und die Geschenke gibt es erst am 5. oder 6. Januar und die bringt eine kleine Hexe. In Rumänien ziehen die Kinder an den Feiertagen von Haus zu Haus und singen Weihnachtslieder, sagen auch Gedichte auf und wünschen alles Gute für Weihnachten und das neue Jahr. Dafür werden sie mit Geld und Kuchen belohnt. In den Niederlanden geht man an Heiligabend in die Kirche und feiert dann an den beiden Feiertagen mit einem großen Essen. Ihre Geschenke bekommen die Kinder vom Sinterklaas, also dem Nikolaus – und nicht zu Weihnachten.

Das sind nur drei Beispiele dafür, wie auf der Welt Weihnachten gefeiert wird. Die Kinder in den beiden Kitas haben aber noch viel mehr erfahren. Denn alle zusammen konnten aus 20 verschiedenen Ländern berichten. Denn von dort kommen entweder sie selbst und ihre Eltern oder Großeltern. Auch die Eltern haben sich gerne beteiligt, denn auch wenn viele schon lange in Deutschland wohnen, feiern sie immer noch gerne Weihnachten, so wie sie es selbst als Kinder erlebt haben.

Damit auch andere Menschen davon erfahren, wie die Kinder in der ganzen Welt Weihnachten feiern, habe sie viele Bilder gemalt und sogar kleine Texte mithlfe der Erzieherinnen verfasst. Die haben sie dann am Weihnachtsbaum vor dem Uelser Rathaus befestigt. Wer will, ist herzlich willkommen, sich das dort anzusehen und dabei eine kleine Weltreise zu Weihnachten unternehmen.

Der internationale Weihnachtsbaum vor dem Rathaus Uelsen mit Fina und Anni Pfingsten.

Foto: Plawer

GN vom 19.12.2022

Der Natur ganz nah: Neuer Fotokalender von Andreas Hütten

Andreas Hütten aus Uelsen lebt für die Fotografie. Seit 16 Jahren schon hat er sich mit seinem Hobby ein zweites Standbein aufgebaut. Jedes Jahr bringt er zudem einen Fotokalender heraus, den es in diesem Jahr auf dem Hof von Wilfried Segger, Bürgermeister von Uelsen, preiswert zu einem Weihnachtsbaum dazu gibt. Andreas Hütten lebt in Uelsen und arbeitet als Betriebswirt im Einkauf bei der Firma Augustin in Meppen. Nebenberuflich fotografiert er und bietet zudem Workshops und Fotoreisen an. „Über die Jahre ist meine Fotografie immer besser geworden“, erzählt Hütten, der sich auf Natur und Tiere spezialisiert hat. „In der Natur finde ich einfach Ruhe. Ich biete zum Beispiel auch Hundefotografieshootings an, aber auf eine Hochzeit einladen braucht man mich nicht.“ Über die Jahre baute sich der Fotograf ein großes Netzwerk auf und kennt daher viele Stellen in Deutschland, aber auch europaweit, die bestens geeignet sind, um Waldtiere zu beobachten und abzulichten.

Hütten ist auch oft in den heimischen Wäldern unterwegs. „Dafür braucht man aber auch viel Zeit“, weiß er. „In Finnland bekam ich Braunbären vor die Linse. Das ist schon beeindruckend.“ Er und Wilfried Segger sind alte Bekannte. „Er hat einige Kalender gekauft und anstatt für 25 Euro gibt es sie auf dem Hof nun für zehn Euro zum Weihnachtsbaumkauf dazu“, sagt Hütten. Einige Exemplare sind zudem noch über das Kontaktformular auf seiner Internetseite www.naturfotografie-huetten.de erhältlich.

Andreas Hütten ist leidenschaftlicher Naturfotograf. Foto: Hütten

GN vom 19.12.2022

Musikverein Uelsen meldet sich mit stimmungsvollem Auftritt zurück

Die altreformierte Kirche Emlichheim war am Samstagabend bis auf den letzten Platz mit erwartungsfrohen Menschen gefüllt. Vor der Orgel die breite Bühne zwischen Keyboard und Schlagwerk. Um die Orgel rosa Licht. Über den Köpfen die beiden Videowände mit der Begrüßung zum 28. Weihnachtskonzert des Musikvereins Uelsen. Eigentlich war es wie jedes Jahr. Und doch war es nicht wie sonst. Fast drei Jahre hatte man pandemiebedingt pausieren müssen. Und eine solche Pause geht - zumal an einem symphonischen Blasorchester - eigentlich nicht ohne Schaden vorüber. Nicht nur Konzerte fielen aus, sondern besonders Proben waren wegen der

hohen Aerosolbelastung durch die Blasinstrumente nicht möglich. Später kam die schwierige Suche nach einem größeren Probenlokal dazu.

Corona-Krise bestens überstanden

Doch der Einzug der über sechzig Musiker, am Schluss die Chefin Helga Hoogland und der Gesangssolist Tobias Klomp, ließen das Vergangene fast vergessen. Und als die ersten Fanfarentöne erklangen, da wusste man: Der Musikverein lebt wie eh und je. Kaum verändert der durchweg geschmeidige Klang der Holz- und Blechbläser, eine unglaublich präzise Unterstützung durch die Perkussionisten, und insbesondere die fein gestaltenden Dirigierbewegungen Helga Hooglands. Die lange Krise war bestens überstanden. Weihnachtliche Choräle standen am Beginn und am Schluss. Erfolgreich wurde das Publikum zum Mitsingen aufgefordert. Dazwischen vertraute und doch wieder überraschende Arrangements von Filmmusiken wie Silvestris „Forrest Gump“ und „The Polar Express“ oder, besonders für die anwesenden Kinder gedacht, die „Eisprinzessin“. Dazu Fantasien über bekannte Choräle, die zunächst mit Einzelsequenzen der Melodie umspielen, um abschließend mit voller Besetzung die bekannten Strophen zu präsentieren.

Tobias Klomp überzeugt als Solist

Tobias Klomp war als Solist geladen und er bekannte in seinen heiteren Kommentaren, dass er sich noch nie über eine Konzerteinladung so gefreut habe wie zu diesem Abend. Er hatte den Bogen seiner Vorträge besonders weit gespannt. Von Gabor Klink-Spekker am Keyboard begleitet, begann er mit dem schier unverwüstlichen „White Christmas“, überraschte mit einem herben „Ave Maria“ des Renaissancekomponisten Giulio Caccini und entfaltete schließlich all seine Stimmkraft zusammen mit dem großen Orchester. Hier überzeugten besonders drei Arrangements Malte Schillers, „Liebe gewinnt“ von „Brings“, ABBAs „The Way Old Friends Do“ und der allseits bekannte Elvis/Pet Shop Boys-Hit „You were always on my Mind“.

Texte ergänzen Musikvortrag

Die eindrucksvollen und durchweg sehr gelungenen Musikvorträge wurden auffallend gewinnend und für das Publikum hilfreich von der Flötistin Pia Brill kommentiert. Ihr Vortrag spiegelte für alle vernehmbar die glücklich überwundenen Schwierigkeiten wider und ersetzte im Verbund mit den eingeblendeten Titeln und Texten vorzüglich das in früheren Jahren gedruckte Programm. Traditionell gehört zum Weihnachtskonzert der Vortrag eines kurzen Textes. Diesmal trug Friedel Bröker eindrucksvoll „Die Insel der Gefühle“ aus den „Bardeler Adventsmeditationen 2006“ vor.

Vor dem Schlussjubel und den Zugaben der hochverdiente Reigen der Blumen und Dankesworte. Pia Brill sprach sie für Tobias Klomp, Jannik Janzen für Helga Hoogland, diese selbst dann für Pia Brill.

Der Musikverein Uelsen im stimmungsvollen Licht der altreformierten Kirche in Emlichheim.

Foto: Prigge

GN vom 22.12.2022

„Metmekaar“: Itterbecks erste „Pflege-WG“ startet im März

Im Alter und als Pflegefall im gewohnten Lebensumfeld zu bleiben – das ist für diejenigen, die nicht zu Hause gepflegt werden können oder wollen, besonders in den kleineren Grafschafter Gemeinden oft ein Problem, weil es dort keine entsprechenden Möglichkeiten für eine Unterbringung gibt. Ab März 2023 besteht nun in Itterbeck für zwölf Pflegebedürftige die Möglichkeit, in einer „Pflege-WG“ mitten im Ortskern der Niedergrafschafter Gemeinde unterzukommen. Das Unternehmen SDN (Soziale Dienste Niedergrafschaft) hat an der Hauptstraße seine neue „Pflege-WG“ mit dem Namen Metmekaar Itterbeck“ errichtet. Nach rund einem Jahr Bauzeit nähert sich das Zwei-Millionen-Euro-Projekt nun seiner Fertigstellung.

„Bereits seit mehreren Jahren hat die Gemeinde auf ein solches Angebot hingearbeitet“, zeigt sich der Itterbecker Bürgermeister Holger Vorrink erleichtert, dass es nun bald mit der „Pflege-WG“ losgehen kann. „Der Bedarf ist auf jeden Fall da“, meint er und freut sich auch über die zentrale Lage, in unmittelbarer Nähe zum Bürgerzentrum und einem geplanten Supermarkt, der gleich gegenüber auf der anderen Straßenseite entstehen soll. „Verwandte und Freunde können schnell zu Besuchen vorbeikommen, und man ist weiterhin mittendrin“, meint Sina Koers, die künftig in der Verwaltung des Hauses beschäftigt ist.

Zwölf Einzelzimmer, ein Gemeinschaftsraum

Hohe Decken, viel Licht: Bereits im Eingangsbereich lässt sich erkennen, worauf der kirchliche Träger als Bauherr Wert gelegt hat. „Uns geht es um eine besondere Qualität“, betont Manfred Gellink, SDN-Geschäftsführer, „deshalb bietet die Pflege-Wohngemeinschaft im Vergleich zu herkömmlichen Pflegeheimen sehr großzügige Flächen und verfügt ausschließlich über Einzelzimmer.“ Zwei breite, parallel nach hinten verlaufende Korridore bilden die beiden Flure, von denen seitlich jeweils sechs dieser Zimmer mit rund 30 Quadratmetern Größe abgehen. Jedes davon ist mit einem barrierefreien Badezimmer ausgestattet. Im hinteren Gebäudebereich befindet sich ein großer Gemeinschaftsraum mit Küche für gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten. Durch Glastüren ist eine in Richtung Sportplätze gelegene Terrasse erreichbar, an Stellflächen für E-Mobile, E-Bikes und an eine Ladesäule wurde ebenfalls gedacht. Geheizt wird der Bau mittels Wärmepumpe.

Mit den „Pflege-WGs“ haben die SDN gute Erfahrungen gemacht: Bereits in Uelsen gibt es eine ebenfalls „Metmekaar“ genannte WG in unmittelbarer Nähe zum Pflegeheim Niedergrafschaft und in Veldhausen mit „Bimekaar“ ein ähnliches Konzept. „Wir treten dabei im Fall der Fälle nur als Vermieter auf“, sagt Gellink. Die künftigen Bewohner organisieren sich in einem Verein selbst und beauftragen die SDN – oder, nach Ablauf einer Jahresfrist, einen anderen Pflegedienstleister – mit den Versorgungs- und Pflegeaufträgen. Die Bewohner können also über den Verein unabhängig entscheiden, wer beispielsweise für die Vollverpflegung, Wäsche-Service oder die Zimmerreinigung im Haus sorgt.

Besichtigungen am 30. Dezember möglich

Die Voraussetzung für den Einzug in die Pflege-Wohngemeinschaft „Metmekaar Itterbeck“ ist, dass mindestens der Pflegegrad 2 vorliegt. Weil es sich um eine Pflege-WG handelt, wird die Unterbringung seitens der Krankenkassen als „häusliche Pflege“ verbucht. Dadurch werde das Pflegeangebot trotz einer Rund-um-die Uhr-Versorgung auch günstiger als in einem Pflegeheim, erklärt Gellink. Um die Pflege kümmert sich zunächst das Team der Diakoniestation

Neuenhaus/Uelsen und Umgebung. Pflegefachkraft Nadine Vorrink aus Itterbeck wird seitens der Diakoniestation die Ansprechpartnerin vor und nach der Eröffnung sein. Sie verfügt über eine abgeschlossene Fortbildung zur Pflegedienstleitung und erteilt unter der Telefonnummer 05941-93000 auch Informationen über den Verein für die Bewohner und ihre Angehörigen, dem aber auch jeder andere Bürger beitreten kann.

Interessierte können sich am Freitag, 30. Dezember, ab 14 Uhr vor Ort selbst einen Eindruck von der neuen „Pflege-WG“ verschaffen: Dann stehen alle Räume an der Hauptstraße 7 zur Besichtigung offen. Die ersten fünf Zimmer sind bereits reserviert, im März wollen die ersten Bewohner ins „Metmekaar“ einziehen.

Bald kommen die ersten Bewohner: Auf den Start der Pflege-WG in Itterbeck freuen sich unter anderem SDN-Geschäftsführer Manfred Gellink (3. von links), die künftige Leitung der Pflege im Haus „Metmekaar“ Nadine Vorrink (4. von links) sowie Bürgermeister und Vereinsvorsitzender des „Metmekaar Itterbeck e.V.“ Holger Vorrink (3. von rechts). Foto: Venneman

GN vom 29.12.2022

„Amselstrolche“ in Uelsen freuen sich über neuen Anbau

Geschäftiges Gewusel herrscht im neuen Speiseraum der Kindertagesstätte „Amselstrolche“ in Uelsen: Auf den beiden Wandbildschirmen ist ein gemütliches Kaminfeuer zu sehen, aus der Küche – ebenfalls neu – erklingt das Geklapper von Tellern und Gläsern. An den kleinen Tischen und Stühlen sitzen Eltern und Kinder zusammen, spielen und futtern Kekse. „Wir haben uns gedacht, wir begehen die offizielle Eröffnung unseres Anbaus am besten mitten im Betrieb und machen eine kleine Weihnachtsfeier“, sagt Patrick Spannhoff, Leiter der Kita „Amselstrolche“.

Der dreieckig gehaltene Speiseraum, die neue „Mensa“ der Kita, bietet auf etwa 70 Quadratmetern Platz für rund 50 Kinder, die hier in der Ganztagsbetreuung ihr Mittagessen einnehmen können. Bereits rund die Hälfte der „Amselstrolche“-Kinder nutzt das Angebot – Tendenz steigend. „Das ist eine wesentliche Verbesserung“, meint Spannhoff und deutet auf einen kleinen, frei gewordenen Bereich im Flur, der vorher zum Essen vorgesehen war. Gerade einmal ein

Dutzend Kinder fand hier, zwischen Eingangs- und Krippenbereich, Platz – jetzt ist dort wieder mehr Platz zum Spielen.

Mensa und Intensivräume

Auch weitere Bereiche in der Kita haben sich durch den insgesamt rund 150 Quadratmeter großen Anbau in Richtung Ludwig-Sager-Straße verbessert: Zwei neue Intensivräume mit einer Größe von jeweils 15 Quadratmetern für die Kleingruppenarbeit sind entstanden. Der enge Teamraum für die mehr als 20 Mitarbeiter der Kita wurde massiv erweitert und wird zum Teil auch als Büro genutzt. Die Gesamtkosten für den Anbau belaufen sich auf rund 511.000 Euro, der Landkreis Grafschaft Bentheim bezuschusst den Betrag zur Hälfte.

Gut angelegtes Geld, finden auch die Gäste der offiziell-inoffiziellen Eröffnung aus Politik, vom Architekturbüro und vom Betreiber der Kita, der evangelisch-reformierten Kindertagesstätten gGmbH mit Sitz in Bad Bentheim. Nach den Glückwünschen gibt es für alle, die mögen, noch eine vegane Erbsensuppe – derzeit der Hit bei den Kita-Kindern.

Viel Betrieb: Auch für kleine Feiern in der Kita eignet sich der neue Speiseraum mit angeschlossener Küche. Foto: Vennemann

GN vom 30.12.2022

Gewinner der Weihnachtsverlosung in Uelsen ermittelt

Die Hauptgewinner der Weihnachtsverlosung der Uelser Werbegemeinschaft sind ermittelt worden. Im Gebäude der Kreissparkasse wurden die Gewinner gezogen. Sie wurden telefonisch benachrichtigt.

Gezogen wurden zwei Warengutscheine in Höhe von 500 Euro und vier Warengutscheine in Höhe von 250 Euro.

Des Weiteren spendete die Werbegemeinschaft 1000 Euro an den Brotkorb in Neuenhaus. Die Spende generierten die Vorstandsmitglieder mit einem Glühweinverkauf auf dem Weihnachtsmarkt in Uelsen.

Der Vorstand der Werbegemeinschaft Uelsen hat die Gewinner der Weihnachtsverlosung ermittelt (von links): Marlene Mons, Friedhild Wigger, Fritz Baumann, Arnold Voet, Mitja Elferink, Gerwin Künnen, Gebhard Lübbermann, Katrin Hoedt, Heiner Hoedt und Uwe Reinhardt.

Foto: privat